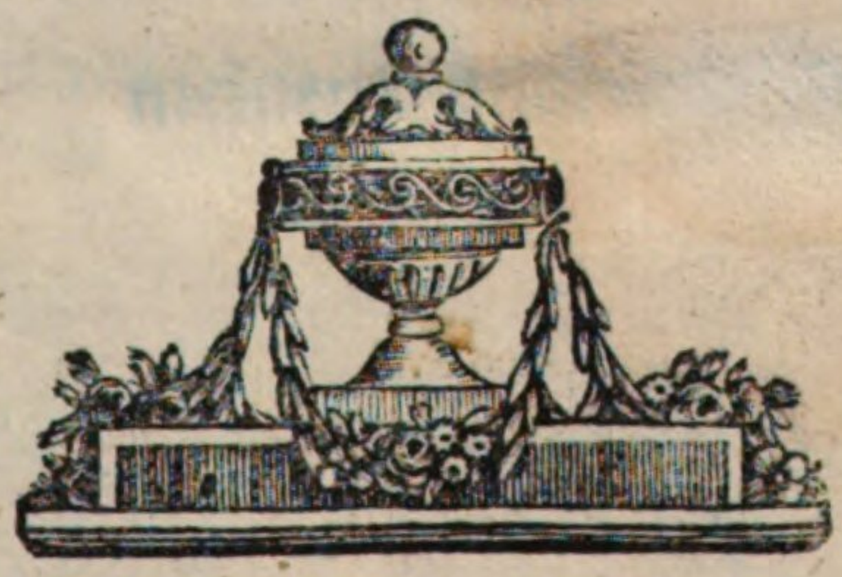
Kirchenkalender
aller Heiligen
welche unter der Regel des
H. Benediktus
gelebet haben.

Gesammelt

von einem Benediktiner des Klosters zum heil. Kreuze
in Donauwerd.

Erster Theil.



Mit Gutheißen des augsburgischen Ordinariats.

---

1 7 8 6.

Im Verlage desselben Klosters.

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Dem

Hochwürdigen, Hochwohlgebohrnen

Herrn, Herrn

Gallus,

des uralten, berühmten Benediktinerstifts zum heil. Kreuze in Donauwörth

würdigst regierenden Herrn Prälaten,

meinem gnädigen Herrn.

Hochwürdiger,
Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr!

Rel. F. Æ. F. P. W.
p. t. in Petzenhausen.

Gerade hin, ohne die vielen Wendungen, mit welchen schmeichelnde Autoren zu ihren Mecänaten angekrochen kommen, doch mit aller schuldigen Ehrerbietigkeit — mit der Zuversicht eines Kindes — das den guten Absichten seines Vaters entsprochen zu haben glaubt, wiedme ich dieses Werk — dem, dessen Werk es eigentlich ist, Euer Hochwürden und Gnaden.

Hochdieselben haben Sich es seit dem Anfange Ihrer preiswürdigsten Verwaltung unsers Klosters, und schon vorher, zum Hauptaugenmerke gemacht, den nützlichen Wissenschaften allen möglichen Vorschub zu leisten, und in dieser Rücksicht besonders unsre Klosterbibliothek mit neuen, und brauchbaren Schriften so ansehnlich zu vermehren, daß selbige von Kennern bisher allen Beyfall erhalten, und sie von der Möglichkeit überzeugt hat, daß man auch in Klöstern mit zweyen Augen sehen kann. —

Ich habe es versuchet, durch diese Hülfsmittel unterstützet, eine kurze Lebensgeschichte der merkwürdigsten heiligen, seligen, und ehrwürdigen Personen,

welche ehmals sich zur Regel des heil. Benedikts bekannt haben, zu entwerfen; die gewiß größtentheils von allem Wuste der Fabeln, oder verdächtigen Erzählungen des mittlern Zeitalters gereiniget seyn wird, und die vielleicht da und dort noch einen Abfall gelitten haben würde, wenn man sich seinen eigenen Einsichten gegen den Geschmack der vielen Leser, für die dieß Werk bestimmt ist, hätte überlassen dürfen.

Euer Hochwürden und Gnaden haben nicht ermangelt, auch noch zur Beförderung dieses Werks, die so nothwendige hülfreiche Hand zu leisten. — Ich unterstehe mich also, Hochdenenselben dieses Werk un-

terthänigst zu wiedmen; es soll ein geringer Beweiß seyn, daß ich mit dem Pfunde, das mir Hochdieselben anvertraueten, zu wuchern gesuchet habe. Weiters habe ich nichts zu bitten, als daß dieses Hochdieselben, wie von meiner Bemühung, Ihre Absichten zu erfüllen, so auch von meiner Ehrerbietigkeit und kindlichen Liebe, vollkommen überzeugen möge, mit der ich bin, und allzeit seyn werde —

Euer Hochwürden und Gnaden,

meines gnädigen Herrn

unterthänigst-gehorsamster
Sohn.

Vorrede.

Diesem Werk ist eine Vorrede höchst nothwendig, sonst würde man die Leser damit verschonen. Plan, Innhalt, Bearbeitung und Benutzung der Materialien, Vortrag, alles kann gewissen Lesern anstössig seyn, dem einen mehr, dem andern weniger; vielleicht dem einem eben das, was der andere mit Beyfall aufnimmt. Dies Schicksal hat es zwar mit allen andern Büchern gemein, allein, es ist doch seinem Innhalte, und seiner Bestimmung nach, in einer ganz besonders kritischen Lage.

In vielen Klöstern unsers Ordens, beyderley Geschlechts, vielleicht in allen, ist es gewöhnlich, täglich bey Tische die Namen der Heiligen, und verdienten Männer, welche unter unsrer heil. Regel Gott gedienet haben, zu verlesen, so auf die Art, wie im Kore das römische Martyrologium verlesen wird. Die Absicht ist sehr gut, und die Anstalt zur Erreichung dieser Absicht wohl getroffen. So billig und nützlich es ist, in jeder Kunst und Wissenschaft seine Vorgänger und Vorarbeiter zu kennen, so ersprieslich ist es auch für Religiosen, mit jenen Heiligen, und gelehrten Männern, auch

gottseligen Seelen des anderen Geschlechts näher bekannt zu werden, welche ihnen die Fußstapfen ausgetretten, in welche sie eintreten müssen, wenn sie der Kirche, und dem Staate nützlich werden wollen. Es würde aber eine weitläuftige Leserei erfordern (zu der nicht jeder Zeit, und Gelegenheit hat) wenn man die verdienten Mitglieder des Ordens blos aus den Quellen selbst kennen lernen müßte. Könnte man es jungen Religiosen zumuthen, daß sie bey ihren weit nothwendigern Geschäften eine Reihe Foliobände durchlesen, und aus dem Mabillon, den Bollandisten u. a. m. das zusammen suchen sollen, was zu diesem Zwecke tauget? Und fänden sie diese Quellen immer in ihren Klöstern? — Man war also schon lange bedacht, die Nachrichten von den heiligen, und großen Männern, welche die benedicktinische heilige Regel erzogen hat, ins Kurze zu ziehen, um den Lesern die Arbeit zu erleichtern.

Allein auch damit würde eben nicht viel ausgerichtet seyn, wenn man es eines jeden Willkühr überließe, solche Auszüge zu lesen, oder nicht. Der Einfall war also gut, so etwas bey dem Tische vorlesen zu lassen, wo es alle hören konnten, und doch da und dort etwas davon behalten müßten. Man wählete in unsern Gegenden den **benedicktinischen Kirchenkalender**, den der H. P. **Benedickt Cherle von Thierhaupten** verfertiget hatte, ein Buch, das in den damaligen Zeiten seiner Bestimmung gut entsprach. Man darf aber, ohne sich einen Triumpf auf den Trümmern desselben errichten zu wollen, frey sagen, daß das, was dortmals gut genug, ja sogar vortreflich war, es heute nicht mehr ist, weil sich die Umstände so sehr geändert haben. Damals hatte es gar nichts auf sich, wie man immer Deutsch schrieb, und so sehr man über das Latein, wie es billig ist, hielt, so gleichgültig war man gegen seine Muttersprache. Nachdem sich aber unser Geschmack besser gebildet, und man dieser auch Regeln und Anmuth gegeben hat, so eckelt es wirklich Leuten, die eben nicht aus Neuerungssucht, sondern aus Billigkeit ihre Sprache so gut, als die lateinische schätzen; es eckelt ihnen, sage ich, an der veralteten, und äußerst nachlässigen Schreib-

art

art jenes Buchs. Doch dies ist noch eine Kleinigkeit. Es finden sich in gedachtem Buche wahre Benedicktiner mit solchen vermenget, die es niemal waren, oder die man nur um die Zahl der Ordensheiligen zu vergrößern gegen die Geschichte und Kritik dazu gemacht hat. Es wäre unbescheiden, dieses dem Verfasser zur Last zu legen. Da er zu seiner Zeit viele Hülfsmittel nicht bey der Hand hatte, welche bis jetzt ans Licht getretten, und überhaupt Kritik damals die Sache des größten Theils unsrer gelehrten Landesleute nicht war, so hat er immer geleistet, was man von ihm erwarten konnte. Endlich sind auch in jenem benedicktinischen Menologio um nicht immer jene Punkte aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen ausgehoben worden, welche sie genug karakterisierten, oder uns zur Nacheiferung reizen könnten.

Schon immer zu viel, wird man denken, das ehrwürdige Alterthum herab zu würdigen. Es ist doch nur darauf angesehen, daß man diesen neuen Kirchenkalender als den einzigen guten anpreisen will. — — Nicht doch, lieber Leser! Laß dich zuvor mit dem Plane dieses Werkes näher bekannt machen! Du wirst einsehen, daß dieses bey allen seinen Mängeln vor jenem doch einige wahrhafte Vorzüge hat. Aufdringen kann, und will man es Niemanden.

Erstens hat man die wahren Benedicktiner von denjenigen sorgfältig zu unterscheiden gesucht, welche entweder niemal unter unserer heil. Regel gelebet, oder doch zu besondern Kongregationen und Reformationen sich bekennet haben; und deßwegen ist den letztern allzeit beygesetzet worden: Aus dem Kluniacenser, Cisterzienser Orden ꝛc. Man dachte ehemals über diesen Punkt nicht gar zu zärtlich, und mancher Heiliger steht noch als Ordensheiliger in verschiedenen Brevieren. Zufrieden, daß man viele Heilige zusammenbrachte, bekümmerte man sich wenig darum, ob sie auch wirklich zum Orden gehörten. Wir hielten uns an den Ausspruch unsers unsterblichen Mabillons: Was hat es nöthig, daß man un-

frem Orden falsche und erdichtete Heilige zuschreibe, da er durch seinen eigenen Glanz überflüßig schimmert? Wäre den unvergleichlichen Männern, dem Trithemius, Menard, Wion, Bucelin und andern so vieles vorgearbeitet worden, als wir jetzt nach den großen Sammlungen, und schweren Untersuchungen der Bollandisten, des Mabillons, d'Achery ꝛc. an Materialien vor uns finden, so würden sie mehr noch, als wir geleistet haben. Allein sie mußten selbst erst sammeln; und da konnte es nicht fehlen, daß sie ächtes und unächtes zugleich auflasen. Wir aber, da wir nur dem Urtheile jener großen Vorarbeiter gefolget sind, dürfen zuversichtlich sagen, daß wir keinen, der nicht unter der Regel des heil. Benedicktus gestritten hat, mit in unser Menologium aufgenommen haben. Wir haben aber auch wissentlich keinen wahren Benedicktiner Heiligen ausgelassen; den Fall allein wollen wir ausnehmen, wenn irgend eine Person von so vielerley unter unserer heil. Regel errichteten Orden, Reformationen ꝛc. in einem einzelnen Orte eine Privatverehrung erhielte, davon wir weder in den öffentlichen Schriften eine Spur fanden, noch besondere Nachricht einholen konnten. Einige Klöster hatten die Gefälligkeit für uns, und theilten uns solche Nachrichten mit, wofür wir ihnen hier öffentlich unsre Danksagung abstatten wollen.

Zweytens hat man nicht vollständige Lebensbeschreibungen der Heiligen liefern wollen, sondern nur solche Tugenden und Thaten ausgelesen, welche besonders hervorstechend waren; bey alledem aber doch eine gewisse Art von Monotonie nicht vermeiden können, weil die Heiligen nothwendig in ihrem Leben manchmal übereintreffen mußten, da sie sich nach der nemlichen Vorschrift gebildet haben. Es hält überhaupt sehr schwer, ein Portrait nach der Natur zu entwerfen, wenn man nur eine Kopie, und dazu eine recht schlecht gerathene Kopie vor sich hat, das heißt, wenn man die Züge dazu, aus den oft sehr wässerichten Lebensbeschreibungen ausheben muß, welche das Große ihrer Originale nur in die unbedeutenden Handlungen setzten, fast alles mit Wundern anfülleten, und sich

gar

gar oft nach der nemlichen Forme modelten. Wo es möglich war, sahen wir immer darauf solche Dinge von ihnen zu erzählen, die aufs Beste der Kirche und des Staates einigen Einfluß hatten, oder zur Privaterbauung dienten. Man rühmet ihre Bemühungen für die Ausbreitung des Glaubens, für die Herstellung der Kirchen- und Klosterzucht, und für die Verbesserung der Sitten. Man giebt Nachricht, wie sie Einöden und Wälder in Städte, wohnbare Gegenden und Felder umgeschaffen, was sie für die Wissenschaften geleistet haben, alles in der Absicht, diejenigen wenigstens behutsamer zu machen, welche in unsern Tagen so zuversichtlich die Mönche als faule Bäuche und unnütze Glieder des Staates verschreyen, sie zu aller Seelsorge, bey der sie doch aufgewachsen, für untüchtig erklären, und ihnen Feuer und Wasser versagen möchten. Es soll aber die Erzählung solcher Thatsachen auch diesen Nutzen stiften, daß junge Religiosen aus dem Beyspiele ihrer Väter lernen, sich zu nützlichen Gliedern der Kirche und des Staates zu bilden, und sich heut zu Tage sonderlich auf die Wissenschaften zu verlegen, welcher Weg ihnen fast einzig noch offen gehalten wird, sich vor der Unterdrückung zu retten, wo sie durch die That selbst, diese gehässigen Vorwürfe viel kräftiger widerlegen werden, als durch hundert Antworten auf die kleinen Büchelchen, die man gegen uns ausstreuet.

Drittens hat man sich gehütet, den Beynamen Heilig, Selig, und Ehrwürdig jemanden beyzulegen, den nicht die Kirche, die Stimme des Volkes, oder bewährte Schriftsteller einem beygeleget haben. Findet er sich irgends, so heißt er nichts weiter, als eine fromme, tugendhafte Person, wie auch der heil. Paulus die frommen Christen heilig nennet. Man will durchaus dem Urtheile der Kirche in dieser Sache nicht vorgreifen, und sie alle als Heilige im kirchlichen Verstande ausgeben, wogegen man hier feyerlich protestiert. Solche Heilige, oder Selige, welche auch nicht öffentlich verehret werden, können immer noch in einem Martyrologium Platz haben, da so gar nicht allen, welche im römischen Mar-

tyrologium stehen, eine öffentliche Verehrung erwiesen werden muß, wie Benedickt XIV. L. IV. P. III. c. 19. n. 16. de Canoniz S. S. erinnert. Wir haben daher um so viel weniger ein Bedenken getragen, wahre Nachfolger unsers heil. Vaters Benedickt, ehrwürdige und gottselige Leute zu nennen, weil sie es wirklich waren, und allerdings verdienen, uns als Vorbilder gezeiget zu werden, ob sie gleich in die Zahl der Heiligen oder Seligen durch keinen ausdrücklichen Spruch der Kirche sind eingeschrieben worden. Sie müssen doch immer noch zum Beweise dienen, daß der Geist des heiligsten Vaters in seine Kinder übergegangen, und von Jahrhundert zu Jahrhundert noch auf ihnen geruhet habe, und allzeit ruhen werde.

Viertens wird man sich, wenn man das erwäget, was wir bisher gesaget haben, nicht mehr verwundern, daß in diesem Kalender auf einen Tag oft kaum drey Heilige zu lesen vorkommen, da man hingegen im ältern immer acht bis zehen antrift. Diejenigen abgerechnet, die uns nicht zugehören, wird ihre Anzahl zimlich herunter gesetzet werden. Hernach, hat man jetzt jedem Heiligen den ihm zugehörigen Sterbetag angewiesen, einige nach der Art des römischen Martyrologiums, nicht ohne Ursache, auf einen andern Tag versetzet mit der Nebenschrift: nach andern; und andern, derer Sterbetag noch nicht sicher ausgemacht ist, ein Sternchen * beygesetzt. Dadurch geschah es, daß viele von dem Tage verdrängt wurden, an dem sonst ihr Namen stund.

Aber ich sehe vor, daß man gegen mich eine hitzige Frage stellen kann: Wo sind dann jene 50000 Heiligen, die unser heil. Orden zählet? Wo die 5555, die allein der Berg Kasino aufzuweisen hat? Wo ist das Versprechen unsers heil. Vaters erfüllet worden, daß sein Samen, wie die Sterne des Himmels, vermehret werden soll? Wie mag es also kommen, daß in diesem Menologium auf einen Tag so wenige Heilige angeschrieben werden? — Ich antworte; daß es sehr leicht sey, so allgemein hin

hin über eine Sache, die zu untersuchen sich noch keiner die Muße genommen hat, zu vernünfteln. Aber, man mache doch einmal einen Versuch, man lege selbst Hand an das Werk, nehme, wie wir, keinen Heiligen auf, der nach einer gesunden Kritik, wie sie Mabillon gebraucht hat, nicht nach einer zusammen gerafften Sammlung eines Wion, oder Bucelin uns nicht zugehört, und dann sehe man, wie viele können einem Menologium mit Grunde einverleibet werden. Hält die Anzahl von 50000 Heiligen im eigentlichen Verstande Stich? Wer hat sie je gezählet? Hat die Kirche nach der ältern oder neuern Art zu kanonisieren so viele kanonisiert? Gesagt, geschrieben, geprediget hat mans. Aber wo sind die Zeugen? Wo die Beweise? — Wem kömmt die gesuchte Zahl 5555 nicht verdächtig vor? Selbst der Kasinenser P. Armellin zählet nicht so. Allein zugegeben, wogegen ich gar nicht streite, daß wir richtig unsere 50000 Heilige im Himmel haben; wenn wir aber dieser ihre Namen, ihren ehmaligen Aufenthalt, ihre Thaten nicht wissen, was soll da der Verfasser eines Martyrologiums thun? Und in diesem Falle ist man sehr oft. Zweyhundert Märtirer, welche von den Saracenen, Longobarden, Hunnen oder Normännern des Glaubens wegen umgebracht worden, geben ihm oft kümmmerlich einen Stoff zu einem paar Zeilen, weil er nichts von ihnen insbesondere weis, und auf 200 Tage kann er sie nicht vertheilen. Es glänzen gewiß noch unzählbar viele unserer Ordensprofessen von einer großen Heiligkeit in dem Himmel, die wir nur dessentwegen nicht auf den Altären sehen, oder in den Jahrbüchern lesen, entweder weil jene Tugenden, so sie gewirket, nicht sind beschrieben, oder aber, weil jene Schriften, in denen sie beschrieben waren, dem Moder und Feuer nicht sind entrissen worden. Heilige dieser Art können es dem Tausende nach seyn, von denen wir jetzt nicht eine Sylbe mehr wissen, die aber doch unsern Vorfahren bekannt waren, von welchen sie nur überhaupt in der allgemeinen Zahl der Ordensheiligen einbegriffen auf uns gekommen sind. Es kann also dem Verfasser dieses Menologiums wegen der geringern Anzahl der Ordensheiligen mit Grund kein Vorwurf gemacht wer-

den

den. Das unserm heil. Vater gegebene Versprechen kann übrigens noch gar wohl bestehen. Niemand saget, daß alle, die aus seinem Samen hervorsprossen werden, Heilige seyn müssen. Sie können sich wie die Sterne des Himmels vermehret haben, welches wirklich geschehen ist. Sie können fromm, geistreich, gelehrt, und nützlich gewesen seyn, und noch seyn. Aber, wer hat denn versprochen, daß sie lauter Heilige seyn werden?

Fünftens hat man sichs zum Gesetze gemacht, den Leser mit Erzählung zu vieler Wunder und Weissagungen zu verschonen; beyde aber doch manchmal eingerücket, und sie niemal, als wo das Zeugniß der Kirche dafür gut sprach, für gewiß und ungezweifelt angeschrieben. Ein Buch, wie dieses, das erbauen und andre zur Nachfolge reizen soll, brauchet höchstens nur da und dort zum grössern Nachdruck die Erzählung der Wuuder, damit man sehe, wie Gott die Tugend belohne, das Vertrauen kröne, und die Bemühungen seiner Glaubensprediger unterstütze. Zur Erbauung selbst tragen sie nicht vieles bey, sonderlich wenn es Wunder sind, deren Unächtheit einem vernünftigen Leser selbst sogleich beyfällt, die etwann nur ein einziger Lebensbeschreiber erzählet, an dessen Glaubwürdigkeit man Ursache zu zweifeln hat, Wunder ohne Zweck, und so gar oft ins Lächerliche fallende Wunder. Dies Buch wird in die Hände mehrerer Kenner einer gesunden Kritik kommen, so ist es auch billig, daß man auf diese mehrere Rücksicht nimmt. Vielleicht würde es sich mit solchen oft zu leichtgläubigen Erzählungen gar bald selbst verschlagen. Man darf heut zu Tage nicht mehr alles so hinschreiben, wie es wohl ehmals angieng. Die Vorsteher der Kirche dulden es nicht, daß man dem Volke von der Kanzel ungewisse Wunder erzähle. Ist es nicht billig, daß man auch in Klöstern, worinn viele sich auf die Wissenschaften verlegen, und sich sonderlich mit der Kirchengeschichte beschäftigen, bey solchen Erzählungen alle Behutsamkeit beobachte, um sich nicht den Vorwurf der Leichtgläubigkeit zuzuziehen? Man würde sich sehr irren, wenn man glaubte, daß selbst Mabillon oder die Bollandisten jene Wun-

der

der alle für wahr gehalten haben, die in ihren Schriften vorkommen. Sie ließen die Lebensbeschreibungen der Heiligen abdrucken, wie sie selbe vor sich fanden. Und wenn sie auch Ursache hatten, die Glaubwürdigkeit ihres Geschichtschreibers manchmal in Zweifel zu ziehen, so wars doch nicht allzeit rathsam es zu thun. Oft begnügten sie sich damit, die Aechtheit einer Schrift zu beweisen.

Daraus aber, daß wir manche Wunder weggelassen haben, würde man unrecht folgern, daß wir sie sogleich verwarfen. Wir wollten in einer so kitzlichen Sache, als die Verfassung dieses Werks ist, worinn man sich nach dem Geschmacke derer, die gerne viele, als auch derer, die gerne wenige Wunder hören richten mußte, den Mittelweg einschlagen, und unsere eigne Denkungsart der ihrigen aufopfern. Dazu aber haben wir uns nicht bereden können, daß wir uns ganz nach dem Geschmacke der einen oder der andern Partey richteten. Denn warum sollte man dem eckelem Geschmacke derjenigen zu viel nachgeben, welche zur höchsten Gnade nur diejenigen Wunder noch gelten lassen, die zur Bestättigung der christlichen Religion geschehen sind, alle andre aber schnell über ein Haus wegblasen? Welche die Erscheinungen einer erhitzten Phantasie, einem Enthusiasmus, einem verdorbenen Geblüte u. d. g. zuschreiben? oder welche alle Wunder von einem Mönchsbetruge herleiten, alle Zeugen, blos weil sie Mönche waren, für verdächtig halten, dem Volk gesunde Augen und Ohren absprechen? Diese Leute können mit einer ungemeinen Leichtigkeit über alles weghüpfen, was ihren Einsichten widerlich ist. Sobald sie den Zweck eines erzählten Wunders nicht absehen, so bald sie sich nicht vorstellen können, daß Gott sich gegen fromme Seelen so herablassend beweisen sollte, so wollen sie alle solche Erzählungen mit einem Machtspruche: Ein Wunder ohne Zweck ist unächt — Phantasie — Einbildung eines Weibs — zernichten. Aber war es dann nicht möglich, daß Gott vor einigen hundert Jahren einen Zweck haben konnte, der der Kirche Gottes in den damaligen Zeiten, und bey den damaligen Einsichten der Menschen sehr nützlich war, und den diese Herren jezt in ihren Studierstuben nicht

mehr

mehr ergrübeln können? Kann Gott nicht sein Wohlgefallen an dem unschuldigen Wandel einer Person auch durch ein Wunder bewiesen haben, das wir bey unsrer großen Gelehrsamkeit, aber auch bey unsrer geringen Frömmigkeit, wir, die wir uns bey unsern zu fleischlichen Gesinnungen nicht in die Lage solcher Gott ergebenen Seelen hinein denken können, für unmöglich, abgeschmackt und lächerlich erklären? Gewiß ist es, daß Wundergaben in der wahren Kirche niemal aufgehört haben, was auch unsre Glaubensgegner dawider einwenden; gewiß, daß wir viel zu kurzsichtig sind, um Gott Regeln vorzuschreiben, wann, wo, und wie er Wunder wirken dürfe oder müsse.

Damit wir uns aber auch gegen die Verordnungen der Kirche nicht verstießen, wollen wir die Wunder, die wir angeführt haben, niemal für gewisse Thatsachen angesehen wissen, daher haben wir uns meistentheils dieses Ausdruckes bedienet: **Es soll — es wird erzählet — man rühmet Wunderwerke**; und wir unterwerfen überhaupt alles, was in diesem Buche vorkömmt, in aller Demuth, dem Urtheile der untrüglichen Kirche.

Jezt nur noch einige Anmerkungen. Dieser Kirchenkalender ist zuerst Lateinisch, selbst aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen, mit den eigenen Worten ihrer Verfasser zusammen getragen worden. Man weis, wie schlecht und barbarisch dieses Latein oft beschaffen ist. Es war eben keine so leichte Arbeit, es in unsere Muttersprache, auch nur erträglich zu übersetzen. Man hat es so übergetragen, daß man oft geflissentlich die lateinische Redensart der Quelle, so viel es angieng, beybehielt. Man wird sich also nicht wundern, wenn die Uebersetzung manchmal etwas steif, und ein wenig hart und undeutsch klingt. Uebersetzen und Abschreiben ist ein verdrüßlicher Theil der Gelehrsamkeit; es erfordert einen eigenen Geist, und eine besondere Gabe ausharrender Geduld.

Die zweyte Anmerkung ist, daß man nicht immer das Stammregister und die Abkunft der Heiligen angeführt hat. Es konnte

für

für uns nur da und dort einigen Nutzen haben. So wenig die Heiligen selbst darauf hielten, so wenig hätte dieß auch in einem Buche dieser Art zu bedeuten gehabt. Hernach hat man auch größtentheils nur jene Handlungen angeführt, welche sie im Mönchsstande verrichtet haben, wo sie uns eigentlich angehören, und zur Nachahmung dienen.

Hernach, hat man die Heiligen aus andern Kongregationen, Reformationen und Orden, welche sich zu unserer heil. Regel bekennen, darum den eigentlichen Benediktinerheiligen beygesetzet, weil man sie billig als so viele fruchttragende Zweige angesehen, die dieser herrliche Baum in seinem höhern Alter noch getrieben, oder die ihm eingepfropft worden; die Heiligen aber selbst als die Früchte, welche aus dem Hauptstamme Nahrung und Saft erhalten haben. Und wenn ein Gebäude, das auf fremden Grund und Boden aufgeführt worden, dem Eigenthümer des Grundes zufällt; kann der Benediktinerorden nicht alle diese verschiedenen Reformationen mit in sein Gebiete ziehen, denen die Regel seines Stifters zur Grundlage gedienet hat? Es sind aber folgende, nach der Jahrszeit ihrer Entstehung:

Orden der	Kluniacenser, u. d. J. 910.	Ritter-Orden	des h. Joh. Bapt. 1100.
	Kamaldulenser, 1023.		von Alkantara, 1156.
	Vallumbrosaner, 1040.		von Avis, 1162.
	Cisterzienser, 1098.		und Kalatrava, 1158.
	Tempelherren, 1118.		von Alfama, 1201.
	Humiliaten, 1119.		und Montesia, 1369.
	Pulsanenser, 1120.		Jesu Christi, 1319.
	Montvirginianer, 1123.		des h. Stephan P. und M. 1562.
	Florenser, 1197.		
	Sylvestriner, 1231.		
	Coelestiner, 1296.		
	Montolivetaner, 1319.		
	Ebraldsbronner, 1474.		

Endlich, so wichtig es bey jeder Geschichte eines Reichs ist, nicht nur etwan alle die Personen näher kennen zu lernen, welche sich besonders ausgezeichnet, und einigen Einfluß aufs Ganze gehabt haben; so erheblich ist es auch gewiß, die verschiedenen Revolutionen selbst kennen zu lernen, durch welche es zu seiner Größe herangewachsen ist, sie mögen nun Eroberungen, die von außen her etwas dazu beygetragen, oder innerliche Verbesserungen betreffen. Man war also nicht zufrieden, in diesem Ordenskalender nur heilige, und verdiente Männer anzuführen. Man hat es auch angemerket, wann irgendwo ein Orden, und sogar, wann ein Ritterorden unter unserer heil. Regel errichtet worden ist. Und noch vielmehr mußte der verschiedenen Kongregationen, z. B. des h. Maurus, der h. Justina, gedacht werden, welche als so viele Verbesserungen, die man im Innern des Ordens selbst vorgenommen, anzusehen sind. Meistentheils geschieht an jenen Tagen Meldung davon, an welchen sie bestättiget worden.

Wer nun alles zusammen fassen will, was wir in dieser Vorrede gesagt haben, von dem erwarten wir auch, daß er uns billig beurtheilen werde. Können wir den Beyfall derer nicht erhalten, welche an das alte Menologium gewöhnet sind, so ergeben wir uns darein. Wir wissen es, daß jede Neuerung auffallend ist, und sich niemal den Beyfall aller versprechen darf. Wir wissen aber auch, daß es eine sehr große Menge ist, die ein verbessertes gewunschen, weil es ihnen an dem vorigen geeckelt hat. Es mag aber geschehen, was nur will, so haben wir doch überhaupt unsern Zweck erreichet, der nur dieser war: die Kraft, und die seligen Wirkungen der Regel des heil. Erzvaters Benedikt, und die Thaten unsrer Heiligen zu zeigen, damit

Gott in Allem gelobet werde.

Der

Der
Fänner-Monath.

Der erste Jänner.

An diesem Tag begeht man feierlich:

Zu Monsee, in Steiermark, das Hinscheiden des heiligmäßigen Mannes, Opportunus, ersten Abts dieses Klosters; welcher aus dem kasinensischen Kloster genommen wurde, und sich nichts so sehr als die Ausbreitung unsrer heiligen Regel angelegen seyn ließ. Er beobachtete solche selbst sehr genau, und hielt über deren Beobachtung bey seinen Untergebenen strenge. Er hat der berühmten Kirchenversammlung zu Dingelfing, in Baiern, beygewohnet, und ist unter den Aebten als der Erste daselbsten unterschrieben. Nachdem er sich um das Heil des gemeinen Volkes, und seiner ihm anvertrauten Schafe sehr beeifert, auch die zeitlichen Umstände seines Klosters ziemlich verbessert hatte, starb er im Ruhme der Heiligkeit im Jahre 781. Chron. Lunaelac. Mab. Annal. Bened. T. II.

Zu St. Gallen, in der Schweiz, das Entschlafen des seligen Hartkerus, Mönchs, der sich hernach in der Höhle des heil. Georgii verschloß, und, wie man sie nannte, ein Reclusus ward. In seinen freywilligen Bußwerken war er so streng, daß er sich dreyßig Jahre hindurch, wegen Enge seiner Zelle, niemals ganz aufrichten konnte, und, statt des Polsters zum Schlafen, sich eines harten Steines bedienete. Seine heilige Seele verließ ihren abgelebten und durch Bußwerke abgetödteten Leib im Jahre Christi 1012. Annal. Bened. T. IV. Pez Thesaur. Anecdot. T. I. Part. 3. p. 579.

Zu Amtenhausen, in Schwaben, das Gedächtniß des Hintritts der sehr frommen und sel. Jungfrau Beatrix, welche zwar wider ihren Willen in das Kloster gezwungen worden, aber bald aus der Noth eine Tugend gemacht, und heilig gelebet hat. Christus war ihr über alles; ihr ganzes Leben verfloß unter den Uebungen des Gehorsams, der Demuth und der Werke der Gottseligkeit; daher auch ihre Seele unter die Schaar der Engel in den Himmel auffahrend gesehen worden, auch ist ein lieblicher Geruch öfters aus ihrem Grabe hervor gedrungen. Sie starb im Jahre 1110. Ex Monum. Monast. S. Georgii in Villingen.

In der kluniacensischen Reformation, das Gedächtniß des heiligen Wilhelmus, Abtes zu Dischon (Dijon), und allgemeinen Vaters von vierzig Klöstern, die er theils gestiftet, theils reformiret hat. Insgemein wurde er Wilhelmus über die Regel genannt, weil er der heil. Regel aufs genaueste nachlebte. Zu Fekam (Fiscamnum) errichtete er öffentliche Schulen, worinn man im Lesen, Singen und Christenthumslehren Unterricht gab, und darum hat sich die Liebe und Hochschätzung gegen ihn durch Frankreich und das ganze römische Reich verbreitet. Die Könige nannten ihn öffentlich ihren Vater, die Häupter der Kirche ihren Lehrer, die Aebte ihre Regel, die Mönche einen Erzengel, und alle einen Freund Gottes. Niemanden versagte er einen

Liebes.

Liebesdienst, und prägte den Seinigen diesen Grundsatz väterlich ein: daß er den Dürftigen lieber selbst etwas mittheilen, als abfodern wolle. Dieses Licht der Welt, nachdem es mit allen Arten der Wunderwerke geglänzet hatte, erlosch, allgemein bedauert, im Jahre 1031. Mab. Act. SS. T. VI. Part. I. p. 320.

Zu Suwini (Souvigny) der Sterbetag des heil. Odilo, Abtes, von dem den sechsten Hornung, als an seinem Festtage, mehr. Und anderswo ꝛc.

Der zweyte Jänner.

An diesem Tag begeht man feierlich:

Zu Korbi (Corvie), in Frankreich, das Gedächtniß des H. Adelhards, Abtes und Stifters des Klosters Neukorbey, in Sachsen. Sein Lebensbeschreiber, der heil. Paschasius Radbert, sagt von ihm, daß er der einzige sey, der den Namen eines Abtes wahrhaftig verdiene, weil er den Nutzen Anderer mehr, als seinen eigenen, gesuchet hat. Karl, der Große, machte ihn zum Verwalter von Italien, und zum ersten geheimen Rath des ganzen Reiches. Allgemein wurde er sehr gelobet, und mehr für einen Engel als Menschen angesehen. Bald verglich man ihn, wegen der Gabe der Zäher, mit dem Jeremias; bald, wegen der Nachahmung Anderer Tugenden, mit dem Antonius; jetzt, wegen seiner vortreflichen Kenntniß der heil. Schrift und fremden Sprachen, auch wegen seiner erhabenen und hinreissenden Beredsamkeit, mit dem heil. Augustinus. Weil er sich innerlich keines Fehlers bewußt war, gieng er mit Freuden in das Elend, wohin ihn der Neid der Hofherren, Ludewig des Frommen, verstieß; und er frolockte, daß er, um der Gerechtigkeit und des Namens Jesu willen, Schmach und Verläumdung zu leiden, würdig geachtet würde. Er starb, wie ein Märtirer, im Jahr 826. Mab. Act. SS. T. IV. Part. I. p. 290.

In Italien, im Kloster Bobbio, das Gedächtniß des heiligen Blidulphus, Mönchs. Als diesen auf seiner Reise Ariovald, König der Longobarden, wegen dem Glauben selbst aufforderte, verwies er demselben seine gottlose arianische Gesinnungen, und lehrte ihn einen heiligern Glauben, worauf ihn einer aus den Kriegsleuten tödtlich verwundete, so, daß man ihn für tod hielt. Nach einiger Zeit aber stund er wieder, wie vom Schlafe, auf, ohne daß man auch nur eine Narbe wahrnehmen konnte. Der Thäter empfand sogleich die unausstehlichste Schmerzen an seinem Leibe bis zum Tode. Daher die gemeine Sage unter dem Volke entstund: So würde es allen ergehen, die sich an einem Mönche von Bobbio vergreifen, oder auf die Seite der Arianer sich schlagen würden. Er verschied ums Jahr 630. Bolland. Act. SS. T. I. p. 94. Annal. Ben. T. I.

VII

Zu Poatte (Poitiers, Pictavia), im St. Radegundisklo-
ster, das Entschlafen der heiligmäßigen Jungfrau Gundrada, einer Schwester des oben gemeldten heil. Adelhards, und Klosterfrau in besagtem Kloster, welche zuvor, unter den Reizungen des Hofs und mitten unter den Schmeicheleyen der Wollüstlinge, ihre Reinigkeit allezeit unversehrt erhalten, und Christo, dem Bräutigam der Jungfrauen, im Kloster ewig aufgeopfert hat. Er gab ihr auch die Belohnung ihrer erfochtenen Siege in dem Himmel um das Jahr 824. Annal. Ben. T. II.

Der dritte Jänner.

An diesem Tag begeht man feierlich:

Zu Vienne, in Frankreich, in dem Kloster der heil. Blandina, das Gedächtniß des heil. Klarus, Abtes bey St. Marcell, welcher an Tugenden berühmt, und in allen Uebungen eines Christen und Religiosen vortreflich war. Die abteyliche Würde, welche ihm der Bischof ersagter Stadt anvertrauet, verwaltete er unter Gottes Beystande

stande mit ausnehmender Sorgfalt, und sagte, durch eben denselben Geist, die grausame Verwüstung dieser Stadt, welche die Ungläubigen darinn anrichten würden, sehr genau zuvor, so, wie sie im Jahre 737 erfolgt ist, da er doch schon 77 Jahre vorher verschieden. Bis zu seiner Beerdigung war seine Zelle mit dem lieblichsten Geruche angefüllet, und übernatürlich erleuchtet. Mab. Act. SS. T. II. 463.

Im leukonänsischen St. Walarichskloster (S. Valerii sur Somme) das Gedächtniß des heil. Abtes Blitmundus, welcher in der Pikardie die Götzen zerstöret, die heidnischen Gebräuche ausgerottet, und dafür eine sehr große Kirche, nebst einem Kloster, aufgeführet hat. In jener fanden sich die Neubekehrten, in diesem die Mönche in aller Andacht ein. Seine Verdienste, die er während seinem frommen Lebenswandel gesammelt, hat Gott mit dem Himmel belohnet um das Jahr 640. Mab. Act. SS. T. II. p. 82.

Im tutellensischen Kloster (S. Martin de Tulle) das Gedächtniß der heiligen Aebte Aymo und Odo, welche im 12ten Jahrhunderte diesem Kloster vorgestanden, derer aufgezeichnete Thaten aber noch nicht zum Vorschein gekommen sind. Annal. Ben. T. V.

Im Kloster der Insel Lerin, das Gedächtniß des sel. Mönches von Korbie, Bernarius, eines Bruders des heil. Adelhards (von dem man gestern gelesen), mit dem er auch öfters ins Elend gehen mußte. Er war seinem heil. Bruder an Heiligkeit gleich, dem Gebete, Wachen, Fasten und der Betrachtung himmlischer Dinge unabläßlich ergeben, bis er endlich ums Jahr 830 seinen Lohn im Himmel empfieng. Melgium gallic. Soussay ad 2 huius. Annal. T. II. Boll. in praeterm.

In Spanien die Errichtung des Ritterordens St. Julian von Pereiro, oder vom Birnbaum, welchen zween Brüder, Fernandez und Gomez, gegen die Räubereyen der Mohren, die überall einfielen, im

Jahre

Jahre 1156 angestellet, und den Pabst Alexander, der Dritte, unter dem Namen des Ritterordens von Alkantara, in Extremadura, im Jahre 1177 konfirmiret hat. Dieser Orden bekannte sich zu unsrer heil. Regel unter den Satzungen der Cisterzienser, und hat den Frieden und die Sicherheit vor den Mohren, welche in der spanischen Kirche sehr oft gestöret wurde, theils erhalten, theils hergestellet. Bonani Ritterorden. Wion et Henriquez in Martyrol.

Der vierte Jänner.

An diesem Tag begeht man feierlich:

Zu Reims, in Frankreich, das Gedächtniß des heil. Erzbischofs, Rigobertus, welcher zugleich Abt des Klosters Orbä (Orbais) war. Er stellte in seiner Kirche die verfallene Zucht wieder her, und führte die Gemeinheit der Güter ein, damit die Geistlichen ungehinderter und eifriger dem Gottesdienst abwarten könnten. Sein Eifer für die Ehre Gottes und den Nutzen der Stadt brachte ihn ins Elend nach dem Vorwerke Gerniack (gerniaca - curtis), wo er auch im Jahre 733 starb, und in der Kirche des H. Petri begraben wurde. Dessen H. Leib ist nachher in unterschiedliche Orte übersetzet worden. Mab. Act. SS. T. III. part. I. p. 497.

Zu Bremen, das Andenken des H. Libentius oder Lievizo, Erzbischofs, welcher aus dem Kloster der Domkirche zu Hamburg, ~~und~~ in allen Wissenschaften besonders erfahren war. Er war so keusch, daß er selten eine Weibsperson vor sich ließ; so abgetödtet, daß man aus seinem blassen Angesichte auf das vielfältige Fasten schließen konnte; so demüthig und liebreich, daß er als Bischof, im Kloster, wie ein gemeiner Mönch, gelebet, und die Besorgung des Hospitals selbst über sich genommen hat. Er starb, an Heiligkeit und Wunderwerken berühmt, im J. 1013. Mab. Act. SS. T. VI. part. I. p. 128.

Aus

Aus der kluniacensischen Reformation, in Schottland, das Andenken des seligen **Vigianus**, welcher aus einem Mönche zu Kluny (wie man glaubt) Bischof zu Abirbrot geworden, und im Leben so fromm gewesen, und nach dem Tode so von Gott verherrlichet worden, daß das Kreuz auf seinem Grabe von den Irrglaubigen mit keiner Gewalt weder heraus gerissen, noch, ob es gleich nur hölzern war, verbrennet werden konnte. Sein Tod fällt auf das Jahr 1000. Boll. ad 13. Mart. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 1. in praetermissis.

Aus der cisterziensischen Reformation, zu Ellant, im Reimser Erzbisthum, das Andenken des sel. Abtes **Rogerius**, eines Liebhabers der strengsten klösterlichen Armuth. Er wirkte im Leben unterschiedliche Wunder, und wurde von den Frommen sowol, als von den Misgünstigen dafür verspottet. Alle üble Nachreden und Verläumdungen litt er ganz geduldig, und verließ sich allein auf Gott, der ihn durch ein unerhörtes Wunderwerk an seinen Feinden rächete, und ihnen den Gebrauch der Sprache benahm, ihn selbst auch noch vor seinem Tode mit der Gabe der Weissagung verherrlichte. Sein Tod erfolgte im Jahr Christi 1175. Boll. Act. SS. T. I.

Der fünfte Jänner.

Im St. Salvatorskosters zu Rennes (Redone), in Armorica, das Gedächtniß des heil. **Convojonis**, Abtes und Stifters, welcher, auf Befehl des gottseligen Herzogs von Bretagne, Nomenojus, einige der Simonie schuldige Bischöfe, Pabst Leo, dem Vierten, vorgeführt; auf dessen Fürwort sie losgesprochen, und bey ihrer Würde erhalten worden sind. Als die Normänner sein Kloster verwüsteten, flüchtete er mit seinen Mitbrüdern nach Plebelanum oder Salomons-

monsmünster (Moutier Salaun), und fand da im Jahre 868 die ewige Ruhe. Er leuchtete im Leben und nach demselben mit vielen Wunderzeichen. Seine heiligen Gebeine werden noch zu Rennes verehret. Mab. Act. SS. T. IV. Part. 2. p. 193.

An nämlichen Tage verehrt man auch das Andenken des seligen Gaudentius, Bruders des heil. Adalberts, Bischofs zu Prag. Er wurde aus einem Mönche des Klosters St. Alexii zu Rom, Erzbischof zu Gnesen, in Polen. Er war ein sehr eifriger und unzertrennlicher Mitgehülf seines Bruders in allen apostolischen Arbeiten, mit dem er nun auch gleichen Lohn im Himmel genieset. Er starb im Jahre 1020. Die Leiber dieser zween heiligen Brüder sind nach Prag übersetzet worden im Jahr Christi 1038. Boll. T. IV. Augusti in praeterm. Annal Bened. T. IV.

Zu Salzburg, bey St. Peter, das Hinschelden des heiligmäßigen und wegen seiner Gottseligkeit vorzüglich berühmten Abtes, Balderich, dessen Heiligkeit Gott durch die Wunder bezeugte, welche er auf seine Fürbitte gewirket hat. In seiner Krankheit wurde ihm öfters das Wasser in Wein verwandelt, und der heil. Rupert besuchte ihn durch öftere Erscheinungen. Einsmals that er ihm diese merkwürdige Offenbarung: Wann meine Lampe erlöschen wird, wird diese meine Stadt zu Grunde gehen. Er segnete endlich das Zeitliche im Rufe der Heiligkeit im Jahr Christi 1147. Chron. nouiff. Salisb. p. 211.

In der kamaldulensischen Reformation, zu Florenz, in St. Margaritenkloster, das Andenken der sel. Klosterfrau, Paula. Beten, Fasten und immlische Dinge betrachten, waren ihre einzige Beschäftigungen. Gott verlieh ihr auch die Gabe der heiligen Empfindungen so sehr, daß sie öfters in süßen Betrachtungen zerfloß, und die Stelle, worauf sie kniete, mit Zähren benetzte. Für das Heil der

Seelen

Seelen ihrer Mitchristen äußerst bekümmert, hat sie viele durch ihre Ermahnungen zu einem bessern Leben bekehret. Sie machte sich sogar kein Bedenken, die Mönche und Priester selbst zur Liebe himmlischer Sachen nachdrücklich aufzumahnen, daß sie dem Volk ein besseres Beyspiel geben sollten. Die Sakramente, welche sie mit der innigsten Andacht empfieng, machten ihr den Tod höchst angenehm, der sie im Jahre 1368 dieser Zeitlichkeit entrückte. B. Zouius T. 14. Annal. Eccles. Ranbeck ex monum. Camald.

Der sechste Jänner.

Am Meerbusen Ambleto, bey Bulonie (Boulogne), den Sterbetag des heil. Petri, ersten Abts zu Kanterbury, eines Mitarbeiters des heil. Augustins in Bekehrung der Engländer. Diesen bestimmte der Gehorsam nach Gallien; er ertrank aber unglücklicher Weise auf dem Meere, und lag lange an einem unflätigen Orte verborgen, bis ein übernatürliches, sein Grab öfters umglänzendes Licht die Bürger dieses Ortes ermahnete, gründlicher nachzusuchen. Nachdem sie nun diesen heil. Leib gefunden, haben sie ihn in der Kirche als ein Heiligthum beygesetzet um das Jahr 608. Boll. T. 1. Mab. Act. SS. T. II. p. 1.

Zu Prüflingen, in Baiern, das Angedenken des heil. Erminold, welcher zuerst Abt des nun eingegangenen Klosters Lorch, im Würtembergischen, war; diese Würde aber freywillig verließ, und zu Hirschau als gemeiner Mönch lebte; weil er erfahren hatte, daß sein Bruder dem Kaiser Heinrich, dem Vierten, wegen Verleihung dieser fetten Abtey, Geschenke gemacht haben sollte, damit er sich nicht auch mit der Simonie befleckte. Von da aus wurde er wieder zum Abt in Prüflingen gewählet, wo er sein Amt sehr eifrig verwaltete, indem

er seinen Untergebenen nichts zu thun befahl, als wozu er sie nicht zuvor durch sein eigenes Beyspiel ermuntert hatte. Bey einer großen Hungersnoth in Baiern zeigte sich absonderlich sein menschenfreundliches und liebreiches Herz gegen die Nothleidenden. Heinrich, dem Vierten, der im Kirchenbanne war, verschloß er die Pforte seines Klosters, seinen Umgang zu vermeiden, und der Kaiser billigte es selbst, daß er mit einem so heldenmäßigen Starkmuth mehr die Gnade Gottes, als des Kaisers schätzete. Sein Eifer und seine Wachtsamkeit für die Klosterzucht zog ihm einen gewaltsamen Tod durch die Hand eines Laienbruders zu, im Jahre 1121. Annal. Ben. T. V.

Im Kloster Breitenau, Mainzer Kirchensprengels, das Begräbniß des sel. Albertus, Mönchs, dessen Heiligkeit die vielfältigen Tugenden, absonderlich die klösterliche Armuth, und die nach seinem im Jahre 1150 erfolgten Tode häufige Wunderwerke bezeuget haben. Annal. Ben. T. VI.

Zu Atrecht (Atrebatum), in der Abtey des heil. Vedastus, das Hinscheiden des heiligmäßigen Mannes, Friederich, welcher allda Präpositus war, und durch sein reiches Vermögen (er stammete von den gräflich virdunensischen Geschlechte her) und durch eigene Handanlegung sehr vieles zur Wiederherstellung des Klosters St. Vidon zu Werdun (Virodunum) beygetragen. Er schämte sich nicht, als Mönch mit den Taglöhnern zu arbeiten. Alles, was er immer brauchte, that er sich selbst, und ließ es niemal geschehen, daß ihn Jemand eines Dienstes oder Geschäftes überheben könnte, so freudig und bethend er auch immer andern dienete. Unter diesen Uebungen der Demuth entschlief er, ganz in seinen Gott versenket, um das Jahr 1022. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 1. p. 185.

Der siebente Jänner.

Zu Solignak (Solemniacum) das Andenken des heiligen Tillo, welchen der heil. Eligius, Bischof zu Noyon (Noviomagum), aus der Gefangenschaft, in welche er mit andern nach Frankreich geführet wurde, losgekaufet hat. Er wurde alsdann Mönch und Priester, und setzte um Christi willen seinen Adel, Reichthum und alles Glück beyseits. Die öftern Besuche der Adelichen waren seinem einsamen Leben sehr zuwider, darum erhielte er von seinem Abte Erlaubniß, in die brajektensische Einöde sich zu verbergen, und sich ganz auf das beschauliche Leben zu verlegen. Damit aber sein Aufenthalt allen unbekannt bleiben möchte, gab er sich den Namen Paullus, und ließ sich vor Niemanden sehen. Da aber doch seine Bekannten und andere vor seine Zelle kamen, predigte er ihnen von da heraus vom letzten Gerichte und von der Liebe zu Christo. Er gab endlich unter dem Gebete, und dem größten Leidwesen seiner Mitbrüder, den Geist auf, um das Jahr 700. Mab. Act. SS. T. II. p. 954.

Zu Dortmund das Gedächtniß des heil. Layenbruders Reinold, aus dem St. Pantaleonskloster zu Kölln. Dieser war Aufseher über die Handwerksleute bey dem Kirchenbau zu St. Pantaleon. Und als er die faulen Bauleute zur Arbeit anhalten wollte, stürzten sie ihn heimlich in einen Brunnen um das Jahr 960. Die That wurde hernach entdecket, und im Jahre 1070 sein heil. Leib von dem Erzbischofe Anno, aus St. Pantaleonskloster, nach Dortmund übersetzet. Winheim in Sacrario Colonienſi p. 110. Annus Mariano-Bened.

Zu Liessy, Kamericher Bisthums, das gesegnete Andenken des Hinscheidens des sehr frommen und heiligmäßigen Abtes, Ludovici

Blosii (Blois), der wegen seinem gottseligen Wandel, seinen geistreichen Büchern, und wegen Wiederherstellung der klösterlichen Zucht in seiner Gegend, in und ausser unserm heil. Orden überall bekannt genug ist. Er richtete sich mehr nach der Lehre andrer frommen Männer, und nach den Kräften seiner Mönche, als nach seinem eigenen Eifer; und dadurch hat er das Lob des römischen Pabstes selbst, vieler Bischöfe und andrer einsichtsvollen Männer verdienet, und wird es ewig verdienen. Er verschied im Jahre 1566, und wurde bey dem Eingange des Kors begraben. Hernach hat im Jahre 1631 Franciskus, Erzbischof von Kamerich, seinen Leib feierlich mitten in den Kor übersetzet. Boll. in praef. ad Act. SS. T. I.

In der kamaldulensischen Reformation, zu Monte-altschedo (Monte-alceto), das Begräbniß des sel. Einsiedlers, Albert, der wegen seinen strengen Bußübungen und Wunderwerken gleich berühmt ist. Sein Tod fällt um das Jahr 1181. Boll. T. I.

Aus der cisterzienssischen Reformation, zu Sawinni (Savigny), das Gedächtniß des sel. Abtes und Stifters dieses Klosters, Vitalis. Er verband mit einer einnehmenden Beredsamkeit auch eine große Standhaftigkeit, Hohen und Niedrigen die Wahrheit unerschrocken zu sagen. Heimliche Sünder aber, welche aus Schamhaftigkeit stumm waren, brachte er durch sanfte Verweise zur Buße um desto leichter, weil ihm Gott ihr beflecktes Gewissen im Geiste schon vorher einsehen ließ. Er starb mit dem schönen Titel eines Bekehrers der Sünder und Anführers der Gerechten auf dem Wege des Heils, um das Jahr 1120. Boll. T. I.

Der achte Jänner.

Zu Scherborn oder Shepton, in England, das Gedächtniß des heil. Vulfinus, Abtes zu Westmünster und Bischofs zu Shepton, den seine Religiosen so zärtlich geliebet, daß er, neben der bischöflichen Würde, auch noch die Verwaltung des Klosters beybehalten mußte. Er predigte öfters durch seinen ganzen Kirchensprengel, den er auch dadurch sehr verbessert und vemehret hat. Bey seinem Tode sang er mit dem heil. Stephanus: Ich sehe den Himmel offen -- -- in den er auch eingieng um das Jahr 1001. Mab. Act. SS. T. V. p. 239.

Zu Münsterzell, bey Troyes (Trecas), die Uebersetzung der Reliquien des heil. Abts, Frodobertus, in die St. Peterskirche, welche von Otulf, Bischofe zu Troyes, unter dem Abte Bodone, nicht ohne Wunderwerke geschehen, im Jahre 872. Annal. Ben. T. III. p. 135.

In der Vallumbrosaner Reformation, das Andenken des heil. Petri, mit dem Beynamen Ignei, oder des Feurigen, weil er, den Bischof zu Florenz der Simonie zu überführen, unverletzt durch ein Feuer gegangen. Er war ein Discipel des heil. Johannes Gualbert, wurde zum siciliensischen Abte bestellet, wo er sich so große Verdienste machte, daß er endlich gar Kardinal und Bischof zu Alba geworden. Sein unschuldiges Leben, seine gründliche Gelehrsamkeit, seine Siege über die Simonie, und seine so nutzbare Gesandschaften an die Kaiser, brachten ihm allgemeine Hochschätzung und endlich den Lohn im Himmel zuwegen im Jahre 1087. Boll. Act. SS. T. VI. Jul. in praeterm. Mab. Act. SS. T. IV. Part. 2. p. 465.

Aus

Aus der cisterziensischen Reformation, zu Dorst in Flandern, das Andenken des sel. Mönchs Torphimus. Der Glanz seiner Tugenden drang bis in Norwegen, wo er hamariensischer Bischof, aber auch wegen standhafter Behauptung der Gerechtsame und Freyheit der Kirche wieder ins Elend geschickt wurde. Er gieng geduldig in sein Kloster zurücke, lebte heilig, und starb im Jahre 1284. Lange Zeit noch nach seinem Tode soll man aus seinem Grabe einen lieblichen Geruch verspühret haben. Boll. T. I. Henriquez in Menol. cist.

Der neunte Jänner.

Zu Kanterbury das Andenken des heil. Brithwalds oder Berctualds, eines Mannes, der sich in theologischen und andern einem Geistlichen und Mönche anständigen Wissenschaften besonders hervor gethan. Er war der erste englische Erzbischof zu Kanterbury, und aus dem Kloster Rakulf genommen, da seine Vorfahren alle Römer waren, oder von Rom dahin geschickt worden. Zum Besten der Religion und der Kirche hielt er unterschiedliche Kirchenversammlungen zu Becanfeld, Berghamstede, Midde, Alne, York und London; und nach vielen dergleichen rühmlich unternommenen Kirchengeschäften, verwechselte dieser vortrefliche Bischof das Zeitliche mit dem Ewigen im Jahre 731. Mab. Act. SS. T. III. Part. I. p. 495.

Eben daselbst, im St. Peterskloster, das Andenken des heiligen Adrianus, welcher zuvor niridanischer Abt, unweit Neapel, war, und vom Pabste Vitalianus dem heil. Theodor, Bischofen zu Kanterbury, als Rathgeber zugegeben wurde. Er arbeitete auch wirklich 39 Jahre mit ihm an der Bekehrung der Engländer. Im St. Peterskloster stund er den öffentlichen Schulen vor, indem er in philosophischen, geistlichen und klösterlichen Wissenschaften besonders erfahren war,

war, auch die griechische und lateinische Sprache vollkommen innen hatte. Die freygebornen Sachsen drängten sich häufig, aus Wißbegierde, in seine Schulen. Er vermittelte auch, daß die römischen Gebräuche in der englischen Kirche eingeführet wurden. Sein verdienstvolles Leben für die Kirche und das Königreich endete er um das Jahr 710. Mab. Act. SS. T. II. p. 985. Ziegelbauer Hist. rei liter. bened. T. I. p. 14.

Zu Glonne (S. Florent le Vieil), in dem Bistume Angschw (Anjou), das Gedächtniß des heil. Maurontius, Abts, eines Mannes voll Demuth und Unschuld. Der heil. Hermeland will gesehen haben, daß seine Seele von den Engeln in den Himmel getragen worden, ums Jahr 700. Mab. Act. SS. T. III. Part. I. p. 372.

Aus der cisterzienfischen Reformation, im Kloster St. Maria von Kaduino, in Frankreich, das Andenken des sel. Mönchs, Petri, der auf allen Stufen der Tugenden täglich zu einer höheren Vollkommenheit empor gestiegen, und endlich mit Verdiensten und der Gnade der Wunderwerke bereichert, in die himmlische Glorie eingegangen ist, im 12ten Jahrhunderte. Boll. in praeterm. Henriquez in Mœnol. cist.

Der zehnte Jänner.

Zu Rom das Gedächtniß des heil. Pabstes Agatho. Aus dem Kloster des heil. Johannes Baptista zu Palermo, wurde er auf den päbstlichen Stuhl erhoben, und erleuchtete die Kirche durch seine Heilig- und Gelehrsamkeit. Die Monotheleten, welche nur einen einzigen Willen in Christo zuließen, verdammte und demüthigte er in der sechsten allgemeinen Kirchenversammlung zu Konstantinopel. Durch

Einführung der Andacht zu dem heil. Sebastian und dessen eifrige Verehrung, wurde das römische Volk unter ihm von einer schrecklichen Seuche befreyet. Er verließ das Zeitliche im Jahre 682. Mab. Act. SS. T. II. in praeterm. Annal. Ben. Tom. I. p. 164. Hierarchia Ben. eccles. 18.

Im Kloster der heiligen Dreyfaltigkeit zu Kaw (Cave) das Andenken des sel. Abtes Beninkasa, der, von Wunderwerken berühmt, alldort ist begraben worden im Jahre 1194. Boll. Act. SS. T. I.

Zu Papia, in Italien, das Gedächtniß des heil. Aldi, Mönchs zu Bobbio, der hernach in selbiger Gegend, im 8ten Jahrhundert, ein einsames Leben geführt hat. Dessen heil. Leib zuerst in der Kapelle des heil. Kolumbanus, darauf in der Domkirche allda beygesetzt wurde. Ibidem p. 627.

Zu Faremünster, in England, das Andenken der heil. Aebtissinn Sethrida, welche ihre hohe Geburt -- sie war aus dem Geblüte der ost-anglischen Könige -- durch ihre ausnehmende Heiligkeit noch mehr veredelt hat. Sie empfieng die himmlische Krone um das Jahr 670. Ibid. p. 626.

Aus der cisterziensischen Reformation, zu Bursch (Bourges, Bituricum), das Andenken des heil. Wilhelmi, welcher aus einem Abte zu Scharlio (Charlieu) bituricensischer Erzbischof geworden. Seine Tugenden und seine Wunder machten ihn auf der Welt groß, vorzüglich aber die Werke der Barmherzigkeit, welche er den Bedrängten selbst öffentlich erwieß, und auch durch andere zufließen heß. Er ermunterte seine Geistliche, seine Mönche und die Laien wider die Feinde des Kreuzes Christi, die wüthende Albigenser, zu streiten, und auf seine Ermahnungen und durch sein Gebet siegten sie auch glücklich bey Bitterre und Carcassona über selbige. Auf seinem Leib

trug

trug er beständig ein rauhes Bußkleid, ohne daß es sein heiterer und allzeit froher Anblick zu erkennen gab. Seine Seele erhob sich in den Himmel im Jahr Christi 1209, und gleich 9 Jahre darauf versetzte ihn Honorius, der Dritte, unter die Zahl der Heiligen. Boll. Act. SS. T. I.

Der eilfte Jänner.

In Welschland, im Kloster des heil. Vincenz, am Fluß Volturno, das Gedächtniß des heil. Abtes Taso, so der jüngere Bruder des heil. Tato gewesen. Er befliß sich überaus auf ein strenges Leben, und auf die genaueste klösterliche Armuth. Aber eben diese Strenge machte ihn bey den Seinigen verhaßt, und brachte ihn um seine Würde. Er lebte also für sich selbst nur desto strenger, und starb nicht lange darnach im Jahre 729. Mab. Act. SS. T. III. Part. I. p. 407.

Zu Brantom (Brantome apud Petrocorius), bey Perigerod am Dronefluß, das Andenken des heil. Antimus, oder Antivius, ums Jahr 795, eines der ersten Aebte dieses Klosters, welches nachher von den Normännern ganz verwüstet worden. Annal. Ben. T. II.

Zu Rennes (Redone), in Flandern, das Andenken der heiligen Tethwius und Lohemellus, Mönche und Discipeln des heil. Konvojo, aus denen Tethwius sich durch den Abbruch an Speisen und allen andern Sachen, wie auch durch seine Geduld, als er 5 Jahre stumm und gichtbrüchig gewesen, besonders ausgezeichnet, auch nach seinem Tode den lieblichsten Geruch hinterlassen. Lohemellus aber, als ein Mann von vielen Einsichten, gegründeter Wissenschaft und der reine-

reinesten Gottesfurcht sich bey Gott und den Menschen beliebt gemacht, und daher von demselben die Gabe der Wunderwerke schon im Leben und nach dem Tode erhalten; er starb um das Jahr 870. Mab. Act. SS. T. IV. Part. 2. p. 218. Boll. in praeterm.

Aus der cisterzienser Reformation, die Begräbnißfeier des sel. Petri von Koblenz, eines Mönches zu Hemmenrode, und Apostels der Liefländer, der viele Offenbarungen hatte. Es wird von ihm erzählt, daß, als er einsmals auf die Lossprechung des Priesters in der Beichte wartete, er die Worte vom Himmel gehöret habe: Deine Sünden sind dir nachgelassen. Sehr vieles hat er für die Religion ausgestanden, und sein heiliges Leben im 13ten Jahrhundert beschlossen. Henriquez in Men. cist. Boll. in praeterm.

Es wird auch in derselben Reformation heute begangen, die Gedächtnißfeier aller Bischöfe und Aebte dieses Ordens. Ibidem.

Der zwölfte Jänner.

Im Kloster Wiremouth, in England, das Andenken des heil. Benedikti Biskopi, Abts und Stifters selbigen Klosters, welches er in einem Jahre aufgeführt, nach Art der römischen Gotteshäuser mit Bildern prächtig ausgeschmücket, und den Chorgesang eingeführet hatte. Fünfmal wallfahrtete er nach Rom, und stellte, statt seiner, unterdessen einen Mitabten auf, damit die Klosterzucht, wegen seiner ungewissen Anheimkunft, nicht Schaden leiden sollte. In seinen Klöster war er, wie einer aus den Brüdern. Er drosch mit ihnen, arbeite im Garten, in der Bäckerey und Kuche. In seiner Krankheit befahl er; seine kostbare Bibliothek, die er zum Unterricht seiner Mit-

brüder

Brüder aus Rom mitgebracht hatte, sorgfältig zu bewahren, und nicht zu theilen. Dieser heil Mann starb im Jahr 690. Der ehrwürdige Beda scheuet sich nicht, ihn in allen Stücken mit unserm heil. Erzvater, Benedikt, zu vergleichen. Mab. Act. SS. T. II. p. 961.

Zu Saragossa, (Caesaraugustae), in Spanien, das Andenken des heil. Viktorianus, ersten Abtes zu Asana, durch dessen Gebet die Araber aus Spanien fliehen mußten. Mit gutem Grunde behaupten mehrere spanische Schriftsteller, Viktorian sey ein Benediktiner gewesen. Zuverlässig ist es, daß er unsre heil. Regel weit ausgebreitet, und sehr viele Klöster unserm heil. Orden gebauet hat. Er starb, an vielen Tugenden und Wunderwerken berühmt, ums Jahr 563. Ibid. T. I. p. 182.

Zu Signiak, in Frankreich, das Gedächtniß des sel. Wilhelmi, Mönchs, welcher die Abtey St. Theodorich, unsers Ordens, bey Rheims verlassen, und sich, aus Begierde zur Einsamkeit und Ruhe, in solche begeben. Er hielt sich eifrig an das Gebet, gottselige Betrachtungen, und verlohr, durch öftere Entzückungen, ganz den Gebrauch der Sinnen. Als ein Herzensfreund des heil. Bernhards hat er noch bey dessen Lebszeiten sein Leben beschrieben. Herrlich durch Wunderwerke wurde er endlich aufgelöset, und bey dem Eingange in das Kapitel begraben um das Jahr 1150. Annal. Ben. T. VI.

Aus der cisterzienfischen Reformation, zu Ridal (Rievallis), in England, das Andenken des heil. Aelredi, Abts, der, als Novizenmeister zu Revesby, einen Flüchtling, der das Kloster verlassen, auf eine wunderbare Art durch Beten und Weinen wieder zurücke zu kehren zwang. Als er Abt zu Ridal geworden, band er seinen Untergebenen diese Grundlehre immer ein: Meine Kinder! redet, was ihr wollet; nur kein unzüchtiges Wort, keine Ehrabschneidung über eure Brüder, und keine Lästerung gegen Gott oder seine Heiligen lasset euch

entfallen. Von ihm hat man ascetische und historische Schriften, auch heilige Reden. Seine angenehme Leutseligkeit behielt dieser so gelehrte als heilige Mann bis in den Tod bey, der im Jahre 1166 erfolgte. Boll. T. I. Bullar. Mag. T. XII. 487. de anno 1701. iuxt. decr. S. R. C. et 1710. Du Pin Nouv. Bibl. des AA. E. T. IX. 185.

Der dreyzehnte Jänner.

In Spanien das Leiden des heil. Servidei oder Gottschalks, Mönchs zu Korduba, welcher unter dem Mohrenkönige, Abdiram, um des christlichen Glaubens willen, umgebracht worden, im Jahre 852. Mab. Act. SS. T. IV. Part. 2. p. 593. Annal. Ben. Tom. II.

Zu Lindisfarn, in St. Kuthbertskloster, das Leiden vieler gottseligen Mönche, welche von den heidnischen Dänen theils mit dem Schwerde getödet, theils ersäufet, oder nackend auf die Straße geworfen, oder in die Gefangenschaft geschleppet worden. Bey dieser Gelegenheit wurden die Altäre umgestürzet, die Schätze der Kirche entwendet, und die heiligen Oerter geschändet, ums Jahr 793. Boll. in praeterm. Annal. Ben. T. II. 308.

Zu Lüttich, den Hintritt des sel. Stephanus, Abts zu St. Lorenz, der seiner Wissenschaft und Tugend wegen berühmt war. Er wurde aus dem Kloster Werdun (Virodunum) zum Abte dahin begehrt, wußte aber nicht, daß der Abt selbst noch bey Leben wäre. Nach einem Jahre, als er dieses erfahren, gereuete ihn seine Unachtsamkeit äußerst, er machte daher, wie ein gemeiner Mönch, alle Uebungen im Kloster mit, aber so, daß er allzeit den letzten Platz und die verächtlichste Arbeit für sich nahm. Durch diese große Demuth neigten sich alle Herzen so sehr zu ihm, daß sie bey dem Bischofe und

Abte

Abte um seine Wiederherstellung bathen, welches sie auch erhielten. Er wurde wieder ihr Abt, übte die Seinigen eifrigst in Erfüllung klösterlicher Pflichten, und verschafte der Kirche viele heilige Männer. Nächst den himmlischen Offenbarungen, die er genoß, wird auch von ihm gerühmt, daß er dem heil. Wolbodo Wunder zu wirken verboten, damit die Brüder den klösterlichen Uebungen ungehindert abwarten könnten. Er gieng zur Freude seines Herrn ein, ums Jahr 1061. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 2. 569. Annal. Ben. T. IV. Boll. in praeterm. Pez Thes. Anecd. T. IV.

In Frankreich das Andenken des sel. Berno, welcher zuerst Mönch zu Otün (Autun) war, ist hierauf Stifter und Abt des Klosters Schini (Gigni) geworden. Nach und nach stund er auch der Abtey Bome (Baume), die er wieder hergestellet, jener zu Kluny, als erster Abt, und zu Dole und Massay (Masciacum) würdigst vor. Ueberall drang er nur darauf, daß seine Untergebene ein Herz und eine Seele miteinander seyn, und das heil. Stillschweigen genau beobachten sollten. Dieser wird auch von einigen mit vieler Wahrscheinlichkeit für den Stifter des kluniacenser Ordens gehalten. Durch diese geistreiche Reformation ist die klösterliche Disciplin erneuert, in allen Provinzen eingeführet, und zum sehr großen Nutzen der Seelen bis auf unsre Zeiten beybehalten worden. Die Krone seiner für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen unternommenen Arbeiten erhielt Berno ums Jahr 927. Mab. Act. SS. Tom. V. p. 68. Bullar. M. Tom. I. 74.

Der vierzehnte Jänner.

Das Fest des heil. Petri Ursedi, ehemaligen Doge, oder Herzogs zu Venedig, nachher demüthigen Mönchs und Büßer in dem Kloster Kusan, in Frankreich, welchen der Abt Guarin glücklich zu diesem Stande beredet, weil er zuvor Venedig und Dalmazien unrechtmä-

rechtmäßiger Weise an sich gerissen. Desto mehr ergab er sich den Werken der Demuth, und unterwarf sich allem. Das Amt eines Sacristans versah er mit der äußersten Genauigkeit. Und ob ihn schon der böse Feind in seinen Verrichtungen, bey dem Altar säubern, bey den Kerzen anzünden und dergleichen, oft zu hindern suchte, siegte er doch allzeit durch seine Geduld über ihn. Endlich verschloß er sich gar in eine abgelegene Zelle, und beschäftigte sich allein mit dem Gebete bis an sein Ende, welches im Jahr 997 den 10ten Jänner erfolget ist. Mab. Act. SS. Tom. V. 876.

Zu Kasino das Hinscheiden des heil. **Theodemarius**, welcher aus einem Hofkaplan der Kaiserinn Agnes, ein demüthiger Mönch und ein Mann von großer Heiligkeit geworden. Er ergab sich meistentheils dem Dienste der allerseligsten Jungfrau, und hatte das größte Vergnügen, wann er auf ihrem Altare und zu ihrer Ehre Gott, dem allerhöchsten, das heilige Meßopfer darbringen konnte. Darum erhielt er auch schon in seinem Leben viele göttliche Gunstbezeugungen. Er starb im Jahre 1090. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 2. p. 624.

Aus der cisterzienserischen Reformation, im Kloster der allerseligsten Jungfrau Maria, vor den Alpen in Savoyen, das Andenken des heil. **Guarinus**, Bischofs zu Sitten, und Lehrjüngers des heil. Bernhards, von welchem dieser schreibt: daß er sowol im Kloster als in seinem Bistume überall ein guter Geruch Christi gewesen, und daß er, wie eine Sonne, aller Herzen erleuchtet, in allen die Liebe und den Eifer zur wahren Gottesverehrung durch seinen Umgang entzündet, wie auch durch absonderliche Fügung Gottes zur bischöflichen Würde befördert worden. Der Beschaulichkeit ganz ergeben, floh er alles Weltgeräusch; und da man ihm in seinem hohen Alter einstmals rieth, er sollte nun auch einmal ausruhen, verdoppelte er um so mehr seinen Eifer, und stund den Streitern Christi, als ein neu angehender Feldherr, mit verjüngten Kräften vor. Sein Lebensende fällt gegen das

Jahr

Jahr 1140. Heute noch wird er von dem häufig zulaufenden Volke verehret. Boll. Tom. I. ad 6tam Huius. Bull. Mag. T. XII. 487. ad hanc diem.

Heute, als an dem Feste des heil. Hilarius, haben die Väter der Kirchenversammlung zu Trojes im Jahre 1128 die Gesetze der Tempelherren bestätiget, welche ihre Regel aus der unsrigen durch den heil. Bernhard erhalten. Der Orden wurde schon 1118 in der Absicht errichtet, daß die Brüder die Wallfahrter nach dem heiligen Lande begleiten sollten, weil diese öfters von den Unglaubigen angefallen wurden. Und hierzu waren die Tempelritter auch mit Lebensgefahr um der Ehre Christi willen verbunden. Es wurde ihnen von dieser Kirchenversammlung befohlen, weisse Kleider zu tragen, und Eugenius, der Dritte, setzte ein rothes Kreuz hinzu. Dieser Orden wurde mit der Zeit von Klemens, dem Fünften, in der Kirchenversammlung zu Vienne im Jahre 1313 unterdrückt. Es ist aber noch nicht entschieden, ob das gar zu freye Leben der Mitglieder, oder das Verlangen andrer nach ihren Gütern, oder beyde Ursachen zugleich den Untergang dieses Ordens veranlasset haben, wenigstens wird an der ersten Ursache von einigen gezweifelt. Boll. Act. SS. T. IV. August. p. 238. Walchs Historie der Kirchenvers.

Der fünfzehnte Jänner.

In der Landschaft Angschu (Anjou) das Gedächtniß des heil. Maurus, eines der ersten und absonderlich geliebten Lehrjünger unsers heil. Vaters Benedikts. Nachdem Maurus in den Anfangsgründen der Wissenschaften von dem heil. Vater selbst unterwiesen worden, wurde er ein Mönch, und legte sich so eifrig auf das Stillschweigen und Lesen, daß der heil. Benedikt selbst über ihn erstaunte. Absonderlich aber hat er sich in der Tugend des Gehorsams wunderbar ausgezeich-

gezeichnet. Als der heil. Placidus, welcher Wasser schöpfen sollte, jählings in den See fiel, -- denn Benedikt befahl ihm, er sollte dem Ertrinkenden beyspringen -- und kaum hatte er dazu den Segen erhalten, so lief er über das Wasser, wie über trockenes Land, aus Gehorsam blindlings weg, und zog den Placidus heraus. Er wurde zum Diakon geweihet, und trug, nach damaligen Gebrauch, die Stole ein Jahr um den Hals, und machte, mit Auflegung derselben, einen Stummen und Lahmen gesund. Auf Verlangen Innocentii, Bischofs von Man (Mans), wurde er im Jahre 543 nach Frankreich geschicket, wo er die heil. Regel, durch Gunst der Könige Theodeberts und Chlotarius, schnell in unterschiedlichen Klöstern ausgebreitet hat. Den Tod seines heil. Lehrmeisters sah er, durch himmlische Erleuchtung, voraus, und gab dem heil. Abte Roman davon Nachricht. Er war es auch, der dessen Seele, auf einer mit Kleidern bedeckten und mit unzähligen Lampen beleuchteten Straße, von dessen Zelle an, ostwärts, schnurgerad gen Himmel aufwandern sah, dabey auch diesen Lobspruch hörte: Dies ist der Weg, auf welchem der Liebling Gottes, Benedictus, zum Himmel aufsteigt. Er begab sich darauf in den Kirchensprengel Angschu, wo ihm Florus, der erste Staatsminister des Königs, das glanfolienſische Kloster (Glanfeuil) gestiftet, worinn Maurus die Stelle eines Abtes über sich nahm. Einige Jahre hernach aber stellte er, statt seiner, den Bertulf, einen sehr frommen Mann, zum Abte auf, und erwählte ein einsames Leben, aus welchem er auch, nach Empfang der heil. Sakramente, in Beyseyn seiner Mitbrüder, in ersagtem Kloster verschied, im Jahre 584, seines Alters im 72sten, und herrlich in Wunderwerken. Mab. Act. SS. Tom. I. in praef. p. 16. et 260. Item T. III. in Dissert. prope finem. Boll. ad hanc diem et T. VI. Junii in notis ad Menolog. Vsuardi.

In Spanien, das Entschlafen des Königs Wamba, gottseligen Andenkens, welcher den Purpur mit der Mönchskutte in dem Klo-

ster St. Vincenz von Pampliega vertauschte. Ihm gab der Graf Erwig, welcher nach der Krone trachtete, einen Trunk vom spanischen Geist, wodurch er den Gebrauch des Verstandes verlohr. Der Erzbischof von Toledo verzweifelte nun an seiner Wiederherstellung, gab ihm also den Orden der Büßer, wie er damals gebräuchlich war, das ist, er beschor ihm das Haupt, und legte ihm den Mönchshabit an. Als Wamba wieder zu sich kam, gab er sich freywillig darein, gieng ins Kloster, und lebte darinn in strenger Buße bis aufs Jahr 688. Durch Veranstaltung Phillppi II. ist sein Leib prächtig übersetzet worden. Annal. Ben. Tom. I. Boll. in praeterm. Wion lig. vit. L. IV. p. 451. Mariana L. VI. de Rebus Hisp.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Köln bey St. Andreas, das Andenken der sel. Heileka oder Heiliga, einer Recluſa oder freywillig eingesperrten Nonne, welcher das Volk diesen Namen beygelegt, weil sie, aus tiefer Demuth, ihren Stamm und Namen allzeit verschwiegen. Im Leben leuchtete sie mit den schönsten Tugenden, und nach demselben mit Wunderwerken. Ihre Lebenszeit setzt man in das 13te Jahrhundert. Boll. in praeterm. Henriquez in Menol. cist.

Der sechzehnte Jänner.

Zu Perrone, in der Pikardie, die jährliche Festivität des heil. Furseus, Stifters und Abts des Klosters Lagny (Latiniacum), unter der Regel der heiligen Benedikt und Kolumban; der im Geiste unterschiedliche Gesichte von guten und bösen Engeln gehabt, dadurch er viele geistliche Dinge, die das Seelenheil angiengen, auch das Ende seines Lebens verstanden hat. Er reiste mit dem Könige von Frankreich, Chlodoveus, bey dem er sehr wohl gelitten war, nach Altsachsen, allda seine leiblichen Brüder, die heiligen Foilan und Ultan zu

besuchen, starb aber in einem Orte, Macerias genannt, gegen das Jahr 650. Sein Tod war, wie sein Leben, in den Augen Gottes sehr angenehm. Die Einwohner von Perrone schreiben seiner Fürbitte und seinen Verdiensten die Befreyung ihrer Stadt zu, als Karl V. selbige 1537 hart belagerte. Mab. Act. SS. T. II. p. 286.

Zu Subiaco (Sublacus) die Gedächtnißfeier des sel. Honoratus, zweyten Abtes, welchen der heil. Gregorius sehr schätzte. Er verschied ums Jahr 596. Annal. Ben. Tom. I. Boll. in praeterm.

Zu Paris das glorreiche Begräbniß des heiligmäßigen und von Gott erleuchteten Mannes, Sugerius, Abtes zu Sänt Deny (Saint Denys), dessen Ruhm seine Verdienste nicht erreicht hat, und dessen Lob weit unter seinen Tugenden ist. Ludwig VII., König in Frankreich, reiste einstmals in das heilige Land; und die Bischöfe, wie die Landesstände, wußten ihm keinen tauglichern, der ihm unterdessen das Reich verwalten sollte, vorzuschlagen, als eben diesen Suger. Er wurde also Reichsverweser, und der König fand bey seiner Zurückkunft alles im fürtreflichsten Stande. Auch Eugenius, der römische Pabst, ließ es allzeit auf Sugers Gutachten ankömmen, so oft ihm in Regierung der Kirche schwere Anliegenheiten vorfielen. Sein Augenmerk richtete Suger in allen Dingen vorzüglich darauf, daß den Waisen, den Wittwen und den Unterdrückten beygestanden, den verarmten und ungezierten Kirchen aber aufgeholfen würde. In seiner letzten Krankheit ließ er sich von seinen Religiosen ins Kapitel tragen, wo er sich vor allen auf die Kniee niederwarf, und mit weinenden Augen wegen allenfallsiger Fehler und Nachläßigkeiten in Verwaltung seines Amtes um Vergebung bat. Suger, der sein Kloster und Gotteshaus äußerlich und innerlich auf das herrlichste ausgezieret und hergestellt hatte, starb voller Verdienste und freudig im Jahre 1151. Bey dessen Sterbbette weinte der König mit den gegenwärtigen 6 Bischöfen.

schöfen herzlich. Annal. Ben. T. VI. Menolog. gallic. ad 12. huius. Du Pin Hist. Prof. huitieme part. p. 62.

Aus der kamaldulenser Reformation, zu Vaya (Balneis) in Aemilien, das Andenken der sel. Klosterjungfrau Johanna, bey deren im Jahre 1105 erfolgtem Tode, die selbst ertönenden Glocken, und die unter dem häufig zulaufenden Volke geschehene Wunder ihre Heiligkeit zu erkennen gaben. Boll. T. II. in praeterm.

Der siebenzehnte Jänner.

Zu Bursch (Bourges, Bituricum), im navensischen Kloster, das Andenken des heil. Sulpicii Pii, Abtes und Vorgesetzten derjenigen Mönche, welche bey Tag und Nacht auf den königlichen Schlössern und Landgütern den Gottesdienst halten mußten, darum führte er den Namen Abbas castrensis. Dieser wurde allen alles, und suchte mehr, was vielen zur Seligkeit, als was ihm allein nützen konnte. Seine Verdienste, und die in ihm wohnende Gnade Gottes, zeigte er absonderlich in Löschung der Feuersbrünste, worinn er auch heute noch für einen besondern Nothhelfer gehalten wird. Auch da er Bischof zu Bursch geworden, blieb er immer der alte demüthige Mönch, ein Liebhaber der Armuth, und eine Zuflucht der Armen. Aus Gold oder Silber ließ er sich niemals bedienen, alle Geschirre mußten aus Stein, Holz oder Thon seyn. Er hat auch sehr viele Juden zum christlichen Glauben gebracht. Da er vom Alter und häufigen Arbeiten erschöpfet war, gieng er in sein Kloster zurücke, und starb eines heiligen Todes im Jahre 644. Seine vielen und ausnehmenden Wunderwerke dauern aber heute noch fort. Mab. Act. SS. T. II. p. 157.

Zu Rom, im St. Andreaskloster, das jetzt die Kamaldulenser inne haben, das Gedächtniß der heiligen Antonii, welcher aus süs-

ſester Betrachtung der himmliſchen Freuden faſt immer geweinet; Merulli, des Almoſengebers erſagten Kloſters, welcher immer dem Pſalmengebete oblag; und Johannis, der der Demuth ſehr ergeben geweſen. Sie lebten im 6ten Jahrhundert. Boll. T. II. Mab. Act. SS. Tom. I. p. 396. Annal. Ben. Tom. I.

Unweit Kantelberg das Andenken der heil. Mildgitha, Kloſterjungfrau, einer Tochter des Königs der Mercier, deren heiliges Leben und eifrige Liebe Gottes ſehr gerühmt wird. Ihr Tod fällt gegen das Jahr 676. Boll. T. II. Martyr. Anglic.

Aus der ciſterzienſer Reformtion, zu Chur in Graubündten, das Hinſcheiden des ſel. Algotus, der allda aus einem Mönche zu Klärwo (Clairvaux) Biſchof geworden. Er ſtieg, wie in der Würde, ſo auch in der Vollkommenheit, und ermunterte alle eifrig, nicht nur mit Worten, ſondern auch mit ſeinem Beyſpiele zu gottſeligen Werken. Den Armen und Elenden ſprang er nach ſeinen Kräften bey; nach vielen dergleichen Tugendwerken beſchloß er ſein heiliges Leben ums Jahr 1160, glänzte auch nach dem Tode mit vielen Wundern. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. ciſt.

Der achtzehnte Jänner.

Nach andern den 15ten dieß

zu Lyon, das Entſchlafen des heil. Bonitus, welcher, ſein Heil beſſer zu wirken, das Biſtum Klermon (Clermont) aufgegeben, und zu Manglió (Manlieu) Mönch geworden. Aus Andacht unternahm er, mit Erlaubniß ſeines Abtes, eine Reiſe nach Rom, und da er zu Lyon durchreiſete, legte er eine tödtliche Feindſchaft zwiſchen dem Erzbiſchofe allda, und dem Herzoge von Burgund bey. In Rom pflegte er nur ſeiner Andacht und der Erlöſung der Gefangenen, deren er einen guten Theil mit ſich zurücke brachte. Sein übriges Ver-

mögen

mögen theilte er mit den Armen, und da endlich Gott auch seine Geduld lange genug durch das Podagra geprüfet hatte, gab er herrlich an Mirakeln, unter Absingung der Psalmen, seinen Geist auf, ums Jahr 709. Mab. Act. SS. T. III. Part. 1. p. 78.

An dem heutigen Tag

Im Kloster Lüdern, im Elsaß, das Andenken des heil. Abts Deikoli, eines Lehrjüngers des heil. Kolumbanus, den dieser Heilige auf seiner Reise nach Bobbio zurücke ließ, weil er Alters halber, und wegen einem Uebel an den Füßen, nicht recht fortkommen konnte. Ein Schweinhirt führte ihn an ein sumpfichtes Ort, um in dieser Einöde, nach seinem Wunsch, Gott dienen zu können. Er baute, mit Erlaubniß des Eigenthümers, ein Kloster, wo hernach viele fromme Männer sich seiner Anführung unterwarfen. Unter andern Zeichen seines Glaubens lieset man von ihm, daß er an einem trockenen und dürren Orte von Gott einen Brunnen erlangt, mit welchem er die vor Durst Schmachtende erquicket. Aus diesem Brunnen quillt heut zu Tage noch heilsames Wasser hervor. Nachdem er noch lange Zeit das beschauliche Leben mit dem ausübenden verbunden, starb er heilig ums Jahr 625. Mab. Act. SS. T. II. p. 95.

Zu Ferrara, in St. Antonii Frauenkloster, den Sterbetag der sel. Beatrix, aus dem Geschlechte der Markgrafen von Este, einer Stifterinn und Nonne besagten Klosters, welche vortreffliche Beyspiele des Gehorsams, der Demuth und einer strengen Lebensart gegeben, auch mit Wunderwerken leuchtend im Jahre 1262 verschieden ist. Es duftet jetzt noch aus dem Marmor, worunter sie begraben liegt, ein heilsames Wasser, und ihre Gebeine geben einen süßen Geruch von sich. Boll. Act. SS. T. II. p. 1136.

Die Errichtung des Ritterordens von Monteza oder Montesia, einer Vestung im Königreiche Valentia, unter der Regel des heil. Benedikts und der cisterziensischen Reformation. Jakob, König in

Staatliche Bibliothek Regensburg

in Arragonien, sammelte ihn aus den Ueberbleibseln der Tempelherren um das Jahr 1317, zur Beschützung der Christen, welche von den Mohren öfters überfallen wurden, wenn sie die heiligen Oerter besuchten. Dieser Orden erhielt seine Bestätigung vom Pabst Johannes XXII. Henriq. in Men. cist. p. 21 et 276. Bonani Ritterord. p. 92.

Der neunzehnte Jänner.

Das Fest des heil. Pabstes Agatho, von dem am zehnten dies gehandelt worden.

In England das Andenken des heil. Mönchs, und nachmaligen Bischofs zu Winchester, Wulstani. Bey allen seinen Aemtern, die er im Kloster zu versehen gehabt hatte, war er doch immer eifrig dem Gebete ergeben. Als Bischof zog er sein Kloster zur Domkirche hin, vermehrte die Zahl der Mönche zum herrlichern Gottesdienst, und stund ihnen als wachsamer Abt vor. Wann er sein Bistum besuchte, hielt er an allen Orten Messe, oder predigte das Wort Gottes. Dadurch brachte er es dahin, daß die barbarische Gewohnheit, Knaben und Mädchen an die Irländer zu verkaufen, oder sie schänden zu lassen, gänzlich abgestellet wurde, welches die vorhergehenden Könige auch durch die strengsten Gesetze nicht abstellen konnten. Vor und nach seinem Tode, der im Jahre 1095 erfolgte, leuchtete er durch Wunderwerke. Zu Rom wurde er in die Zahl der Heiligen versetzet im Jahre 1203. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 2. p. 836.

In der Insel Hoy, in England, das Andenken des heil. Abtes, Blaitmaici. Er war der einzige Erbe seines königlichen Hauses; flüchtete aber in ein Kloster, und ließ sich weder durch Zusprechen, noch durch harte Bedingungen verleiten, der Liebe Christi und der klösterlichen

Staatliche Bibliothek Regensburg

chen Einsamkeit zu entsagen. Er war gegen alle Anfälle so standhaft, daß er sich lieber martern zu lassen, als aus dem Kloster zu gehen, bereit war. Im Geiste sah er die Zerstöhrung seines Klosters durch die Dänen, und die Ermordung seiner geliebtesten Mönche vorher; darum rieth er den Zaghaften die Flucht zu ergreifen, und den Starkmüthigen, standhaft im Glauben zu verbleiben, so wie er selbst gefaßt war, für die Seinigen und mit ihnen den Tod auszustehen. Die Dänen kamen, und verlangten die Schätze von ihm; er sagte ihnen aber: daß für sie keine da wären, und die vorhandenen wären verborgen, er wolle sie durchaus nicht verrathen und hergeben. Dadurch zog er sich einen gewaltthätigen Tod zu, und starb, dem heil. Lorenz nicht unähnlich, als Märtirer ums Jahr 793. Mab. Act. SS. T. III. Part. 2. p. 398.

* In der kamaldulenser Reformation, in Wälschland, das Gedächtniß des Hinscheidens des sel. Einsiedlers Michael, zu Florenz, welcher zuerst die Weise zu beten erfunden, die man die Krone des Herrn nennet. Er entschlief ums Jahr 1522. Boll. in praeterm. ad 21. huius ex Menardo. Wion lig. vit. Lib. V. p. 727.

Der zwanzigste Jänner.

Zu Tschesena (Cesena), in der Provinz Romandiola, im Kloster der heil. Maria, das Begräbniß des heil. Bischofs Maurus. Von ihm behaupten der sel. Petrus Damiani, sein Lebensbeschreiber, Ughelli und Menard, daß er zuvor in eben diesem Kloster Mönch gewesen. Er war ein sehr kluger und bescheidener Mann. Ueberzeugt, daß die Kunst, Seelen auf dem Wege des Heils zu leiten, die allergrößte ist, ließ er sich weder durch Besorgung des Zeitlichen in der Seelsorge stöhren, noch ließ er bey allem Eifer fürs Geistliche jemals

die Verwaltung des Zeitlichen aus den Augen. Nach der Rechnung Ughelli gab er gegen das Jahr 947 seinen Geist auf, und nach der Meynung anderer vor dem Jahre 840. Man rühmet auch vielfältig seine Wunderwerke. Boll. T. II. Annal. Ben. Tom. I. et III. Vghellus in Ital. sacra.

Zu Wirzburg, bey den Schotten, das Entschlafen des sel. Abtes Christian, er befließ sich eines sehr tugendhaften Wandels, und war ein wahrer Erbe aller Tugenden seines Vorfahrers des heil. Makarius gewesen, und diesem, wie in der Würde, so auch in den frommen Uebungen eines rechtschaffenen Abtes nachgefolget. Sein Tod fällt um das Jahr 1179. Annal. Ben. T. VI. Boll. in praeterm. et 11. Aug.

* In St. Solutorskloster, bey Turin in Savoyen, das Gedächtniß des heil. Mönchs, Anastasius, der um das Jahr 1066 ein sehr heiliges Leben geführt hat. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 2. 139. Annal. Ben. T. IV.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Kambron im Hennegau, des sel. Abtes Daniel, welchen seine große Heiligkeit, seine wundervolle Demuth, seine Enthaltung und sein unbefleckter Wandel bey Gott, bey den Königen und Fürsten so beliebt gemacht, daß sie ihn zum allgemeinen Schiedrichter ihrer Streitigkeiten öfters wählten. Er starb ums Jahr 1191. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

Der ein und zwanzigste Jänner.

Zu Reichenau, auf der Insel des Zellersees, das Andenken des heil. Meinradus, aus dem Geschlechte der Grafen von Sulgen und Hohenzollern. Er war ein sehr frommer Mönch, ein sehr gelehrter

und

und geschickter Führer derselben. Aus Begierde aber einer vollkommneren Heiligkeit begab er sich in die Wüste, und nahm nichts, als einige heilige Bücher, samt dem jetzt in der ganzen Welt so berühmten Muttergottesbilde in Einsiedeln, mit sich; denn das immerwährende Lesen war seine Beschäftigung und zugleich seine Erquickung. Dieses, sein Fasten und seine Verachtung gegen alles, was mit der Welt in einiger Verbindung stund, machte ihn zu einem wahren Benediktiner, und desto mehr tauglich zum Umgange mit den himmlischen Geistern, die ihn öfters besuchten, zugleich aber auch bey der Hölle verhaßt, die ihm oft, doch nur zu seiner Freude, übel begegnete. Von einigen Mördern wurde er mit Knitteln todgeschlagen um das Jahr 861. Benedikt IX. setzte ihn im Jahre 1039 unter die Zahl der Heiligen, und befahl, ihn als einen Märtirer zu verehren. Mab. Act. SS. T. IV. Part. 2. p. 68.

Zu Taraskon (Terascia en Prouence), in St. Michaelskloster, des sel. Abtes Malkaleni, welcher auch zugleich dem Kloster Wassor (Walciodorum) an der Maas vorstund. Mit einem wahren Regierungsgeiste beseelt, regierte er die Seinigen nach den Vorschriften der Gerechtigkeit. Und eben wegen den vortrefflichen Eigenschaften eines Regenten wurde er so berühmt, daß man ihn für würdig hielt, auch der dritten Abtey St. Vincenz zu Laon, in den französischen Niederlanden, vorzustehen, und auch diesen Mönchen ein Vater und Lehrer zu seyn. So glücklich er also die Ehre Gottes an sich und andern vermehret, so herrlich wird er nun seit dem Jahre 978 in dem Himmel dafür belohnet. Mab. Act. SS. Tom. V. p. 548.

Zu Notschera (Nuceria in Vmbria), im Herzogthum Spoleto, den Hintritt des sel. Philippi, Bischofs allda, welcher zuvor in dem Kloster, Eremus S. Crucis genannt, aus der Congregation fontis Auellanae Mönch gewesen. Er hat seine angewöhnte stren-

ge Lebensart allzeit tapfer fortgesetzet, und ist dadurch zu einer sehr großen Heiligkeit gelanget, bis er endlich im Jahre 1285 sein Leben beschlossen. Boll. in praeterm. ad 17. Sept. Schindele in supplem. Menol. Bucel. ad 1. Maii.

Eben an diesem Tage im Jahre 1627 hat Urban VIII. die preiswürdige Errichtung der berühmten Kongregation des heil. Maurus bestätiget, welche unter dem mächtigen Schutz Ludwigs XIII., Königs in Frankreich, der ehrwürdige P. Desiderius a Curia, zum Nutzen der heiligen katholischen Kirche und zur Ehre Galliens, im J. 1618 gestiftet hat. Die Mitglieder dieser vortrefflichen Kongregation haben der Kirche sowol als dem Staate, theils durch ihr beständiges Gebet, theils durch ihre unschätzbaren Arbeiten, unter welchen die neuen Auflagen der berühmtesten Kirchenväter oben an stehen, sehr wichtige und zu unsern Zeiten nothwendige Dienste geleistet, ohne daß sie dabey die klösterlichen Pflichten vernachläßiget, oder die Satzungen ihrer Reformation im geringsten aus den Augen gelassen hätten, wodurch sie sich bey allen Frommen und Gelehrten, selbst bey unsern Glaubensgegnern einen unsterblichen Ruhm und Dank erworben haben. Diese Kongregation hatte ehmals 180 theils Abteyen, theils Priorate unter sich, welche in 6 Zweige getheilet waren, darunter sind jetzt noch die vornehmsten: die Pariser Kongregation, die Kongregation, Casalis Benedicti genannt, die Tolosanische, und jene der reformirten Benediktiner in Bretagne. Tassin Gelehrtengeschichte dieser Kongregation. I. Band. Ziegelbauer Hist. rei lit. Tom. I. p. 109.

Der zwey und zwanzigste Jänner.

Zu Wilshire (Wiltonia), in England, das Gedächtniß des heil. Brithwaldus, letzten Bischofs dieser Stadt, welcher zuvor als

Bene-

Benediktiner in dem Kloster Glastenbury (Glastonia) gelebet, und viele Klöster mit geistlichen und andern Schankungen bereichert hat. Da er eben seine anvertraute Schäflein in der Furcht Gottes und Frömmigkeit weidete, wurde er selbst von den guten Hirten aus dieser Welt gerufen im Jahre 1045. Der bischöfliche Sitz wurde hernach nach Salesbury verleget. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 1. p. 473. Boll. T. II. ad hanc diem.

Zu Sora, im Neapolitanischen, das Andenken des heil. Dominikus, der als Mönch des Klosters bey St. Maria, im Sabinensischen, auf Ersuchen der Fürsten, in und um diese Gegend herum sehr viele Klöster erbauet, und mit frommen Mönchen besetzet hat. Als ein besonderer Liebhaber der Einsamkeit nahm er nirgends die Würde eines Abtes über sich, sondern überließ sie andern. Doch konnte er sich nicht enthalten, um des Seelenheils willen für die Weltleute, unterschiedliche apostolische Reisen, absonderlich in Campanien, zu thun, wo er durch seine Predigten viele gottlose und unerlaubte Ehen aufgehebt oder verhindert, und die Einwohner zu Bußübungen angehalten. Da er sich so sehr mit Anbauung des Ackers Gottes und Tilgung des Unkrautes abmattete, bauete ihm der Fürst von Sora ein Kloster, mit Befehl, daß er, und kein anderer, Abt darinn seyn sollte. Es hielt sehr schwer, bis er sich endlich dazu bereden ließ. Er wirkte unzählige Wunder, und beschloß seinen Lauf im Jahre 1031. Mab. Act. SS. T. VI, Part. 1. p. 355.

Zu Paris, die Erhebung und Uebersetzung des Leibs des heil. Abts zu Otün (Autun, Augustodunum), Medericus, geschehen im Jahre 884. Boll. T. VI. Aug.

Zu Viller (Villarii), in Brabant, das Hinscheiden des sel. Walthers von Birbach, eines edlen und berühmten Feldherrn, welcher hernach unter der cisterziensischen Reformation zu Hemmenrode den Habit nahm. Schon im Soldatenleben ergab er sich der selig-

sten Jungfrau Maria so sehr, daß er sich ihr als ein Leibeigner aufopferte, und zum Zeichen dessen immer einen Strick um den Hals trug. Seine zärtliche Andacht erhielt neuen Zuwachs im Klosterleben, durch unterschiedliche andere Bußübungen. Als man ihn zum Novizenmeister aufstellte, unterließ er keinen Tag, wo er den angehenden Religiosen nicht etwas von dem Lobe Mariä, zur Beförderung der Liebe gegen sie, vorsagte. Seine Vollkommenheit verdankte er allein ihrer mächtigen Fürbitte. Er leuchtete in und nach dem Leben, welches er im Jahre 1220 beschlossen, mit Wundern. Boll. Act. SS. T. II.

Der drey und zwanzigste Jänner.

Zu Toledo, in Neucastilien, das Andenken des heil. Ildephonsi, Bischofs allda, und ehmaligen Mönchs in dem Kloster Agli der heiligen Kosmas und Damian, welcher durch seine reizende Beredsamkeit, die wie ein Strom von seinen Lippen floß, die Zierde seiner Zeiten geworden. Die Reinigkeit seiner Sitten erhielt er unversehrt, und dadurch die Gnade, von der seligsten Jungfrau Maria recht angenehm zu schreiben; viele Feste zu ihrer Ehre anzustellen; ihre beständige Jungfrauschaft wider den Helvidius nachdrücklich zu vertheidigen; mit ganz ausnehmenden und bekannten Gunstbezeugungen von derselben überschüttet zu werden; und endlich die Reliquien der heiligen Leokadia zuerst mit seinen reinen Händen dem Volke vorzuzeigen, wobey alles Volk einmüthig rief: Gott sey Dank in dem Himmel! Gott sey Dank auf der Erde! Er verblich endlich im Jahre 667 und wurde in der Kirche der heil. Leokadia zu den Füßen des heil. Eugenius, des jüngern, begraben, mit welchem er auch gleiche Glorie genießet. Man hat von ihm einige Schriften theologischen und historischen Innhalts. Mab. Act. SS. T. II. p. 494. Florez Espanna Sagreda Tom. V. p. 501 et 275. Ziegelbauer Hist. rei lit. Part. III.

Zu

Zu Wienn (Vienna Allobrogum), in Frankreich, das Gedächtniß des heil. Barnardus, Stifters des Klosters Ambroni, der in seinem Soldatenrocke ein sehr frommes klösterliches Leben führte, nach dem Beyspiele des heil. Martinus. Er verließ seine adeliche Gemahlinn, Kinder und Reichthümer, verbarg seinen hohen Adel unter dem Benediktinerhabit, und führte alldort ein recht strenges Leben. Auch als Abt setzte er seine Strenge gegen sich fort, ja er verdoppelte sie noch. Endlich wurde er gar Erzbischof ersagter Stadt, wo er unermüdet solche Leute Beicht hörete, die sich nach seinem Beyspiele bekehrten. Ueber ihre Sünden empfand er größern Schmerz, als die Beichtenden selbst. Für diese Büsser erbaute er das Kloster Roman (Romans), in welches er sich auch zurücke zog, und im J. 842 sein Leben heilig beschloß. Mab. Act. SS. T. IV. Part. I. p. 550.

Im Kloster Resbach die Translation des heil. Agilus, ersten Abtes allda. Boll. T. VI. Jun. in Martyrol.

Sonst den 23sten dies.

In Spanien, im unser lieben Frauenkloster zu Monserrat, das Andenken des Begräbnißes des ehrwürdigen Mannes, Alphonsi de Burgos. Dieser war am Hofe Karls V., Kaisers und Königes in Spanien, einer der Ansehnlichsten. Jedoch achtete er die Gunst dieses irdischen Königes für eiteln Tand, und entzog sich, zum Erstaunen des Hofes und des ganzen Königreichs, auf einmal der Welt; der Armuth des Königs aller Könige, Jesu Christi, nachzufolgen. Demüthig und von allem entblößt, wurde er ein Mönch in gedachtem Kloster. Sein Gehorsam und seine Geduld waren so groß, daß er unter die Vollkommenste der damals neu eingeführten Reformation gezählet wurde, und im Rufe der Heiligkeit, die sich auch durch Zeichen äußerte, sein Leben endigte ums Jahr 1524. Schindele ex Hist. Montserrat.

Der

Der vier und zwanzigste Jänner.

Bey den Schotten zu Wirzburg, das Andenken des heil. Makarius, ersten Abts allda, aus dem Kloster der Schotten zu Regensburg, welcher zur Gründung der Tugenden sich so sehr abtödtete, daß er den Wein, und alle niedliche Speisen, wie Gift und eine Pest der Seele verabscheuete. Zum Lohn dieses Abbruchs verwandelte ihm Gott, durch ein Wunder, den Wein in Wasser, als er an der bischöflichen Tafel zu Wirzburg speißte. Er hörte im Jahre 1153 zu leben auf. Die Wunderkraft seines heil. Hauptes aber dauert noch fort, indem es die Kopfschmerzen alsobald lindert, und vor denselben bewahret, wenn es jemanden aufgesetzet wird. Annal. Ben. T. VI. Ranbeck in Calend. Bened.

Zu Salzburg, den Geburtstag des sel. Arno, welcher zuerst Abt bey St. Peter, darauf Bischof, endlich wegen seinen vortrefflichen Verdiensten, und weil er bey den Großen so viel galt, der erste Erzbichof ersagter Stadt wurde. In den wichtigsten Angelegenheiten zog ihn Karl, der Große, zu Rath; als Gesandter wurde er oft von ihm mit dem größten Nutzen gebraucht. Auch die Slavonier und Hunnen hatten ihren Vortheil davon, die er zum christlichen Glauben brachte. Er ordnete auch apostolische Missionen in Ungarn und Kärnten an, und gelangte, nach den frömmsten Arbeiten, zur ewigen Ruhe, im Jahre 821. Chron. nov. Salisburg. p. 119.

In der Pikardie, in St. Quinetinskloster (S. Quentin), das Andenken des sel. Bertrann, Abtes, eines recht apostolischen Mannes, der durch seinen unermüdeten Eifer die reine Religion und Frömmigkeit sehr ausgebreitet hat, und ums Jahr 660 gestorben ist. Boll. T. II. Annal. Ben. Tom. I.

Aus der cisterzienser Reformation, in dem Kloster unser lieben Frau de Geri-Ponte, in Irrland, das Andenken des sel. Mönchs Felix, welcher den himmlischen Betrachtungen sehr ergeben, ein Feind seines Fleisches, und ein strenger Bekämpfer seiner Leidenschaften gewesen. Er wurde zum Bischof von Ossery, in Leinster, erhoben, leuchtete mit ausnehmenden Tugenden, und nach seinem Hinscheiden im Jahre 1172 mit Wunderwerken. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist. ex Annal. Kilkeniens.

Die Liebhaber Mariä in unserm heil. Orden feyern heute, nach einer alten und gottseligen Tradition, das Schutzfest oder Patrocinium der seligsten Jungfrau, oder das Andenken, daß selbige unserm heil. Vater Benedictus, da er sich bey ihr, wegen Verfertigung seiner heil. Regel, Raths erholet, ihren Beyfall gegeben, und auf seine Bitte alle Bekenner dieser Regel unter ihren mütterlichen Schutz aufgenommen, auch diesen Schutz durch sehr viele und wunderbare Gunstbezeugungen bis auf unsere Zeit augenscheinlich erwiesen hat. Cherle in Martyrol. Bened.

Der fünf und zwanzigste Jänner.

Zu Klermon (Clermont, Aruernis), das Andenken des heil. Abts auf dem Berge Vogesus, im Sundgau, und Märtirers Amarinus. Als dieser den heil. Projektus, Bischof zu Klermon, heimsuchte, und um eine Beysteuer für sein verarmtes Kloster ansprechen wollte, wurde er von den Feinden des Bischofes, welche gekommen waren, diesen umzubringen, als unbekannt und wider die Absicht der Mörder, ermordet, im Jahr 674. Sogleich erschienen über seinem heil. Leibe 3 Sterne, deren Anblick den Mördern schrecklich war. Annal. Ben. T. II. 616. Martyrol. gallic.

Zu Stablo, im Ardenner Walde (Stabuleti in Arduenna sylua), das Andenken des heil. Abtes Poppo. Dieser, ob er gleich viele Abteyen, nämlich: Lindburg, Marschienn, St. Maximin zu Trier, St. Trudo und St. Vedast zu Atrecht glorreich verwaltet, war er doch demüthiger, als der letzte Mönch, indem er sich nicht nur mit dem Allerschlechtesten begnügte, sondern auch alle verächtliche Arbeit mit Freuden über sich nahm. Seine Demuth gieng noch weiter, da er das ihm aufgedrungene Bistum Straßburg durch List und Eingezogenheit standhaft auszuschlagen gewußt hat. Er war der Wiederhersteller vieler Klöster, und bemühete sich eben so sehr, bequeme Gebäude aufzuführen, als den Mönchen geschickte und gelehrte Lehrmeister zu geben, damit sie in unterschiedlichen Künsten und Wissenschaften unterrichtet würden. Seinen unschuldigen Leib nahm er täglich hart mit Geißeln her. Von Zeichen und Wunderwerken verherrlichet, starb er im Jahre 1048 zu Marschienn, und wurde auf sein Verlangen zu Stablo begraben. — Eben diesen Tag wird auch das Andenken seiner gottseligen Mutter, der sel. Adelwisa, begangen, welche, auf sein Anrathen, zu Verdün (Verdun) unter unsrer heil. Regel eine Reklufe geworden, und in dem Geruche der Heiligkeit gestorben. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 1. p. 570.

Im pulsanensischen Kloster bey Monte di Sant Andschelo (juxta Montem Gargarum), das Andenken des sel. Abts Jvel, der wegen seinem heiligen Wandel und wegen seinen Wundern berühmt ist. Er gab seinen Geist auf ums Jahr 1190. Boll. T. IV. Jun.

Zu Rennes (Redone in Armorica), das Andenken des heil. Konhoiarëus, Mönchs, welcher unaufhörlich dem Gebete obsag, und wie im Leben, so auch nach seinem Tode ums Jahr 868 mit Wundern verherrliches worden ist. Mab. Act. SS. T. IV. Part. 2. p. 215.

Im St. Peterskloster zu Lyon, das Andenken der sel. Aebtissinn Dida, Jungfrau, welcher der heil. Bonitus, Bischof von Klermon, sein Verlangen zu offenbaren, befohlen, daß seine heil. Gebeine von Lyon nach Klermon, durch ihre Obsorge, übersetzet würden, welches sie auch heilig beobachtet. Sie selbst verschied im 8ten Jahrhundert. Boll. in praeterm. Martyrol. gall. in Supplem.

Der sechs und zwanzigste Jänner.

In Portugall, das Entschlafen des sel. Isaurus, welcher aus dem Kloster St. Stephan de Silos, in Spanien, genommen, und und zum Bischofe von Orense (Auria) gesetzet worden. Frömmigkeit und Gelehrsamkeit stritten bey ihm um den Vorzug. Er wußte das Ansehen eines Bischofs mit der Demuth eines Mönchs so gut zu verbinden, daß sich beyde in allen seinen Handlungen immer mit einem heiligen Wettstreite des Vorzugs zu erkennen gaben. Isaurus ist einer aus jenen 9 Mönchen und Bischöfen, welche in gemeldem Kloster begraben liegen, und von Gott durch unzähliche Wunder verherrlichet worden. Er starb im Jahre 925. Annal. Ben. T. III. Wion L. 2. p. 288.

In England, im Kloster Barking, das Andenken der heiligen Klosterjungfrau Theorithgida. Diese wurde, aus Zulassung Gottes, durch eine sehr schmerzliche Krankheit 9 Jahre also gepeiniget, daß sie kein Glied, sogar die Zunge nicht, gebrauchen konnte. Sie ergab sich aber ganz dem Willen Gottes, und war bereit, von seiner göttlichen Hand noch empfindlichere Streiche anzunehmen, ob sie gleich auch alles menschlichen Trostes entbehren mußte. Dafür aber genoß sie öfters himmlische Erquickungen. Gelassen übergab sie ihre Seele in die Hände ihres sie liebenden Schöpfers um das Jahr 710. Boll. Act. SS. T. II.

Zu Cisterz, das Andenken des heil. Alberichs, eines kluniacenser Mönchs zu Molismo, welcher den neu gepflanzten cisterzienser Orden eifrig angenommen, ausgebreitet, und selbst der zweyte Abt zu Cisterz geworden. Er war der Mutter Gottes ganz ergebenstes Pflegkind, und brachte unter ihrem Namen den Orden zu noch größerm Ansehen und mehr glänzender Heiligkeit. Er veränderte den schwarzen kluniacenser Habit in den weissen, dessen sich noch die Cisterzienser bedienen, und beschloß sein Leben ums Jahr 1107 und leuchtete mit vielen Wundern. Boll. T. II. Boll. M. T. XII. p. 488.

In Polen, zu Wittow, das Leiden der heiligen Klosterfrauen, cisterzienser Ordens, welche, nachdem die Unglaubigen das Kloster zerstöret hatten, des Glaubens wegen sind umgebracht worden, und also den Marterkranz und die Krone der Jungfrauschaft zugleich erlanget haben um das 14te Jahrhundert. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

In Thüringen, zu Sichem, das Begräbniß der sel. Haseka, welche den cisterzienser Habit und ihre Satzungen annahm, und sich an der Kirche zu Schermbecke einsperren ließ, oder eine Reklusinn ward, wo sie auch selig in dem Herrn entschlief im J. 1261. Boll. T. II.

Der sieben und zwanzigste Jänner.

Zu Tonnere (Tornodorum), das Andenken des sel. Theodorichs, welcher aus einem Mönche bey St. Peter zu Sang (S. Pierre le vif de Sens), wo er sich im Klostergeiste zur Heiligkeit geübet, Bischof zu Orlean (Orleans, Aurelianum) geworden. Unter seiner Regierung thaten sich gewisse Ketzer hervor, die man, nach dem damaligen Gebrauche, Manichäer nennte; die aber in der aurelianensischen Synode 1017 glücklich von ihm unterdrücket, und der Friede der Kirche wieder hergestellet worden. Darauf, damit

mit er sich seiner Andacht und den Bußübungen besser überlassen könnte, gab er freywillig seine bischöfliche Würde auf, und gieng wieder in sein Kloster zurücke. Endlich, weil er dem Antriebe des Geistes, der ihn zu einem noch heiligern Leben und zu einer strengern Mortification auffoderte, nicht länger widerstehen konnte, reisete er in das heil. Land, allda die Denkmäler des Leidens Christi zu verehren. Auf der Reise aber gab er zu Tonnere seinen Geist auf im Jahr 1022, und wurde, wider seine Meynung, da begraben, ob er schon lange vorher sich sehnlich gewunschen hatte, bey den Seinigen zu Sang begraben zu werden. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 1. p. 192.

Sonst den 1sten Jänner.

Zu Münsterzell, bey Troye in Schampanien (Troyes in Champagne), das Andenken des heil. Frodobertus, Stifters und ersten Abtes dieses Klosters, ehmaligen Mönchs im luxoviensischen Kloster (Luxeuil), dessen heilige Einfalt und Gehorsam sehr gerühmet wird. Oft wurde er aus Gehorsam, wie ein Lamm, zur Schlachtbank geführet, und öfnete, bey allen übeln Begegnungen, seinen Mund nicht. Unter andern Zeichen seiner Gottseligkeit, die er von sich gab, war, daß er die Festtage der Heiligen mit zärtlicher Andacht und besonderer Aufmerksamkeit begieng, und allen, ohne Unterschied, mit christlicher Willfährigkeit zeitlich und geistlicher Weise beysprang. Gott ehrte ihn schon in seinem Leben mit Wunderwerken, ließ ihn die Stunde seines Todes vorher wissen, und rief ihn zur ewigen Glorie, da er sich eben den Passionstext vorlesen ließ, ums Jahr 673. Mab. Act. SS. T. II. p. 598.

Zu Paris, im Nonnenkloster des heil. Antonii de Scham (de Champs, de Campis), das Andenken des Hinscheidens des sel. Bruno, cisterzienser Mönchs und Beichtvaters dasiger Klosterfrauen, der ein abgesagter Feind des Müssiggangs und der unnützen Gespräche war.

war. Er bearbeitete sich vielmehr, theils seine Seele mit schönen Tugenden auszuschmücken, theils die Seelen seiner ihm anvertrauten Schäflein, die ihm viele schlaflose Nächte machten, in welchen er für sie betete, an die himmlischen Freuden zu gewöhnen. Er wurde in Griechenland zur Ausbreitung des Glaubens abgeordnet; weil er aber auf dem Wege im Jahre 1227 zu frühezeitig starb, erleuchtete er Griechenland wenigstens durch Wunderwerke, da er es durch Verkündung der reinen Lehre nicht thun konnte. Boll. in praeterm. et 30. Mart. Henriq. in Menol. cist.

Der acht und zwanzigste Jänner.

Pflicht ist es heute für alle Benediktiner, das Andenken des heiligen Kaisers, Karl, des Grosen, mit dankvollem Herzen zu feyern, welcher unter unserm Alkuin die Rhetorik und Philosophie gehört, und dadurch von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Wissenschaften in einem wohl eingerichteten Reiche überzeuget worden. Er schrieb also an den Abt Baugulf zu Fulda und andere, daß die Mönche, neben ihren klösterlichen Verrichtungen, auch die Wissenschaften lernen und lehren sollten, damit sie gute Sitten und den Flor des Reiches zugleich beförderten. Es läßt sich nicht genug sagen, wie vieles unser heilige Orden diesem großen Fürsten schuldig ist. Seiner Sorgfalt und Unterstützung haben wir es zu verdanken, daß unsre heil. Regel im ganzen Okzidente eingeführet worden, oder aufs neue geblühet hat. Man darf nur die Kirchenversammlungen selbiger Zeiten, seine Kapitularien und die unzähligen Privilegien lesen, die er den Klöstern unsers Ordens angedeihen lassen, um von allem deme überzeugt zu werden. Selbst der Siege über die Saracenen bediente er sich, uns neue Klöster zu stiften, oder die alten auszuschmücken. Unsrer heil. Regel sprach er überall das größte Lob; er breitete sie aus, er drang auf ihre Beobachtung, er ließ sie da einführen, wo sie noch nicht war,

und

und ließ die verfallene Zucht in den Klöstern durch sie herstellen. Dieser vornehmste und größte Gutthäter unsers Ordens starb zu Aachen im Jahre 814. Annal. Ben. T. II. Missale Bened. ad finem. Mansi Collect. Ampl. Conc. T. XII. &c.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Lausanne im Pä de Wo (Pais de Vaud) in der Schweiz, das Andenken des heil. Amedäus, welcher aus dem Kloster Altakumba zum Bischof derselben Stadt genommen worden. Die Verehrung der seligsten Jungfrau, und die Ausbreitung derselben, war seine mehreste Beschäftigung, die ihn so, wie seine Frömmigkeit und die Gabe einer fürtreflichen Geschicklichkeit, sowol bey den christlichen Fürsten, als bey den römischen Päbsten, sehr beliebt gemacht haben. Vierzehn Jahre stund er seiner Kirche vor, entschlief im Jahre 1158, und ein allgemeines Lob wegen seinem Eifer begleitete ihn ins Grab. Boll. Tom. VIII. Sept. 784. Henriq. in Menol. cist.

Zu Walsell (Valcelle), in den Niederlanden, das Andenken des sel. Abtes Richard, cisterzienser Ordens. Seine auffallende Gottseligkeit brachte ihn bey allen den Ruhm der Heiligkeit zuwegen, da er noch lebte. Und als er ums Jahr 1160 gestorben, wurde 19 Jahre darauf im lateranensischen Konzilium befohlen, man solle seinen heiligen Leib dem Volke zur Verehrung aussetzen. Boll. T. II.

Auf den heutigen Tag fällt auch das Dankfest der Gutthaten, welche unser heil. Vater Benedikt nicht nur allein seinen Söhnen, sondern auch allen Reichen, Provinzen, Völkern und Oertern bis auf diese Stunde erwiesen hat. Dieses Fest muß absonderlich denjenigen feyerlich seyn, welche zu seinem Schutz und Beystand, durch die Beobachtung seiner heil. Regel, der sie sich unterworfen, ein näheres Recht erworben haben. Cherle in Martyrol. Ben.

Der

Der neun und zwanzigste Jänner.

Zu Fulda, das Entschlafen des sel. Mönchs Amnichadus, der hernach allda ein Reklus geworden, auf dessen Grabe Lichter gesehen, und ein englischer Gesang gehöret worden. Sein Sterbjahr war 1043. Mab. Act. SS. T. VI. Part. 1. p. 471.

Zu Klugny, das heilige Andenken Gelasii II., welcher aus einem Mönche, zu Kasino auf den päbstlichen Stuhl erhoben worden. Mitten unter den heftigsten Verfolgungen vertheidigte er die Kirchenfreyheit mit dem größten Geiste der Standhaftigkeit. Es fehlte ihm zwar niemal an der Gelegenheit, sich an seinen Feinden zu rächen; aber er wollte lieber Beyspiele der christlichen Sanftmuth, als seiner päbstlichen Gewalt gebrauchen, und ließ alle ihm angethane Beleidigungen in Vergessenheit ruhen. Seine Regierung dauerte nur ein Jahr, und doch hat er so viel gelitten, daß, ausser den heiligen Märtirern, kaum Einer in einer so kurzen Zeit mehr zu leiden vermogte. Darum erwartete er auch von Gott eine herrlichere Krone, die er auch empfieng, nachdem er zu Klugny auf der Asche in einem Bußkleide entschlafen, im J. 1119. Annal. Ben. I. VI. Boll. in praeterm.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Willer (Villarii) in Brabant, das Andenken des Hinscheidens des sel. Karolus, eines berühmten Soldaten unter dem Kaiser Friederich, welcher zu Hemmenrode ins Kloster gieng, und noch viele Officiere mit sich dahin nahm. Er diente Gott sehr andächtig und demüthig, und beobachtete die klösterliche Zucht auch in geringen Sachen sehr genau. Ein Vornehmer fragte ihn einmal aus Fürwitz: Wie er sich jetzt mit so groben Speisen, als Bohnen, Lattich u. d. g. sind, begnügen könnte, da er doch zuvor an eine niedliche Tafel gewöhnt war? Und er gab ihm zur Antwort:

Mit

Mit 3 Pfefferkörnchen mache ich diese unschmackhafte Speisen ganz schmackhaft: Erstens durch die Handarbeit, zweytens durch fleisiges Wachen, drittens durch die Ueberzeugung etwas besseres zu bekommen. Lange stund er seinem Kloster als Abt vor; aber die Liebe zur Einsamkeit entfernte ihn endlich von allen Geschäften und von seiner Würde. Doch bekam er wieder einen Ruf zur Abtey St. Agatha, den er auch zur Ehre Gottes annahm. Denn das Kloster stund seinem Untergange nahe, er stellte es nach und nach gänzlich wieder her, und brachte es in den blühendesten Stand. Sein Leben hat er im J. 1209 beschlossen, und wie man sagt, so glückselig, daß sich auch die heiligen Engel bey seinem Tode sichtbarlich gezeiget haben sollen. Boll. T. II. et in praefat. ad Tom. I. pag. XLI. Henriq. in Menol. Cist.

Der dreysigste Jänner.

Im Kloster St. Johannes nächst Burgos in Spanien des H. **Adelelmus**, oder **Elesmus**, welcher nach verrichteten Wallfahrten zu Schäs Dió (Chaise Dieu, Casa Dei) Mönch geworden, und alle Tugenden seiner Mitbrüder sich so sehr eigen gemacht, daß man ihn für würdig geachtet, die Stelle eines Novitzenmeisters zu vertretten. In diesem Amte zog er durch seine vortrefliche Eigenschaften sehr viele ins Kloster; die Lauen und Faulen munterte er auf, daß unter so vielen seinen Discipeln nicht ein einziger in die Welt zurücke kehrte. Der Ruf seiner Heiligkeit bahnte ihm den Weg nach Spanien, wo er besagtes Kloster erbauet, und diesem, wie jenem zu Schäs Dió, als Abt vorstund. Durch seine Beyspiele und Lehren lernten die Spanier gelindere und annehmlichere Sitten, sie erhielten auch von ihm in vielen Anliegenheiten schikliche Auskunft. Darum erwählte ihn auch die Stadt Burgos nach seinem ums J.

1097 erfolgten Tode zu ihrem sonderbaren Patron. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2.

Zu Mowösch (Maubeuge, Malbodium) im Hennegau, der h. Jungfrau und Aebtissinn **Aldegund**, Stifterinn dieses Klosters, dies es, da sie viele himmlische Erscheinungen hatte, so, wie es ihr die Engel nach ihrer Aussage vorgezeichnet hatten, gebauet. Heilig stund sie ihren Untergebenen vor, und ließ gegen alle in allem ihrem Thun nichts als Sanftmuth bliken. Im Reden war sie sehr eingezogen, in Bewahrung des Kirchengeräthes genau, und im Ausspenden des Allmosens besonders gütig. Gott schenkte ihr darum ums J. 684 einen heiligen Tod, und noch wird sie mit Nutzen in Krebs-, Kopf- und Halsschmerzen angerufen. Mab Act. SS. T. II. p. 773.

Zu Mererau bey Bregenz der h. Aebtissinn und Lehrjüngerinn des h. Gallus, **Haberilla** Jungfrau, deren Kost so gering war, daß sie durch Beyhülfe dieses Abbruchs ihre Jungfrauschaft allezeit gegen verschiedene Anfälle des Fleisches tapfer und hinlänglich vertheidigen konnte. Ihre Liebe gegen Gott war eben so standhaft als hitzig; darum sie der himmlische Bräutigam zur Hochzeit gerufen im 7 Jahrhundert, und mit Wunderwerken vor der Welt erleuchtet hat. Boll. Act. SS. T. II.

In der Cisterzienser Reformation das Fest des heil. **Gerardus**, welcher zuerst ein Benediktiner und Abt des Florinensischen Klosters gewesen, hernach ein demüthiger Mönch, dann Prior zu Signiak rheimser Erzbistums geworden, wo er auch heilig ums Jahr 1140 verschied. Als aber bey seinem Grabe so häufige Wunder geschahen, und zum Nachtheil der Klosterzucht einen großen Zulauf verursachten,

ten, soll der heilige Bernhard den Verstorbenen das Wunderwirken untersaget haben. Annal. Ben. T. VI. Bull. Mag. T. XII. p. 488. Henriq. in Menol. Cist. ad 23 Apr.

Der ein und dreysigste Jänner.

Zu Rom des heil. Pabstes **Stephani III.** erst eines Mönches in St. Chrysogoni Kloster, welches Gregorius III. gestiftet, hernach Kardinals S. Caeciliae, endlich Oberhauptes der ganzen Kirche. Dieser befahl, in der Messe das Gloria in excelsis zu beten, verwarf die Versammlung zu Konstantinopel wider die Verehrung der heiligen Bilder, und setzte ihr eine andere Synode zu Rom wider die Bilderstürmer entgegen, nach derer Endigung er einen öffentlichen Bittgang nach dem Vatikan angestellet, bey welchem er selbst mit bloßen Füssen, ein Kreuz vortragend erschienen, wodurch er ein bisher ungewöhnliches Beyspiel der Demuth und Gottseligkeit gegeben, und so viel damit ausgerichtet, daß die übrigen Prälaten und Herren ihm in gleicher Demuth nachfolgten. Dieser gottselige Pabst starb im J. 772, Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 492. Boll. in praeterm.

In St. Michaels Kloster bey Troye (apud Trecas) an der Maas, sonst Münsterzell oder Bobinzell genannt, des h. **Bobinus**, der aus ersagtem Kloster genommen, und zum Bischof von Troye gesetzet worden. Die Kirche seines Klosters hat er prächtiger aufgeführet, und das Grabmal des ersten Abtes, des heil. Frodoberts verschönert; daher erhielt das Kloster auf einige Zeit von seinem Wiederhersteller den Namen Bobinszell. Er endigte sein Leben ums J. 800. Boll. T. II.

Zu Vitersberg in der Schweiz, des sel. Mönchs von St. Gallen **Eusebius**, welcher aus Liebe zur Einsamkeit sich auf diesen Berg begeben, und allda als ein Reclus gelebet hat. Man rühmet seinen prophetischen Geist, und seinen Eifer, mit welchem er den Umliegenden, die ihn häufig besuchten, ihre Laster vorrückte. Hierdurch erlangte er die Marterkron, da ihm einer aus diesen den Kopf abschlug im J. 884. Mab. Act. SS. T. IV. p. 2. 470.

Sonst den 30. Jänner.

Im Pariser Gebiete im Kloster Kal oder Chelles (Kale) der heiligen Königin von Frankreich und Stifterinn gemelden Klosters, **Bathildis.** Sie nahm freywillig den Weihel, und unterwarf sich als eine demüthige Magd der Aebtißinn Bertila, welche sie doch selbst gesetzet hatte. Aus Gehorsam verrichtete sie mit Freuden alle, auch die verächtlichsten Arbeiten im Stalle und in der Küche, als wenn sie die lezte Schwester wäre, für welche sie auch gehalten werden wollte. Ihr heil. Schutzengel kündete ihr die Stunde ihres Todes an, wozu sie sich alsobald bereitete, und mit aufgehobenen Händen ihren Geist heilig aufgab um das Jahr 680. Mab. Act. SS. T. II. p. 742.

Der erste Hornung.

Zu Seligenstadt unweit Mainz des h. Mönches **Klarus**, der in der heiligen Schrift sowohl, als in weltlichen Wissenschaften vortreflich bewandert war, und diese seine Einsichten aus Liebe zu Gott und einzig zur Ehre seines Schöpfers verwendete. Er selbst schätzte sich für den einfältigsten Menschen, und entzog sich daher der menschlichen Gesellschaft, indem er ein Reklus wurde, und sich

ganz

ganz dem Gebete und der Betrachtung allein ergab. Er starb im J. 1043. Mab. Act. SS. T. VI. p. 1. Chron. Hirſaug. nouae edit.

Bey St. Peter zu Salzburg das Angedenken des Sterbetages der seligen Aebte **Ansologus** und **Savolus**, die mit Predigten und auferbaulichen Thaten das Volk selbiger Stadt, zum wahren Glauben theils unterrichteten, theils darinne stärketen, und den Dürftigen mit leiblichen Werken der Barmherzigkeit freygebig beysprangen. Daher wurden sie sehr hoch geschäzt und ihr Ruhm machte sie bey auswärtigen Königen und Fürsten so ehrwürdig, daß sie nach ihrem Tode, in der mittlern Zeit des achten Jahrhunderts, von den Glaubigen als Selige sind verehret, aber noch nicht feyerlich in die Zahl der Heiligen von der Kirche eingeschrieben worden. Hanſiz Germ. Sac. Tom. II. p. 68. Chron. nov. Salzb. p. 83 et 87.

Im St. Kolumba Kloſter zu Sang (Sens) das heilige Andenken des ehrwürdigen **Evrardi**, Vorgeſezten dieſes Kloſters, der hernach zur erzbiſchöflichen Würde ſelbiger Stadt erhoben worden, und alles mit dem Glanz ſeiner Heiligkeit und Weisheit erfüllte. An ihn erließ der berühmte ferrarienſiſche Abt Lupus ſeine 35. Epiſtel, in welcher er ihm dieſe merkwürdige Erinnerungen gab: „Er ſollte in ſeinen Studierbüchern nicht ſo ſehr auf die zierliche Schreibart, als auf die zierliche Sittenlehr Achtung haben; und, nachdem er ſich bey der Wahl eines Studiums einem gewißen Fache gewiedmet, ſoll er doch andere nicht verachten. Endlich, wann er ſich einen chriſtlichen Schriftſteller vorzüglich auserleſen, ſoll er zwar den andern die gebührende Ehre erweiſen, aber in dieſem vorzüglich ſich be-

bewandert machen.„ Er wurde von den Banden dieses Leibes aufgelöset, und gieng in das himmlische Vaterland ein ums J. 888. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. 492.

Aus der Cisterzienser Reformation, zu Sänt Malo in Bretanie (Aletha seu Macloviopolis in Britannia minore) des heil. Bischofs **Johannes**, eines Lehrjüngers des heil. Bernh. (wie einige behaupten) welcher die Kirche durch den Glanz seiner Heiligkeit, seines apostolischen Eifers, seiner Gelehrsamkeit und bischöflichen Tugenden erleuchtete. Petrus Cellensis preiset ihn als die Zierde der Gelehrten und Frommen, den Elias seiner Zeiten, einen Bischof, der beständig vom Eifer zur Arbeit, von der Sorge für die Kirche, vom Mitleiden gegen die Bedrängten, und von der hitzigsten Begierde, alle Feinde auszusöhnen, eingenommen war. Ja seine eigenen Briefe an den Pabst Eugenius III. die ein von der Frömmigkeit ganz durchdrungenes Herz zu erkennen geben, beweisen, daß ihm nichts so sehr angelegen wäre, als die Ausbreitung der wahren Gottesfurcht, Unterdrückung des Lasters, Tilgung der Ungerechtigkeit, und die Einführung einer heiligen Zucht. Er starb ums J. 1160. Und weil bey seinem Grabe viele Wunder geschahen, wurde er nach der Erlaubniß Pabstes Leo X. auf diesen Tag allda feyerlich verehret. Martyrol. gall. in Suplem. Annal. Ben. T. VI. Boll. T. 1. Feb.

Heute ist im Jahr 1562 vom Pabst Pius IV. confirmiert worden, **der Orden des h. Pabst und Märterers Stephanus** (Militia Ordinis S. Stephani) den Kosmus Medices Herzog von Florenz und Siena, unter unsrer heil. Regel aufgerichtet. Die Bekenner dieses Ordens verbinden sich, den katholischen Glauben zu schützen, und das mittelländische Meer von den Unglaubigen zu reinigen.

Sie

Sie genießen die Privilegien und Freyheiten anderer geistlichen Ritterorden, und noch darüber hat ihnen Benedikt XIII. erlaubet, daß sie mit dem Schwerde an der Seite, vor dem römischen Pabste erscheinen und reden können. Bullar. M. T. II. pag. 91.

Der zweyte Hornung.

Zu Kandelberg in England des heil. **Laurentii**, aus dem Kloster des heil. Andreas zu Rom welcher von Gregorius dem Großen, mit unserm heil. Augustin zur Bekehrung der Engländer geschicket worden. Als er Erzbischof geworden, ließ er seinen Eifer und sein gutes Beyspiel überall hervor leuchten, indem er durch Verkündigung des Worts Gottes, nicht nur seine eigene neugepflanzte Kirche noch mehr gegründet und erweitert, sondern auch seine oberhirtliche Sorgfalt bis auf die Schottländer erstrecket. Da sich einige Uebelgesinnte seinen Predigten hartnäckig widersetzten, ließ er einmal den Muth sinken, und wollte schon seine Schäflein verlassen, aber noch vor seiner Abreise, als er in der Kirche des heil. Petrus übernachtete, und im Gebethe verharrete, bekam er von dem heil. Apostel einen derben Verweis, so daß er sich zu bleiben entschließen mußte. Er gieng also mit neuem Eifer an den König Eadbald, der sein größter Widersacher gewesen, und bewog ihn, die heil. Taufe zu empfangen. Dieser große Bischof segnete das zeitliche im Jahr 619. Mab. Act. SS. T. I. 518. Annal. Ben. T. I.

Zu Ebbeckstorf in Sachsen des heil. **Markward** Bischofs zu Hildesheim, und Märterers, der aus dem Kloster Neu-Korbey genommen, und zur Verkündigung des Evangeliums mit andern zu den Slaven geschickt worden, er drang aber bis zu den Rannen oder Rugiern ein, welche auf einer Insel wohnten, und der Abgötterey ergeben waren. Er unterrichtete sie in dem wahren Glauben,

ben, und kehrte ihre Herzen zu allen, was heilig ist, um. Nicht lange hernach, als er Bischof geworden, und für das Heil seines Vaterlandes gestritten, wurde er von den Normännern umgebracht ums Jahr 880. Annal. Ben. T. III. Schindele in Contin. Menol.

Zu Kitzingen in Franken der heil **Hadeloga**, welche zu Ehren der allerseligsten Jungfrau die Keuschheit gelobet, und darum von ihrem Vater Karolus Martellus die größten Verfolgungen leiden mußte. Sie entfloh also in Franken, und baute, wie man glaubt, das Frauenkloster zu Ochsenfurt, dem sie als Aebtissinn vorstund, und auch in dieser Würde sich ganz der Demuth und den Werken der Barmherzigkeit ergab. Diese heil. Jungfrau entschlief ums Jahr 770. Boll. T. I. Febr. Annal. Ben. T. II.

Zu Würzburg der Sterbtag des heil. **Burchards** Bischof selbiger Stadt, von dem den 14. October mehr, an dem sein Fest gefeyert wird.

Der dritte Hornung.

Zu Bremen in Niedersachsen des heil. **Anscharius**, eines Mönches des Klosters Corby, (Corbeiæ in gall.) ersten Erzbischofes zu Hamburg, Bischofs zu Bremen, und Apostels der mitternächtlichen Völker. Er war niemal müßig, sondern tröstete entweder die Gefangenen, oder bemühete sich, ihre Erlösung auszuwirken, unterwies seine Hausgenossen, verfertigte selbst auferbauliche Schriften, oder schrieb auch die größten Werke anderer ab. Von außen predigte er den Dänen, Schweden, östlichen Friesen, Cimbern und Slaven, sehr oft mit der größten Lebensgefahr das Evangelium, bestrafte und ermahnte mündlich und durch Briefe die Bischöfe, daß sie

über

über das Volk und sich selbst wachen sollten. Von innen zeigte er sich allezeit als ein wahrhafter Mönch; denn als er wegen so vielen gewiß heiligen und herrlichen Thaten öfters von dem Geiste der Hofart und der eiteln Ehre geplaget wurde, hörete er nicht auf, mit innbrünstigem Gebet zu Gott zu seufzen, bis dieser innerliche Feind ganz bezwungen war. Sein Aufwand war sehr klein, indem er von Geschenken lebte, und sich oft gar kümmerlich behelfen mußte. In seiner lezten Krankheit erhob er seine Hände zu Gott, und bat ihn, daß er denjenigen verzeihen möchte, welche, auf was immer für eine Weise ihn beleidiget hatten. Er befahl seinen Geist selbst öfters in die Hände seines Schöpfers, und gab ihn endlich auf im Jahr 865. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2.

Im Kloster Heanburg in England, der heil. **Werburg**, Klosterjungfrau, welche ihren Werbern und dem Hofgeräusche zu entgehen, sich im Kloster Ely verborgen hat. Allein ihre himmlische Weisheit und Heiligkeit warfen einen so großen Schimmer von sich daß alle Nonnenklöster im Reiche der Mercier, sie zur Aebtissinn begehrten und auch erhielten. Sie leitete ihre untergebene mit Güte, Heiterkeit und Sanftmuth allezeit zu einer standhaften Heiligkeit an, und verschied voll an Verdiensten im 8 Jahrhundert. Boll. T. I.

Zu Bergen im Henegau, die Uebersetzung der heiligen Aebtissinn **Waldetrudis**, die im 8 Jahrhundert geschehen, und durch die Entspringung eines wunderbaren Brünnleins verherrlichet worden. Die Kranken, wenn sie mit dessen Wasser begossen werden, erhalten auch heute noch öfters durch die Fürbitte dieser Heiligen, ihre vorige Gesundheit wieder. Mab. Act. SS. T. II. 836 in notis.

Zu Rheims in St. Peters Kloſter, die Begräbnißfeier der frommen Margarita de Kilcaldi, Aebtiſſinn, einer ſonderbaren Verehrerin der Himmelskönigiinn Maria, der ſie auch ſogleich, als ſie zur Aebtiſſinn gewählet wurde, ihre Würde reſignirte, ſich nur die Magd derſelben nennte, und ſich nicht anders nennen ließ. Sie betheuerte öfters, daß ſie von ihrer Gnadenmutter niemal etwas umſonſt verlanget, und auch die Stund ihres Todes durch ſie erkennet hätte. Weil ſie alles mit ihren Schweſtern that, und gemein hatte, mußte man ſie auch in ihren Unpäßlichkeiten nach dem gemeinen Krankenzimmer bringen. Sie endigte ihr Leben im Jahr 1639. auf das gottſeligſte, bey deren Ende ihre geliebte Töchter, ihre Betrübniß durch häufige Thränen und zärtliche Umarmungen der Sterbenden zu erkennen gaben. Bucel. in Bened. rediv.

Der vierte Hornung.

Zu Bremen des heil. Rembertus, eines Lehrjüngers des heil. Anſcharius und Nachfolgers in der erzbiſchöflichen Würde. Als er zum Erzbiſchof ernennet wurde, erfüllte er ſein längſt gemachtes Gelübd, und wurde auf Einrathen und Gutheißen der Biſchöfe, die ihn weiheten, ein Mönch zu Korbey. Er nahm alſo aus erſagtem Kloſter den Adelgar einen ſehr gottſeligen Mönch zu ſich, unter deſſen Aufſicht und Beyſtand er ſein Leben ſo gut klöſterlich einzurichten ſich vornahm, ſo viel es ſeine biſchöfliche Arbeiten u. Berufsgeſchäfte zulaſſen würden. Er wurde alſo ohne Novitiat ein Mönch, kleidete ſich wie ein Mönch, und lebte ſo eifrig nach der Vorſchrift der heil. Regel, daß er den Tod beſtändig vor Augen hatte, und das beſchauliche Leben doch dabey mit dem wirkſamen ſehr gut zu verbinden wußte. Im Predigen war er unermüdet, in Verpflegung der Ar-

men

men und Loskaufung der Gefangenen aber äußerst freygebig. Bey allen diesem war er doch an seinem bischöflichen Hofe so ein vollkommener Mönch, als es immer einer seyn kann, der sich im Kloster eifrig angelegen seyn läßt, alle Uebungen der guten Werke, wie sie unser heil. Vater beschreibt, pünktlich zu erfüllen. Rembertus tratt seine Reise in die Ewigkeit, nachdem er beyde Gestalten des Leibs und Bluts Christi als eine Wegzehrung genossen, an, im Jahr 888. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. Boll. T. I. Annal. Ben. T. III.

Im Kloster Lobe (Laubacum) im Stift Lüttich, das Hinscheiden des heil. **Vulgisi** Abtes und Bischofs, eines Manns von vortreflicher Heiligkeit, der ernanntem Kloster vorstund, und dort sein Leben heiligmäßig endigte ums Jahr 737 wie die häufigen Wunder, so bey seinem Grabe geschehen, bezeugen. Sein heil. Leichnam wird zu Bingen verehrt. Mab. Act. SS. T. III. part. I. 532.

Zu Mainz bey St. Alban, das Begräbniß des sel. **Rabanus**, dem sein Lehrer Alkuin den Namen **Maurus** beygelegt. Den Grund der Wissenschaften und der Gottseligkeit legte er in dem Kloster Fulda, wo er auch das Mönchsleben ergriff. Sein Abt schikte ihn hierauf nach Tur (Tours) wo er von dem Alkuin die höhern Wissenschaften erlernte. Er brachte es auch so weit, daß man ihm hernach die Besorgung der hohen Schule zu Fulda übergab, die durch ihn den größten Flor erhielt, und eine Pflanzschule von Gelehrten ward, die man in andre Oerter holete. Weder an Verstand, noch an Gelehrsamkeit hat ihn jemand seiner Zeit übertroffen; seine häufige Schriften enthalten den Gang der Gelehrsamkeit, etlicher Jahrhunderte nach ihm, in sich, wo seine Bücher auch in allen Händen waren. Als er zum Abte gewählet worden, machte er sich um sein Kloster besonders verdient, indem er nicht nur eine an-

sehnliche Bibliothek anschafte, selbst als Abt Vorlesungen hielt, sondern auch durch die Kultur der Wissenschaften, von sich selbst, die klösterliche Zucht im blühenden Stand erhielt, und sein Kloster weit und breit berühmt machte. Die Misgunst einiger seiner Mönche trieb ihn auf den St. Petersberg bey Fulda ins Elend, wo er sich ganz der Betrachtung und seiner Lieblingsbeschäftigung, dem stillen Studiren, überließ, bis er endlich hervorgezogen, und auf den erzbischöflichen Stuhl zu Mainz gesetzt wurde. Hier hielt er nützliche Kirchenversammlungen, war gegen die Armen ungemein freygebig, erwekte, in den trägen Christen einen heiligen Eifer, und setzte seine bischöflichen Arbeiten mit gewöhnlicher Standhaftigkeit bis zu seinem Tode im Jahr 856 fort. Acta. SS. Mab. T. IV. part. 2. Ceillier hist. gen. des AA. E. T. XVIII. p. 735. Ziegelbauer H. L. O. S. B. part. III. 65.

Zu Merbeck im Bisthum Mecheln das Begräbniß der heil. **Berlendis** oder **Bellendis** einer Klosterjungfrau zu Morsella unweit Dendermonde an der Schelde, welche, nachdem sie von ihrem Vater aus einem unüberlegten Eifer enterbet worden, sich dahin geflüchtet. Sie sah die Seele ihres reumüthig verstorbenen Vaters gen Himmel fahren, und bestattete dessen Leichnam, mit Erlaubniß ihrer Oberinn, zur Erde. Den Kranken diente sie unermüdet, verschafte ihnen alle Bequemlichkeiten, da sie indessen gegen sich selbst allzeit streng und feindselig war, und die meisten Nächte auf einen harten Stein liegend zubrachte. Vor ihrem Abscheiden wurde sie mit dem heil. Oele gesalbet, empfieng den Leib und das Blut Christi, und starb ums Jahr 702. Sie leuchtete mit Wundern. Mab. Act. SS. T. III. part. 1.

Der fünfte Hornung.

Zu Saal (Solium) nahe bey Klagenfurt im Herzogthum Kärnthen, des heil. **Modesti** ersten Bischofs allda, der vorher Mönch zu Excester in England gewesen, und hernach von dem heil. Virgilius zu den Kärntern geschiket worden, sie in dem Glauben und Frömmigkeit zu unterrichten. Den Anfang seiner apostolischen Verrichtungen machte er meistentheils mit Verehrung der allerseeligsten Jungfrau Maria, zu derer Ehre er Kirchen erbauete, und sie dadurch gleichsam zur Vorsteherinn seines beschwerlichen Missionswerkes unter diesen damals so rohen Völkern machte. Er endigte seine apostolischen Arbeiten glücklich, nachdem er die Anbetung des einzigen wahren Gottes, und die Verehrung der allerseeligsten Jungfrau Maria überall eingeführt, ums Jahr 780. Chron. nov. Salisb. p. 107. Annal. Ben. T. II. Boll. T. I. 700.

Zu Gent auf dem St. Petersberg (in monte blandinio) des heil. **Bertulfs** Abtes zu Ranty bey Falkenberg in der Grafschaft Artoa (Renty en Artois) der zuvor als ein Heide bey einem christlichen und gar gottseligen Grafen in Diensten stund, durch dessen Vorsorge er sich auch taufen ließ. Er kam mit den Benediktinern in gute Bekanntschaft, und unterwarf sich auf ihr Zureden unsrer heil. Regel, stiftete selbst ein Kloster, worüber er die Aufsicht als Abt nehmen mußte. Diesem Amte stund er so vor, daß er in den Herzen seiner Untergebenen wahre Demuth einpflanzte und erhielte; Er diente ihnen auch so, daß in seinen Bestrafungen doch allezeit eine väterliche und sanfte Strenge hervorleuchtete. Er starb ums Jahr 705., dessen Reliquien, nachdem sie an unterschiedliche

Oerter sind gebracht worden, jezt zu Gent aufbehalten werden. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. p. 39.

Zu Soasson (Soissons, Suessione) in Frankreich, des heil. Mönchs **Leudardus**, der das Amt eines Bäckers verrichtete, und dadurch den Ruf der Heiligkeit, auch eine allgemeine Verehrung sich erwarb, nachdem er gestorben um das Jahr 670. Annal. Ben. T. I.

In Viliken oder Villich bey Bonn, kölner Bistums, der heil. Jungfrau **Adelhaid**, welche diesem, und dem Kloster unsrer lieben Frau zu Köln als Aebtissinn vorstund. Sie war zuvor eine Hieronymitanerin; aber ihre Schwester Bertrada Aebtissinn zu Köln, brachte ihr eine Begierde zu unserm heil Orden, und darauf die Unterweisung in unserer heil. Regel bey. Als Benediktinerinn lebte sie so heilig, daß sie alsobald würdig befunden wurde, die übrigen zu regieren. Sie verhielt sich auch in der That, wie eine wahre Mutter gegen ihre lieben Töchter. Für alle gleich und mütterlich sorgen, den Kranken selbst betten, sie heben und legen, ihnen Speise und Trank selbst reichen, waren ihre liebste Beschäftigungen, die man sonst nur an den Schwestern lobt. Um aber der Welt auch zu nüzen, errichtete sie öffentliche Schulen für junge Mägdlein, besuchte sie selbst öfters, belohnte oder bestrafte die Kinder, je nachdem sie es verdient hatten. Ihr heiliges Ende erfolgte unter allgemeinem Leidwesen ums Jahr 1015. hell an Mirakeln. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. 136.

Der sechste Hornung.

Sonst den 1. Jänner.

Zu Kluny in Burgund und zu Silviniak, des heil. Abts **Odilo**, eines rühmlichst bekannten Reformators sehr vieler Klöster unsers heil. Ordens. Man nannte ihn gemeiniglich den Anführer des Ordens, und den Erzengel der Mönche. Die großen der Welt schätzten ihn so hoch, daß sich Päbste und Könige in die Wette bes eiferten, wer ihn mehr ehren könnte, damit sie seines Gebetes theilhaftig werden möchten. Unter seinen vielen Tugenden nahm sich vorzüglich seine Gelindigkeit in Bestrafung der Fehlenden aus, welche allein ihm von einigen vorgeworfen werden könnte; denen er aber mit seiner gewohnten Sanftmuth antwortete: Soll ich verdammet werden, so will ich es doch lieber wegen der Barmherzigkeit als wegen der Schärfe werden. Dadurch verdiente er sich bey allen den Namen des Gütigsten. Noch mehr wurde seine Barmherzigkeit durch das Mitleiden gegen die armen Seelen im Fegfeuer berühmt, wovon den 2ten Wintermonat. Er ermunterte die Seinigen zu allen Studien, absonderlich zur Erlernung der Kirchengeschichte, und reichte ihnen auch durch seine Schriften hülfreiche Hand dazu. Vergeblich setzte man an ihn, daß er das Erzbistum Lyon annehmen mögte. Auch selbst die ihm angedrohte Ungnade des römischen Stuhls konnte seine Demuth und Verleugnung nicht besiegen. Vor und nach seinem Tode 1049. wirkte er viele Wunder. Man hat auch noch von ihm einige Schriften übrig. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. Histoire lit. de la France. T. VII. pag. 414.

Zu Elno in französisch Flandern des H. Bischofs **Amandus.** In seiner Jugend nahm er den Ordenshabit auf der orkadischen Insel Hoy an. Damit er aber in der Vollkommenheit und in den geistlichen Wissenschaften noch einen bessern Grund legen könnte, begab er sich zu Tur (Tours) in das St. Martins Kloster. Er war schon wegen seiner Heiligkeit sehr berühmt, als man ihn aus diesem Kloster nahm, und zum Landbischofe machte. Er versah auch diese Stelle mit allen einem Bischofe zustehenden Eifer, predigte zu Dornik in Flandern, in Brabant, und bey den Gasconiern das Evangelium, so, daß er billig der Apostel der französischen Niederlande genennet zu werden verdienet, und in dem Himmel die Glorie der Märterer genießet, weil ihn die Begierde, sein Blut für den Glauben zu vergießen, bis zu den Slaven zu gehen vermochte. Seine Freymüthigkeit, mit welcher er den König Dagobert wegen einigen großen Verbrechen bestrafte, mußte er mit dem Elend bezahlen. Wurde aber bald zu seiner größern Ehre selbst zurücke zu gehen ersucht, worauf er den königlichen Prinzen Sigebert nebst vielen andern taufte. Er erhielt darauf das Bistum Mastricht, durchreisete selbes unermüdet, und predigte überall das Wort Gottes; Auch den Priestern gab er heilsame Ermahnungen zu einem frömmern Leben. Mit Erlaubniß des Pabst Martins legte er sein bischöfliches Amt nach 3 Jahren nieder, und stund seinem Kloster Elno mit vielem Nuzen vor. Seinen Mönchen, damit sie ihr Heil gewisser wirkten, schrieb er vor, sich auf die Studien zu verwenden; und wirklich stunden selbe bis auf die spätesten Zeiten in diesem Orte allzeit im besten Flor. Nebenbey erbauete er auch noch mehrere Klöster, bis er endlich nach so vielen Arbeiten in die ewige Ruhe eingieng im Jahr 679. Mab. Act. SS. Tom. II.

Eben

Eben daselbst geschieht heute eine sonderbare Gedächtniß des sel. **Nikasius**, eines Lehrjüngers des heil. Amandus, den dieser sich auf seine Reise nach Rom zum Gefährten gewählet, wohin er ihn auch begleitet, und ein Augenzeuge seiner Wunder in seinem Leben gewesen. Er starb ums Jahr 660. Boll. in praeterm. ex Archiuio Elnonensi.

Im Kloster Eike im Lossischen Gebiete der heil. **Relindis** oder **Reinula**, welche nach dem Tode ihrer Schwester Harlindis allda Aebtissinn geworden, und ums Jahr 750. gestorben, von welcher den 12 October mehreres. Mab. Act. SS. Tom. III. part. I. pag. 610.

Der siebente Hornung.

Im Kloster Sithiu bey den Morinern, das jetzt St. Bertins Kloster heißt, das Hinscheiden des sel. Abtes **Leonius**, welcher zuvor schon Abt zu Lobe gewesen, von den Mönchen zu Sithiu aber, welche gerne unter sich eine bessere Zucht einführen wollten, gebeten wurde, ihnen vorzustehen, und ihr fast ganz in Abfall gerathenes Kloster durch seine Klugheit und Strengigkeit wieder herzustellen, wozu er auch als ein Mann, der eben so viel Ansehen als Annehmlichkeit hatte (welches wie Mabillion sagt, gar etwas seltenes ist) besonders geschikt war. Er bewarb sich um das Heil der Seelen, und erfüllte, was sie verlangt hatten, indem er pur allein darauf drang, daß das Stillschweigen überall genau beobachtet würde. Ludwig VII. König in Frankreich setzte ein sehr großes Vertrauen auf seine Frömmigkeit, und nahm ihn als einen Gefährten auf seinen Kreuzzug mit, auf welcher Reise dieser heil. Mann auch

starb

starb im Jahr 1163. und ein großes Verlangen nach sich zurücke ließ. Annal. Ben. Tom. VI. Boll. in praeterm. Martyrol. gall.

Zu Kloster Zell an der Mosa die Begräbnißfeier des heil. **Hadelinus** Discipels des heil. Remaklus, von dem wir nur dieses lesen, daß er zwar an Glücksgütern arm, aber desto reicher in seinem guten Gewissen gewesen. Doch stiftete er ersagtes Kloster, und wurde selbst Mönch darinn. Seinen Mitbrüdern war er ein Spiegel der Frömmigkeit, und genauen Erfüllung der klösterlichen Pflichten. Er endete sein Leben glückselig, und nachdem er häufige Früchte der Gerechtigkeit eingesammelt, wurde er zur Empfangung seines Lohnes berufen ums Jahr 690. Mab. Act. SS. T. II. 972.

In der kamaldulenser Reformation wird heute das Andenken der zweyten Uebersetzung der Gebeine ihres H. Stifters **Romualds** gefeyert, die von dem Städlein Jesi nach der St. Blasiuskirche zu Fabriano im Jahr 1481. geschehen; wie auch zugleich die Gedächtnißfeier seiner Heiligsprechung im Jahr 1032. durch Errichtung eines Altars über seinem Grabe im Kloster Vallis - castri. Das Fest dieses Heiligen muß auf Befehl Clemens VIII. heute begangen werden. Wir wollen aber an seinem Sterbetag den 16. Junius von ihm handeln. Mab. Act. SS. Tom. VI. part. P. 279. Grauelon Hist. eccl. sec. 11.

Heute wird auch das Andenken jenes Wunders begangen, welches die heil. Mutter Scholastika durch ihr Gebet von Gott erhalten. Als sie nemlich gewöhnlicher Weise ihren Bruder den heil. Benedikt des Jahrs einmal besuchte, fügte es sich, daß sie den ganzen Tag in heiligen Gesprächen zubrachten. Bey einbrechender Nacht wollte der heil. Vater wieder in seine Zelle zurücke kehren, ohne auf

das Bitten seiner heil. Schwester zu achten, welche sich noch gerne von den Freuden des Himmels mit ihm unterhalten hätte. Sie wendete sich also bey dem Abendessen an Gott, und bat ihn, er möchte doch verhindern, daß ihr Bruder diese Nacht sie nicht verlassen könnte. Und kaum erhob sie ihr Haupt, das sie in ihre Hände gelegt hatte, wieder empor, so donnerte es schon, und goß so einen gewaltigen Platzregen herab, daß Benedikt keinen Schritt aus der Zelle thun konnte. Er mußte also wider seinen Willen ihrem Verlangen nach geistreichen Unterredungen, die ganze Nacht hindurch, ein Genügen leisten. S. greg. M. lib. II. dialog. c. 33.

Der achte Hornung.

Zu Werdün (Verdun, Virdunum) in Lothringen des heil. Bischofs **Paulus**, der sich von Jugend auf um Kirchensachen und Aemter eifrigst angenommen. Auf einer Reise besuchte er aus seinem gewöhnlichen Andachtstriebe das Kloster Tholey (Theologicum) im Bistum Trier. Der Abt des Klosters erblickte und ersuchte ihn wegen seiner bekannten Heiligkeit sich da niederzulassen. Er schlug es aber aus. Doch der Abt drang mit Schriftbeweisen zu seiner größern Vollkommenheit, und mit geistlichen Gesprächen so sehr in ihn, daß er endlich erkennte, die Tugend habe in den Klöstern das sicherste Zufluchtsort, und also selbst kniefällig um seine Aufnahme bat. Paulus erhielt auch, was er verlangte, und erklärte seinen Mitbrüdern darnach die Mistik und Theologie, gab auch den auswärtigen Geistlichen Unterricht. Der Ruf seiner Heiligkeit und Gelehrsamkeit verbreitete sich gar bald so sehr, daß er wider seinen Willen, durch Soldaten mit Gewalt aus seinem Kloster aufgehoben, und auf den bischöflichen Stuhl zu Werdün gesetzet wurde.

Seine Pflichten erfüllete er durch die Wiederherstellung der aufer baulichen Kirchenordnung, und des Glanzes seiner Kirche. Er beschloß alsdenn sein Leben ums Jahr 647. Mab. Act. SS. T. II. 257.

Im Kloster Werden, kölner Bistums, des sel. **Thiagrinus** oder **Theotgrimus**, der aus dem Kloster Korbey zum Bischof von Halberstadt gesetzet worden, und seine Würde mit großen Tugenden, und vielen Verdiensten gezieret hat. Er starb mit großem Ruhm der Heiligkeit ums Jahr 840. Boll. T. II. in praeterm. Annal. Ben. T. II.

Zu Binchen im Hennegau, des sel. **Amulwinus** Bischofs und Mitabtes zu Lobe, welcher sich niemal gemischet unter die, so Kurzweil trieben, noch zu denjenigen sich gesellet, die in Leichtfertigkeit gewandelt. Gestorben ist er im 8ten Jahrhundert, und seine heil. Gebeine sind im Jahr 1409. nach Binchen überbracht worden. Ibidem.

Zu Whitby oder Streneshalch in England, der heil. Jungfrau und Aebtissinn **Elfleda**, welche in der heiligsten Freundschaft mit dem heil. Küthbert stund. Durch ihre Bemühungen ist es auch eigentlich geschehen, daß der heilige Wilfrid wieder in sein Bistum York ein gesetzet worden. Sie ist in dem Herrn entschlafen um das Jahr 716. Boll. T. II. Annal. Ben. T. I.

In der Kongregation Montis Virginis ist heute auch glückselig gestorben der sel. **Jodocus Palmerius** Mönch, der die Verrichtungen der Engel nachahmte, das ist, im Lobe Gottes und

seiner heiligsten Mutter sein ganzes Leben zubrachte. Seine andächtigen Beyspiele haben viele Weltleute zu einem gottseeligern Leben ermuntert. Er ist im Ruf der Heiligkeit verschieden ums Jahr 1553. Boll. in praeterm. Wion. lig. vit. L. I. 88. Bucel. in Ben. red.

Der neunte Hornung.

Zu Fontanelle bey Ruen (Rouen, Rothomagum) des heil. Erzbischofes dieser Stadt **Ansbert**, der noch als ein Mönch ersagten Klosters seinen Brüdern wegen seinem Eifer in Beobachtung der heil. Regel als ein Spiegel und Vorbild dargestellet worden. Darum wählten sie ihn auch einstimmig zum Abte. Er vergaß es niemal, was für eine schwere Pflicht er über sich genommen, ihre Seelen zu führen, und sich nach vieler Neigungen zu richten. Seine untadelhafte Aufführung aber machte es, daß ihn jeder als einen Vater liebte, daß ihn der König Theoderich zum geheimden Rath und Beichtvater nahm, und ihn das Volk zum Erzbischof verlangte, welches er sich auf Befehl der Fürsten, jedoch ungerne, gefallen ließ. In dieser Würde ertrug er unschuldig viele Widerwärtigkeiten, ja sogar das Elend selbst mit der größten Gelassenheit, welches er sich selbst sowohl, als den Einwohnern des Ortes seiner Verweisung durch seine geistlichen Gespräche, und Erbauungsschriften recht gut zu Nuzen machte. Er wurde auch mit der Gabe der Weissagung begnadiget, und endlich aus dem Elende in sein Kloster zurücke berufen, woraus er im Jahr 698. in das himmlische übergieng, nachdem er allen Umstehenden den bischöflichen Segen ertheilet. Seine heil. Reliquien sind nach einigen Jahrhunderten an eben die-

sem Tage aus dem Kloster Fontanelle auf den Blandinienberg übersetzet worden. Mab. Act. SS. T. II. 1002. Annal. Ben. T. I.

In Baiern zu Altomünster des heil. **Alto**, der auf göttlichen Befehl, wie ein zweiter Abraham, aus Hibernien nacher Baiern gewandert, dem Volke heilsame Ermahnungen, und gute Hülfe ertheilet. Pipin schenkte ihm darum einen Wald, den er abgetrieben, und sich auf dem Platze von den Geschenken des Volks ein Kloster erbauet, das von ihm den Namen führt. Er war ein vortreflicher Abt, und erhielt von dem heil. Bonifacius, der ihm seine Kirche eingeweihet, daß auch dem weiblichen Geschlechte der Zugang in dieselbe gestattet würde, welches ganz wider die damalige Gewohnheit der Klöster war. Er starb an Verdiensten und Wundern klar eben daselbst ums Jahr 770. Sein Kloster haben jetzt Nonnen und Mönche Brigittinerordens inne. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 2. 196.

Bey St. Jakob in Regensburg zu den Schotten genannt, das Hinscheiden des sel. **Marianus** ersten Abts dieses Klosters, welches damals St. Peterskloster außer der Stadt genennet, und für ihn erbauet worden. Zuvor war er Mönch auf dem St. Michaelsberg bey Bamberg, ein sehr sanftmüthiger, und in Abschreibung gottseliger Bücher unermüdeter Mann. Er wirkte Wunder, und starb ums Jahr 1088. Boll. Tom. II.

Es wird auch heute der Geburtstag des sel. **Murcheratus** Gefährten dieses sel. Marianus gefeyert, der sich allda in dem obern Kloster einsperren ließ. Dieser ist eigentlich der Urheber und

Grundstein aller Schottenklöster in Teutschland. Sein heiliges Ende fällt aufs Jahr 1080. Ibidem.

In der Vallumbrosaner Reformation der Hintritt des sel. **Erizzo** oder **Ericius** eines Discipels des heil. Johann Gualbert, hernach Abtes, und 4ten General des Ordens im Jahr. 1094. Boll. Tom. II. in praeterm. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. pag. 268.

Der zehnte Hornung.

In unserem heil. Orden, und in unterschiedlichen Oertern, absonderlich in der Stadt San Dschermano (San germano) bey Kasino das Fest der heil. Jungfrau Aebtissinn **Scholastica** zu Piombariola (Plumbariolum) einer würdigen Schwester unsers heil. Vaters Benediktus, einer absonderlichen Beschützerinn und Patroninn selbiger Stadt, welche einer Versammlung gottseliger Jungfrauen am Fuße des Bergs Kasino, und nicht weit von der Höhle zu Subiago nach dem Beyspiele ihres heiligen Bruders untadelhaft in aller Gottesfurcht vorgestanden, und sich ganz ihrem Gott ergeben hat. Benediktus sah ihre Seele im Jahr 543. als eine Taube gen Himmel fahren, und gab seinen Brüdern, nachdem er Gott für ihre Glorie Dank gesaget, Nachricht von ihrem heiligen Hinscheiden schikte auch einige, welche den heiligen Leichnam hertragen, und in das Grab legen mußten, welches er für sich bereitet hatte. Dieses Grab wurde hernach mit vielen Wundern gezieret. Was von ihren heiligen Gebeinen noch erhalten worden, wird jetzt in dem Frauenkloster zu Schüwinny (Juvigny) nahe bey dem Städtchen Stenä im trierischen Bistum verehret. Mab. Act.

Act. SS. T. I. p. 36. Annal. Ben. T. I. pag. 60. & III. Calini in eius vita.

Zu Ruen (Rouen) der heil. Jungfrau **Austreberta**, welche im Kloster Portus genannt den Weihel nebst unsrer heil. Regel von dem heil. Audomarus angenommen, und da in der tiefsten Demuth Gott und den Schwestern diente als eine Sünderinn, wie sie sagte, weil sie so lang der Welt gelebet hätte. Als sie aber in das Kloster Pawilly (Pavilly, Pauliacum) zur Aebtissinn begehret worden, und eine strenge Zucht hielte, verklagten sie die Nonnen bey dem Stifter des Klosters Amelbert, nachdem sie ihr zuvor umsonst nach dem Leben getrachtet hatten, falscher Weise. Dieser, wie er ein grimmiger Mann war, lief mit gezücktem Schwerte auf sie zu. Sie neigte sich demselben willig, und strekte den Hals dar. Aber seine Wuth veränderte sich sogleich in Schrecken, er steckte das Schwert ein, und bat kniefällig um Vergebung. Hierdurch hat Austreberta hinlänglich gezeigt, daß ihr nicht der Muth zur Marter, sondern nur ein Tyrann gefehlet. Zu ihrer Demuth kam noch der Gehorsam, wovon sie gegen die Priorinn des Klosters allen ein erstaunliches Beyspiel gab. Ihr Fasten, ihre Tugenden, ihre Wunderwerke unterschieden sie von allen andern in einem sehr hohen Grade. Sie wußte die Stunde ihres Todes voraus, und wurde unter Abbetung der Litaney aller Heiligen, aufgelöset ums Jahr 704. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 1. 23.

Zu Padua im St. Justina Kloster des sel. Abtes **Arnaldus**, eines wegen seiner Frömmigkeit und unverbesserlichen Wandels lobwürdigen Mannes, der sowohl in öffentlichen als besondern Verrichtungen gleiche Großmuth an sich erblicken ließ. Ezelin, der Anführer

rer der Gibellinen, den das Geld des Klosters in die Augen stach, warf ihn in einen finstern Kerker, worinn man ihn durch Ketten und Hunger innerhalb 8 Jahren erbärmlicher Weise zu tod marterte. Er wurde auch den Märtirern beigezählet, und in der Stadt Asolo di Trewidscho (Trevigio) im Jahr 1255. in der Kirche der Konventualen begraben. Seine heiligen Gebeine wurden aber im 16ten Jahrhundert in der St. Justina Kirche beigesezet. Boll. T. II. Febr. et T. II. Mart. ad 14ten ejusd.

Zu Albelada in Spanien, das Andenken des ehrwürdigen Abtes **Salvius**, eines sehr frommen Manns, von dem neben seinem ausnehmenden Eifer für die Religion auch noch seine Gelehrsamkeit, zierliche und körnigte Schreibart gerühmet wird. Er schrieb eine Richtschnur des Lebens für geistliche Jungfrauen, Hymnen, Gebete und Verse voller Andacht und himmlischer Salbung. Seinen Geist gab er im Jahr 962 selig auf. Mab. Act. SS. T. V. 297.

Der eilfte Hornung.

Zu Kornelismünster bey Aachen des heil. **Benediktus**, sonst auch **Euticius** genannt, Abts zu Aniane, welches Kloster ihm Ludwig der Fromme bauen ließ. Er versah zuvor das Obermundschenkenamt am Hofe des Königs Pipinus, begab sich aber nachmals in das Kloster, wo er als Abt in der größten Armuth, Demuth, im beständigen Abbruche und Gebete lebte, so, daß sich keiner seiner Untergebenen ihn in Beobachtung der heil. Regel zu erreichen getrauete. Um aber in den Geist der heil. Regel tiefer hinein zu dringen, und die Möglichkeit der Beobachtung auszuforschen, unternahm er unterschiedliche Reisen in die Klöster, besprach sich mit den

erfahrensten und eifrigsten Mönchen, wie sie die Regel genau erfüllten, und sammelte von den ersten Ordensgebräuchen, was er konnte. Hierauf setzte er einen Codex Regularum auf, worinn er alle seiner Zeit bekannte Mönchsregeln gesammelt hat. Hiervon ist seine Concordia Regularum eine Folge, worinn die Uebereinstimmung der Regel des heil. Benediktus mit andern Regeln erwiesen wird, ein recht schäzbares Kleinod des Alterthums. Er wurde von Karl dem Großen gebraucht, unterschiedliche Klöster zu verbessern. Er that es auch, stellte die verfallenen durch neue Kolonien wieder her, baute neue, und verdiente dadurch den Namen eines allgemeinen Reformators unsers heil. Ordens, und eines Wiederherstellers unsrer heil. Regel. Unter diesem Namen stund er dem berümten Mönchs-Concilium zu Aachen im Jahr 817. vor, in welchem sich alle fränkische und teutsche Klöster seiner Anleitung unterwarfen, damit eine Einförmigkeit eingeführet würde. Er wurde auch abgeschiket, an der Bekehrung des Bischofs Felix von Urgell zu arbeiten, dessen Ketzerey er aus Septimanien und Gothien glüklich verbannete. Er sammelte eine Bibliothek, damit seine Mönche zu ihrer und des Nächsten Erbauung sich geschikt machen könnten, zu welchem Ende er auch taugliche Lehrer in der heil. Schrift und andren Wissenschaften anordnete, damit sie andere unterwiesen; Auch auswärtige Geistliche lud er zur nämlichen Absicht ein, gab ihnen sogar selbst Unterricht. Endlich gab dieser um die Kirche so wohl, als um den Staat so sehr verdiente Abt seinen Geist auf unter den Worten: Herr! handle mit deinem Diener nach deiner Barmherzigkeit, im Jahr. 821., im Geiste und in der That ein zweiter Benedikrus. Boll. T. II. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1. Oudinus Comm. de SS. E. T. I.

Zu Turnu (Tournus) in Burgund des heiligen Abtes **Ardagnus**, der wegen seinen häufigen Almosen und Wundern bekannt ist. Sein Tod fällt aufs Jahr 1056. Mab. Act. SS. T. VI. part. II. p. 102.

Im Kloster Kulom (Coulombs) im Bistume Schartr (Chartres, Carnotum) das Fest der sel. **Heluisa**, welche durch das Verdienst eines heil. Wandels und einer guten Gelehrsamkeit sehr geleuchtet hat. Die eiteln Ehren dieser Welt schienen ihr nur Spielwerke zu seyn, darum tratt sie alle ihre Güter an dieses Kloster ab, verschloß sich allda in eine einsame Zelle, und ergab sich unter Anleitung unsrer heil. Regel ganz dem Dienste Gottes, in welchem sie auch heiligmäßig ums Jahr 1033. gestorben. Mab. Act. SS. Tom. VI. part. 1. Annal. Ben. T. IV.

Aus der cisterziensischen Reformation, in dem alten Dacien, oder jetzigen Siebenbürgen des sel. **Henrici** ersten Abtes des Klosters Vitae - schola genannt, welcher diese neue Reformation bis in die entferntsten Länder eifrigst fortgepflanzet. Reich an vortreflichen Tugenden und häufigen Verdiensten, auch mit der Gabe der Wunderwerken gezieret, vollendete er seinen Lauf im 12ten Jahrhundert. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

Der zwölfte Hornung.

Zu Albenga an der genuesischen Seeküste des heil. **Benedikts** aus dem Kloster St. Maria de Fontibus, Bischofs selbiger Stadt, dessen himlische Wohlredenheit, durch welche er Unzählige zu wahrer Buße bekehret, und dessen Gabe wunderbarlicher Weise

Krankheiten zu heilen, ihn in seinem Leben sehr berühmt machten. Er starb im Jahr 900. und mußte auf göttliche Anordnung in seinem Kloster begraben werden. Die Stadt aber verehrt ihn als ihren absonderlichen Patron. Boll. T. II.

In der cisterzienser Reformation, in Frankreich, des heil. **Stephanus**, Mönchs zu Klärwo (Clairvaux) der heiligen römischen Kirche Kardinal, und Bischofs zu Präneste. Dieser vergaß in seiner Würde die klösterliche Armuth und Demuth nie; behielt aber auch bey aller seiner Freygebigkeit, indem er alle seine Güter mit den Armen gemein hatte, sein bischöfliches Ansehen bey. Dem Leibe sowohl als dem Geiste nach, war er der Welt ganz abgestorben; desto ruhiger also gieng er, nach vielen und großen für das Seelenheil unternommenen und überstandenen Arbeiten, in die Ewigkeit im Jahr 1144. berühmt an Wunderwerken. Boll. in praeterm. Martyrol. gall. Henriq. in Menol. cist.

In eben dieser Reformation, im Kloster Schülley (Julley) das Fest der heil. Wittib **Humbelina**, einer Schwester des heil. Bernhards klaravalensischen Abts, welche dieser Heilige von den Eitelkeiten der Welt ab, und in das Kloster gezogen. Gott hat ihr die Gnade einer so großen Heiligkeit verliehen, daß sie dadurch, wie nach dem Fleische, eine wahrhafte Schwester ihrer, mit dem heil. Bernhard in einer aufrichtigen Bekehrung wandelnden Brüder, wurde. Sie starb ums Jahr 1136., und ist die Mutter der cisterzienserinnen. Boll. in Append. Aug. p. 832. Bullar. Mag. in decr. vt. 12. Jan. supra.

Heute müssen alle Verehrer unsers heil. Ordens das Andenken so vieler ehrwürdigen und frommen, jezt im Himmel triumphi-

renden Geistlehrer unsers Ordens beyderley Geschlechtes feyerlich begehen, welche von Gott mit unterschiedlichen Gaben gezieret, durch die Größe ihrer Tugenden und Gelehrsamkeit der ganzen christlichen Welt mit ihrem Beyspiele vorgeleuchtet, und durch heldenmäßige Thaten und heilige Lehren genützet haben. Ihre Namen hat uns zwar die Zeit entrissen; Aber im Buche des Lebens, das wir am Ende der Zeit einsehen werden, sind sie ewig eingeschrieben. Cherle in Menol. Bened.

Der dreyzehnte Hornung.

Zu Rom des heil. Pabstes **Gregorius II.** welcher zuvor Mönch im Lateran gewesen, und von da aus auf den päbstlichen Stuhl gesezet worden. Er war ein Mann von großen Eigenschaften, vieler theologischen Gelehrsamkeit, und sehr beredt. Ihm hat Teutschland seine Bekehrung durch den großen Bonifacius zu danken, den er dahin abgeschiket. Das casinensische Kloster, welches durch die Langobarden zerstöret worden, und andere sehr viele hat er wieder hergestellet. Auch das Kloster St. Paul zu Rom, das ganz verödet lag, erneuerte er wieder. Sein eigen Haus machte er zu einem Kloster unter dem Titel St. Agatha, ein anderes stiftete er hinter der Kirche S. Mariae ad Praesepe, und das St. Andreaskloster richtete er wieder auf, und führte überall eine trefliche Disciplin ein. Für die Ehre des römischen Stuhls, für den ehelosen Stand der Geistlichkeit und für die Verehrung der Bilder, war er sehr beeifert, so daß er sich dadurch viele Verfolgungen vom Kaiser Leo Isaurus zuzog. Wären seine Thaten fleißiger aufgezeichnet worden, so würde man ihn dem großen Gregorius an die Seite sezen, und billig auch mit dem Beynamen des Großen beehren können. Er

vollendete in Heiligkeit und Gerechtigkeit seine Tage im Jahr 731. Es sind noch 15 Briefe von ihm übrig. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. Assemann Script. Hist. Ital. T. III. 213.

Zu Reate in Italien des heil. Abtes **Stephanus**, eines so geduldigen Mannes, daß er denjenigen seinen besten Freund glaubte und nennte, der ihm eine Beleidigung, oder sonst eine Ueberlästigkeit verursachte. Alles Weltgetümmel vermied er sorgfältig, und legte sich dafür auf ein langes, und oft wiederholtes Gebet. Bey seinem im Anfange des siebenten Jahrhunderts erfolgtem Tode sah man die heil. Engel gegenwärtig. Boll. T. II. Mab. Act. SS. T. I. in praeterm.

Bey Mailand im Kloster Meda das Fest der heil. **Haimon** und **Veremund**, Stifter, und Mönche des selbigen Klosters, welches sie zwar für Klosterfrauen gestiftet, doch auch selbst bewohnet, mit ihnen die heil. Regel gehalten, und endlich ihr Leben heilig beschlossen haben ums Jahr 720. Der heil. Karolus Borromäus erwies ihnen wegen ihrer Wunderwerke gottesdienstliche Verehrung, und führte eben diese Verehrung auch in der Stadt Mailand ein. Mab. Act. SS. T. III. part. II. 380.

Zu Semide in der Gegend von Koimbra die Begräbniß der ehrwürdigen **Maria** de Azeuedo, einer ausnehmend frommen Klosterfrau, einer absonderlichen Zierde unsers heil. Ordens zu diesen lezten Zeiten. Vor andern fürtreflichen Tugenden nahm sich besonders ihre bewunderungswürdige Geduld aus; denn da sie beständig von Mitleiden gegen ihren leidenden und liebevollen Heiland durchdrungen war, verdiente sie, eine der Seitenwunde Christi ähnliche Wunde an ihrer Seite zu empfinden, welche schmerzvolle Gnade sie

bis

bis zu ihrem Tode 1610 sehr geheim zu halten wußte. Wunderbar ist es, daß die angezündeten Kerzen bey ihrer Begräbniß vielmehr zu, als abgenommen haben. Schindele ad 11 huius.

Der vierzehnte Hornung.

Heut wird das Fest des heil. **Ildephonsus** Erzbischofs von Toledo begangen.

Zu Luxo (Luxeu, Luxouium) in Burgund, in der Kapelle des heil. Jakobs das Andenken der heiligen Märterer **Gibard** Abtes, und **Tetelmus** Mönches, welche zur Zeit der heidnischen Verfolgung aus Haß des Glaubens mit Pfeilen erschossen worden im Jahr 888. Annal. Ben. T. III. Boll. in praeterm. 7. Mart. Schindele.

Zu Surrente im Neapolitanischen des heil. Abtes **Antonius**, der aus dem ~~casianischen~~ Kloster gezogen worden. Es war sein ganzes Bestreben, daß er alle Gelegenheit zum Schmählen auf die Seite räumte, oder wenigst keine gegründete Ursache dazu geben möchte. Auf dem Sterbebette ersuchte er die Seinigen, sie möchten ihn weder inner noch außer dem Kloster begraben. Er wurde also in die Mauer selbst geleget ums Jahr 830. und diente ihnen bey dem Einbruche der Barbaren oft für eine Brustwehre. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1. 398. Martyrol. Rom.

Zu Rom die Begräbniß des heil. **Ina** Königes der Westsachsen, der zu seiner Zeit an Tugend, Starkmuth, und Klugheit keinen seines gleichen hatte, wodurch er sich den Seinigen beliebt,

und

und Auswärtigen ehrwürdig machte. Das Kloster Glastenbury versah er mit nöthigen Hausrathe, und Abington mit Kirchengeräthe. Er aber gieng zu Rom selbst ins Kloster, und von da aus in das himmlische Reich ums Jahr 730. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 1. 463.

Eben heute geschieht mit ihm das Gedächtniß der sel. Könige von England, welche auch in unsern Orden getretten, **Sigebert, Eutwin, Aethilred, Coenred, Offa,** und **Eadbert.** Daß ihr Wandel heilig gewesen, ist gewiß; in der heiligen Kirche aber haben sie keine bestimmte Verehrung. Ibidem.

In der kamaldulenser Reformation, das Fest des heiligen **Bruno = Bonifacius,** der den Hof Otto des III. an dem er als Kaplan stund, verlassen, und in der Insel Pereo ein Jünger des heil. Romualds geworden. Nachdem er sich lange in der Strenge eines einsiedlerischen Lebens geprüfet, und einen heftigen Trieb zur Marter bey sich fühlte, wurde er in Rom zu einem apostolischen Bischof geweihet, und zur Bekehrung der Heiden bestimmet. Er gieng also zu den Russen, Liefländern, und Samogitiern, einem polnischen Volke, wo er unermüdet den Samen des göttlichen Wortes ausstreuete, bis er endlich den König zur Taufe beredete, welche er mit Unzähligen empfieng. Aber des Königs Bruder, ein abgesagter Feind der Christen, ließ ihn deswegen öffentlich enthaupten; Und so gelangte er zur gewünschten Marterkrone im Jahr 1008. Der erste Martirer der Kamaldulenser. Mab. Act. SS. Tom. VI. part. 1. S. Petr. Dam. oper. nov. edit. part. II. p. 218.

Der

Der fünfzehnte Hornung.

Das Fest des heil. Erzbischofs zu Kantelberg Laurentius, von dem den 2ten dies.

Im Kloster Palazzelo in Toskana nahe bey Monte, werde (Palatioli in Tuscia prope montem viridem) des h. Walfridus Stifters und ersten Abtes. Dieser, da er eben von so großer Frömmigkeit, als hohen Adel war, verließ mit seiner eben so gottseligen Ehegemahlin die Welt, erbauete sich ersagtes Kloster, seiner Gemahlin aber ein anderes, St. Salvator, an dem Orte Pytilianum genannt. Der gute Ruf dieser frommen Klosterpersonen zog bald so viele Nachfolger herbey, daß ihre Anzahl gegen sechzig anwuchs. Walfried, ob er schon seinen Leib durch vieles Fasten, Wachen und Beten sehr ausgemergelt hatte, fühlte doch noch in sich einen heftigen Trieb zur ehelichen Beywohnung, welche Versuchung aber er nicht besser zu überwinden wußte, als daß er sie vor seinen Brüdern öffentlich in größter Demuth bekannte. Und von selber Zeit an ward er sie los. Die Stunde seines Todes war ihm nicht unbekannt; er bereitete sich also darauf durch die lezte Wegzehrung und überstund sie ums Jahr 765. Mab. Act. SS. T. III. part. 2. p. 177.

Zu Rom im alten lateranensischen Kloster des h. Faustus, eines Discipels unsers heil. Vaters Benediktus, dem er auch genau nachzufolgen trachtete. Der heil. Maurus bekam ihn auf seiner Reise nach Frankreich zum Reisegefährten, und zum Troste mit. Er gieng ihm auch in Ausbreitung der heil. Regel, Aufbauung der Kirchen und Klöster sehr an die Hand. Nach dem Tode des

heil. Maurus nahm er aber von den Brüdern Abschied, und gieng in einem hohen Alter zu Fuß nach Kasino zurücke, wo er unter heiligen Beschäftigungen sein Ende erwartete, das Leben des heiligen Maurus, und die Geschichte des glanfolienſischen Klosters aufſezete, nach diesem den Tod heiligmäßig erlitte ums Jahr 607. Sein Namen ist zwar in alle Kirchenkalender unter der Beyschrift eines Heiligen eingetragen; doch hat er, so viel man weiß, niemal eine öffentliche Verehrung in der Kirche erhalten. Boll. T. II. Annal. Ben. Tom. I.

In St. Bavons Kloster zu Gent die Begräbniß des heil. Abtes **Kolumbanus**, der sich zwey Jahr vor seinem Hinscheiden im Gottesacker seines Klosters in eine besondere Zelle eingeschlossen, in welcher er, wie er sagte, jene Fehler abbüßen wollte, deren er sich bey seinem abteylichen Amte vieleicht schuldig gemacht hätte. Er lebte darinn sehr heilig, und starb ums Jahr 959. Boll. Tom. II. Annal. T. III.

Zu Aschello (Ajello, Aquila) im Neapolitanischen die Uebersezung des heil. Leibes **Cölestins** des V. römischen Pabstes aus St. Antonii Kloster bey Ferentino in Campanien, in die Muttergotteskirche ermeldeter Stadt im Jahr 1327. Boll. T. III, Maii.

Auf St. Romarichsberge (Remiremont) die zweyte Uebersezung der heil. Aebte daselbst **Amati, Romarici** und **Adelphii** aus besondern Kapellen in die neue Kirche an das Ort, das sie selbst in einer Erscheinung verlanget hatten. Sie geschah ums Jahr 899., und war mit vielen Wundern begleitet. Boll. T. IV. Sept. 824.

Der sechzehnte Hornung.

Zu Salzburg das Hinscheiden des sel. Bischofes und Abtes bey St. Peter **Johannes**, den der heil. Bonifacius aus dem englischen Kloster Wintschelle zur Verwaltung beyder Kirchen dahin gesezet. Beeden Aemtern stund er auch mit so vieler Geschiklichkeit, Klugheit und Frömmigkeit vor, daß er ihnen wahre Ehre machte. Darum war er auch bey dem fränkischen König Pipin, und dem baierischen Herzoge Otilo so beliebt und geschäzet, daß sie sich gegen seine Kirche freygebig, und sehr geneigt erwiesen. Er starb im Geruche der Heiligkeit um das Jahr 754. und wurde von den Salzburgern den Heiligen beygezählet. Chron. nov. Salisb. p. 92. Boll. in praeterm.

Im Kloster Affbigenheim der glorreiche Hintritt des ehrwürdigen **Jaspardus**, Abtes zu St. Dionysi de Brocheroia bey Bergen im Hennegau, eines hell leuchtenden Sterns der Niederlande, und des verdienstvollen Urhebers der nieder-teutschen benediktinischen Reformation, unter dem Titel des heil. Placidus. Ganz von dem Eifer den Benediktinergeist wieder auflebend zu machen durchdrungen, und eben darum den Unreformirten verhaßt, fand er sein größtes Vergnügen darinn, wenn er für die Ehre unsers Ordens Schmach erdulden mußte. Schwere Verfolgungen, die bis zu seiner Vertreibung giengen, übertrug er mit dem freudigsten Gemüthe, besiegte alles, und verdiente eine der Marterkrone gleiche Glorie, die er auch nach seinem um das Jahr 1630. erfolgtem Tode, zu dem er sich durch gottselige Uebungen gefaßt gemacht, erlan-

get hatte. Schindele ex monim. eiusd. monast. Calmet in Catal. ord. ad calcem Comment. in S. Reg. p. 49 vers. lat.

Sonst den 10. dieses.

Aus der kamaldulenser Reformation, in Kloster St. Michael de Murano zu Venedig des sel. Mönchs **Eusebius**, der, als spanischer Gesandter an die Republik, einsmals allda dem heil. Meßopfer beygewohnet, und darunter einen himmlischen Ruf zum Klosterleben erhielt, dem er auch alsobald folgete, und aller Drohungen und Schmeicheleyen ungeachtet, ebendaselbst in den Orden tratt, sich auch durch seine Liebe, Geduld und sorgfältige Erfüllung aller klösterlichen Pflichten noch mehr Ruhm erwarb, als durch ehmalige Verwaltung öffentlicher Staatsämter. Seinen Leib quälte er nach der Heiligen Gebräuche, sehr durch den Hunger, bis seine Seele im Rufe der Heiligkeit von selbem ist aufgelöset worden im Jahr 1501. Boll. in praeterm. Bucel. in Ben. red.

Sonst den 7. Hornung.

In der cisterzienser Reformation, zu Willer in Brabant, (Villarii) das Begräbniß des sel. Layenbruders **Raynerius**, wohin er sich erst in einem sehr hohen Alter begeben, und wo er auch einen heiligmäßigen Wandel führte, seine Sünden immer beweinte, durch Fasten, Geißeln und andere strenge Bußwerke selbige auszulöschen sich bemühete. Er verschied nach dem Jahre 1220. und fuhr gen Himmel. Dessen Seligkeit seinem Sohne durch eine Erscheinung berichtet wurde. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

Der siebenzehnte Hornung.

Die Oktav der heiligen Jungfrau Scholastika.

In Sardinien in der S. Saturninskirche des heil. Bischofes **Benediktus**, der auf Verlangen des Königes, von Kasino auf diese Insel ist geschiket worden, und das Volk in aller Heiligkeit regieret hat. Er starb klar an Wunderwerken um das Jahr 1100. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 623.

Sonst den 12. Hornung.

Zu Lindisfarne in England des heil. Bischofes und Abtes **Ethelwoldi**, von dem man nur soviel mit Gewißheit sagen kann, daß er seine Aemter pflichtmäßig und mit vielem Ruhme verwaltet habe. Sein Tod fällt auf das Jahr 740. Boll. T. II.

Zu Kaw (Caue) im Kloster der heil. Dreyfaltigkeit des heil. Abtes **Konstabilis**, welcher die Schuldigen so zärtlich und gut zu verdeken pflegte, daß man ihn gemeiniglich den Deckmantel seiner Brüder nannte. Er bestrafte, oder büßte sie nemlich in geheim, so daß sie doch wieder vor andern mit Ehre erscheinen, ja daß sie den Uebrigen noch als Muster vorgestellet werden konnten. Dieser Liebhaber der Gerechten, und Freund der Sünder starb berühmt an Wunderwerken im Jahr 1124. Annal. Ben. Tom. VI.

In St. Georgenkloster zu Isny in Schwaben das Hinscheiden des ehrwürdigen Abtes **Manegoldus**, welcher sich sehr um

die Aufrechthaltung der klösterlichen Disciplin beeiferte, und darum von einem ungezämten Mönche, den vierzehnten diß bis auf den Tod geschlagen worden, an dem heutigen Tage aber glükselig entschlafen ist, indem er sein Leiden auf das geduldigste angenommen, und es nach seiner gewöhnlichen Andacht Gott aufopferte, im Jahr 1100. Annal. Ben. T. V.

In der cisterzienser Reformation, zu Willer der Hintritt des sel. **Nikolaus**, Mönches von Schamblür (gemblours) der daselbst in der Vollkommenheit große Schritte gemacht. Weil er aber immer noch nach größerer Heiligkeit trachtete, nahm er die cisterzienser Reformation zu Willer an, und beschloß allda unter dem heiligsten Werke sein Leben glükselig im 13. Jahrhundert. Boll. in praeterm. Henriq. ad 12. huius-

Der achtzehnte Hornung.

Zu Toledo des heil. **Helladius**, der aus dem agaliensischen Kloster zum Bischofe selbiger Stadt genommen worden. Sein menschenfreundliches Herz lernen wir aus jenem kennen, was wir von ihm lesen, daß er das Allmosen so häufig und freygebig den Armen und Bedrängten gereichet, als wenn sie Glieder seines eigenen Leibes wären, die von seinem Magen Nahrung erwarten, und von ihm erwärmet werden müßten. Durch die 80 Jahre seines Lebens sammelte er sich reiche Verdienste, bis er ihm Jahr 632. selig entschlafen ist. Mab. Act. SS. T. II. p. 127.

Im Kloster Centula des heil. Abtes und Wiederherstellers desselben **Angilbert**, mit dem Zunamen **Homerus**, der zu

Kriegs- und Friedenszeiten sehr berühmt, bey den Königen wohl gelitten und dem Reiche recht nüzlich gewesen. Dreymal wurde er als Gesandter nach Rom gebraucht: Einmal führte er den Felix von Urgel wegen seiner Ketzerey dem Pabst Hadrian für. Hernach mußte er auf Befehl Karls des Großen die Acten des Frankfurter-Consiliums wegen Verehrung der Bilder überliefern, und drittens der römischen Bürgerschaft anstatt Karls des Großen die Huldigung abnehmen. Da er sich überall sehr bescheiden und beredt erzeigte, da auch seine Frömmigkeit und Heiligkeit in allen Geschäften hervor glänzte, mußte er die hohen Stellen eines geheimen Rathes und Secretarius, und eines Erzkaplans, ob er gleich nur ein Diakon war, vertretten. Sein Kloster stellte er durch Gebäude her, die prächtig waren, noch mehr aber durch heilige und dankvolle Andachtsübungen gegen Gott, und den ersten Stifter den heil. Richarius; indem er den ewigen Kor, der von 300. Mönchen und 100. Knaben wechselsweis gehalten wurde, eingeführet. Bey alle dem war er aber so demüthig, daß er sich fast allen zu Füßen warf, und allzeit inständig bat: man möchte seinen Leib bey dem Eingange der Kirche begraben, damit er von allen als die schlechteste Sache mit Füßen getretten würde. Er starb im Jahr 814. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1.

Sonst den 12. Hornung.

In St. Solutors Kloster bey Turin im Piemontesischen des heil. Abtes **Goslinus**, dem nichte zu schwer war, was immer zu seiner Seligkeit etwas beytragen konnte. Er starb im Jahr 1061. und leuchte mit Wundern. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 139.

In Spanien das Leiden der heiligen 2000 Märtirer Cisterzienserordens unter dem Ritterorden von Kalatrava, welche unter Jukaf dem Saracener Könige den christlichen Glauben mit der größten Freymüthigkeit bekennet, die gottlose Lehre Machomets verfluchet haben, und darum durch unterschiedliche Martern für den Glauben sind hingerichtet worden. Ueber ihren Leibern ward eine Kirche erbauet, St. Maria zu den Märtirern genannt, welche Leo X. mit den reichlichsten Ablässen beschenket. Sie haben unter dem spanischen Könige Alphons gelitten. Henriq. in Menol. cist.

Der neunzehnte Hornung.

Zu Ebersberg in Baiern das Ableiben des sel. Friedrichs, welcher aus einem Mönche zu Einsiedlen Abt zu Hirschau im Wirtembergischen geworden, in welcher Würde er, wie er es sonst schon gewohnt war, alle seine Zeit in Abbethung der Psalmen, Lesung der heil. Schrift, und innerlicher Betrachtung himmlischer Dinge zubrachte, voll der Liebe Gottes, seiner Mitbrüder und der Armen. So vollkommen aber immer sein Wandel war, so konnte er doch der Tadelsucht einiger gottlosen Menschen nicht genug ausweichen. Sie beschuldigten ihn der Unzucht. Er schwieg zu dieser Verleumdung, und das gab man für ein Bekenntniß des Verbrechens aus. Worauf er abgesezet, und eingesperret worden. Doch Gott und den Seinigen zu lieb übertrug er alles mit der größten Gelassenheit. Als nun seine Unschuld an den Tag kam, gieng er nach Ebersberg, wo er alle Pflichten eines Religiosen genau erfüllte, und in einem heiligen Leben seinen Lauf vollendete um das Jahr 1068. Um seinen verblaßten Leib erschienen starke eiserne Ketten, aus seinem Gra-

be brachen himmlische Stralen hervor, und noch andere wunderbare Zeichen zeigten sich. Annal. Einsidl. Boll. in praeterm. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2.

Aus der Cisterzienser Reformation, im Kloster Mariä Kammern im Niederlande, des sel. Mönches **Bonifacius**, welcher aus Liebe des Friedens und der Ruhe, aus Abscheu vor weltlichen Geschäften sein Bistum Lausanna niedergeleget, in ersagtem Kloster den cisterzienser Habit angenommen, und ein heiligeres Leben geführet hat. In der heil. Nacht vor Weyhnachten lag er einsmal krank, und hatte eine außerordentliche Begierde, Jesum in der Krippe zu besuchen. Alsobald erschien ihm die allerseligste Jungfrau, welche ihm ihren in Windeln gewikelten Sohn darreichte. Durch diesen himmlischen Anblik wurde sein Leib sowohl als seine Seele auf eine wunderbarliche Weise erquiket. Er starb endlich in einem hohen Alter an Heiligkeit und Wunderwerken gleich berühmt im Jahr 1265. und wurde im Chor begraben. Boll. Tom. III.

Heute verehren wir das Andenken jenes herrlichen Sieges, den unser heil. Vater **Benediktus** über die Versuchung des Fleisches erhalten hat, da er nämlich in der Blüthe seiner Jugend die Reizungen desselben dadurch stumpf gemacht, daß er sich in dem Gärtlein bey der Höhle Subjago in den Dörnern umgewälzet, und das unreine Feuer mit seinem Blute ausgelöschet. Nach 700 Jahren besuchte der heil. Franciskus von Assisi diese Dörner, küßte selbe, und machte den Segen des heil. Kreuzes darüber, wodurch sie alsobald durch übernatürliche Kraft mit den schönsten Rosen ausgeschmüket worden. Diese Rosen blieben unter Schnee und Kälte den ganzen Winter frisch, und das davon abgezogene Wasser ist ein heilsames Mittel in vielen Krankheiten. Man pflegt sie auch als ein

kostbares Geschenk an Könige und Fürsten zu verehren. Boll. T. II. Oct. p. 853. N. 208. Cherle in Menol. Ben.

Der zwanzigste Hornung.

In St. Trudons Kloster zu Sarchin in Hasbanien des h. Bischofes von Orlean (Orleans) **Eucherius**, der zuvor ein Mönch zu Schümiesch (Jumieges, Gemeticum) gewesen, daselbst in der Wissenschaft der heil. Schrift sich treflich geübet, und mit der äußersten Betrübniß seine geliebte Einsamkeit des Geistes verlassen, als er zum Bischofe begehret wurde. In dieser Würde führte er sein Volk durch seine Predigten und Beyspiele zur Frömmigkeit an, und visitirte die Klöster selbst. Weil er die Kirchengüter nicht zur Unterhaltung des Krieges verwenden lassen wollte, schikte ihn Karl Martell ins Elend, erstens nach Cöln, hernach in Hasbanien, wo er in gedachtem Kloster sein Leben heilig beschloß im Jahr 743. Gott verherrlichte auch sein Andenken durch Wunderwerke. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. p. 555.

Sonst den 15. Jenner.

Zu Northam in England des heil. ~~Evolvulfi~~ Königs der Northumbrer, der die Eitelkeiten des Hofes verachtete, nur götliche Wissenschaften, und vorzüglich gelehrte Männer schäzte, durch derer Beihilf er das Wohl seiner Staaten erreichen und befördern konnte. Neun Jahre regierte er sehr glücklich, und, damit er seinem Seelenheile noch mehr abwarten konnte, nahm er unsern Ordenshabit in dem Kloster Lindisfarne an, welches er nicht so sehr durch die vielen zeitlichen Güter, als durch das heilige Beispiel seiner

Tugen-

Tugenden bereichert. Er verließ es im Jahr 760 und erhielt die himmlische Krone dafür. Mab. Act. SS. Tom. III. part. II. p. 158.

Sonst den 13. dies.

In dem Frauenkloster Elge in Britannien, der heil. **Ermenilda**, einer Gemahlin des Mercier Königs Vulferius, nach dessen Tode sie sich in dies Kloster begeben, und wegen ihrer sonderbaren Liebe zur Gerechtigkeit auch demselben als Aebtissin ist vorgesezet worden. Sie lebte und starb heilig darinn im 8ten Jahrhundert. Mab. Act. SS. T. II. p. 735.

Die Errichtung der Kongregation **von Grotäna** oder Montis-Coronae unter unserer heil. Regel und den Gewohnheiten der Kamaldulenser Eremiten, ist geschehen ums Jahr 1520. von Paulus Justinianus einem Kamaldulenser. Die Glieder dieser Kongregation führen ein pur einsiedlerisches Leben, und halten sich meistentheils in dem Bistume Eugubio im Florentinischen auf. Wion. lig. vit. L. I. p. 50.

Der ein und zwanzigste Hornung.

Zu Münsterthal im Basler Bistume des heil. Abtes und Märtirers **Germanus**, eines Lehrjüngers des heil. Waldeberts, der wegen seiner großen Erfahrenheit in den heiligen Wissenschaften, und wegen seinen auferbaulichen Wandel durch die einstimmige Wahl der Brüder würdig geachtet worden, die Würde eines Priesters und Abtes auf sich zu nehmen. Aus allen seinen Handlungen leuchtete die Unschuld hervor, und doch wurde er von dem Kathi-

cus, dem damaligen Herzoge selbigen Landes, hart gedrüket, der ihn verleumderischer Weise beschuldigte, als hätte er gegen seinen Vorfahrer Gundoinus allzeit im Aufruhr gelebet, und demselben boshafter Weise widerstanden. Die Rachsucht nahm immer zu, und stieg endlich so weit, daß er dem unschuldigen Abte mit einigen gottlosen Gesellen nach dem Leben trachtete, auch ihn wirklich mit seinem Prior dem heil. Randoaldus, als sie eben in ihr Kloster zurüke gehen wollten, angriff, beede ihrer Kleider beraubte, und mit einer Lanze grausam durchstochen hatte ums Jahr 666. Mab. Act. SS. T. II. p. 489.

Im Kloster Senone im Thale des Vogesus, des heil. **Gundelberts**, der das Erzbistum San (Sens) verlassen, und sich zwischen Elsaß und Lothringen am vogesischen Gebürge niederließ, wo er ein Kloster erbauete, dem er zum Andenken des abgetrettenen Bistumes den Namen Senone gab. Er stund an diesem Kloster als Abt, und verbreitete so einen Glanz der Heiligkeit um sich, daß ihn die Asceten billig für ein vom Himmel herabgeschiktes Licht hielten, welches ihnen durch so vortrefliche Beispiele eines heiligmäßigen Umgangs den Weg der Vollkommenheit wies. Sein Leben endigte er ums Jahr 675. an Heiligkeit und Wundern gleich berühmt. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 2. p. 424.

Im strasburger Bistume der sel. Jungfrau und Aebtissinn zu Biblisheim **Guntilde**, die gestorben ist im Jahr 1131., und die ihre Heiligkeit durch viele Wunder erwiesen haben soll. Boll. in praeterm. Annal. Ben. T. V.

In der cisterzinensischen Reformation, zu Klärwo (Clairvaux) des sel. Mönches **Petrus von Tolosa**, der eine dauerhafte

Voll-

Vollkommenheit zu erreichen erstaunliche Tugenden geübet. Zu seinem Lohne aber erhielt er himmlische Offenbahrungen, einen prophetischen Geist, und eine beständige Wunderkraft von Gott, so, daß er allgemein bewundert wurde. Durch anhaltendes Wachen, Fasten und andere Abtödtungen gelangte er zu einer solchen Reinigkeit, daß er auch nicht die geringste unerlaubte, und fleischliche Bewegung in sich mehr verspührte. Er flog endlich nach vielen offenbaren Zeichen seiner Heiligkeit gen Himmel im 12 Jahrhundert. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

Der zwey und zwanzigste Hornung.

Bey Faenza in Italien (Fauentia) im St. Maria Kloster des heil. **Petrus Damiani**, Priors und Stifters der Congregation Fontis auellani, eines zu seinen Zeiten sehr gelehrten, und in sehr großem Ansehen stehenden Mannes. Durch seine Wohlredenheit hat er fast Gregorium erreichet, durch seinen Eifer war er dem Hieronymus gleich, und wegen der Strengigkeit des Lebens, und den Bemühungen die einsiedlerische Lebensart zu verbreiten, kann man ihn dem heil. Romuald an die Seite sezen. Seine Tugend allein war es, die ihn aus seiner geliebten Einsamkeit entrissen, zur Würde eines Kardinals, und Bischofes von Ostia erhoben. Seine Weisheit war es, die ihm in den schwersten Anliegenheiten des römischen Hofs so viele Gesandschaften übertrug; und seine geprüfte Demuth war es, die ihn von der höchsten Ehrenstufe wieder in die Einöde zurüke führte. Noch in seinen Leben stund er in der Kirche Gottes theils wegen seinen vortreflichen, Schriften, theils wegen seinen

Wunderwerken im größten Ansehen. Darum auch Alexander II. an die französischen Bischöfe sich so von ihm ausdrükte: Wir schiken euch einen solchen Mann, außer dem nach uns Niemand in der Kirche ein größeres Ansehen hat, der unser Aug ist, und eine unbewegliche Stüze des apostolischen Stuhles. Dieses hellscheinende Licht erlosch im Jahr 1072. und wird zu Faenza den folgenden Tag absonderlich verehret. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 245. Noua edit. oper. Petr. Dam. pag. II. G. J. ab Eggs Purpura docta l. 1. pag. 20.

Zu Lucca in Italien des heil. **Johannes** mit dem Beynamen **Apulus**, Abtes allda, und ehemaligen Mönches zu Kasino, welcher gegen alle einen ausnehmenden Gehorsam, und anständige Demuth erwies. Wie angenehm diese Tugenden Gott gewesen, läßt sich daraus schließen, daß er ihm die Gabe der Seher, und einer innerlichen Zerknirschung des Herzens verliehen, auch schon in seinem Leben seine Heiligkeit durch Wunderwerke an den Tag geleget. Er starb im Jahr 1055. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. p. 437.

Aus der cisterziensischen Reformation, in Portugall im Kloster St. Benedikt de Castris, der sel. **Eleonora** Klosterjungfrau. Diese erwarb sich wegen ihrer großen Andacht gegen das allerheiligste Altarssakrament und die göttliche Mutter Maria bey den Menschen viele Hochschäzung, bey Gott häufige innerliche Tröstungen und die Wundergabe. Sie lebte ums 14te Jahrhundert. Boll. in praeterm. ad 23. huius.

Der

Der drey und zwanzigste Hornung.

Im pulsanensischen Kloster bey dem Berge Gargano, des sel. Abtes **Johannes**, Discipels eines andern Johannes, Abtes eben daselbst, der jenen, ehe er in den Mönchsstand getretten war, wieder zum Leben erwekte. Zur Dankbarkeit für diese große Wohlthat unterwarf er sich ihm vollkommen. Darauf wurde er auf die Insel Mileto geschiket, wo er ein heiliges Leben in der Einsamkeit geführet, und die Stralen vollkommener Tugenden und einer strengen Buße um sich verbreitet hat. Nach dem Ableiben seines heil. Lehrmeisters wurde er von den Brüdern zurüke gerufen, und als Abt aufgestellet. Er bekleidete auch diese Stelle so würdig, daß man zweifeln kann, ob er sich durch seine Tugenden, oder Wunderwerke berühmter gemacht habe. Er starb im Jahr 1150. Boll. T. IV. Junii.

Außer der Stadt Genua im Kloster St. Nikolaus de Buschetto, das Ableiben des sel. **Nikolaus von Preußen**, eines Mönches aus der Kongregation St. Justinä, der sich überall des klösterlichen Stillschweigens beflissen, vor allem aber den Gehorsam und die Demuth sich so eigen gemacht hat, daß er allgemein bewundert, und als ein lebendiges Beyspiel nach geahmet wurde. Da er zum Sakristan bestellet worden, und für die Ehre und Zierde des Hauses Gottes sich sorgfältigst beeiferte, würdigte ihn Christus ihm zweymal zu erscheinen, und ein besonderes Wohlgefallen seiner Kirchenarbeit wegen ihm zu erzeigen. Man machte ihn auch zum Prior, welches Amt er mit der größten Wachsamkeit und Bescheidenheit einige Jahre verwaltete. Weil er sich aber zur Seelenführung unfähig

hielt,

hielt, und ungerne die Süssigkeiten himmlischer Betrachtungen vermißte, welche ihm diese Geschäfte geraubet, hörete er nicht auf zu bitten, bis man ihn seines Amtes entließ, weil er lieber gehorchen, als befehlen wolte. Er wirkte vor und nach seinem Tode im Jahr 1456. viele Wunderwerke. Armellini Bibl. Casin. P. 2. Catal. vir. sanct. 99. Pez Thes. Anecd. T. II. P. III. 312. Boll. in praeterm.

In England der heil. Jungfrau **Milburga** Aebtissinn im Kloster Wenlocke, einer Tochter des Mercier Königs Merualb, und Schwester der heil. Mildreda, welche vor und nach dem Tode ums Jahr 722. mit Wundern geleuchtet. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 1. p. 420. Martyrol. Rom. et Boll. hac die.

Die Uebersezung des Leibes des heil. Bischofes und Märtirers **Gerard**, aus Ungarn nach Venedig in die St. Donatskirche ums Jahr 1400. Mab. Act. SS. Tom. VI. part. 2. p. 384.

In der kamaldulenser Reformation, zu Faenza in Romanien (Romagna) des heil. **Hironymi von Prag** eines kamaldulenser Eremiten, und vortreflichen Gottesgelehrten, der in Verkündigung des Evangeliums unter den Barbaren die beschwerlichsten apostolischen Arbeiten ausgestanden, und sich sehr vielen Ruhm erworben. Er schrieb auch das Leben des heil. Romualds, und vollendete das seinige heilig nach ihm. Die Stadt Faenza verehrt ihn jezt absonderlich als ihren Schuzpatron. Boll. in Comment. ad vitam S. Romualdi 7. Febr. Graueson Hist. eccl. sac. 11. Colloq. 6.

Der

Der vier und zwanzigste Hornung.

Zu Tur (Tours) im großen Kloster (Marmoutiers) des sel. Abtes **Bartholomäus**, welcher seine Untergebenen so zur Heiligkeit anführte, daß die Bischöfe und Großen des Reiches viele aus seinem Kloster verlangten, welche in den Klöstern ihrer Kirchensprengel und Gebiethe eine heiligere Disciplin einführen sollten. Eben auch seine Frömmigkeit hat seinem armen Kloster viele Geschenke zugebracht. Er starb im Jahr 1084., oder wie die Bollandisten erweisen wollen 1024., und wurde bey dem Altare der heil. Apostel begraben, wo er große Wunder wirket. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 384.

Aus der cisterzienser Reformation, im Fürstenthume Katalonien eines andern sel. **Bartholomäus**, Abtes des Klosters St. Maria de Poblete (Populetanum), der den Nuzen der Seelen durch seine öffentliche Predigten, besondere Unterweisungen und Wunderwerke ungemein beförderte. Die Kraft seiner Frömmigkeit äußerte sich aber dadurch, daß er einen verstorbenen Klosterdiener wieder zum Leben gebracht. Nach vielen andern herrlichen Werken und Wundern gieng er in den Himmel ein ums Jahr 1445. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

In eben derselben, zu Kloster Alne im Lüttichischen des sel. Lajenbruders **Simon**, dem Gott öfters himmlische Dinge, und die Gedanken und Sünden der Menschen geoffenbaret hat. Darum gab ihm Innocentius III. die Gewalt, daß diejenigen, derer Sünden er erkannte, von jedem Priester in allen Gewissensfällen vollkommen losgesprochen werden konnten, den Simeon dazu ernennen

würde. Er war auch im vierten lateranischen Koncilium gegenwärtig im Jahr 1215., und entschlief 5 Jahre darnach selig in dem Herrn, nachdem er die ganze Kirche durch den Glanz seiner großen Tugenden erleuchtet hatte. Seine heil. Reliquien werden in besagtem Kloster mit der größten Andacht verehret. Ibidem et in Martyrol. gallic.

Der fünf und zwanzigste Hornung.

Zu Eichstett in Franken, der heil. Jungfrau und Aebtissinn **Walburga**, einer Tochter des angelsächsischen Königes Richard, und Schwester der h. h. Wilibald und Wunibald, welche der heil. Bonifacius aus England nach Teutschland berufen, und ihr wegen ihrer himmlischen Weisheit, vortreflichen Wissenschaft, Sanftmuth und andern einer Regentinn anständigen Tugenden, das Frauenkloster Heidenheim anvertrauet hatte. Nach dem Tode ihres Bruders des heil. Wunibalds, Abts daselbst, gab ihr der heil. Wilibald auch die Aufsicht über das Mönchskloster. Sie betrug sich gegen dasselbe mit einem männlichen Geiste, indem sie die Fehlenden bestrafte, da sie selbe hernach wieder durch die sanftesten Worte an sich zu ziehen wußte. Sie gieng zu ihrem himmlischen Bräutigam, dem sie allein in ihrem Leben zu gefallen suchte, ums Jahr 779., und wird jezt, wie ihre heiligen Reliquien, in sehr vielen Oertern in Frankreich, England, Teutschland, und den Niederlanden verehret, wo sie auch die größten Gutthaten erweiset. Aus ihren heiligen. Brustgebeinen, die auf dem Hochaltare in St. Walburgenkloster zu Eichstett aufbehalten werden, fließt seit dem Jahre 1040. durch den härtesten und troknesten Stein, bis auf diesen Tag, ein heiliges Oel, welches in vie-

len Krankheiten sehr heilsam ist. Mab. Act. SS. T. III. part. 2. Benedictin. Weltwunder. Eichstett. Heiligthum.

In Spanien im Kloster St. Peter de montibus des heil. Abtes **Valerius**, der die Lebensgeschichte vieler Heiligen zierlich aufgezeichnet hat, und im Jahr 695. verstorben ist. Mab. Act. SS. T. II. 996.

Zu Engelberg in der Schweiz, des heil. **Adelelmus**, ersten Abtes, ehmaligen Mönches zu St. Blasi, welcher mit dem Ruhme eines sehr tugendhaften Mannes im Jahr 1131. verschieden ist. Sein heiliger Leib wird von Einwohnern und Auswärtigen wegen den vielfältigen Wundern, so dabey geschehen, absonderlich verehret. Boll. in praeterm. Annal. Einsidl.

Zu Mobösch (Maubeuge, Malbodium) im Hennegau, der heil. Jungfrau und Aebtissinn **Aldetrutis**, einer Lehrjüngerinn der heil. Aldegund, zu deren Füßen sie täglich, wie Maria zu den Füßen Christi saß, und in der Weise klösterlich zu leben, und ihre Sitten zu verbessern, Unterricht empfieng; besonders aber lernte sie von ihr eine tiefe Demuth, und einen hurtigen Gehorsam, den Gott auch durch ein großes Wunder gebilliget, indem sie einen Klumpen Wachs ohne Verlezung ihrer Hände aus dem Feuer gezogen. Sie starb reich an Tugenden, und mit vielen himmlischen Erscheinungen erquiket ums Jahr 696. Boll. T. III. Mab. Act. SS. T. II. 643.

Zu Worchester in England, die Erhebung des heil. Bischofes selbiger Stadt **Oswaldi** durch den Erzbischof Aldulf von York, welcher durch eine himmlische Offenbarung dazu ermahnet wurde im

Jahr 1002. Das Wasser, worinn seine heiligen Gebeine gewaschen worden, war sehr vielen heilsam. Boll. ibid. 755.

Der sechs und zwanzigste Hornung.

Zu Osserr (Auxerre, Antissiodorum) in der Gruft der Kirche des heil. Germanus das Begräbniß des sel. Abtes zu St. Johann **Betto**, Bischofes daselbst, in welcher Würde er alle seiner Zeit an Heiligkeit, Klugheit, Ernsthaftigkeit, Sparsamkeit, und doch zugleich an Freygebigkeit übertraf. Ueber Tisch ließ er sich allzeit etwas Geistliches vorlesen, und an den höhern Festtagen diente er selbst 12 Armen zu Tische. Seine Frömmigkeit war so allgemein bekannt, daß sich Niemand vor ihm ein freyes Wort entfallen ließ, oder zu lachen getrauete. Er empfieng den Lohn dieser seiner Tugenden von Gott im Jahr 918. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. p. 586.

Zu Maursmünster im Elsaß, des sel. **Leopardus** Stifters und ersten Abtes allda, das von ihm zuerst den Namen Leopardszelle erhielt. Er und seine Mitbrüder verkehrten die dortige ganz verwildete und mit Dörnern besezte Gegend in ein fruchtbares Land, bauten selbige an, und ließen sich nieder; auch das herumwohnende wilde Volk lernte menschliche Sitten, und die Erkenntniß des göttlichen Gesezes von ihnen. Nachdem er für so vieler Seelenheil viele Müheseligkeiten ausgestanden, gieng er in die ewige Ruhe ein ums Jahr 615. Annal. Ben. T. I. 309. Mab. Act. SS. T. I. in praeterm.

Sonst

Sonst den 7. Jänner.

Zu Misi (Mici, Miciacum) bey Orlean, das Andenken des Hinscheidens des heiligmäßigen Abtes **Anno**, welcher diesem, und dem Kloster Schumiesch (Jumieges) zugleich vorgestanden, und in beeden die genaue Beobachtung der heiligen Regel wieder hergestellet hat. So arm auch sein Kloster war, so war er doch gegen die Armen sehr freygebig und liebreich, weil er wußte, daß ein gutes Wort über die beste Gabe sey. Dieser unvergleichliche Abt segnete das Zeitliche im Jahr 973. Dessen Leib noch unversehrt gefunden worden, da man einige Jahre hernach die Kirche erweiterte. Mab. Act. SS. T. V. 360.

Der sieben und zwanzigste Hornung.

Zu Sevilla in Spanien des heil. Bischofes und Kirchenlehrers **Leander**, der, wie die meisten spanische Geschichtschreiber und andere Kritiker dafür halten, ein Benediktiner gewesen in dem Kloster derselben Stadt, und daraus zum Bischofe genommen worden. In diesem Amte ließ er allzeit einen apostolischen Fleiß und Eifer für die Ausbreitung der christlichen Religion, und unserer heil. Regel, einen unerschrokenen Muth in Vertheidigung des katholischen Glaubens, und eine unverrükte Standhaftigkeit in Vertilgung der arianischen Irrthümer von sich bliken. Seine Verachtung zeitlicher Dinge, die Hochschäzung der Reinigkeit, und seine Demuth waren gewiß Bewundrungswürdig, und kaum nachzuahmen. Die Spanier nennen ihn ihren Apostel, und verdanken seiner Fürbitte die Fortdauer der katholischen Könige von seinen Zeiten bis jezt. Die katholische Kirche verehret ihn als ihren Lehrer, und unser heil. Or-

den als einen besondern Beförderer seines Wachsthumes. Er ist im Jahr 601. gestorben, und in der Kirche der heiligen Justa und Rufina begraben worden. Martyrol. Rom. hac die. Boll. ad 13. Mart. Mab. Act. SS. T. I. 371.

Im Kloster Gorze zwischen Metz und Tull des sel. Abtes **Johannes**, der, nachdem er es in den Wissenschaften ziemlich weit gebracht hatte, doch der Demüthigste blieb, und bey Veränderung der Aemter sich ganz gleichgültig verhielt, allzeit gehorsam, allzeit pünktlich in Erfüllung derselben. Sich selbst that er wenig zu gut, desto mehr aber andern, die etwas nöthig hatten. Tag und Nacht beschäftigte er sich mit Lesung der heiligen Väter, absonderlich der sogenannten Moralium des heil. Gregorius, mit welchen er alle seine Reden auf eine angenehme Art zu würzen pflegte. Als er zum Abte gesezet worden, behielt er seine vorige Lebensart genau bey, nur daß er zu seinen großen Tugenden noch eine unbeschreibliche Abtödtung in Speis und Trank hinzu that, die er auch bis zu seinem heiligen Ende fortsezte ums Jahr 970. Mab. Act. SS. T. V. 363. Boll. T. III.

Zu Prüm im Erzstift Trier das Hinscheiden des ehrwürdigen Abtes **Markward**, eines sehr klugen und für die Religion sehr eifrigen Mannes, welcher das Kloster Münster-Eiffel gestiftet, und vom Kaiser Ludwig an seinem Sohn Lothar in den bekannten Händeln wegen der Verwaltung und Zertheilung des Reichs öfters als Gesandter gebrauchet worden, wobey er ihn auf eine religiöse Art sehr nachdrüklich ermahnte: Er sollte sich an die Allmacht Gottes und seine Gebote erinnern, von seinem bösen Unternehmen zurüke weichen, und glauben, daß denjenigen ein schrekliches Gericht

bevor-

bevorstehe, welche ihre Aeltern und Gott verachteten. Er war auch in seinen Geschäften allzeit glüklich, weil die Hand Gottes mit ihm war. Endlich ward seine fromme Seele in den Himmel aufgenommen im Jahr 853. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1.

Aus der cisterziensischen Reformation, in Friesland, des sel. **Emanuel**, welcher aus St. Bernhards Kloster gezogen, und Bischof zu Kremona im Mailändischen geworden. Mit was für Sorgfalt und Klugheit er die ihm anvertraute Heerde geweidet, haben alle diejenigen erkennet, welche die beständigen Arbeiten dieses heil. Manns, und seinen Fleiß, das Wohl der Kirche und der Seelen zu befördern, gesehen haben. Sehr oft brachte er Gott ein Versöhnungsopfer, und las die heil. Messe für die Sünden seines Volkes; ja er stellte Gott seinen Leib und seine Seele öfters dar als ein Opfer zur Erlangung seiner Barmherzigkeit. Also vollendete er seinen Lauf in Heiligkeit mit himmlischen Gnaden überhäufet, glükselig im Jahr 1170. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

Der acht und zwanzigste Hornung.

Im Kloster Monks-Weremouth (Wirense S. Petri) des heil. Abtes **Herbert** oder **Huetbert**, eines Lehrjüngers des heil. Beda, dem er, nachdem er die abteyliche Würde erlanget, viele Briefe unter dem Namen Eusebius zugeschrieben, welchen Namen dem Heribertus wegen seiner schimmerden Frömmigkeit die gleichzeitigen Schriftsteller auch beygeleget haben. Seine heiligen Reliquien sind nach seinem Tode ums Jahr 736. nach Glastenbury übersezet worden. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. Annal. Ben. Tom. II.

Auf

Auf dem hochfelder Gebürge nahe an dem jurensischen Walde, das Hinscheiden des heiligmäßigen Mönches zu St. Gallen **Viktors**, welcher zuvor ein sehr schwüriger Kopf in seinem Kloster gewesen, der gegen seine Obern unbiegsam, und alles zu unternehmen bereit war. Endlich brachte ihn Erchinbald Bischof zu Strasburg auf einen bessern Weg, und zu einem heiligern Wandel. Er nahm ihn zu sich, und er hat da selbe Stadt durch seine gelehrte Beschäftigungen so blühend und berühmt gemacht, daß die Strasburger Schule von dieser Zeit an unter die besten gezählet wurde. Er legte sich eine Zeit hernach auf das einsame Leben, und büßte noch in einem spaten Alter die Sünden seiner Jugend. Und wie die Sage allda ist, soll er am Ende seines Lebens viele Wunder gewirket haben, daß man ihn überall für einen Heiligen hielte. Er starb ums Jahr 960. Seinem Grabe darf sich noch keine Schlange oder anders vergiftes Thier nähern, ob es sich gleich häufig in selbiger Gegend aufhält. Boll. in praeterm. Annal. Ben. Tom. III. Pez thes. Anecd.

Die Einführung der benediktinisch-**schweizerischen Kongregation** unter dem Titel der **unbefleckten Empfängniß** der allerseligsten Jungfrau Maria ums Jahr 1602., welche durch das Einrathen und die Bemühungen Joachim Berolbingers Dechants zu Einsiedlen zu Stande gekommen. Sie begreift 9 Klöster in sich, und Urbanus VIII. römischer Pabst hat ihr im Jahr 1626. alle Privilegien der Religiosen, sogar der Mendikanten verliehen. Diese Kongregation ist seit ihrer Errichtung in dem größten Flore, und ihre Mitglieder beeifern sich in die Wette, unserm heiligen Orden und der ganzen Kirche, wie dem Staat, Ehre zu machen. Gru-

ber

ber de Priuil. Relig. Calmet ad calcem Comment. in S. Reg. Biner in Appar. Erud. part. 9. p. 196.

Nota. In den gemeinen Jahren wird der acht und neun und zwanzigste Hornung zusammen gelesen, und der heil. Oswald zuerst. Ist aber ein Schaltjahr, so wird jeder Tag besonders gelesen.

Der neun und zwanzigste Hornung.

Zu Worchester in Großbrittanien der Geburtstag des heil. Bischofes **Oswald**, welcher zuerst Mönch zu Flöry (Fleury, Floriacum) gewesen, hernach zu gedachtem Bistum, endlich gar zum Erzbistum Kantelberg erhoben worden. Er hat von allen Verrichtungen, die einem Bischofe selbst obligen, nicht eine einzige unterlassen. Die größte Sorge aber trug er für die Geistlichen und Mönche, welche Vorbilder des Volkes in der Tugend seyn müssen, denen er ohne Unterlaß Ermahnungen dazu gab. Weil die Geistlichen an seiner Domkirche und an andern nicht ihrem Stande und seiner Vorschrift gemäß leben wollten, sezte er an ihre Stelle Mönche ein, schikte auch in unterschiedliche Klöster Kolonien von guten und ausgesuchten Religiosen. Nach vollendetem Meßopfer, da er eben vor den Füßen der Armen, die er seinem Gebrauche nach abwusch, da lag, und die umstehenden Mönche das gloria Patri sangen, gab er seinen Geist auf ums Jahr 992. Sein Fest wird in einigen Kirchen den 23sten dieses Monats gefeyert. Mab. Act. SS. T. V.

Sonst den 13. Jännner.

Aus der cisterzienser Reformation, im Kloster Orwal (Orval, aureae Vallis) der sel. **Ivetta** Wittib, welche sich einsperren ließ,

und durch immerwährende Leibscasteyungen und bittere Thränen ihre geringe Sünden abbüßte. Nachdem sie ein unnachahmlich strenges Leben geführet, und in den Tugenden schon sehr zugenommen hatte, ermahnte sie Gott noch, auch darüber Buße zu thun, weil sie ihrem Ehemanne unbedachtsamer Weise einige male den Tod gewunschen, damit sie ihrer Andacht ungehinderter obliegen könnte. Dessentwegen sie im Geiste der Demuth und Bußfertigkeit verharret, für welches sie Gott in dieser Welt durch öftere Entzükungen, Erkenntniß der menschlichen Gedanken, die Gabe der Betrachtungen und der Wunderwerke belohnte. Als sie verstanden, daß nun ihre Sünden ihr nachgelassen sind, entschlief sie sanft im Jahr 1228. Boll. T. I. Henriq. in Menol. cist.

Der erste März.

Im Kloster Cellanova in Spanien des heil. Rudesind Bischofes zu Duma und Kompostel, der dieses und andere Klöster gestiftet hat, in welche er aus unterschiedlichen Klöstern andrer Provinzen Mönche unsers Ordens gesezet. Er selbst, schon als Bischof, hat unter dem Abte Franquilla auf die Haltung unsrer heil. Regel geschworen. Da er in einem hohen Grade tugendhaft war, hat er seine Kirchen sehr nüzlich regieret, und auch dieses Kloster nach Franquillä Tod, dem er in der Abtey nachgefolget. Durch den göttlichen Beystand, und seine Frömmigkeit vertrieb er aus ganz Gallächen die feindlichen Normänner, und die Mohren aus Portugall. Dem Reiche verschafte er Friede, seinen hergestellten Klöstern die beste Disciplin Zierde und Ruhm, und verschied berühmt an wer-

Wunderwerken im Jahr 977. In die Zahl der Heiligen ist er aber versezet worden von Cölestin III. im Jahr 1195. Mab. Act. SS. T. V.

In der Landschaft Mân (la Maine, Cenomanes) in Frankreich des heil. **Siviardi** Abtes zu Anil (Anisli vel S. Carilesi) der alles verlassen hat, damit er Christo in der Demuth und in dem Gehorsam nachfolgete. Er wurde daselbst ein Mönch, und zeigte in seinem Umgange durchaus viele Sanftmuth und Demuth. Er war auch in allen Heilswissenschaften besonders erfahren, und darum hielten ihn seine Brüder für würdig, daß er Priester und Abt werden sollte. Er ließ ihnen nicht nur im Zeitlichen keinen Abgang, sondern erquikte sie auch öfters geistlicher Weise mit seinen trostreichen Unterredungen, und erbauete das Haus Gottes als ein kluger Mann, nicht nur von außen, sondern führte auch eine heilsame Zucht bey seinen Untergebenen ein. Er vollendtete seine Lebenstage im Jahr 728. Boll. T. I. Mart. Annal. Ben. T. I. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1

Die Errichtung des **Ritterordens von Kalatrava** in Spanien, der von der Stadt gleiches Namens in la Mancha also geheißen wird. Er hat unter unsrer heil. Regel im Jahr 1158. durch den sel. Raymund Abt von Filtero im Königreich Navarra seinen Anfang genommen, unter dessen Anführung die Mönche und die Adelichen mit ihren Unterthanen beynahe 2000 Mohren, welche Spanien verwüsteten, tapfer zurüke getrieben haben. Dieser Orden begrieff auch unter sich 3 Frauenklöster, welche auf Gutheißen Innocentii III. durch ihr Gebet zur Vertreibung dieser Feinde helfen mußten. Diesem ganzen Orden hat Leo X. alle Gnaden und Ablässe angedeihen lassen, die sonst dem Orden der Cisterzienser eigen sind. Bull. Mag. Boll. Pragmat. Mönchsg. 3. B. 18.

Der zweyte März.

Zu Kaiserswerd am Rhein des heil. Bischofs und Beichtigers **Suidbert**, der noch als Abt zu Dakre im Kumberland den Friesländern das Wort Gottes gepredigt. Zur Belohnung seines bewiesenen Eifers weihete ihn der Bischof Wilfried zum Landbischofe; dann wußte seine Begierde nach dem Seelenheile von keinen Gränzen. Er wendete sich also zu den Boructuariern, und unterrichtete sie mit dem größten Fleiße im Glauben, wodurch er sich billig den Namen eines friesländischen Apostels verdiente. Er stiftete darauf die berühmte Abtey Kaiserswerd, und stund ihr als Abt vor, machte sich auch darinn durch einen heiligen Wandel zu seinem Tode gefaßt, und verschied nicht lange hernach den ersten März im Jahr 713. und wird jezt als ein sonderbarer Patron im Halswehe verehret. Daß er ein Benediktiner gewesen, sagt eine sehr alte und allgemeine Tradition, die doch nicht außer allen Zweifel ist. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. Annal. Ben. T. I et II.

Zu Faremünster in England die Aufnehmung der sel. **Ansfledis** Jungfrau und Nonne, welche eine Disciplinn der heil. Burgundofora gewesen. Bey ihrem lezten Ende, da sie über die Auflösung von den Banden dieses Fleisches frolokte, und sich mit der Hofnung eines bessern Lebens bey dem Verlust dieses Zeitlichen tröstete, verdiente sie diesen englischen Gesang zu hören: du wirst meinem Gehöre Freude und Froloken geben, und die gedemütigten Gebeine werden sich erfreuen. Sie beschloß darunter ihr Leben ums Jahr 650. Mab. Act. SS. Tom. II. 424. Schindele in Cont. Men. Buc.

Sonst

Sonst den 16. Jänner.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Schesery (Chesiriacum) in Savoyen die Verehrung des sel. Mönches **Rolandi**, eines beredten und gelehrten Mannes, der alle Eitelkeiten der Welt verachtet, sich heilige Verdienste gesammelt, im Leben und nach dem Tode viele Wunder gewirket und endlich den Heiligen beygestellet worden im 13ten Jahrhundert. Boll. Tom. II, Ian. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

Der dritte März.

Zu Bamberg in Franken der heil. Jungfrau und Kaiserinn **Kunegund**, welche, nach dem Tode ihres Ehegemahls des heil. Heinrichs das Frauenkloster Kauffungen bey Hessenkassel gestiftet, und da als eine demütige Klosterfrau unsre heil. Regel angenommen. Sie überließ sich ganz den Uebungen der Gottesfurcht und der Andacht, und lebte sehr auferbaulich. Ihr Eifer in Beobachtung der klösterlichen Zucht nimmt sich besonders aus; denn sie gab der Aebtissinn ihres Klosters nicht nur öfters wegen einigen weltlichen Leichtfertigkeiten derbe Verweise, sondern als diese einsmals mit einigen ihrer Gespielinnen an einer niedlichen Tafel speisete, da die andern dem öffentlichen Umgange beywohneten, versezte ihr Kunegund eine starke Maulschelle, durch welche diese vor allen beschämet und zur Besserung ihres Lebens beweget worden, Auf ihrem Sterbbette merkte sie, daß man zu ihrer Begräbniß kostbare Kleider zubereitete, welches sie durchaus nicht zugeben wollte, sondern ihre Mitschwestern beschwor, daß man sie in ihrem Ordenshabit begraben möchte. Sie endigte ihr heiliges Leben ums Jahr 1040. und wur-

de zu Bamberg neben ihren Gemahl begraben; und weil sie mit vielen Wundern glänzte, vom Pabst Innocenz III. im Jahr 1201. der Zahl der Heiligen einverleibet. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. Annal. Ben. T. II.

Zu Nonantula im Herzogthum Modena des heil. **Anselm**, Stifters und Abtes, der schon 2 Jahre vorher auch das fananische Kloster erbauet. Er reutete mit seinen Mönchen in der Gegend von Nonantula die Dörner aus, führte eine prächtige Kirche und andre Klostergebäude auf, worauf er sich nach Rom begab, und unsre heil. Regel samt dem Ordenshabit aus den Händen des Pabstes Stephanus selbst annahm; denn zuvor lebte er unter einer andern Regel. Der Pabst reichte ihm zu erst den Hirtenstab, und darauf die Schuhe, wodurch er ihn zum Abt bestellte. Was für eine väterliche Liebe er zu seinen Untergebenen getragen, wie sehr er sich beeifert, alle zu einer wahren Heiligkeit anzuführen, bezeuget die Anzahl der Mönche, welche in unterschiedlichen Klöstern sich ihm unterwarfen, und die auf die 1144. sich belief. Für die Bedienung der fremden Gäste, und den Unterhalt der Armen war er so sehr besorget, daß er für sie allein bey seinen Klöstern Gasthäuser errichten ließ, damit ja keiner unbedient weg gehen möchte. Bey seinem Hinscheiden verbot er aus Demut, daß man seine Thaten nicht aufzeichnen, oder andern davon Nachricht geben solle. Er segnete seine Brüder, und starb in ihren Händen im Jahr 803. Mab. Act. SS. Tom. IV. part. 1.

Zu Centula des heil. Abtes **Gervinus**, der allzeit zur Zeit, wo andere Brüder schliefen, von einem Altare der Kirche zum andern gieng, und um die öffentliche Wohlfart des Reiches betete.

Die

Die übrige Zeit der Nacht theilte er zwischen Lesen und Schlafen ein, doch, daß dieses sehr kurz war. Nichts lag ihm mehr am Herzen, als die Bekehrung der Sünder, derer Beichten er oft ganze Tage anhörete, ohne etwas zu sich zu nehmen. Gott segnete auch seine Arbeit so sehr, daß er viele Lasterhafte nicht nur aus Frankreich, Flandern und Neustrien, sondern so gar aus Ungarn, die geflissentlich zu ihm kamen, bekehret hat. Pabst Leo ertheilte ihm die Gewalt, überall das Wort Gottes zu predigen, Beicht zu hören, und Bußen aufzulegen, er beehrte ihn auch mit der Erlaubniß, bischöfliche Sandalien zu tragen. So heilig er auch lebte, suchte ihn doch Gott mit dem Aussaze heim, damit er seine Geduld und Stärke des Geistes noch mehr üben könnte. Er gab auch von beyden rührende Beyspiele. Und als er schon zu schwach war seinem Leibe eine Erhohlung zu verschaffen, war er doch noch zum Lobe Gottes aufgemuntert und im selben unermüdet. Auf einen ausgebreiteten Bußsak hingestrekt übergab er seinen Geist unter dem Gebete der zahlreich um ihn versammelten Brüder in die Hände seines Erlösers ums Jahr 1075., wurde auch gleich nach seinem Hinscheiden als ein Heiliger angerufen. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2.

Der vierte März.

Im Kloster Kaw (Caue) bey Salerno im Neapolitanischen des heil. Bischofes zu Polikastro **Petri**, ehemaligen Mönches daselbst. Es schien, als wollte er in seinen jungen Jahren die ersten Mönche an Strenge keit des Lebens erreichen, und die ersten Einsiedler an Heiligkeit noch übertreffen; deswegen wurde er auf Verlangen der Geistlichkeit und des Volkes polikastrensischer Bischof. Weil er aber das Geräusch des Weltlebens nicht vertragen konnte, legte

er

er seine Würde nieder, und eilte seinen geliebten Brüdern in Kaiwo wieder zu. Diese nöthigten ihn aber, die abteyliche Würde anzunehmen, worauf er sich endlich einließ, mit sich selbst aber weit unbarmherziger verfuhr als zuvor. Ein eiserner Panzer war sein Kleid, sein Getränk niemals Wein, außer da er sich mit harter Mühe bereden ließ, etwas Wein zur Erhohlung seiner sehr geschwächten Kräfte zu sich zu nehmen. Bey alle dem war er so demütig, daß er die Inful, die ihm Pabst Urban II. in einer Kirchenversammlung auffezete, weil er mit entblößtem Haupte zugegen war, zwar annahm, aber sich derselben niemal bediente. Durch dieses Beyspiel, saget der Verfasser seines Lebens, verdammte er diejenigen, welche, ohne Verdienste, doch auf Ehrenstellen ihren Antrag machen. Dieser Mann Gottes verschied im Jahr 1118. Annal. Ben. T. V. et VI.

Der Sterbtag heiligen Gedächtnißes des heiligmäßigen Abtes **Rupert** zu Duyz oder Deutz bey Cöln. Er wurde von seiner Kindheit an in dem Kloster des heil. Laurentius bey Lüttich erzogen, und nahm daselbst den Benediktinerorden an. Sein Verstand entwikelte sich langsam. Er brach aber hernach auf eine himmlische Erscheinung mit desto größerem Nachdruke hervor. Der Neid seiner Brüder über seine Gelehrsamkeit vertrieb ihn in das Kloster Siegeberg oder Siburg, und nach dem Tode des Abtes Marquard zu Deuz, wurde er zum Abte daselbst gesezet. Mit seiner Feder war er ungemein fleißig, und seine Schriften sind größtentheils Auslegungen der heil. Schrift. Man muß ihm nachsagen, daß er zu seiner Zeit in Lesung und Betrachtung der heil. Schrift der fleißigste gewesen. Man will zwar den Rupert als einen Zeugen gegen die Transsubstantiation anführen. Allein, der berühmte Benediktiner Scherbe-

ron

ron (Gerberon) hat ihn durch eine Schuzschrift gerettet, und die Lesung seiner Werke frommen Gemüthern annehmlicher gemacht. Er starb endlich reich an Verdiensten in einem hohen Alter heilig, wie er gelebet hatte, im Jahr, 1135. Annal. Ben. T. VI. Haraeus· Boll. in praeterm. Gallia Christ. T. III. p. 754. Gerberon Apol. pro Rup. Tuit. Paris 1669. 8.

Bey St. Gallen das gottselige Gedächtniß des sel. **Burchards** des zweyten Abtes allda. Dieser war ein sehr beliebter, und nicht genug zu lobender Mann, gerecht und heilig in allen seinen Handlungen. Die klösterliche Disciplin und die Wissenschaften brachte er in völligen Flor. Seine Regierung fiel keinem schwer; denn er verbannte Neid, Misgunst, Zwistigkeiten und dergleichen aus dem Kloster, führte aber dafür Liebe, Fried und Leutseligkeit schiklich ein. Als ihn endlich Kaiser Heinrich, nach dem Gebrauche selbiger Zeit, einen Kriegszug gegen die Griechen mitmachen hieß, starb er nach vollendetem Kriege gottselig zu Frankenmünster im Jahr 1023. Dessen Heiligkeit bezeugen die öfters bey seinem Grabe geschehene Wunderwerke. Doch hat er niemals in der Kirche eine öffentliche Verehrung erhalten. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. 198.

In der kamaldulenser Reformation, bey Kasino des sel. **Johannes Gradenicus** eines Discipels des heil. Abts Romuald, der, als er sich einmal wider den Gehorsam verfehlte, an seiner Gesundheit und an seinen Gliedern großen Schaden erlitten. Nachdem er aber durch die Verbesserung seines Fehlers seine vorige Gesundheit wieder erhalten, führte er sein Leben, fast durch 30 Jahre, in der größten Strenge fort. Er war ein geschworner Feind der Ehrabschneidung, so, daß sich vor ihm jedermann hütete, nur ein kleines

Läſterwort fallen zu laſſen. Nach dieſem heiligen Leben rükte ſein glükſeliges Ende herbey ums Jahr 1012. Er wirkte auch einige Wunder. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. 287. in Addend. Annal. Ben. T. IV.

Der fünfte März.

Das Feſt des heil. **Anſelm**, Abtes zu Nonantula, von dem den dritten dieſes Monats.

Sonſt den 27. dieſes.

Zu Halberſtadt im niederſächſiſchen Kreiſe das Andenken des Hinſcheidens des heiligmäßigen Biſchofes **Haimonis**. In ſeiner Jugend lebte er im Kloſter Fulda als Mönch, und begab ſich im Jahr 803. mit dem Rabanus Maurus nach Tur (Tours) des Unterrichts bey dem großen Alkuin zu genießen. Einige Zeit nach ſeiner Zurukkunft ſtund Haimo der Schule zu Fulda vor, und eben dieſes Amt neben der abteylichen Würde führte er hernach zu Hirſchfeld. Kaiſer Ludwig der Fromme verordnete ihn von dort aus zum Biſchof von Halberſtadt, wo er ſich blos die geiſtliche Sorge für ſeine Kirche angelegen ſeyn ließ, die biſchöfliche Verrichtungen alle ſelbſt auf ſich nahm, und die Beſorgung der weltlichen Angelegenheiten einem Mönche von Hirſchfeld überließ. Er hielte nichts für gering, was immer zum Heile der Seelen etwas beytragen konnte; da war ihm keine Arbeit zu niedrig, und ſollte er ſich auch bis auf den lezten Menſchen herunterlaßen. Er legte bey ſeiner Domkirche eine ſtattliche Bibliothek an, ſtiftete ein Kloſter, das er mit Mönchen aus Hirſchfeld beſezte. Da er als Biſchof dem theologiſchen

Lehr-

Lehramte entsagen mußte, las er doch für sich unermüdet in der h. Schrift, und hinterließ uns die Früchte seines Fleißes in seinen Auslegungen über unterschiedliche Bücher derselben. Doch hat uns die Zeit auch einen Theil davon entrissen. Man hat ihm auch noch wichtige theils theologische, theils historische Werke zu verdanken. Er starb im Jahr 853. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1. du Pin Nouv. Bibl. T. VII. 176. Derlingii Comm. hist. de Haym. in 4.

Sonst den 17. Jenner.

In der Pfarrkirche St. Rimä (S. Rimer) genannt bey dem Städtchen Lavardin des heil. **Richmirus** Abtes und Stifters eines Klösterleins in der Landschaft Män, an einem dornichten und ungebauten Orte, so daß sich alle verwunderten, wie in dieser Wüste Religiosen leben mögen, da rings umher die angenehmsten Ebenen und Berge wären. Er war so demütig, daß er sich alles selbst verfertigte, was er vonnöthen hatte, damit er nicht andere, die ohnehin harte Arbeit zu verrichten hatten, noch mehr beschwerte, oder sie zu Werkzeugen seiner Bequemlichkeit gebrauchen müßte. Er verschied klar an Wunderwerken ums Jahr 710. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 225. Annal. Ben. T. II.

Die Translation des heil. **Willelmus** Mönchs und Beichtigers zu Gellon, geschehen durch den Bischof Ugo von Albi im Jahr 1138. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1. 84.

Aus der cisterziensischen Reformation, in St. Aegydius Kloster, des sel. **Petri von Kastelnau** (de Castro novo) eines Mönches aus dem Kloster Mons-Frigidus, dessen Ruhm seiner Tugenden und Frömmigkeit machte, daß ihn Innocenz der dritte als

apostolischen Legaten nach Tolose wider die Albigenser gebrauchte, und zum ersten Kezerrichter mit aller Vollmacht bestellte. Er versah sein Amt mit vielem Eifer, übertrug die ihm angethanenen Beleidigungen mit der größten Gelassenheit, und erlitte endlich von diesen wüthenden Feinden den Martertod im Jahr 1508. Boll. T. I. Mart.

Der sechste März.

Zu Metz bey St. Klemens des heil. Abtes **Kadroe**, eines Schottländers. Als er noch Abt zu Wassor bey Philippsburg war, erzehlten alle umliegende Völker von seinen fürtrefflichen Tugenden, dessentwegen man ihn ersuchte, er möchte auch die abteyliche Würde bey St. Klemens über sich nehmen, Und er regierte auch diese Religiosen mit so viel Bescheidenheit, daß er sich nach ihren Anliegenheiten und Unständen richtete, mit den Weinenden weinete, und an ihrer Freude auch herzlichen Antheil nahm. Seine Wunder bewogen die Kaiserinn Adelheid, ihn durch ihre Gesandten nach Hof zu rufen. Er bequemte sich auch aus christlicher Liebe dahin zu reisen, ob er gleich seinen nahstehenden Tod voraus sah, der ihn auch auf der Rükreise überfiel ums Jahr 978. Mab. Act. SS. T. V. 487.

Eben heut das Gedächtniß des sel. **Theodorus** dritten Abtes im Lateranensischen Kloster, welcher andern zur Nachfolge die auserlesensten Früchte der ersten Ordensstrenge an seinen Sitten und Uebungen zeigte. Aus Antrieb dieses gottseligen, und mit aller Ehrfurcht zu nennenden Abtes (wie ihn der sel. Faustus noch bey seinen Lebzeiten nannte) schrieb eben dieser Faustus das Leben des

heil.

heil. Maurus. Theodor aber entschlief selig im Herrn ums Jahr 629. Annal. Ben. T. I. Schindele in Contin. Menol.

Zu Ruan (Rouen, Rotomagum) im Kloster der heiligen Dreyeinigkeit, das Hinscheiden des ehrwürdigen **Gradulf** Abtes zu Fontanella, mit dessen Rathe zwey vornehme Klöster, das auf dem Dreyfaltigkeitsberge, und das zu Pro (Preaux, Pratellense) gestiftet worden. Wegen seiner überall bekannten Heiligkeit entschloß sich der Erzbischof zu Ruan, Malgerius, weil er die Ehre seiner bischöflichen Kirche allgemach fallen sah, mit Einwilligung der Geistlichkeit, und zur Freude des ganzen Volkes, den Gradulf statt seiner auf den erzbischöflichen Stuhl zu sezen, damit er durch seine Klugheit und Gelehrsamkeit den Dingen, denen sich der Bischof nicht gewachsen fand, eine andere Wendung geben möchte. Da aber Gradulf über diese wichtige Vorstellung sich bedachte, mußte er, nachdem er sich mit dem Leibe und Blute des Herrn versehen hatte, jählings zu ihm in seine Freude eingehen im Jahr 1047. Mab. Act. SS. Tom. VI. part. 1. 362.

Der Vorabend des Hinscheidens des ehrwürdigen **Antoninus** eines Lajenbruders zu Monreal (Montis regalis) in Sicilien, eines sehr frommen und andächtigen Mannes, der den Tag mit Arbeiten im Garten, den Abend mit eifrigem Gebete in der Kirche, und die Nacht mit Kasteyung seines Leibes durch 22 Jahre zubrachte. Alle hielten ihn für einen gerechten und heiligen Mann, nur sein Abt begegnete ihm unglimpflicher, damit er sich nicht von der eiteln Ehre hinreißen ließe. Antonin wußte sich auch sehr gut darein zu schiken, indem er alle Bußen mit Freuden ausstund. Von den teuflischen Anfällen hatte er sehr vieles zu leiden. Sein Glauben aber machte

ihn den Teufeln schrekbar, deren er viele von den Besessenen austrieb. Mit Freuden sah er seinem Tode entgegen, und beschloß an einem Samstage auf den Abend, den er täglich der Ehre der Mutter Gottes wiedmete, sein frommes Leben im Jahr 1620. Nach seinem Tode leuchtete er mit vielen und großen Wundern. Armellini Bibl. Casin. P. II. Catal. vir. sanct. illust. p. 9.

Der siebente März.

Zu Monks-Weremouth des heil. **Easterwinus** Mitabtes des heil. Benediktus Biskopus. Der war so demütig, daß er, ob er gleich zuvor geheimer und erster Rath des engländischen Königes Egfried gewesen, doch mit den Brüdern dreschen, dem Viehe warten, graben und alle Handarbeit mit dem heitersten Gemüte zu verrichten pflegte, und gegen alle jederzeit sehr sanft und gütig war. Er starb, nachdem er allen Brüdern, die den Tod eines so liebreichen Vaters bedauerten, den Friedenskuß gegeben, im Jahr 685. Mab. Act. SS. T. II. 266.

Im Kloster Asniane in Langedok, das Fest des heil. **Ardo** mit dem Beynamen **Smaragdus**, eines von Heiligkeit und Gelehrsamkeit berühmten Mönchs daselbst, der unterschiedliche geistliche Gedichte verfasset, und im Jahr 843. verschieden ist. Mab. Act. SS. T. IV. part. I. 558.

Zu Gent auf dem Blandinienberge, des sel. **Johannes** Abts, und Discipels des heil. Amandi von Elna. Der Glanz seiner Tugenden erleuchtete nicht nur sein Kloster, er brach auch in die entferneten Länder hinaus, da er den Glauben, dessen Samen der

heil.

heil. Amand gesäet hatte, durch seine Bemühungen bis zu einer reichen Ernde brachte. Sein Umgang mit den Heiligen, die Nachahmung derselben, und andre Beweise eines heiligen Wandels, machten ihn überall berühmt und angenehm. Er verschied ums Jahr 685. Boll. T. I. Mart. et T. III. Iul. in praeterm. Annal. Ben. T. I.

Zu Faremünster in England der heil. Jungfrau **Sisetrudis**, welche allda Kellermeisterinn gewesen. Sie wurde von den Engeln ermahnet, sich zum Tode zu bereiten; worauf sie sich durch Fasten und Gebet mit den übrigen Schwestern dazu gefaßt machte, und nach 37 Tagen wurde ihre Seele sichtbarlich von den Engeln in den Kor der Jungfrauen überbracht, aber nochmals zurüke geführt, damit sie sich besser reinigen sollte. Nach drey Tagen endlich verschied sie ums Jahr 632. Die heil. Burgundofara war damals Aebtissinn. Mab. Act. SS. T. II. p. 421.

Der achte März.

In Navarra im Kloster Hirach des heil. Abtes **Veremund**, der allzeit eine recht zärtliche Andacht gegen die allerseligste Jungfrau Maria, und ein eben so zärtliches Mitleiden gegen die Armen trug. In Beobachtung der Kirchenceremonien war er so genau, daß er es allen scharf verwies, von denen er hörete oder sah, daß sie selbigen obenhin nachkämen, oder zuwider handelten. Er verdiente darum von Pabst Gregorius VII. selbst gelobet, und geehret zu werden. Sein Namen wurde vor und nach dem Tode ums Jahr 1092. durch erstaunliche Wunder überall berühmt. Mab. Act. SS. T. VI. part 2. p. 766.

Zu

Zu Rochester in England der Hintritt des sel. **Gundulfs** Bischofs allda, der zuvor im Kloster Bek Benediktiner, und der h. h. Anselm und Lanfrank Herzensfreund gewesen, dem diese auch viele Briefe zugeschrieben. Er war ein Mann von vielem Abbruche, Gebete, hurtigem Gehorsame und, eines so reumütigen Herzens, daß seine Augen zwo Quellen der Zähren zu seyn schienen. Diese Gnade behielt er auch als Bischof bey. Seinem Bistume stund er mit so vieler Klugheit und Heiligkeit vor, daß er nicht nur seine aus Alterthum verfallene Kirche prächtiger aufbauete, und die Zahl der Mönche an derselben vermehrete, sondern auch das ihm anvertraute Volk allzeit im Frieden und in der Frömmigkeit erhielte. Täglich las er zweymal Messe, wohnte dem Gottesdienste öffentlich bey, und trug absonderlich eine große Andacht zum Leiden Christi bis in seinen Tod im Jahr 1108. Annal. Ben. T. V. ex T. II. Angliae sacr. p. 273.

Aus der cisterzienſischen Reformation, zu Klärwo (Clara Vallis) des heiligen **Gerards** sechsten Abtes allda, und ersten Märtirers dieses heiligen Ordens, der, wie es ihm einer seiner Mönche vorgesaget, wegen genauer Beobachtung der klösterlichen Zucht seiner Untergebenen, und wegen seinem Eifer in Erfüllung aller Gerechtigkeit grausamer Weise umgebracht worden ums Jahr 1200., auf dessen Tod viele Wunder folgten. Decretum vt supra 12. Ian. Henriq. ad 7. Dec. in Menol. cist.

Eben in derselben, zu Obazina im Gebiete Limosch (Limoges, Lemouicum) des sel. Priesters und Abtes **Stephan**, Stifters desselbigen Klosters. Da aber seiner heiligmäßigen Regierung wegen ein sehr großer Zulauf zu ihm war, bauete er nach und nach

noch

noch andere Klöster, und wurde auf diese Weise das Heil vieler Büßer, ein Vater vieler Bedrängten. Den Armen verschafte er, auch mit Nachtheile seines Klosters, die reichlichste Hilfe; doch ersezte ihm Gott allzeit diesen vermeynten Schaden wieder überflüßig. Er starb im Jahr 1159. Boll. T. I.

Der neunte März.

Zu Rom im Kloster Turris - speculorum der heil. Franciska de Pontianis, sonst Romana genannt, Stifterinn der Kongregation Montis Oliuetani, welche aus Oblatinnen der allerseligsten Jungfrau Maria besteht, und genau nach unsrer heil. Regel lebet. Diese Wittib darf man allen Ständen des weiblichen Geschlechts zum Vorbild und zur Nachfolge vorstellen, weil sie in allen Veränderungen ihres Standes, als Jungfrau, Ehegattin, Wittib und Klosterfrau, heilig zu leben wußte. Gegen jedermann war sie leutselig, versagte sich aus Liebe zu einem vollkommenern Leben alle Bequemlichkeit, wartete den Kranken, was sie immer auch für eine Krankheit haben mochten, mit der größten Liebe aus, und verbreitete die Ehre Gottes überall. Gott würdigte sie der Gabe der Wunder, und schikte ihr viele himmlische Erscheinungen. Vor allem aber genoß sie die sichtbare Gegenwart ihres heil. Schuzengels. Sie verschied im Jahr 1440. und wurde im Kloster der Olivetanerbrüder begraben, und vom Pabst Paulus V. der Zahl der Heiligen einverleibet 1608. Boll. T. II.

Im Kloster Ruiz in der Provinz Bretagne (Armorica) in Frankreich, des sel. Abts Felix, der noch als Mönch von Flöry auf Begehren des Herzogs Gaufried in diese Provinz geschiket wor-

den, die verfallenen oder zerstöhrten Klöster wieder herzustellen, und eine gute Zucht anzufangen. Er erfüllete auch seine Pflichten so genau, daß durch seine Vermittelung und heilige Lebensart nicht wenige Klöster wieder aufgebauet, Stauden und Heken ausgereutet, und dem Lande nüzliche Weinberge dafür angeleget wurden. Unter seinem Vorstand blüheten in diesen Klöstern viele heilige Männer. Sein glükseliges Ende nahete sich im Jahr 1038. Annal. Ben. Tom. IV.

Zu Reinhausen im Sächsischen, des sel. **Reinhards** ersten Abtes daselbst, der in der heiligen Schrift treflich bewandert war. Vorher war er Mönch zu Stablo, wo er allen Schulen mit bewunderungswürdiger Weisheit vorstund. Man rühmet Wunder von ihm, die er vor und nach seinem Tode um das Jahr 1100. gewirket hat, absonderlich an denjenigen, die mit der fallenden Sucht geplaget sind. Boll. in praeterm. Annal. Ben. Tom. V.

Zu Verden oder Fardun in Ostsachsen, das Hinscheiden des ehrwürdigen **Bruno**, den man aus dem Kloster Korbey zu dem verdensischen Bistum erhoben. Wie tapfer und starkmütig er sich der Kirche angenommen, sieht man daraus, daß er seinen Vetter Herimann Herzog in Sachsen, der im Kirchenbanne gestorben war, auch auf Begehren des Kaisers nicht in so weit lossprechen wollte, damit er in der Kirche begraben werden könnte. Als er schon sterben wollte, ließ er sich in die Kirche bringen, wo er öffentlich um Vergebung bat, daß er Gott so unwürdig gedienet. Worauf er wieder in sein Kloster getragen, und von den Banden des Fleisches aufgelöset worden im Jahr 975. Mab. Act. SS. T. V. 501.

Der zehnte März.

Im Kloster Bobbio in Italien des heil. **Attala**, eines Lehrjüngers des heil. Kolumbanus, und Nachfolgers in der Würde eines Abtes daselbst, der in dieser Stelle alles lehrete, was er zuvor von seinem Lehrmeister gelernet hatte. Seine Mönche mußten sich genau an die Regel halten, und die Schläfrigen wurden empfindlich gezüchtiget, weil er wußte, daß der Verfall der klösterlichen Zucht allzeit von Kleinigkeiten den Anfang nehme. Durch diese Strenge machte er endlich seine Untergebene schwürig. Er suchte sie aber durch Bitten, Verheißungen und Drohungen wieder zu gewinnen. Doch umsonst. Er bedauerte also ihre Trennung, weil er im Geiste vorsah, daß die Widerspänstigen elend zu Grunde gehen werden. Auf dem Sterbbette bat er die Brüder nochmal zu sich, und ermahnte sie, daß sie im Guten verharren sollten, worauf er in der größten Seelenruhe seinen Geist aufgab ums Jahr 627. Mab. Act. SS. T. II. p. 115.

Zu Lagny (Latiniacum) im Pariser Gebiete des heil. Abtes **Aemilian** oder **Emmian**, eines Discipels des heil. Furseus, unter dessen Aufsicht seine Klostergesellschaft also zugenommen, daß sie auch einige ältere Klostergemeinden an Heiligkeit weit hinter sich ließ. Von seinen besondern Thaten, und von dem Orte, wo seine heil. Gebeine ruhen, wissen wir nichts. Gestorben ist er ums Jahr 675. Ibidem. pag. 287. et 624.

Zu Tull in Lothringen im St. Apri Kloster, das Hinscheiden des sel. **Widrici**, der von dem heil. Willelm zum Abte dieses Klosters, des heil. Mansuets eben allda, zu Medianmünster, und

und zu Senone aufgestellet worden. Er trat so genau in die Fußstapfen dieses seines Lehrmeisters und Beförderers, daß man ihn nach seinen Worten und Werken einen andern Willelm nennte. Seine untadelhafte Aufführung, die großen Wunder, und seine für selbige Zeit vortrefliche Gelehrsamkeit machten ihm viele Ehre. Durch seinen Fleiß und Bemühungen lebte der Ordensgeist bald wieder in den ihm anvertrauten Klöstern so auf, daß man daraus bald für unterschiedliche andre Klöster Reformatore zog. Er verschied ums Jahr 1061. Auf seiner Grabschrift lieset man, diese Lobsprüche: Widrikus ein leuchtendes Edelgestein der Mönche, ein Beyspiel des klösterlichen Lebens, das größte Licht des Vaterlandes. Annal. Ben. T. IV. Boll. in praeterm. ad 9. huius.

Zu Formbach in Baiern das Begräbniß des sel. **Wirnto** Abtes, der nach Erlangung dieser Würde nur seine geistliche Arbeiten verdoppelte, strenger lebte, für seine Heerde eifriger betete, und länger wachte. Er leuchtete durch seine Heiligkeit und Wunderwerke, biß er im Jahr 1127. selig entschlafen. Boll. T. II. Annal. Ben. T. V.

In der vallumbrosaner Reformation, im Städtlein Puppio, des sel. Abtes **Andreas** de Strumis, im areatenser Bistum, der durch seine Heiligkeit und Liebe des Nächsten sehr berühmt geworden, der auch die Florentiner und Aretiner, welche unter Heinrich dem Dritten in großer Uneinigkeit miteinander lebten, durch sein eifriges Gebet zu Gott wieder zur einhelligen Versöhnung gebracht, und zum Nuzen der ganzen Welt Friede gestiftet. Er wurde sonst auch in öffentlichen und geheimen Angelegenheiten stark gebraucht, und bekam endlich im Jahr 1097. die himmlische Freuden zur Belohnung. Boll. T. II. Annal. Ben. T. V.

Der eilfte März.

Im Kloster in der Vorstadt von Leon (Legionum) in Spanien, des heil. Abts und Märtirers **Vincenz.** Dieser, als ihn Leovigild der Gothen König zur arianischen Kirchenversammlung berief, und er öffentlich bekannte: Alle 3 Personen der Gottheit wären einander gleich, keine sey älter oder jünger, größer oder kleiner, wurde er zum Schwerde verdammt, und übergab unter den Worten: Vater! verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht ꝛc. seinen Geist in die Hände des Schöpfers im Jahr 584. Seine Seele erschien den Mönchen unter den Kören der Märtirer, und sein heil. Leib ruhet jezt in der Domkirche zu Oviedo. Mab. Act. SS. T. I. 287.

Sonst den 8. dies.

Zu Tervan (Terovane) das Begräbniß des heil. Bischofes zu Maurienne **Hunfried,** ehmaligen Mönches zu Prüm, dem einige Kapitel des geistlichen Rechtes, und der Kapitularien der Kaiser zugeschrieben sind. Schon als Bischof wurde er von den Mönchen zu Sithiu, die sich sehr für die Klosterzucht beeiferten, demütigst gebeten, er möchte ihr Abt werden, welches Amt er aus Eifer für seine und andrer Vollkommenheit zu übernehmen sich gefallen ließ. Er wohnte den Kirchenversammlungen zu Tusi, Soasson, und Piste bey. In dem Glüke und Unglüke, in den sehr herben Widerwärtigkeiten seines Amtes und seiner Person blieb er sich allzeit gleich, und erwartete in allem freudig das Ende derselben. Er entgieng ihnen endlich, da er zur himmlischen Freude berufen wurde um das Jahr 870. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2.

Zu Fermo in der ankonitanischen Mark (Firmi in Piceno) des heil. **Firmân** Abtes bey St. Sabin, welcher ums Jahr 1020. geblühet. Mab. Act. SS.T. VI. part. 1. 171.

Zu Gurnâ (Gurnay) in Neustrien in der Kollegiatkirche, das Gedächtniß des heil. **Guitmari** Abtes zu Centula, eines sehr heiligen Manns, welcher ums Jahr 770. verschieden. Annal. Ben. Tom. II.

Im Frauenkloster bey St. Aemilian in Spanien, der sel. Klosterfrau **Auria**, welche durch himmlische Offenbarungen und Wunder, noch mehr aber wegen ihren strengen und schmerzlichen Bußwerken, die sie sich bey aller ihrer Unschuld auflegte, bekannt ist. Sie starb in Gegenwart des Abten, der Religiosen und der Einsiedler dieser Gegend ums Jahr 1100. und nach dem Tode zeigten sich augenscheinliche Zeichen ihrer Glorie. Boll. Tom. II.

Zu Reinhardsbrunn einem ehmaligen Kloster unsers Ordens, das nunmehr eine zu Sachsengotha gehörige Stadt ist, geschah sonst heute das Gedächtniß aller heiligen und seligen Mönche, welche allda unter unsrer heil. Regel gestritten haben, und gestorben sind. Boll. in praeterm.

Der zwölfte März.

Zu Rom bey St. Peter, des heil. Pabsts **Gregorius**, in der That, und nicht nur dem Namen nach, des Großen, der die Stadthalterschaft von Rom niedergeleget, und sich in St. Andreaskloster unter unsre heil. Regel begeben, welches er zuvor selbst gestiftet, und

dem

dem er, nach seiner Zurükkunft aus Konstantinopel, als Abt vorgestanden. Er war groß dem Geschlechte nach, groß an Gelehrsamkeit, Weisheit und Einsichten, groß an Heiligkeit des Lebens und apostolischem Verhalten, groß an Worten, Werken und Schriften, ein Schreken der Könige, eine Zuflucht der Armen und Kleinmüthigen, ein Lehrer und Licht der Kirche, ein Beförderer unsers heil. Ordens, wozu er durch seine 4 Bücher, Dialogi genannt, die er ums Jahr 593. aufgesezet, vieles beygetragen. Die katholische Religion, die an vielen Orten Schaden gelitten hatte, stellte er wieder her, that den Donatisten in Afrika, den Arianern in Spanien, den Agnoeten in Alexandrien großen Abbruch, und die Gothen brachte er von ihren arianischen Irrthümern zurüke, wodurch er sich den Namen eines Zerknirschers der Kezer verdienet. Er führt auch mit Recht den Namen eines Apostels der Engländer, indem er die heidnischen Angelsachsen durch ausgeschikte Missionarien aus seines heil. Vaters Benediktus Orden, bekehret hat. Zur Zierde der Kirche hat er sehr vieles beygetragen, theils durch Vermehrung der Ceremonien bey dem heil. Meßopfer, theils durch Vorschreibung andrer Kirchengebräuche, auch durch die Einführung des Koralgesanges. Wer will seinen Eifer für die Ehre des allerheiligsten Altar-Sakramentes, welche er mit Worten und eigenem Beyspiele bey den Gläubigen zu befördern suchte, wer seine zärtliche Andacht gegen die Himmelskönigiinn, die sich bey ihm, und durch ihn bey andern so auferbaulich äußerte, wer sein liebvolles Mitleiden gegen die armen Seelen im Fegfeuer schildern, zu deren Erlösung er alle ermunterte? Dies waren die Beschäftigungen, die Gesinnungen Gregorii, auch bey einem allzeit kränklichen Körper, bis ihn Gott der Kirche und der Welt entzogen im Jahr 604. und ihm ein besseres Leben schenkte, nach welchem er allzeit geseufzet. Einige kleine Fleken, welche

die

die Protestanten in seinem Leben wahrgenommen haben wollen, suchen die französischen Benediktiner und andre von ihm weg zu wischen. Mab. Act. SS. T. I. Hist. du Pontif. de S. Gregoire par M. Maimbourg. Walch Historie der röm. Päbste p. 130. ꝛc. ꝛc.

Zu Winchester das Hinscheiden des heil. Bischofes **Elfegus - Kalvus**, von welchem den ersten Herbstmonat. Und zu Arrezo der Hintritt der sel. Klosterfrau **Justina**, von der den dritten Aprill.

Aus der vallumbrosaner Reformation, in Toskana, das Begräbniß des sel. **Rustikus**, Discipels des heil. Johann Gualbert, und dritten Generals daselbst, der nach vielen frommen und gottseligen Werken sein Leben im Jahr 1092. beschlossen hat. Boll. T. I. Aug. p. 104.

Zu Paris hat heute im Jahr 1654. das ewige Anbeten des allerheil. Altar - Sakraments durch die Klosterfrauen unsers heil. Ordens den Anfang genommen. Die Stifterinn war die gottselige **Mechtild vom heil. Sakrament.** Ihre Absichten waren, daß dieses große Geheimniß immer unaufhörlich sollte angebetet, und dadurch die Unehrerbietigkeit und Gotteslästerungen, die man selbigem auf was immer für eine Art zufüget, wieder gut gemacht werden. Diese ewig dauernde Andacht ist jezt in mehrern französischen Klöstern, die unter dem Titel der **Kongregation des heiligsten Sakraments** vereiniget sind, eingeführet. Beständig und wechselweise, Tag und Nacht, muß eine Klosterfrau, den Strik um den Hals, und eine brennende Wachskerze in der Hand, zum Zeichen der Unterwerfung und Knechtschaft, vor dem hochwürdigen Gute beten. Dieses Institut, und die besondern Sazungen deßelben hat Klemens

XI. im Jahr 1705. gutgeheißen. Ex vita V. Mechtildis, eiusque sociarum.

Der dreyzehnte März.

Zu Leon in Spanien, des heil. Priors **Ramirus** und noch 12 andrer Mönche Märtirer, welche von ihrem Abte dem heil. Vincenz, von der des andern Tags bevorstehenden Verfolgung Nachricht erhalten, welche gleich freudig aus innerlichem Antriebe bey der Pforte den arianischen Soldaten entgegen kamen, und für das nicänische Glaubensbekänntniß ritterlich stritten, worauf sie Leovigild der Gothen König wegen des Glaubens umbringen ließ im Jahr 584. Ihre Leiber haben die übrigen Mönche, welche sich zur Zeit der Verfolgung geflüchtet hatten, nach dem neu von ihnen erbauten St. Klauduskloster in Gallicien gebracht, und unter dem Altare mit Ehren begraben. Mab. Act. SS. T. I. 287.

Das Hinscheiden des heil. hispalensischen Bischofes **Leander**, von dem den 27. Hornung. Boll. ad hunc diem.

In Italien, im Kloster Novalezzo, des heil. Abtes **Heldrad**, der sein Amt pflichtmäßig erfüllet, und berühmt an Wunderwerken gestorben ist im Jahr 874. Annal. Ben. T. III. Boll. T. II.

Auf dem vogesischen Gebürge im Kloster Habendi, der sel. Jungfrau und ersten Aebtißinn daselbst **Mactefled**, welche der heil. Amatus wegen ihrer großen Begierde nach Gott, und wegen ihrer noch größern Frömmigkeit andern zur Nachfolge vorgestellet. Kaum waren aber zwey Jahre verflossen, als sie Gott zu sich berief,

und ihre Arbeiten ewig belohnete ums Jahr 620. Ihre Seele sah eine Schwester, gleich einem Sterne, vom Kloster in den Himmel steigen. Mab. Act. SS. T. II. 124. Annal. Ben. T. I.

Aus der cisterzienſischen Reformation, in dem Kloster Cella S. Mariae in Portugall, das Hinscheiden der sel. Infantin **Sancia**, Stifterinn und Klosterfrau dieses Klosters. Sie lebte ungemein gottselig, half den neu errichteten Orden der Dominikaner und Franciskaner sehr auf, sowohl durch Geld und guten Rath, als auch durch ihr heil. Beyspiel. Ihr prophetischer Geist machte sie bey allen ehrwürdig. Sie entschlief in Beyseyn ihrer heil. Schwester Tarasia sanft in dem Herrn im Jahr 1229., und wurde zu Lorvaon in dem Grabe, daß sich die heil. Tarasia bereitet hatte, begraben, wo sie mit häufigen Wunderwerken glänzet. Boll. T. III. Iun. pag. 471.

Der vierzehnte März.

In einem Kloster der Provinz Valeria, unter dem Abte Valens, das Leiden, der heiligen **zween Mönche**, welche von den Langobarden an den Aesten eines Baumes aufgehänget worden, und noch selbigen Tag verschieden sind. Auf den Abend aber wurden sie doch noch von ihren Mördern selbst, deutlich und vernehmlich singen gehöret. Dieses geschah ums Jahr 575. S. Greg. M. Dial. l. 4. c. 21. Boll. in praeterm. Annal. Ben. T. I. 165.

In dem Walde, Piretum genannt, des sel. kasinensischen Abtes **Johannes des zweyten**, welcher, nachdem er ein Jahr regieret, und gefühlet hatte, daß er diesem Amte theils wegen seinen

Leibs-

Leibsschwachheiten, theils wegen andern Trübseligkeiten nicht gewachsen sey, ein seltenes Beyspiel der Selbstverläugnung und der Sittsamkeit gab, und die Würde eines Abtes niederlegte. Er verbarg sich eine Zeit hernach in diesen Wald mit 5 andern andächtigen Mönchen, und lebte in aller Strenge für Gott allein. Endlich starb er im Jahr 1020. Dessen Seele Andreas Probst zu Kapua mit großem Glanz umgeben in Himmel fahren gesehen hat. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. 96.

Zu Quedlinburg im Bistume Halberstadt das Entschlafen der sel. Königinn **Mathildis**, der Gemahlinn Heinrich des Voglers, deren Andenken, wie Mabilliong und die Bollandisten uns erinnern, wir billig begehen müssen. Denn nach dem Tode ihres Ehegemahls brachte sie die meiste Zeit in den Klöstern unsers Ordens zu, stellte viele derselben, auch die vornehmsten, die verfallen waren, wieder her, stiftete neue, beschenkte die Armen, und verrichtete alle klösterliche Uebungen selbst mit den Nonnen, oder wenn sie bey selbigen verhindert zu seyn vorsah, allein. Sie gab vor ihrem sel. Abscheiden sowohl den Mönchen als Nonnen die heilsamsten Ermahnungen, und beschloß ihr Leben im Jahr 968. Boll. T. II. Annal. Ben. T. III.

Zu Metz die Uebersezung der heil. Jungfrau und Priorinn **Glodesinde**, aus der Muttergotteskirche in die Kirche der heil. Petrus und Sulpitius, vom Erzbischofe Drogo im Jahr 830. Ihr heil. Leib wurde so unversehret gefunden, als wenn sie eben selben Tag gestorben wäre. Es geschahen auch viele Wunder dabey. Boll. T. VI. Iul.

Der fünfzehnte März.

Zu Karadigna in Spanien in der St. Jakobskirche des heil. Abtes **Sisebuti**, der, nachdem er ein untadelhaftes und englisches Leben geführt, an Wunderwerken und Heiligkeit gleich berühmt, im Jahr 1082. in Himmel gefahren ist. Boll. T. II.

Zu Kapua im Neapolitanischen, das Hinscheiden des heil. **Speciosus**, Mönchs und Discipels unsers heil. Vaters Benediktus, der ihn zuerst nach dem Kloster Terracina, welches unser heil. Vater selbst gestiftet hat, geschiket, selbiges zu bewohnen, und, die sich ihm anvertrauen würden, zur Vollkommenheit des Lebens zu unterrichten. Als er aber einsmals in Klostergeschäften nach einem Orte unweit Kapua gieng, starb er allda ums Jahr 545. Sein Bruder Germanus, der sich weit davon aufhielt, sah seine Seele gen Himmel aufsteigen. Mab. Act. SS. Tom. I. p. 92.

Des heil. Pabstes **Zacharias**, dessen Angedenken uns allzeit ehrwürdig seyn soll. Ob man zwar schon nicht gewiß weiß, zu was für einer Regel er sich als Mönch bekennet hatte, verdienet er doch wegen seinen häufigen Verdiensten für unsern Orden, in diesem benediktinischen Kalender einen Plaz. Denn er reichte dem heil. Petronax zur Herstellung des Klosters Kasino hülfreiche Hand, gab ihm Bücher, Kirchengeräthe, und befreyte ihn von der Gewalt der Bischöfe. Dem Stift Fulda ertheilte er ein apostolisches Privilegium, der Freyheit von der Oberherrlichkeit aller Bischöfe und Erzbischöfe. Fürstenpersonen bekleidete er mit unserm Ordenshabit, und schikte sie in unsere Klöster. Das Leben und die Wunder unsers heil. Vaters Benedikt, übersezte er ins Griechische, und schikte es den

grie-

griechischen Mönchen zur Nachahmung, er legte ihm auch ein sehr herrliches Lob bey. Zacharias beschloß sein Leben im Frieden im Jahr 752. Mab. Act. SS. T III. part. 1.

In der cisterzienser Reformation, in Spanien, des sel. **Raimund**, Stifters und Abts des Klosters Fitero, welcher, nachdem er die Seinigen mit Worten und Werken zur Frömmigkeit angeführet, ein großes Heer von Mönchen und andern Gläubigen gesammelt, die Saracenen aus der Vestung Kalatrava, die sie inne hatten, und die damals den Tempelherren zugehörete, glüklich, theils durch Gebete, theils durch Waffen gejaget, viele Städte von den Mahomedanern gesäubert, und dadurch zur Errichtung des berühmten Ritterordens de Calatrava, zur Beschüzung des katholischen Glaubens, und für die Sicherheit Spaniens gegen die Einfälle der Mohren Gelegenheit gegeben. Er vollendete seinen Lauf bey dem Städlein Cirulos im Jahr 1163. und wirkte nach seinem Tode viele Wunder. Boll. T. I. Febr. Decret. ut supra 12. Ian.

Der sechzehnte März.

Zu Witschenza (Vicenza) in der Domkirche des heil. Bischofs **Johannes**, welcher daselbst zuvor Abt bey St. Lorenz gewesen. Die Bedrükungen, welche ihm Kaiser Friedrich der erste zufügte, übertrug er so sanftmüthig wie ein Lamm, und stritt bis zu seiner Vertreibung ins Elend, ritterlich für die Gerechtigkeit und Kirchenfreyheit. Unter dieser Zeit wurde er zuerst Bischof zu Mantua, hernach zu Witschenza. Unter seinen bischöflichen Kleidern trug er doch allzeit den Ordenshabit. Er erwies auch den Armen und geringen Leuten alle Arten von den niedrigsten Liebesdiensten. Für die

Geistlichen seiner Kirche bestellte er ebenda einen Lehrer der Theologie, damit sie in den Stand gesezet würden, andre in der Glaubens und Sittenlehre desto sicherer zu unterrichten. Endlich starb er unerschroken für die Freyheit der Kirche, und wurde mit dem Schwerde umgebracht im Jahr 1181. Die häufigen Wunder machten ihn hernach vor der Welt sehr groß. Boll. T. II.

Bey St. Burchhard zu Würzburg das Begräbniß des sel. **Megingaud** oder **Megingoz**, der aus einem Abte zu Frizlar im Heßischen, Bischof daselbst geworden. Er war durchaus ein lobenswürdiger Mann, stiftete nach Ablegung seiner bischöflichen Würde das Kloster Neustadt in Franken, und fieng allda an, das Studium der heil. Schrift, und der freyen Künste zu betreiben, da er demselbigen als Abt vorgestanden. Besonders aber muß man ihm dieses nachrühmen, daß er im geringsten nichts von jener niedrigen und fleischlichen Liebe wußte, welche nur die ehrsüchtigen und auf Aemter laurende Hoffnungen der Blutsverwandten befriediget. Er verschied im Jahr 795. Annal. Ben. T. II. Boll. in praeterm.

Im Priorat Hamay in den Niederlanden, der heil. Jungfrau und Aebtissinn **Eusebia**, welche die ihrigen mit Weisheit, Liebe und mehr als mütterlicher Sorgfalt regierte. Allen war sie unabläßlich ein Spiegel der Tugenden sowohl durch ihre guten Beyspiele als durch ihre kräftigen Ermahnungen. Sie überwand allzeit das, was die Welt einer in einer ansehnlichen Würde bestellten Person anbietet, und gieng als Siegerinn, die Krone zu empfangen, in den Himmel ums Jahr 680., nicht ohne viele Wunder. Mab. Act. SS. T. II. Boll. T. II.

Die

Die Translation der heil. Aebte zu Bobbio, **Attala, Bertulph,** und andrer heiligen Mönche. Boll. in praeterm.

An den thüringischen Gränzen, das Begräbniß der gottseligen Reklusinn **Paulina,** welche unsrer heil. Regel gefolget, vor und nach ihrem Tode im Jahr 1107. mit unzähligen Wundern geleuchtet hat. Ibidem ad 14. Mart.

Der siebenzehnte März.

Das Fest der heil. **Gertrudis** Jungfrau und Aebtissinn zu Nivella in Brabant, einer Disciplinn des heil. Amandus, welche einen königlichen Bräutigam ausschlug, sich von ihrer Mutter die Haare abschneiden ließ, eine Klosterfrau, und bald darauf Aebtissinn wurde. Nach dem Tode der sel. Itta, ihrer Mutter, welche ihr in der Regierung an die Hand gieng, überließ sie die Besorgung zeitlicher Dienge von außen an die Mönche, die innerliche Hausgeschäfte den Schwestern, sie aber sorgte für beede Theile im Geistlichen. Sie las so fleißig, daß sie fast alle Bücher der heil. Schrift auswendig wußte, auch den verborgensten Sinn derselben verstund und andern erklärete. Ihren Leib züchtigte sie bis zum Tode unermüdet mit Abbruch und Wachen. Da sie nun in größter Angst war wegen den herbeynahenden Tode, schikte sie zu dem heil. Ultan, und ließ ihn fragen: wann sie sterben müßte. Dieser antwortete: Morgen! allein sie hätte sich nicht zu ängstigen. Sie starb also getrost im Jahr 658. Dieser Heiligen sind in den Niederlanden wenigstens 40 Kirchen erbauet, und zu ihrer Ehre werden alle Jahre vier Feste gefeyert. Mab. Act. SS. T. II. Boll. T. II.

Zu

Zu Karlstadt bey Neustadt in Franken, die Verehrung einer andern heil. **Gertraud**, Jungfrau und Nonne allda, welche ums Jahr 794. geblühet hat. Mab. Act. SS. T. III. part. I. p. 662. Annal. Ben. T. II. 315.

In England, der heil. **Witburga**, Jungfrau und Tochter des Königs der Estangeln Annas, auch Stifterinn und Klosterfrau zu Derham (Dunelmum) welche in der Noth, als nehmlich die Lebensmittel für die Bauleute des Klosters fehlten, auf Anrufung der seligsten Jungfrau Maria, Mittel genug wunderbarlicher Weise erhalten. Sie starb ums Jahr 743. und ihr Leib wurde nach 176 Jahren ganz unverwesen erfunden. Boll. T. II. Mab. Act. SS. T. III. p. 1. 606.

Zu Kale oder Chelles das Fest der Uebersezung der heil. Klosterfrau **Bathilde**, aus der Gruft des heil. Kreuzes in die Muttergotteskirche im Jahr 833. durch den Bischof von Paris Erkanrad. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1. 427.

Auf dem Berge Kasino das Andenken der seligen, heiligmäßigen und gottseligen Aebte und Mönche **Athenulf**, **Gregorius**, **Stephan**, **Johann**, **Paulus**, **Liutius**, **Raynerius** des Märtirers, **Angelus Sagrini** und sehr vieler anderer, welche im eilften Jahrhundert allda, durch eine ausnehmende Vollkommenheit und allerhand außerordentliche Gaben geleuchtet haben. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. p. 96.

Der

Der achtzehnte Merz.

Zu Mantua des heil. **Anselmus** Bischofs von Lucca. Er nahm die Investitur über dieses Bistum gewöhnlicher Weise von Heinrich dem Vierten durch den Ring und Stab. Nachher aber entstunden Gewissensbisse bei ihm, weil er furchte, seine bischöflichen Handlungen möchten ungültig seyn. Er begab sich also das folgende Jahr seines Bisthums, und ward ein Mönch zu Polirone (Padolirona) in der kluniacensischen Reformation. Er mußte aber auf Befehl des Pabst Gregorius VII. noch in eben dem Jahre zu seinem Bisstum zurüke kehren. Die Korherren an seiner Kirche konnten es nicht vertragen, daß Anselm eine bessere Zucht unter ihnen einführen wollte. Sie vergalten also seinen Eifer damit, daß sie ihn wieder vertrieben, welches er mit der größten Sanftmuth und Freude gelitten. Nach diesem wurde er aber gar zum Bischofe über die ganze Lombardie gesezet, wo er in einer freiwilligen Armuth und gänzlichen Entäußerung aller zeitlichen Dinge wegen Gott, dem Heile der Seelen recht abzuwarten lebte. Wenn man ihm, um etwas zu erlangen, Geschenke anboth, schlug er sie allezeit aus, und pflegte zu sagen: Man würde es geschwinder erhalten haben, wenn man es unentgeltlich begehret hätte. Er starb im Jahr 1086. und hinterließ neben seinen geistreichen Schriften auch eine Sammlung von Kirchengesezen in 13 Büchern, und Schuzschriften für Gregorius VII. Man rühmet auch große Mirakel von ihm. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 470.

Zu Ogserr (Auxerre) des heil. **Tetrikus** Abtes bei St. German, und nachmaligen Bischofes selbiger Stadt, eines sehr, sanftmüthigen und gütigen Mannes. Dieser machte die Verord-

nung, daß die Mönche aus unterschiedlichen Klöstern, und die andern Geistliche jede Woche des Jahrs sich in der Domkirche bei St. Stephan einfinden, und daselbst das Lob Gottes wechselweise singen mußten, weil nicht so viele Geistliche an der Kirche angestellet waren, als erfodert wurden, den Kor zu halten, und dem Bischofe bei seinen Amtsverrichtungen zu dienen. Nach dieser großen Verherrlichung der Ehre Gottes starb er auch als Märterer, da ihn einer auf Antrieb des Teufels mit dem Schwerde umgebracht um das Jahr 709. Mab. Act. SS. T. III. part. 1.

Zu Syrakusa das Entschlafen des sel. **Gordianus**, eines Discipels unsers heil. Vaters, der ihn dem heil. Placidus auf seiner Reise nach Sicilien mitgegeben. Als Placidus mit den übrigen gefangen lag, besuchte sie dieser öfters in geheim, brachte ihnen Nahrung, und ermahnte sie nachdrüklich zur Standhaftigkeit. Nachdem sie aber gemartert worden, trug er ihre heil. Leiber zusammen, und begrub sie in der Kirche des heil. Johannes Baptist zu Messina. Hernach begab er sich nach Konstantinopel, führte ein einsames Leben, und schrieb, wie man sagt, die Geschichte dieser Heiligen griechisch. Sein gottseliger Tod fällt ums Jahr 560. Mab. Act. SS. T. I. Boll. in praeterm.

Zu Kasino das sel. Hinscheiden des heiligmäßigen Abtes **Johannes des Dritten**, den die Betrachtungen der Freuden des Himmels, und der unendlichen Höllenstrafen den Vorsaz einflößet, in den Orden zu tretten. Andachtshalber machte er eine Wallfahrt nach Jerusalem, und hielt sich 6 Jahre auf dem Berge Sina auf. Aber unser heil. Vater erschien ihm, und gab ihm den Hirtenstab in die Hand mit dem Befehle: Er sollte nach Kasino zurüke kehren, damit er seine bedrängten Brüder trösten könnte. Er

wurde

wurde von ihnen als Abt angenommen, that viel löbliches, und erlitte viel Widerwärtiges. Man wußte ihm nichts auszusezen, als daß er etwas strenger über die Klosterzucht hielt, als es vielen lieb war. Darum vertrieben ihn einige benachbarte Grafen, und auch die Seinigen verließen ihn. Doch überließ er sein Schiksal Gott, mit der größten Geduld und Gelassenheit, bis er wieder mit aller Ehre zurüke gerufen wurde. Er verzieh allen von Herzen, lebte noch heiliger und starb so ums Jahr 1010. Mab. Act. SS. Tom. VI. part. 1. 97. Annal. Ben. T. IV. Boll. in praeterm.

Der neunzehnte März.

Sonst den 20ten dieß.

In Großbrittanien des heil. Bischofs zu Lindisfarne **Chutbertus.** Nachdem dieser unvergleichliche Mann lange Zeit in dem Kloster Mailros in Schottland unter unsrer heil. Regel gelebet hatte, wie die Gelehrten dafür halten, begab er sich in das neue ripensische Kloster, und wurde allda Gastmeister. Einsmals sah er einen Jüngling vor dem Gasthause sizen, zu dem er hingieng und ihn einlud. Aber nach dem Tische konnte er es daraus abnehmen, daß es ein Engel gewesen, weil ihm selbst dieser Gast lauter besondre Speisen vorgesezet. Da man ihn zum Abte bestellte, unterrichtete er sowohl seine Untergebenen, als andre, die auf den Gebirgen wohnten, und die sich sonst Niemand zu besuchen getraute, in geistlichen Dingen. Dem heidnischen und abergläubigen Volke predigte er so unermüdet, daß er oft eine ganze Woche, ja gar oft ein ganzes Monat nicht in sein Kloster zurüke kam, sondern immer auf den Gebirgen herumstieg, und da das ungeschlachte Bergvolk durch Werke sowohl als Worte unterrichtete, und zum wahren Glauben bekehrete.

Nachdem er zum Bischof ist geweyhet worden, ließ er seinen Eifer für die Gerechtigkeit und seine Sanftmuth besonders hervor scheinen. Die Betrübten und Kleinmüthigen tröstete er auf verschiedene Art, weil er in ihnen Christum ansah. In seiner Krankheit bat er seine Brüder, daß sie doch in der Gemeinschaft der heil. röm. Kirche bleiben möchten, worauf er gleich verschied im Jahr 687. Er war ehmals der Patron von Durham in England. Mab. Act. SS. T. II. p. 841. contra Boll. T. II. Oct. p. 401.

* Zu Tornbury (Torneia) die Uebersezung des heil. Priesters **Huna**, welcher in der Insel Huneia bei Ely in so großer Demuth gelebet, daß er sich der Klosterzucht unter der heil. Aebtissin Ediltrud allda unterworfen. Er machte auch in der klösterlichen Vollkommenheit solche Schritte, daß er in seinen strengen Fasten, in der Liebe zu den Betrachtungen, und andern Tugenden den alten Mönchen gleich wurde. Er starb ums Jahr 680. Annal. Ben. Tom. I. Mab. Act. SS. Tom. II. p. 727.

Sonst den 16ten dieß.

In der vallumbrosaner Kongregation das Andenken des Hinscheidens des sel. **Torellus**, welcher zuvor einige Jahre unter dem Gehorsam des Abtes zu Puppio ein gottseliges Leben geführet, hernach aber aus Begierde eine größere Vollkommenheit und Glorie zu erwerben, sich in die Einöde Avellanetum begeben, wo er seine Jugendsünden durch eine sechzigjährige strenge Buße auszulöschen suchte, bis ihn ein Engel ermahnte, sich zum Tode gefaßt zu machen, den er auch im 12ten Jahrhundert glückselig erlitte, nicht ohne großen Ruf der Heiligkeit, und mit vielen Wundern gezieret. Armellini Bibl. casin. P. 1. in Append. Congreg. p. 61-64-72. Boll. T. VI. Maii. p. 861.

Heut

Heut wird auch feyerlich begangen das Schuzfest oder Patrocinium der benediktiner Kongregation unter dem Titel des heil. Josephs im kostanzer Bistum, welche im Jahr 1568. errichtet, und von Klemens VIII. 1603. bestättiget worden. Nach unterschiedlichen Schiksalen sind endlich die neuen Sazungen dieser berühmten Kongregation von allen Klöstern derselben angenommen worden im Jahr 1671., unter welchen sie heute noch zum Nuzen der Christglaubigen, und zur Ehre unsers ganzen Ordens im größten Flor besteht. Calmet in Append. ad Comment. S. Reg. et ex epist. priuat. ad Menol Compil.

Der zwanzigste März.

Die Vigil unsers heiligsten Vaters **Benediktus**, welche von den alten Mönchen allzeit mit absonderlicher Andacht und Sammlung des Gemüthes gehalten worden. Daran ist auch der heil. Benedikt dem gottseligen Drogo, welcher ums Jahr 950. lebte, und zuvor Mönch zu Flöry (Fleury, Floriacum) gewesen, hernach aber ein einsames Leben führte, erschienen, als dieser eben auf die Stund Achtung gab, in welcher er mit seinen Brüdern zu Flöry Gott und seinen heiligen Vater Benedikt loben wollte. Benedikt war mit einem erstaunlichen Glanze umgeben, weiß gekleidet, und redete ihn also an: Fahr fort in deinem Vorhaben standhaft zu seyn, und das Fest deines Mitbruders Benedikt mit Lobgesängen zu feyern; alsdann darfst du nur begehren, was du wilst, und ich werde dir alles zu geben mich beeifern, ja ich werde sogar deinen Bitten zuvorkommen. Mab. Act. SS. Tom. IV. part. 2. p. 372. Annal. Ben. T. III. Boll. Tom. VI. Iun. 165.

Zu Fontanella des heil. Erzbischofes von San (Sens) **Vulframi,** der nachdem er den Frießländern das Evangelium geprediget, und sein Bistum gut verwaltet, in dem Kloster Fontanella unsre heil. Regel angenommen. Hildebert sein Abt gab ihm wieder Gefährten nach Frießland mit, wo er viele Adeliche und Gemeine bekehret und getaufet hat. Da er abermal als Mönch im Kloster lebte, besuchte er die Kranken sehr fleißig, widmete ihnen seine Dienste und sein Gebet, bis er endlich selbst auf das Todbett kam, wo er auch selig in dem Herrn entschlafen ist im Jahr 741. Gott hat ihn auch mit herrlichen Wundern begnadiget. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. p. 340.

Zu Dumio in Gallicien des heil. Abtes und Bischofes **Martin,** welcher hernach noch zum Erzbistum Braga (Braccarum) gelanget. Ob es gleich vielleicht richtiger ist, daß er unter der Regel des heil. Cäsarius gelebet, so ist es doch noch gewisser, daß er die unsrige in Spanien ums Jahr 545. sehr ausgebreitet, und angepriesen. Durch seine eifrige Predigten, glorreiche Thaten, und dringendes Zureden hat er die Gothen und Sueven von den arianischen Irrthümern zurüke gebracht, und zum wahren Glauben bekehret. Seine Heiligkeit, seine Schriften und seine Wunder haben ihm einen unsterblichen Ruhm erworben, und von Gott erhielt er den Lohn seiner Verdienste im Jahr 580. Mab. Act. SS. T. I. 244. et in praef. ibid. XXVIII. Boll. T. III. p. 86.

Zu Wandom (Vendome) in Frankreich des gottseligen, und im allgemeinen Ruf der Heiligkeit stehenden Mönchs **Hugo Lantenas,** der den einsamen Müssiggang durch die Beschäftigung mit den Wissenschaften, welche fähig waren, seine Heiligung anzufachen und zu befördern, auf das heiligste zu vereinigen wußte. Seine Liebe

gegen seine Mitbrüder war ohne Gränzen, seine Geduld in den leiblichen Schwachheiten bis an sein Ende wunderbar, und sein Umgang allzeit unterrichtend. Man nennte ihn nicht anders, als den Heiligen, und wenn die ansehnlichsten Personen der Stadt in ihren Trübsalen Messen lesen ließen, so geschah solches mit der Bedingung: der Heilige möchte sie lesen. Da er seinen Sterbtag vorsah, nahm er die lezte Wegzehrung ganz gesund in der heiligen Messe, und schlief bald darnach so sanft, wie ein Kind ein, im Jahr 1701. Fürsten, geistliche und gemeine Leute wollten etwas von ihm haben, und zerrissen seine Kleider alle, derer Stüklein sie für ein großes Heiligthum ehreten und nicht ohne Nutzen gebrauchten. Tassin Gelehrtengesch. der Congreg. des heil. Maur. 1. Band.

In der cisterzienser Reformation, die Translation des sel. **Eberhards** Grafen de Monte und Altena, Mönchs zu Morimund, der diese Reformation in seinen Landen sehr ausgebreitet, und im Jahr 1152. gestorben ist. Boll. T. III. p. 587.

Der ein und zwanzigste März.

In der ganzen katholischen Kirche das Fest unsers heil. Erzvaters **Benediktus**, Stifters und ersten Abts des Klosters auf dem Berg-Kasino, im Neapolitanischen. Er ist der berümte Herstel, ler der fast verfallenen Klosterzucht im Occidente gewesen, die er auch wunderbar ausgebreitet hat. Sein heiliges und wundervolles Leben hat Pabst Gregorius der Große beschrieben.

Benedikt glänzte unter den Lehrmeistern des klösterlichen Lebens, so, wie die Sonne unter den Sternen. Aus der Einöde Subiago (Sublacus), wo er sich einige Jahre durch das beschauliche Leben

zu dem thätigen vorbereitet hatte, gieng er auf den Berg Kasino; angetrieben vom Geiste der Christusreligion, zerstörte er die heidnischen Opferaltäre, zerbrach die Bildsäulen des Apollo und der übrigen Götzen, riß die heidnischen Tempel nieder und führte das vom unsinnigen Aberglauben getäuschte Volk, zum Dienst des allmächtigen und alleinig wahren Gottes an. Nach diesen nüzlichen Vorbereitungen führte er das Klostergebäude auf und vereitelte durch seinen Glauben und sein Gebet, die ihm vom Satan dabei in den Weeg gelegte Hindernisse. Ums Jahr 528. legte er Hand an die fruchtbare Beschäftigung, für seine Nachfolger eine Lebensregel zu entwerfen, die so herrlich ausfiel, daß man sie mit allem Recht die fürtreflichste, bescheidenste, im Ausdruke reich und dabei die deutlichste nennen kann. Diese Regel hat nachher alle andre verdrungen oder verdunkelt, und gab stets den Leitfaden, wenn eine andere neue geschrieben wurde. Pabst Gregor der Große hat die Regel des heil. Benedikts mit vorzüglichen Lobsprüchen beehret, sie gutgeheißen und als heilig zu halten und zu ehren anbefohlen. Die Kirchenversammlung zu Judz bei Diedenhofen im Luxenburgischen (Thionville, Theodonis villa) im Jahr 844., erklärte in Gegenwart der 3 fränkischen Könige, dieselbe, für eine von Gott eingegebene Regel, und jene zu Dusi (Douzi, Duziacum) im Jahr 874., als eine Regel, die mir eben dem Geiste, wie die Kirchengeseze verfaßt worden, und allein den Titel der heiligen Regel verdiene.

Dem Kloster Kasino stund Benedikt als Abt vor, und der Nachkommenschaft leuchtete er als Gesezgeber und Stifter einer Lebensart, die nicht allein beschaulich, sondern auch wirksam zugleich ist; von der sie fühlen müssen, daß sie als Ordensglieder solche zu beobachten, verbunden sind, sowohl in Ansehung ihres eigenen als auch um des Nächsten Seelenheil willen. So lebte unser heil. Vater

selbst

selbst und so folgten ihm auch seine geistlichen Söhne, wie es zum Theil aus diesem Kirchenkalender zu ersehen ist. Unser heil. Erzvater suchte beständig die Vermehrung der Ehre Gottes, die Ausbreitung seligmachender Wahrheiten, bei den Glaubigen und Unglaubigen, und auch den zeitlichen Nuzen der Reiche und Länder. Er verpflanzte durch die seinigen den christlichen Glauben nach Möglichkeit; machte barbarische Völker zahm und prägte ihnen wohlgeordneten Unterthanengehorsam ein; er reutete Wildnisse aus und schuf öde liegende Ländereien zu lachenden Fluren um; zur Unterweisung der Unwissenden errichtete er Klosterschulen, ohne daß bei so vielen Beschäftigungen das öffentliche Lob Gottes unterblieb. Benedikt recht, fertigte durch seine Handlungen den Ausspruch des heil. Thomas von Aquin, der von ihm sagte: Auf göttlichen Befehl seye er geschikt gemacht worden, daß man ihm das Predigtamt anvertrauen konnte. Durch die vielen herrlichen Thaten und Wunder, die Gott durch Benediktum wirkte, gab er sein Wohlgefallen an dessen heiligem Leben zu erkennen.

Im J. 543 starb dieser heilige Mann, und man will seine Seele auf einen mit hellglänzenden Lichtern besezten Weg gen Himmel haben wandern sehen, wobei sich eine Stimme folgends hören ließ: Dieß ist der Weg auf welchem der von Gott geliebte Benedikt den Himmel erstiegen hat. Sein heil. Leichnam wurde in der von ihm erbauten St. Johannis des Täufers Kapelle, in das von ihm selbst zubereitete Grab, neben seine heil. Schwester Scholastika begraben. Er leuchtet noch immer mit Wunderwerken. Mab. Act. SS. T. I. Boll. T. III. Bullar. M. T. XI. p. 333. Reflex. ad constit. Archiep. Mogunt. Monast. concern. p. 13. S. Thom. opusc. 19. cap. 4. Martyr. Rom. Haeftenus Disquisit. Monast.

Heute hat auch im J. 1098 die cisterzienſiſche Reformation ihren Anfang genommen, durch die H iligen Robert, Alberich, Stephan und andere. Paſchal II. hat dieſe Reformation im J. 1100 gutgeheißen. Bullar. M. T. I. p. 30. Henriquez in Menol. cist.

Der zwey und zwanzigſte März.

Im Loſſenſiſchen Gebiete in England, der Feſttag und die Ueberſetzung der heiligen Jungfrauen Harlinde und Reinula leiblicher Schweſtern und Aebtiſſinnen in dem Kloſter Alden-Eyke, nach der Stadt Mäſeyk, geſchehen unter dem Biſchofe Franko von Lüttich im J. 860 und darauf im J. 1561 unter dem Biſchofe daſelbſt Gerard Grösbeck. Sie leuchteten mit vielen Wundern. Boll. T. III.

Zu Hirſchau bey Kalw im Würtembergiſchen die Begräbniß des ſel. Abtes Bruno, welcher zuvor Kanonicus zu Speyer geweſen. Ob ihn gleich ſein Adel, ſeine Würde und Gelehrſamkeit weit über andere hinausſetzte, ſo hielten ihn doch diejenigen für den einfältigſten Mönchen, die ihn nur ſahen; dagegen diejenigen, die ihn auch reden hörten, für den frömmſten und gelehrteſten. Mit weltlichen Geſchäften gab er ſich nicht viel ab, deſto mehr aber, und mit gröſſerm Fleis beſorgte er das Geiſtliche, ſo daß er die vortreflichſten Mönche bildete, welche man in andre Klöſter zu Aebten holete. Er ſtarb im J. 1121 und leuchtete noch nach 300 Jahren mit Wunderwerken. Annal. Ben. T. V. Boll. ad 20. Aug.

Auf dem Romarichsberg das Gedächtniß aller Heiligen und Seligen Mönche und Nonnen ſelbigen Ortes, welche unter unſrer heil. Regel geſtritten, heilig gelebet, und die himmliſche Freuden erlanget

langet haben. Ihre Anzahl ist nur demjenigen allein bekannt, der sie heilig gemacht hat. Boll. in praeterm. ex Bucel.

Im Jahre 1622 ist von Gregorius XV. bestättiget worden die Kongregation der allerseligsten Jungfrau Maria de Calvario, oder der Töchter der Kreuzigung, welche Antonia von Orlean Aebtissin des Klosters de Lancloatr (de l' Encloitre) zu Poatie (Poitiers) unter unsrer h. Regel errichtet hat, wobey ihr der ehrwürdige Joseph le Clerk de Tramblä (Tremblay) Kapuziner von Paris hülfreiche Hand geleistet. Diese Töchter haben die Obliegenheit, Tag, und Nacht bey den Füßen des gekreuzigten Heilandes zu beten, damit jene Mishandlungen wieder ersetzet werden, welche die Sünder alle Augenblicke Christo Jesu zufügen. Die Kongregation wird von Kalvario genennet, weil das erste Kloster dieser Reformation zu Poatie auf einem hohen Hügel angeleget worden zur Nachahmung des Kalvarienberges. Bullar. Capucin. parte 1. tomi 5ti.

Der drey und zwanzigste März.

Im Kloster Lindisfarne des heil. Priesters und Einsiedlers Edilwald, der einen ganz unbefleckten Wandel geführet, und im J. 705 gestorben ist. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. 335.

Zu Ariano im Neapolitanischen Königreiche des heil. Reklusen Otho, welcher sich zu unsrer ih. Regel bekennet. Dessen Heiligkeit und wunderbare Kraft machte unser heil. Vater Benediktus selbst einem gefangenen Soldaten offenbar, als er diesem auf seine brünstige An-

rufung erschien. Otho starb ums J. 1120, wurde in eben dieser Stadt begraben, und wird heute noch als ihr Schutzpatron verehret. Boll. T. III.

In eben demselben Königreiche zu Chieti (Theate) des sel. Mönches von Kasino **Felix**, den man dahin geschicket, über die Viehhirten die Aufsicht zu führen. Er erfüllte den Gehorsam, predigte ihnen aber auch eifrig das Wort Gottes; und weil sie eines harten Herzens waren, unterstützte Gott seine Worte durch Wunderwerke. Er blühete im 9ten Jahrhundert. Mab. Act. SS. T. IV. et VI. part. I. p. 102.

Zu Alberschwende bey Bregenz des sel. **Merbodo** Mönches zu Mererau (Augia maior) und Pfarrers zu Alberschwende, wo er durch Worte und Werke viele zu einem recht christlichen Wandel angeführet, bis er endlich von einigen Gottlosen, welchen seine eifrigen Predigten gegen die eingerissenen Laster gar nicht anstunden, mit einem knottigten Prügel erschlagen worden. Er erlangte also für seine christliche Lehren die Marterkron ums J. 1120, und erweiset noch jezt seinen Verehrern viele Gutthaten. Boll. T. IV. Sept.

Das Gedachtniß des heil. Abtes zu Klärwo (Clairvaux) **Bernhards**, weil er diesen Tag, als er vor dem Altare betete, von einem Crucifixbilde umfangen worden seyn soll. Boll. in eius vita. Henriq. in Menol. cist. Horstius in introd. oper. S. Bern. lib. VII. C. 7.

Aus der Vallumbrosaner Reformation, zu Kawrilia (Cauriglia) im Florentinischen, der Geburtstag der sel. Aebtissinn **Berta**,

welche

welche zuvor im St. Felicitaskloster zu Florenz als eine demüthige Nonne gelebet, und wegen ihrer Genauigkeit in pünktlicher Erfüllung der klösterlichen Pflichten, und wegen ihrer Folgsamkeit gegen die Lehre der Obern daselbst zur Aebtissinn gesetzet worden. Durch ihren heiligen Wandel und Unterricht wurde die Beobachtung der Klosterzucht wieder gebessert und weiter fortgepflanzet. Sie entschlief selig in dem Herrn im J. 1163. Boll. T. III. ad 24. huius.

Der vier und zwanzigste März.

Im Kloster Bocchiniak in Italien, des h. **Aldemars** mit dem Beynamen des **Weisen**, Mönches zu Kasino, der wegen seiner ausnehmenden Heiligkeit gebeten wurde, die Abtey St. Lorenz zu Kapua anzunehmen. Die Beobachtung der hiligen Armuth trieb dieser so weit, daß er sich die abgetragene Kleider der Mönche, doch ohne den Wohlstand zu beleidigen, zurechte machen ließ, und seine neuen für die Armen bestimmte. In der ankonitanischen Mark, im Beneventinischen, und in Chieti bauete er zur Ehre Gottes und zum Nutzen des Nächsten mehrere Klöster, und Häuser für die Armen, wie er dann diese beyde Absichten niemals aus den Augen ließ. Nach einem tugendvollen Wandel starb er mit den herrlichsten Wundern gezieret im 11ten Jahrhundert. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 625.

Zu Barking an der Themse in England der heil. Aebtissinn **Hildelita**, von welcher dieses besonders gerühmet wird, daß sie mit der größten Sorgfalt alles herbey schafte, was immer ihre Untergebenen nothwendig hatten. Ihr Tod fällt ums J. 720. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 289.

Eben daselbst das Gedächtniß der heiligen Klosterfrauen, welche von den Dänen, nachdem sie die Kirche angezündet, grausamer Weise sind umgebracht worden im J. 870. Annal. Ben. T. III.

In der fontavellanischen Kongregation, zu Pola in Istrien des sel. Mönches Michael, der gleich im Anfange seiner Bekehrung sich mit einem eisernen Ringe umgeben, und mit Gott diesen Bund gemacht, daß, wenn er keinen Ort, und eine Regel finden würde, die seinem Seelenheile zuträglich wären, sich der Ring zerbrechen sollte. Es begegnete ihm dieses, als er unsre heil. Regel aufmerksam durchlas. Er fuhr also in der Strengheit des Lebens fort, und erhielte die ewige Seligkeit ums Jahr 1060. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 148. Boll. in praeterm.

Zu Schastellion (Chastellon d' Empurias) in Frankreich das Entschlafen der ehrwürdigen Maria von Blemur, einer Benediktiner Nonne, die von dem beständigen Anbeten des heil. Sakramentes, der Erfüllung der regulären Observanz, und der Begierde absonderlich zum öffentlichen Gottesdienst, bewundernswürdig war. Wann die Glocke zur Kirche rief, so legte sie augenblicklich die Werkzeuge ihrer Arbeit nieder, und ließ auch ihre Einfälle bey dem Studiren fahren, welche sie Gott nachher reichlicher wieder finden ließ, indem er ihr neue Einsichten verliehe, so zwar, daß sie in mehrern Schriften ihre Frömmigkeit und Wissenschaft an den Tag legte, und die Kirche sowohl als den Orden durch ihre Werke erleuchtete. Damit sie an den Sonn, und Festtagen die erste in der Metten wäre, und das hochwürdige Gut zuerst grüßete, pflegte sie sich die Nacht zuvor nicht zu entkleiden. Sie hatte schon mehr als

60 Jahre, und sie gab doch der eifrigsten Novitzinn in der Gottseligkeit nichts nach. Diese geliebte Braut Christi wurde durch unterschiedliche Krankheiten geprüfet, die sie aber alle mit einer bewundrungswürdigen Geduld übertragen, bis sie endlich im großen Ruf der Heiligkeit sanft in dem Herrn entschlafen ist im J. 1696. Ziegelb. Hist. lit. Bened. T. III. p. 530. Tassin Gelehrtengesch.

Der fünf und zwanzigste März.

Zu Marolli (Maroilles) im Hennegau des heil. Abtes **Humbert**, eines ehmaligen Priesters und Reklusen im Kloster Laon (Laudunum) welcher jenes Kloster sowohl mit zeitlichen Gütern, als auch mit kostbarem Kirchengeräthe sehr bereichert hat. Er starb ums J. 682. Die Tücher, Kräuter und Blumen, welche man mit ihm begraben, wurden nach 153 Jahren noch unverwesen gefunden, er selbst sah einem im Bette schlafenden Menschen ganz ähnlich. Mab. Act. SS. T. II. Annal. Ben. T. I.

Zu Scherborn in England des heil. **Alfwold**, (welcher aus einem Mönche zu Winchester daselbst der lezte Bischof gewesen) eines Mannes von einer unnachahmlichen Enthaltsamkeit, welcher bey den prächtigsten Gastmahlen selbiger Zeiten, sich pur allein mit Wasser und Brod begnügte, und andere Speisen nur zum Schein sich vorlegte, dabey durch die Heiterkeit seines Gesichtes, und durch die Beobachtung des heiligen Stillschweigens die Gegenwärtigen ermunterte, und sie in den Schranken der Eingezogenheit erhielte. Sein Tod fällt um das J. 1050. Boll. T. III.

Im

Im Kloster Aendr (Aindre, Antreuse) auf einer Insel an der Loer (Loire) des heil. **Hermenland** oder **Ermeland** ersten Abtes allda, welcher die hohe Ehrenstelle eines Ober-Mundschenks an dem Hofe Klothars des Dritten verließ, Mönch zu Fontanella, und wegen seinen standhaften Tugenden und großen Kenntnissen in den Wissenschaften, Priester geworden. Auf Verlangen Pasquars Bischofes selbiger Inseln, schickte ihn sein Abt dahin, wo er auch ein Kloster stiftete. Fast hat er in seinen Wunderwerken den Moses und Elias erreichet, und durch seine beständige Abtödtung brachte er sich Gott zu einem lebendigen Schlachtopfer, wodurch er sich desto würdiger machte, täglich das unbefleckte Lamm bey dem Altare zu opfern. Zur Fastenzeit begab er sich alle Jahre an ein abgelegenes Ort, seine etwan begangene Fehler und Nachläßigkeiten abzubüßen, und seinem Geiste den ersten Eifer wieder beyzubringen. Er verschied endlich voller Verdienste ums J. 720. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 365.

Zu Pistoja im Groß-Herzogthume Toskana der heiligen Einsiedler **Barontus** und **Desiderius**. Barontus war zuvor Mönch im Kloster Lonrey (Longoretum) das jezt St. Sigirann, in der Landschaft Brân (S. Siran en Braine), genennet wird, wo er sich in allen Tugenden geübet. Darauf erhielt er von seinem Abte Erlaubniß nach Rom zu gehen, und ein einsames Leben zu führen. Er ließ sich zu Pistoja nieder, wo er Tag und Nacht das Gesetz des Herrn betrachtete, und viele, die bey ihm Unterricht suchten, dahin anführte. Unter diesen war der sehr heilige Mann Desiderius, der sich mit dem Schilde des Glaubens, der Hofnung und der Liebe zum Streite unter unsrer heil. Regel gerüstet, und selben

bis

bis an sein Ende ums J. 685 tapfer aushielt. Barontus hatte in seinem Leben öfters die Gnade himmlischer Erscheinungen und Offenbarungen, unter welchen jene die berühmteste ist, die er im J. 679 gehabt, und die von den einsichtsvollen Männern Mabillon und Bollandisten für eine glaubwürdige gehalten wird. Mab. Act. SS. T. II. p. 792 Annal. Ben. T. I. Boll. T III.

Der sechs und zwanzigste März.

Zu Werden in Westphalen des h. Bischofs von Münster **Ludgerus**, der noch als ein Laje vom Alkuin Unterricht genoß, von diesem aber Abschied nahm, die heiligen Oerter zu besuchen. Auf seiner Rückreise von Rom hielt er sich 2 Jahre zu Kasino auf, trug den Ordenshabit, ob er gleich noch kein Mönch war, und wohnte wie ein Mönch unter ihnen allen geistlichen Uebungen bey; denn er fühlte lange schon eine Begierde bey sich, in seinem Gebiete den Benediktinern ein Kloster zu erbauen. Dieser that er hernach ein Genügen, indem er Kloster Werden, und das zu Helmstädt stiftete, auch beyden, so lange er lebte, als Abt vorstund. Seinen Lehrjüngern, weil er in der h. Schrift besonders erfahren war, hielt er fast täglich Vorlesungen aus derselben mit den erleuchtesten Anmerkungen. Endlich starb er auch eines heiligen Todes im J. 809. Mab. Act. SS. T. IV. part. I. 14. Annal. Ben. T. II.

Zu Dischon (Dijon, Diuionum) des sel. **Bertilo**, Landbischofes, und zugleich Abtes bey St. Bening allda, der das Zeitliche gesegnet ums J. 878. Er ist ein sonderbarer Patron denen, die am Fieber leiden. Ibid. part. 2. 353.

Im Kloster Andaon nächst Awinion (Avignon) des h. Abtes **Pontius**. Er gelangte zu dieser Würde, weil er durch seine häufigen und erstaunlichen Wunderwerke sowohl den fremden als benachbarten Völkern sehr vielen Nutzen verschaffet hatte. Unter die ersten Gesetze der Mönche zählte er dieses, daß sie die h. Schrift fleißig lesen, und sich des genauen Stillschweigens befleißen sollen, wann ihre Handarbeit zu Ende war. Voll der Verdienste, berühmt von Heiligkeit, und groß an Wunderwerken entschlief er selig im J. 1078. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 493.

Zu Lobe (Laubium) das Fest der Erhöhung des Leibes des h. **Ursmarus** Bischofes und Abtes allda, die geschehen ist im J. 823. Und an dem nämlichen Tage des J. 1408 wurde er in die Stiftskirche der Korherren zu Binchen im Hennegau übersetzet. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 250.

In der Vallumbrosaner Kongregation, der Sterbtag des sel. **Melior** Einsiedlers, der durch beständiges Fasten, durch Ertragen der größten Hitze und Kälte die Farbe seines Angesichtes gar verlohr, und schier einen Mohren ähnlich sah. Bey seinem Hinscheiden im J. 1158 läuteten sich ringsherum die Glocken selbst, und, ohne jemandes Vermuthen, daß sein sel. Tod dadurch angekündiget würde, fand man ihn hernach aufrecht kniend verblichen. Boll. T. VI. Aug. p. 104.

Der sieben und zwanzigste März.

Zu Salzburg des h. Bischofes **Rupert**, welcher als Bischof zu Worms von Theodo einem baierischen Herzoge in das Baierland beru-

berufen worden, wo er diesen mit vielen Adelichen und einer großen Menge Volkes in dem christlichen Glauben unterwiesen und zu Regensburg getaufet hat. Unter lauter apostolischen Arbeiten kam er nach Salzburg, errichtete einen bischöflichen Sitz, bauete die Kirche zu St. Peter; und damit der Gottesdienst recht besorget würde, legte er auch für Benediktinermönche ein Kloster an, denen er als Abt, wie dem ganzen Lande als Bischof vorstund. Er gab sich alle Mühe, unsre h. Regel auszubreiten, zu welcher Absicht er auch das berühmte Kloster Weltenburg, und das Frauenkloster Nünnberg oder Nonnenberg gestiftet. Den Götzentempel zu Alten-Oetting verwandelte er in eine Kapelle der Muttergottes. Durch seine Bemühungen für die Ausbreitung des christlichen Glaubens verdienet er mit dem größten Rechte den Namen eines Heidenbekehrers im Noricum, Baiern, Oesterreich und Pannonien. Sein Sterbjahr ist nach allen Bemühungen noch nicht ausgemacht; beyläufig fällt es nach dem J. 717. Mab. Act. SS. T III. part. 1. 325. Boll. T. III. Hanfiz Tom II. germ. sacrae. pag. 35 et 1001. et Chron. nov. Salzburg.

In Frankreich im Kloster Derwo (Dervo) des h. Abtes **Bercharius**, der auch dem Kloster Howillie (Hautvilliers) vorgestanden. Seine Studien vollendete er bey dem sel. Remaklus, der sich an dem Hofe des fränkischen Königs Siegebert aufhielt, worauf er in das luxoviensische Kloster aufgenommen wurde. Er war in seinem Thun ernsthaft, und doch leutselig, starkmüthig, doch auch geduldig, und damit gewann er die Könige sowohl als die Großen des Reichs lieb, daß er durch ihren Beytrag und Schutz ersagte Klöster aufführen konnte. Von Jerusalem und Rom, wohin

er wallfahrtete, brachte er viele und große Reliquien der Heiligen ins Reich zurücke. Nachdem er lange Zeit in aller Gerechtigkeit Abt gewesen, überfiel ihn einsmals zu Nachts Daguin ein nichtswürdiger Mönch seines Klosters, den er doch selbst aus des Taufe gehoben, und ins Kloster aufgenommen hatte; Und weil ihm die wohlverdienten Verweise, die ihm Bercharius wegen seinen Lasterthaten immer fort gab, zuwider waren, verwundete er ihn mit einem Messer tödlich; wie er dann bald darnach starb, nachdem er dem Thäter in Gegenwart aller Brüder, die ihn scharf anklagten, alle Strafe gütigst nachgelassen. Dieß geschah im J. 685. Er leuchtet mit vielen Wundern, und wird in einigen Kirchenkalendern unter den Märtirern gelesen. Mab. Act. SS. T. II.

Zu Engelberg in der Schweiz des h. **Frobenius** oder **Frowinus** Abts, Mönches aus dem berühmten Kloster St. Blasii, eines Manns von untadelhaftem Wandel, der sich in allen Dingen sehr gottselig und weise betrug. Beydes bewies er absonderlich, da er nicht nur selbst viele gelehrte und scharfsinnige Schriften verfertigte, sondern auch zur Tilgung des Müssigganges viele schöne Werke andrer Geist- und Gotteslehrer von seinen Mönchen abschreiben ließ. Er gab seinen frommen Geist auf im J. 1178. Boll. in praeterm. Annal Einsidl. p. 189 et 215.

Zu Pistoja in Italien die Uebersetzung der heiligen **Barontus** und **Desiderius**, Einsiedler und Beichtiger, in die neue Kirche im J. 1018. welche nicht ohne Wunder geschehen. Boll. T. III.

Der acht und zwanzigste März.

Die Octav unsers heiligen Vaters **Benedictus**, und zugleich die frohe Auffindung seines h. Grabes mitten in der Kirche zu Casino im J. 1066, als der Abt Desiderius eben eine neue und prächtigere Kirche aufbauen wollte. Er errichtete über dieß Grab ein kostbares Grabmaal von parischem Marmor. Annal. Ben. T. IV.

Zu Prag im St. Georgen Kloster das Hinscheiden der sel. **Mladá** oder **Maria** einer Schwester des gottseligen Königs in Böhmen Boleslaus, und erster Aebtissinn daselbst. Aus Andacht reisete sie nach Rom, und alldort, weil sie in den Wissenschaften wohl erfahren, noch fürtreflicher aber in besondern Tugenden war, machte sie Johannes XIII. römischer Pabst, zur Aebtissinn, gab ihr samt dem Hirtenstabe unsre h. Regel, und schikte sie, in der Klosterzucht wohl unterwiesen, zurück. Auf ihr Bitten, und durch ihre Bemühungen errichtete der Pabst ein neues Bistum zu Prag, welchem Dietmar ein Benedictiner aus St. Johannes Kloster zu Magdeburg als der erste Bischof vorstund. Sie starb im Rufe der Heiligkeit ums J. 995. Mab. Act. SS. T. V. 833. Boll. in praeterm. Ziegelb. Hist. rei lit. T. III. 490.

In der cisterziensischen Reformation, zu Cisterz (Citeaux) der Hintritt des h. **Stephanus** dritten Abtes daselbst. Dieser war zuvor Mönch zu Scherborn in England; legte aber hernach den Grund zur cisterziensischen Reformation. Schon in seinem Leben brach der Glanz seiner Heiligkeit, und aller Tugenden überall von

ihm auf. Der heiligen Armuth befließ er sich aufs allergenaueste und verbot sogar allen Pracht bey den gottesdienstlichen Handlungen. Aus Demuth zitterte er vor dem Andenken an das strenge Gericht Gottes so, als wenn er niemals etwas Gutes gethan hätte. Ein unverwerfliches Zeugniß seiner Klugheit und Einsichten ist jene bey den Cisterziensern so bekannte *Charta Caritatis*, welche Satzungen enthält, nach denen die Mönche sowohl als die Aebte, welche durch die ganze Welt zerstreuet sind, doch durch das Band der Liebe unauflöslich vereiniget bleiben. Man bauete und schenkte ihm unterschiedliche Klöster, weil sich gar so viele seiner, obwohl strengen Zucht untergaben; und unter seiner Aufsicht wurden diese Klöster lauter Versammlungen der Heiligen. Er beschloß sein frommes Leben im J. 1134. Boll. T. II. Apr. Pragm. Mönchsgesch. 2. B. 58.

Zu Willer in Brabant das Gedächtniß aller seligen Aebte, Mönche und Lajenbrüder, die in dieser Christo, Mariä, den Engeln und Heiligen so beliebten Einöde gelebet, durch ihre vortrefliche Tugenden, durch ihren prophetischen Geist, durch ihre Lehren und Wunderwerke dieses Kloster berühmt gemacht haben, nun aber in den himmlischen Wohnungen die Früchte ihrer Arbeiten genießen. Henriq. ex monum. villariens.

Der neun und zwanzigste März.

Zu Florenz das Begräbniß des sel. Stephanus IX. römischen Pabstes, ehemaligen Abtes zu Kasino und Kardinals mit dem Namen Friederikus von Toskana. Sein Eifer in dem apostolischen Hirtenamte zeigte sich absonderlich dadurch, daß er die Ehen

der

der Geistlichen, und der nahen Anverwandten heftig bestritten, das Laster des Eigenthums unter den Mönchen ausgereutet, und die Kirchenvereinigung mit den Griechen betrieb, die er durch unterschiedliche Schriften angegriffen. Wir haben noch zween Briefe von ihm, und Nachrichten, daß er auch über die Streitigkeiten von dem h. Abendmahle geschrieben hat. Da er die Herbeynahung seines Endes bemerkte, machte er noch einige der Kirche heilsame Verordnungen; und hätten die schwierigen Römer diese befolgt, so würden wir einen Gegenpabst weniger gehabt haben. Eine schnelle Krankheit endigte sein heiliges und ruhmvolles Leben im J. 1058. Mab. Act. SS. T. VI. 584.

Zu Luxeweil (Luxouium) in der Franschcomt (Franche comte) des h. Abts **Eustasius**, eines Lehrjüngers des h. Columbanus, der ihn aus Italien nach Frankreich geschiket, wo er zweener Hochadelichen Herren Töchter, Burgundofara von dem Augenwehe, und Salaberga von der Blindheit befreyete, und beyde dem Dienste Gottes zu wiedmen befahl. Sie folgten auch seinem Rathe, und sie gelangten zu einer vollkommenen Heiligkeit. Den Baiern predigte er das Evangelium, den Waraſciern benahm er den Irrthum, in dem sie gestecket, als wäre Christus nicht vom Anfange der Welt gewesen, sondern erst von Maria her gekommen. Den übermüthigen Mönch Agrestius, der die Gebräuche des h. Kolumbans durchließ, und die frommen Sitten der Mönche boshafter Weise tadelte, brachte er auf der Kirchenversammlung zu Macon (Matisconum) im J. 624 zum ewigen Stillschweigen. Endlich gieng dieser Ueberwinder der Irrlehren glorreich in den Himmel im J. 625. Sein h. Leib ruhet und leuchtet mit Wundern im Nonnenkloster

Wargawill in Lothringen. Mab Act. SS. T. II. Desing Reichshist. 1. Th. S. 60.

Zu Montekasino des h. **Simplicius** dritten Abtes daselbst, eines Lehrjüngers unsers heiligen Vaters, welcher unsere h. Regel weiter ausgebreitet, und ums J. 570 selig verschieden ist. Mab. Act. SS. T. I. p. 188.

Eben allda die Auffindung der heiligen Leiber des nämlichen h. **Simplicius** und **Konstantius** Aebte, **Karolomanni** eines fränkischen Königs, und kasinensischen Mönchs, die Gregorius ein gottseliger Mönch entdecket hat. Boll. T. III. in praeterm.

Der dreißigste März.

Zu Aquino, einer Stadt im Neapolitanischen, in der Kirche des h. Petri de foresta genannt, des h. **Klinius** eines kasinensischen Mönchs, welcher Probst an dasiger Kirche, und durch seine Wunder und Heiligkeit sehr berühmt war. Sein h. Leib wird daselbst verehret. Die Zeit aber, worinn er gelebet, ist unbekannt. Boll. T. III.

Zu Syrakus der Sterbtag des sel. **Zosimus** eines Discipels des h. Faustus, dem er auch in der Würde eines Abtes in St. Lucienkloster nachgefolget. Darauf wurde er aber Bischof selbiger Stadt, führte die schönsten Ordnung sowohl bey der Klerisey den Mönchen, als bey den andern ihm anvertrauten Seelen ein. Sein ganzes Leben war ein Zusammenhang von Bethen, Wachen, Abbruch

und

und Mildthätigkeit. Am Geiste den Aposteln, und an Reinigkeit den Engeln ähnlich lebte er also, daß er nichs Menschliches an sich zu haben schien, als den Tod, den auch Gott mit den schönsten Wunderwerken an ihm verherrlichet hat um das J. 650. Annal. Ben. T. I. Boll. in praeterm.

Im Kloster Faramünster zu York in England das Andenken des glorreichen Hinscheidens der sel. Klosterjungfrau **Blithilde**, einer Disciplinn der h. Burgundofara, welche alle christliche und klösterliche Vollkommenheit erfüllet hat. Die Lesung geistlicher Bücher schätzte sie besonders hoch wegen der beständigen Anspornung zum Guten. Und damit ihr Eifer zu selbem nicht erkaltete, ließ sie sich gegen das Ende ihres Lebens Tag und Nacht vorlesen. Als sie einmal zu Nachts allein auf ihrem Krankenbette lag, würdigte sich die Güte Gottes sie zu besuchen, und sichtbare Spuren ihrer Heimsuchung zu hinterlassen; indem das Oel ihrer Lampe wunderbarlicher Weise in Milch verwandelt wurde, welche so heilsam war, daß einige Kranke, die damit bestrichen worden, alsobald wieder genesen. Augenzeugen dieses Wunderwerkes waren die h. Aebtissinn Burgundofara selbst, der h. Faro Bischof von Mo (Meaux) und der h. Abt von Luxewill Waldabert. Blithilde entschlief in dem Herrn um das J. 632. Mab. Act. SS. T. II. 428.

Zu Wessobrunn in Baiern der gottseligen, für die Ehre Gottes und die gelehrte Nachwelt so sehr beeiferten Klosterfrau **Diemudis**, welche ihre Nebenstunden nicht nützlicher und heiliger anzuwenden wuste, als daß sie homiletische, historische, theologische und andere große Werke bis über die dreyßig auf das zierlichste

abgeschrieben. Die Denkmale ihres Fleißes werden heute noch in ersagtem Kloster vorgezeiget. Dabey überließ sie sich doch allen Uebungen der Andacht und der Demuth bis an das Ende ihres Lebens ums J. 1080. Pez Thes. Anecd. T. I. in praef. p. 20.

Der ein und dreyßigste März.

Zu Malmedy im Lütticher Bistume des h. Märterers **Agilolf**, welcher zuerst diesem und dem Kloster Stablo vorgestanden, hernach aber Erzbischof zu Cöln geworden. Er war ein Mitgehülfe des h. Bonifacius in Bekehrung der Deutschen. Als er aber den Glauben unerschrocken verkündete, und wie eine eherne Mauer für die Rechte und Freiheiten der Kirche stund, wurde er von einigen gottlosen Menschen im Dorfe Amblef im Arduenner Wald theils mit Pfeilen erschossen, theils mit ihrem Seitengewehre durchstochen ums J. 770. Der Marterplatz soll bis auf den heutigen Tag zu jeder Jahrszeit grün verbleiben. Boll. T. II. Jun. p. 714.

Zu Verona der Hintritt des h. **Guido** Abtes bey St. Severus zu Ravenna, und zugleich im Pomposianischen Kloster, der auch nur den Schatten einer Sünde mit aller Behutsamkeit vermieden. Er war ein besonderer Feind aller niedlichen Speisen, und so sehr auch sein Leib durch freywilliges Fasten schon ausgemerkelt war, so züchtigte er ihn doch noch scharf mit Ruthen; dabey aber unterlag er doch der schweren Bürde seines abteylichen Amtes niemals. Als er auf höhern Befehl den kaiserlichen Gesandten entgegen gehen wollte, starb er, wie er es vorgesaget hatte, in der Burg St. Domnin im J. 1046 und leuchtete mit Wunderwerken. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. p. 506.

Das

Das Fest der Translation der heiligen **Wandregisilus, Vulframnus,** und **Ansbert** Aebte zu Fontanella, aus der St. Pauluskirche in die St. Peterskirche dasigen Klosters, geschehen durch den Bischof Bainus ums J. 704. Ihre Leiber samt der Kirchen kleidung wurden so unversehret erfunden, als wenn sie eben denselben Tag wären begraben worden. Boll. in praeterm.

Zu Kapua das Begräbniß des sehr gottseligen und heiligmäßigen Mannes, des ehrwürdigen **Johannes** drey und zwanzigsten Abtes zu Kasino. Ehe er noch in den Orden eingetretten, war er Archidiakon zu Kapua. Von da aus nahmen ihn die Brüder zu Kasino wegen seiner ausnehmenden Frömmigkeit zu ihrem Abte, welches Amt er zu aller Vergnügen vortrefflich verwaltet hatte. Er stiftete zu Kasino ein Kloster, und wurde daselbst mit den größten Ehrenbezeugungen begraben im J. 934. Mab. Act. SS. T. V. p. 116. Boll. in praeterm.

Zu Venedig im Kloster St. Mathias de Murano des sel. Mönches und Einsiedlers **Daniel**, der zuvor ein sehr reicher Kaufmann zu Ungrischgrätz gewesen, auf einmal aber alles das Seinige, und sich selbst Gott geschenket hat. Er diente ihm auch in der größten Treue und Andacht, und Armuth. Einige Diebe aber vermutheten doch Geld bey ihm in seiner Einsiedlerey. Sie überfielen ihn also zu Nachts, peinigten und erdrosselten ihn mit einem Stricke im J. 1411. Sein Leib, welcher in dem Klosterkapitel begraben worden, wurde nach langer Zeit ganz unverwesen erfunden. Boll. T. III.

Der erste April.

Zu Prag in Böhmen des h. Prokopius Priesters, den ein Benediktiner von Bresnitz (Brzeznice) in der Wissenschaft eines heiligen Lebens unterrichtet hat, auf dessen Zureden er sich in die Einöde begeben, damit er daselbst in den Geist unsrer h. Regel noch tiefer eindringen könnte. Mitten in solche Betrachtungen vertiefet fand ihn Ulrich Herzog von Böhmen, der ihm, weil er von seinem heiligen Gespräche ganz eingenommen worden, auch zur Ehre des h. Johannes ein Kloster erbauete, dem er als Abt vorstehen mußte. Da betrug er sich gegen alle seine Untergebene so menschenfreundlich, daß er niemals einem auch nur ein finsteres Gesicht verliehen, noch vielweniger ihn mit zänkischen Worten angefahren. Seine Mönche waren es aber nicht allein, welche seine Milde erfuhren; auch die Armen und weheleidige Kranken musten daran Theil nehmen. Keiner gieng von ihm ungetröstet weg, keiner ohne Freude, ohne dankvolle Segenswünsche. Berühmt auch durch seinen prophetischen Geist, und durch seine Wunderwerke starb er ums J. 1053, und im J. 1204 sezte ihn Innocenz III. in die Zahl der Heiligen. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 41.

Die feyerliche Uebersetzung des h. Abtes zu Legono (Legonaus, Leuconaum,) Walarich in das Kloster Sithiu im J. 981, bey dessen h. Gebeinen viele Wunder geschehen. Boll. T. I.

In der Kluniacenser Reformation, zu Grenobel (Gratianopolis) in Dophineh (Dauphinè) des h. Bischofes Hugo, welcher

cher aus Furcht der Verantwortung, die er dem göttlichen Richter abzulegen hätte, in das Kloster Schäs de Diö (Casa Dei) gegangen; aber vom Gregorius VII. angehalten worden, sein Bistum wieder zu übernehmen. Er glänzte auch in dieser Würde als eine Zierde Frankreichs. Seine Gedanken waren immer nur mit dem himmlischen beschäftiget, und man konnte dieses sogar aus seinen Gesichtszügen lesen. Er stiftete die Abtey Kales, aus welcher die kalesiantische Congregation entstanden, die aber wegen ihrer Dürftigkeit bald wieder verloschen. Er war auch unter allen der größte Wohlthäter des neuen Karthäuser Ordens. Gestorben ist er im J. 1132, und Innocenz II. sprach ihn im Concilium zu Pisa im J. 1134 heilig. Annal. Ben. T. VI.

Aus der cisterziensischen Reformation, im Bonavallensischen Kloster in Dophineh des h. Abtes **Hugo**. Dieser, als er sehr oft und hart angefochten worden, das Klosterleben wieder zu verlassen, wurde von der allerseligsten Jungfrau Maria zu seinem steifen Vorsatz gestärket, und von Gott mit vielen Erscheinungen, die das Heil der Seelen zum Gegenstande hatten, begnadiget. Merkwürdig war unter andern diejenige, wo er von Gott Befehl erhielt, zwischen dem Pabst Adrian IV, und Kaiser Friedrich dem Rothbart Friede zu stiften, welche sich auch gleich nach seinen Ermahnungen fügten. Er betrieb auch mit allem Eifer, daß bey den Cisterziensern das Fest der dörnern Kron Christi gefeyert wurde. Seine Wunderwerke im Leben, und nach dem Tode sind häufig. Er verschied ums J. 1150. Boll. T. I.

In eben derselben die Uebersetzung des sel. **Nikolaus** de Arcu Mönches zu Neti in Sicilien, der durch die Wunderthaten,

und seinen heiligen Wandel ein gesegnetes Andenken erhalten. Man brachte seine heilige Gebeine an ein prächtigeres Ort ums J. 1230. Das Jahr aber seines Todes weis man nicht. Boll. T. I. Henriq. ad 13 Dec.

Der zweyte April.

In den Kirchen zu Ravenna und Pomposia wird heut vorzüglich begangen das Fest des h. **Guido**, Abtes daselbst. Boll. in praeterm.

Zu Lobe feyert man heute auch absonderlich das Andenken der heiligen Aebte **Ursmar** und **Ermin**, weil dieser Ort durch ihre Fürbitte von den Ungarn ist befreyet worden. Boll. T. VI. Jun.

Sonst den 31. März.

Zu Merida in Estremadura ihres h. Bischofes und kaulianensischen Abtes **Renovatus**. Dieser war in unterschiedlichen Künsten und Wissenschaften sehr stark bewandert, und in allen seinen Werken ein vortreflicher Mann. Einen Mönch, der der Völlerey, und den Stehlen äußerst ergeben war, brachte er damit zu Rechte, daß er ihm die Erlaubniß gab, wie er wollte, zu stehlen und zu schwelgen. Als dieser nun einmal ganz betrunken aus der Kellerey heraus taumelte, trieben die Knaben, welche eben aus der Klosterschule kamen, ihr Gespött mit ihm, worüber er sich so betroffen befand, daß er seine Thorheiten und Laster die ganze Lebenszeit über durch die strengste Buße von sich selbst abbüßete. Renovat beschloß sein Leben im J. 633, und wurde bey dem Altare der h. Eulalia begraben. Boll. T. III. Mart. Annal. Ben. T. I.

In

In der kluniacensischen Reformation, zu Toledo in Spanien des h. Erzbischofes und ersten Primas dieser Stadt **Bernhardus.** Zuerst war er ein Discipel des h. Hugo Abtes zu Klugny, hernach Abt zu Sagunt in dem Kloster de Domnis Santis. Sein heiliges Leben macht ihn bey allen beliebt, und seine Klugheit und Eifer für die Klosterzucht zu einen vortreflichen Regenten. Da er zum Bistume gelanget, verwandelte er die Moschee der Saracenen, Mezquita genannt, in eine christliche Kirche, nachdem er sie von allem mahomedanischen Unrath gesäubert. Anstatt der Korherren setzte er Mönche bey der Kirche zu Toledo ein. Die Stadt Braga, welche bey unterschiedlichen Einfällen hart mitgenommen worden, stellte er wieder zierlich her. Endlich beschloß er seine gottgefälligen Handlungen durch ein glorreiches Ende im J. 1128. Annal. Ben. T. V. Boll. in praeterm. ad 3. Apr.

Der dritte April.

In Sicilien im Kloster bey Tauromina am Jonischen Meere des h. Abtes **Attalus**, welcher ums achte Jahrhundert geblühet hat. Boll. T. I.

Zu Wessobrunn in Baiern die Gedächtniß des Leidens des sel. Abtes **Thiento**, der mit noch andern sechs Mönchen von den Ungarn auf dem Kreuzberge erschlagen worden im J. 955. Mab. Act. SS. T. V. p. 2. Boll. in praeterm.

Sonst den 12. März.

Im Kloster des h. Kreuzes zu Arezzo im Florentinischen der sel. Klosterfrau **Justina**, welche eine gänzliche Blindheit durch die

die lange Zeit ihres klösterlichen Lebens ohne das geringste Murren, ohne alle Ungeduld übertragen hat. Sie machte doch alle geistliche Verrichtungen mit, so gut sie konnte, das Gebeth, die Betrachtung, das Wachen und Stillschweigen. Man sah sie öfters mit einem stralenden Glanze umgeben. Ihr schmerzvolles Leben endigte sie in einer bewunderungswürdigen Geduld im J. 1319, und wurde in der Hieronymitaner Kirche begraben, wo sie mit Wundern leuchtet. Boll. T. II. Mart.

Aus der Kluniacenser Reformation, im Priorate St. Pancraz zu Lewen im Bistume Chichester (Cicestrum) die Begräbniß des sel. Priors Lanzo, eines sehr vollkommenen Manns. Er hatte eine so empfindliche Krankheit, daß ihm alle Wendungen und Stellungen des Leibes neue Schmerzen verursachten. Und so lange er damit behaftet war, gab er zur Nachtszeit kein Zeichen eines Schmerzens, viel weniger ein schmerzhaftes Wort von sich. Da ihn nun einige Brüder darum fragten, und ermahneten, ohne Scheue ihre Hilfe zu begehren, gab er ihnen zur Antwort: Sie sollten ihn ja nicht über den Pflichten seines Mönchsstandes in eine Versuchung führen, indem er seit dem Eintritt ins Kloster von der Komplet an bis auf die Prim niemal das Stillschweigen gebrochen. Der allerseligsten Jungfrau Maria war er mit seiner Liebe und Andacht äußerst ergeben, liebte nach ihr nichts mehrers als seine Brüder auf das zärtlichste, gab allen vor seinem Ende den Friedenskuß, und starb heilig im J. 1120. Boll. in praeterm. ad 1. huius. Annal Ben. T. VI.

Sonst

Sonst den 25. März.

In der Kamaldulenser Reformation, im Kloster Kostatschiarto (Collis stacciarius) bey den Konventualen die Begräbniß des sel. **Tomassus** Eremiten in der Einöde St. Hieronymi genannt, wo er durch eine sehr strenge Lebensart jene des h. Hieronymi zu erreichen trachtete. Daß seine Heiligkeit groß gewesen, bezeugen seine unzählbaren und große Wunderwerke, die er vor und nach seinem Tode im J. 1337 gewirket. Den mit Leibschäden Behafteten erwies er absonderlich viele, und die Ordnung der Natur übersteigende Gutthaten, darum er als der gemeine Nothhelfer und die sichere Zuflucht in diesen Anliegen bekannt ist. Boll T. III. Mart.

Der vierte April.

Sonst den 5. Horn.

Zu Soasson (Soissons) im St. Peters Kloster des h. Mönchs **Bodoalus** mit dem Zunamen **Benediktus**, der einer aus jenen Mönchen war, welche die Nonnen dasigen Klosters in geistlichen Dingen bedienten, und der sich darauf in einem Thurme, der heute noch St. Benediktsthurm heißt, einsperren ließ, damit er sich dem beschaulichen und büssenden Leben ganz überlassen könnte. Von ihm war besonders bekannt, daß er in allen eine hitzige Begierde nach dem himmlischen Vaterlande entzündet hatte, die seine Predigten angehöret. Er leuchtete mit Wundern, und wurde daselbst begraben ums J. 700. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. p. 555.

* Zu Ottobeuern das jährliche Gedächtniß des sel. **Hatto**, Priesters, Mönches und Reklusen allda, der sich ganz der Betrachtung himmlischer

lischer Dinge überließ. Der h. Bischof Ulrich zu Augsburg vermachte ihm als ein Unterpfand der Liebe bey seinem Tode eines seiner Kleider, dessen sich dieser gottselige Einsiedler nur an hohen Festen, wie Antonius des Mantels Athanasii, bediente. Hatto blühete um das J. 980. Seine heiligen Gebeine wurden ums J. 1552 aus dem St. Michaelskor, Andachts wegen, anders wohin gebracht, als man die Kirche erneuerte. Khamm Hier. Aug. part. III. regul. p. 329. Annal. Ben. T. III. Monum. et Menolog. ottobur. ad 4 Jul.

Heute hat im J. 1757 in dem Kloster der regulierten Kanonissinnen zu Mariaburg in Franken sein Leben als ein Schlachtopfer der christlichen Liebe selig geendet der gottseligste und in der That ehrwürdige Abt zu Blankstetten **Maurus Xaverius**, bey dem alle schöne Tugenden, absonderlich eine tiefe Demuth, englische Unschuld, und beständige Liebe des Nächsten in die Wette um den Vorzug gestritten. Es bath ihn einsmals ein Armer auf dem Wege um Schuhe; gleich zog er selbst die seinigen aus, und gieng in den Strümpfen einen ziemlich langen Weg zu Fuß nach Haus. Dergleichen demüthige Liebesdienste erwies er jedem gar oft, auch ohne dessen Begehren. Wider alle Nachstellungen des Teufels hatte er eine große Gewalt. Er sagte zukünftige Dinge, unter andern auch andrer und seinen eignen Tod lange Zeit vorher. Durch seine Verdienste und Fürbitt erzeigte Gott nach seinem Tode vielen, die ihre Zuflucht zu ihm nahmen, große Gutthaten. Ex epist. D. Abb. Dominici ad Menol. compil.

Die Errichtung der Portugesischen Kongregation, welche seit dem Jahr 1566 bis auf unsre Zeiten immerfort blühet. Calmet in append. ad Comment. in S. Reg.

Der fünfte April.

Im Kloster Sowmaschör (la Seauve majeure, Syluae maioris) in Aquitanien des h. Abtes zu St. Vincenz in Laon Gerard oder Gerald. Nach dem Beyspiele unsers h. Vaters verließ er dieses Kloster, weil er die unbändigen Mönche nicht in die Ordnung bringen konnte. Als er aber aus Andacht einige Wallfahrten gethan hatte, ließ er sich in dem Bistum Burdo (Bourdeaux) nieder, und stiftete oben gesagtes Kloster, das er als erster Abt verwaltete. Der Ruf der guten Klosterzucht, die er eingeführet, verbreitete sich gleich überall so, daß sich viele Adeliche seiner Anleitung untergaben, die den Vorsatz gefasset hatten, ihr Leben heilig zu vollenden. Weil aber der Ort zur Aufnehmung so vieler Kandidaten zu eng war, wurden auf sein Begehren noch mehrere Klöster aufgebauet, welches dann zur Errichtung der berühmten Kongregation de Sowmaschör (Congregatio Syluensis) die Veranlassung gab, die sich durch Frankreich und Spanien ausgebreitet. Dieses allgemeine Licht des Vaterlandes, wie ihn alle nannten, verlosch reich an Verdiensten und Wunderwerken im J. 1095, und Cölestin III. setzte ihn hundert und zwey Jahre darnach unter die Zahl der Heiligen. Mab. Act. SS. T. VI., part. 2. p. 866.

Zu Soasson die Ueberſetzung des Leibs des h. Biſchofs von Amien (Amiens, Ambianum) **Godefried**, welche, da ſeine heiligen Reliquien durch einen himmliſchen Glanz, der aus dem Grabe hervordrang, ſind verherrlichet und geoffenbaret worden, im Jahr 1138. geſchehen, und die ſeinen Verehrern ſehr heilſam war. Annal. Ben. T. V. Martyrol. Gallic.

In der Sylveſtriner Kongregation, zu Perusa in St. Benedikts Kloſter des ſeel. **Benediktus von Sentino** oder Saxoferrato, eines Discipels des h. Sylveſters Stifters derſelben Kongregation, eines von Heiligkeit und großer Gelehrtheit berühmten Mannes, der ſich vorzüglich die Ausbreitung der Ehre Mariä angelegen ſeyn ließ. Er ſtarb ums Jahr 1270. Boll. in præterm. et T. VII. Sept. p. 515.

Der ſechſte April.

Bey St. Gallen in der Schweiz des ſeel. **Notkerus Balbulus**, welchen Beynamen er wegen ſeiner ſchweren Ausſprache bekam. Er tratt in dieſer Abtey in den Orden des h. Benedikts, wo er die freyen Künſte unter der Anführung der Mönche Marcellus und Yſo lernte. Man darf ihn mit Wahrheit ein Gefäß des h. Geiſtes nennen, dergleichen zu ſeinen Zeiten keines war. Er war ordentlicher Profeſſor in ſeinem Kloſter, wobey er ſeinen Lehrjüngern mit den Wiſſenſchaften auch eine gute Zucht beybrachte, ſo, wie er ſelbſt am genaueſten daran hielt. Er ſchrieb viele gelehrte Werke ab, und verfertigte auch ſelbſt einige, unter welchen ein Martyrologium bis auf den 26. October, welches für das beſte ſei-

ser Schriften gehalten wird. Sein Hauptgegenstand aber war die Musik; daher er den Kirchengesang nach der römischen Singart verbessert, und unterschiedliche Kirchengesänge aufgesetzet, die noch heute gebrauchet werden. Das üble Nachreden, das bey faulen Mönchen schon damals gewöhnlich war, und was sie ihm immer rückwärts zum Possen thaten, übertrug er allzeit mit einer unübers windlichen Geduld, bis in seinen Tod im Jahr 912., wo er in der Kirche des h. Johannes Baptista begraben wurde. Julius II. ließ ihn durch Hugo den Bischof von Kostanz im Jahr 1513. seelig sprechen. Mab. Act. SS. T. V. p. 12. Metzler de vir. illustr. Sangall. l. I. c. 21. Oudin. Comm. de SS. E. T. II. p. 320.

Im Kloster St. Peter de Silentio in Spanien des heil. Abtes **Urbani**, eines sehr tugendhaften Mannes, der die Seinigen mit Worten und Werken den Weg zu einem strengeren Leben, und zur nähern Vollkommenheit gelehret. Er war in solchem Ruf der Heiligkeit, daß man ihn mit so vielen Ehrenbezeugungen, wie den heil. Gennadius, begrub, und so, wie diesen, gottesdienstlich verehrete. Gestorben ist er ums Jahr 960. Boll. in praeterm. ad 25. Maii. Schindele in supplem. Menol. Bucel. hodie.

Zu Willer in Brabant, der Cisterzienser Reformation, das Begräbniß und die Uersetzung des seel. Mönches **Heinrich**, der eine bewundernswürdige Tugend, Frömmigkeit und Liebe äußerte; aber den Umgang mit den Menschen also scheuete, daß man ihn insgemein den Menschenfeind nannte. Er war viel zu sehr überzeuget, daß der Geist durch weltliche Gespräche, und durch den Umgang mit zeitlichen Dingen gar gewiß beflecket würde. Sein selis

ges Ende fällt ums dreyzehnte Jahrhundert. Henriquez ex Chron. Villar. Martyrol. Gallic.

Heute hat Urban II. feyerlich gutgeheißen, und unter den Schutz des apostolischen Stuhls aufgenommen die berühmte **Kongregation der Mönche von Vallombrosa**, welche ihren Namen von diesem ihrem Hauptsitze 18 Meilen von Florenz führet. Johann Gualbert hat sie im Jahr 1039. errichtet, Innocenz VIII. Julius II. und Pius V. haben sie mit absonderlichen Lobsprüchen und Privilegien geehret. Sie tragen ein dunkelviolblaues Kleid, Skapulier und Kappe, und streiten unter unserer heil. Regel. Es giebt auch Nonnen dieses Institutes, welche die heil. Humilitas ums Jahr 1272. eingeführt. Alexander VII. hat im Jahr 1662. die Kongregationen der Sylvestriner und Vallumbrosaner miteinander vereiniget, so, daß sie jetzt nur eine ausmachen. Bull. Mag. Tom. I. pag. 29.

Der siebente April.

Die Uebersetzung des heil. Abtes zu Glanfölt (Glanfeuil) **Maurus**, des ersten Discipels unsers heil. Vaters Benediktus, aus Burgund in das fossatensische Kloster im Jahr 868. Aeneas Bischof von Paris trug ihn auf seinen eigenen Schultern dahin unter der größten Andacht eines häufigen Volkes. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. p. 176.

Im Kloster Krespein (Crelpin) in der Normandie des heil. Mönchs und Kellermeisters **Aybert** oder **Albert**, dessen bescheidenes,

denes, hurtiges, gastfreyes und dabey gottseliges Betragen, das er gegen Gott, seine Brüder und die Fremden äußerte, machte ihn bey allen sehr beliebt; und ob er schon gegen sich eine harte Strengheit in Bußwerken übete, so war er doch allzeit freudig und aufgeräumt. Aus Begierde aber nach einer noch größern Vollkommenheit begab er sich in die Einöde, wo er 22 Jahre ohne Brod, und 20 ohne alles Getränk lebte, da unterdessen Gott ihn wunderbarlicher Weise gestärket. Ganze Schaaren von Sündern nahmen ihre Zuflucht zu ihm, beichteten reumüthig ihre Laster, und durch seinen Eifer brachte er sie zu einer ungeheuchelten Buße. Endlich starb er in seiner Einsamkeit ums Jahr 1140., und leuchtete daselbst mit Wunderwerken. Boll. T. I. Mab. Act. SS. T. II. 840.

Zu Schafhausen in der Schweiz das Begräbniß des seel. **Eberhards**, eines gebornen Grafen von Nellenburg, welcher daselbst ein Kloster gestiftet, und mit Einwilligung seiner Ehegemahl darinn ein demüthiger Mönch geworden. Er starb auch allda ums Jahr 1075. Der Ruf und die Menge seiner Wunder gab hernach zur Anlegung dieser berühmten Stadt Anlaß. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 337.

Zu Tur (Tours, Turonum) im größern Kloster (Marmoutier) der glückselige Hintritt des ehrwürdigen Abtes **Bernhard**, eines sehr frommen und eifrigen Diener Gottes, der ein Vater der berühmtesten Klöster in Frankreich gewesen. Von seinen Söhnen mußte er um der Gerechtigkeit willen sehr vieles leiden, und wollte darum schon sein Hirtenamt niederlegen, als ihn Urban

II. römische Pabst durch ein Schreiben getröstet, und seinem Eifer Gerechtigkeit widerfahren ließ. Die Aussöhnung der Feinde, auch seiner eigenen ließ er sich äußerst angelegen seyn. Im Gegentheile war er aber ein abgesagter Feind nicht nur von sündhaften, sondern auch von allen eiteln, freien und unnützen Worten, und wer es darinn versah, der mußte seine gerechte Strenge erfahren. Dadurch erwarb er sich einen großen Lohn im Himmel, den er im Jahr 1100. erlanget. Annal. Ben. T. V.

Zu Klüny das Hinscheiden des seel. Mönchs **Walter**, der wegen Heiligkeit seiner Sitten, und Reinigkeit des Herzens Gott sehr angenehm war. Eine große Menge Volkes sah seine Seele in der heiligen Osternacht in Gestalt einer feuerigen Säule, welche von dem Kloster bis an den Himmel reichte, gen Himmel fahren, und so wurde er der glorreichen Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi theilhaftig, damit er den Lebendigen den schönen Weg der Unschuld zeigen sollte. Dieß geschah ums Jahr 1040. Boll. in praeterm. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. p. 669.

Der achte April.

In der Provinz Ruen (Rouen, Rothomagum) im St. Martins Kloster bey Pontoas (Pontoyse, Pontisara) des heil. Abtes **Galterius** oder **Walterius**. Nachdem er zu dieser Würde erhoben worden, lebte er noch strenger, und kasteyete seinen Leib mehr, dann zuvor, als ein gemeiner Mönch. Doch nahm er sich allzeit und überall in Acht, daß er ja diese Werke vor den Augen

ter Menschen verborgen halten möchte. Darum übete er die Werke der Barmherzigkeit gegen die Armen, die ihm so sehr am Herzen lagen, nur zu der Zeit aus, wo die übrigen Brüder im Kore waren, oder der Handarbeit oblagen. Eben so züchtigte er seinen Leib in geheim in abgelegenen Winkeln. Doch manchmal ließ sich seine Liebe zur Abtödtung und Demuth nicht verbergen. Sie gieng so weit, daß ihn alle seine Mönche, vom Prior angefangen bis auf den letzten Bruder, öffentlich im Kapitel geißeln mußten, so sehr sie sich auch dagegen sträuben mochten. Er hielt standhaft die Partey Gregorius VII. und wurde darum von den Vätern der Kirchenversammlung zu Paris ausgestossen, und in Kerker geworfen. Nachdem er seinen Sterbtag auf den Karfreytag vorgesagt, ist er ganz glückselig in dem Herrn entschlafen ums Jahr 1094. klar an Mirakeln. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 811.

Sonst den 6. Horn.

Zu Elno in Flandern das Gedächtniß des h. **Andreas**, eines Lehrjüngers des heil. Amandus, von welchem er auch dem von ihm gestifteten Kloster Barisy vorgesetzet worden. Durch seine Klugheit und Demuth machte er seiner Würde Ehre. Und darum bestimmte ihn auch der heil. Amand, als er auf dem Todenbette lag, zu seinem Nachfolger in Elno, wo er mit ihm jetzt ruhet, und gleiche Ehre und Verehrung, wie mit ihm auf Erden, so auch im Himmel genießet. Er starb ums Jahr 689, und wird als ein absonderlicher Patron in Fiebern verehret. Mab. Act. SS. T. II. p. 678. Annal. Ben. T. I.

Im Kloſter Fontewro (Fontevraud, Fontis Ebraldi) das Andenken jenes Wunders, da am heil. Karfreytage Blut von einem Partikel des Kreuzes unſers Herrn Jeſu Chriſti herabfließen geſehen worden. — Es wird auch im Kloſter zum heil. Kreuze in Donauwerd das Andenken eines ähnlichen Wunders begangen, da im Jahr 1517 und 1518., als man eben am Karfreytage den Paſſion las, viele, ſowohl Religioſen, als andre Adeliche und Gemeine zwo Stunden nacheinander an einem Dorne aus der Krone Chriſti friſche Blutstropfen ſahen, wovon man heut zu Tage noch deutliche Spuren wahrnimmt. Boll. T. I. Martyrol. gall. MSS. Chron. Werd. part. 2. Cap. 1.

Der neunte April.

Zu Ruen in Frankreich des heil. Erzbiſchofes **Hugo**, der zuvor Abt in den Klöſtern Fontanelle und Schümieſche (Jumieges) geweſen. Er war ein Enkel Pippins eines Gallierfürſtens; er erhob aber ſeinen Adel noch mehr durch ſeine ausnehmende Frömmigkeit. Seine niederſte Demuth, heilige Andacht, und häufigen Verdienſte erwarben ihm die ewige Krone, die er auch empfangen im Jahr 730. Er wurde zu Schümieſche in der Kirche der Muttergottes begraben, wo er Wunder wirket. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 466. Martyrol. gallic.

In Friesland das Leiden des ſeel. Mönches **Gundekar**, eines Discipels des heil. Bonifacius, mit dem er in dem Weinberge des Herrn gearbeitet, und um des Glaubenswillen gemartert worden im Jahr 754. Annal. Ben. T. II. Schindele in Supplem. Men.

Zu Lagny (Latiniacum) des heil. Madelgarius, welcher daselbst, wie man glaubt, unter dem Abte Furseus die Stelle eines Priors versah, und ums Jahr 670. gestorben ist. Mab. Act. SS. T. II. 287.

Zu Montekasino das Andenken des seel. Azzo, Dechants, den die Saracenen gefangen, und in den Ketten nach Afrika geschleppet, wo er in einem häßlichen Kerker sein Leben beschloß im Jahr 1114. Bey seinem Grabe sah man oft himmlische Lichter leuchten. Annal. Ben. T. V.

Eben daselbst das Hinscheiden eines andern ehrwürdigen Mönches Azzo, dessen Seele Petrus einer seiner Mitbrüder im nemlichen Augenblicke von dem Erzengel Michael gen Himmel tragen sah, indem er verschieden, ums Jahr 1030. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. Boll. in praeterm.

Zu Bergen im Hennegau der Sterbetag der h. Waldetrudis, der Ehegemahl des h. Vincentius Madelgar, den sie täglich zur Keuschheit und Liebe Gottes aufgemuntert. Auf ihr Zureden tratt er also in das Kloster Hohenberg an der Samber. Sie aber stiftete nach dem Rathe des heil. Gislenus ersagtes Kloster, und wurde Aebtissinn darinn. Alle Tugenden erwarb sie sich in einem hohen Grade, absonderlich aber befließ sie sich wider ihre natürliche Neigung der Sanftmuth, und ließ sich niemal gegen andere ein rauhes Wort entfallen; wodurch sie die adelichsten Jungfrauen an sich zog, welche sich ihrer Aufsicht unterwarfen, und die Keuschheit und Beharrlichkeit gelobten. Das überflüssige Geld ihres Klo-

sters verwendete sie auf die Erlösung der Gefangenen, und Gott ersetzte ihr selbes reichlich. Sie starb klar an Wunderwerken ums Jahr 686. Mab. Act. SS. T. II. 830.

Der zehnte April.

Zu Ogserre (Auxerre, Autissiodorum) des seel. Bischofs **Palladius**, der zuvor Abt bey St. German gewesen. Gleich bey dem Antritte seines Bistums, wie er dann ein unerschrockener und weiser Mann war, machte er den Anfang mit Tilgung der Laster, damit er seine Schäflein von diesem Unrathe säubern möchte. Er ruhete auch so lange nicht, bis er die Kenntniß des göttlichen Gesetzes, eine gute Kirchenzucht, und die Rechte der Kirche völlig wieder hergestellet. Damit er aber auch andere Bischöfe und Völker zu seiner Nachfolge ermunterte, wohnte er den Kirchenversammlungen zu Reims, und Schalon (Chalons) bey, welchen seine Gegenwart und Weisheit zu vieler Zierde und zu großem Ansehen gereichte, mit noch größerm Nutzen. Nach so vielen Bemühungen verlieh ihm Gott die ewige Ruhe ums Jahr 660. Boll. T. I. Annal. T. I. Schindele in Suppl. Men. Buc.

Zu Genua in St. Benigni Kloster die Uebersetzung des h. **Beda**, Mönchs zu Gavella bey Rovigo im Venetianischen. Er war zuvor Karls des großen Geheimscheiber, tratt aber in unsern h. Orden, worinn er sich absonderlich auf die Auslegung der heil. Schrift verwendet, auch viele wieder in den Schooß der Kirche zurückgeführet hat, welche dem Irrthume des Eutyches angehangen. Er starb ums Jahr 838. Die Uebersetzung seines h. Leibes aber

nach

nach Genua geschah im Jahr 1233. Boll. T. I. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. in praeterm.

Zu Abdinghofen bey Paderborn des seel. Mönches **Paternus**, welcher aus Begierde ein Märterer zu werden sich von seinen übrigen Brüdern getrennet, und allein als ein Reklus gelebet. Er faßte den steifen Vorsatz, seine Klause nicht mehr zu verlassen, und wünschte nichts so sehr, als daß ihm darinnen Jemand den Martertod anthun möchte. Uebrigens aber lag er den geistlichen Uebungen unermüdet ob. Er sagte eine Brunst vor, und blieb aus heiliger Einfalt in seiner Zelle, weil er ein Märterer werden wollte, und ließ sich mit verbrennen im Jahr 1058. Viele haben schon durch seine Fürbitte himmlische Hilfe erhalten. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. p. 110.

Der eilfte April.

In England im Kloster Reppington des heil. **Guthlakus**, Mönchs. Der machte sich seine einzige Beschäftigung daraus, alles, was er an jedem seiner Mitbrüder Gutes sah, nachzuahmen, und in seinem Wandel auszudrücken. Nachdem er nun auf diese Art mit den stärksten Tugenden bewafnet, und zu einem sonderbaren Streite ausgerüstet war, gieng er mit Erlaubniß seines Abtes in die Insel Kroyland, wo er mit den Einsiedlern ein einsames Leben führte, Priester, und darauf ihr Abt mit Einführung unserer heil. Regel wurde. Er bestritt die Laster seiner Untergebenen, überwand die häufigen und unerhörten Versuchungen des bösen Feindes, lehrte auch die Seinigen selbe christlich zu überwinden, indem er alle seine

Worte mit Stellen der heil. Schrift zu belegen wußte. Fünfzehn Jahre lebte er also, bis er endlich nach geendigter heiligen Messe, worinn er sich selbst die letzte Wegzehrung gereichet, verschieden im Jahr 714., wie er es vorher gewußt hatte. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. p. 258.

Sonst den 10. Horn.

Zu Katana in Sicilien im St. Nikolai Kloster des seel. Mönchs **Paganus**, welcher zu jenen äußerst gottlosen Zeiten, mitten unter den Unruhen schwieriger Köpfe genau nach seiner gelobten heil. Regel lebte, und sich dadurch eine allgemeine Hochschätzung erwarb, welche er auch nach seinem im Jahr 1423. erfolgten Tode noch durch viele Wunderwerke behauptet. Boll. ad 10. Feb. in praeterm. ex Octauio Cajetano.

Sonst den 7. Horn.

Im Kloster Centula das Absterben des ehrwürdigen **Odelgerus**, Priors daselbst, eines Mannes, der genau über die heil. Regel und Satzungen seines Klosters hielt, und seine Zunge absonderlich in Zaum zu halten wußte. Wann andre Mitbrüder sich in den gewöhnlichen Erhohlungsstunden ergötzten, schlich er sich in die Kirche, und bath Gott ihre etwannigen Fehler ab. In seiner Todesangst sah er alle Köre der Heiligen gegenwärtig, und stund den Tod mit Freuden aus ums Jahr 1040. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. p. 494.

Sonst den 21. März.

Aus der cisterzienſiſchen Reformation, zu Walans (Valence) des heil. Biſchofes **Johannes**, welcher zuvor bonavallenſiſcher Abt geweſen. Pur wegen ſeinen Tugenden, deren Glanz ſich ringsherum verbreitete, wurde er zum Biſchofe gemacht, regierte ſehr löblich, und ſtarb heiligmäßig im zwölften Jahrhunderte, nachdem er für ſich und bey andern ſehr viele Verdienſte geſammelt. Boll. T. II. Oct. in praeterm. Henriquez ad 26. huius.

Der zwölfte April.

Im Kloſter Sithiu des heil. Abtes **Erkenbodo**, und Biſchofes zu Tervanne, der das Biſtum ſowohl, als das Kloſter ſo verwaltete, daß er zwar ſein Augenmerk abſonderlich auf das Geiſtliche gerichtet, aber doch auch das Weltliche auf das fleißigſte beſorgte. Er ſtarb im Jahr 737. Annal. Ben. Tom. II. Martyrol. gall.

Zu Köln in den St. Martins und Pantaleons Klöſtern ihres ſeel. Abtes **Helias**, eines Mannes von untadelhaftem Wandel, der ſo heiligmäßig gelebet, daß es ihm wenige hierinn nachthun werden. Er ſtarb ums Jahr 1041. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 468.

Aus der Kluniacenſer Reformation, zu Kaw (Cave) im heil. Dreyfaltigkeit Kloſter des heil. Stifters und Abtes **Alferius**, der durch ſein frommes Leben und Wunder viele anſehnliche Männer an ſich gezogen, und durch ſeine Anführung zu der Heiligkeit

noch

noch weit ansehnlicher und ehrwürdiger gemacht hat. Er selbst lebte sehr streng, wie es einem Büßenden zusteht, und erreichete doch dabey das 120ste Jahr, ohne daß ihn das Gesicht verließ, oder sonst eine Schwachheit des Alters befiel. Er verrichtete seine geistliche Amtsgeschäfte, und mit den andern alle klösterliche Dienste, als wenn er noch in dem besten Alter wäre, um seinen Untergebenen zu einem Murren keine Anlaß zu geben. Er ist auch der Urheber und Stifter der berühmten Lavensischen Kongregation in Italien und Sicilien, welche bis 300 Klöster in sich begreift. Endlich bezahlte er die Schuld der Natur im Jahr 1050. Sein Eifer für die Klosterzucht verlosch aber nicht mit ihm; indem er einmal einen faulen und saumseligen Mönch mit Gewalt in den Kor geschleppet. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. p. 727.

In der Vallumbrosaner Kongregation, im Kloster Montepiano des Bistums Pistoja des seel. **Petrus**, der aus einem Abte bey St. Vigilius in Brescia, Mönch und Eremit ersagten Klosters geworden. Er erhielt seine Reinigkeit unversehrt, stiftete nach dem Begehren der Mutter Gottes obgedachtes Kloster, und verschied selig voll der Verdienste im Jahr 1098. Boll. T. II.

Der dreyzehnte April.

Im Kloster Rosenthal bey Mecheln in den Niederlanden der heil. Kosterjungfrau **Ida**, aus der cisterziensischen Reformation, welche mit der feuerigsten Liebe dem allerheiligsten Altarssakramente ergeben war. Sie hatte die Gabe der Betrachtung im hohen Grade, wurde auch aus Liebe gegen dieses heilige Geheimniß sehr oft

ent-

entzücket, und in die Höhe gegen selbiges erhoben. Man sah auch öfters, nach der heil. Kommunion absonderlich, feuerige Strahlen aus ihren Augen und Munde hervorbrechen, welches ihr eben wiederfuhr, wenn sie nur geistlicher Weise kommunicierte. Man liest von ihr, daß sie noch vieler anderer, außerordentlicher Liebeszeichen schon in ihrem Leben von Gott sey gewürdiget worden, der ihre Seele im Jahr 1300. zu sich aufgenommen. Boll. T. II.

Die Uebersetzung des heil. **Petrus Damiani**, Bischofes zu Ostia im Jahr 1354. zugleich auch des heil. Bischofes von Tervanne **Hunfried**, unter den Altar der allerseligsten Jungfrau, welche von dem dasigen Bischof Johannes im Jahr 1008. vorgenommen worden. Ibid. p. 102.

Aus der kamaldulenser Reformation, zu Volterra im Pisaner Gebiete des seel. **Jakobs de Certaldo**, der ein sehr eingezogener und demüthiger Religios war. Seinen Vater Albertin vermochte er pur durch sein Beyspiel zu der nemlichen Lebensart. Da man ihn zum Pfarrer bestellte, versah er dieses Amt zum Vergnügen seiner Schäflein, die einmüthig gestunden, daß sie bey keinem andern so guten Unterricht im Geistlichen, und so vielen himmlischen Segen im Zeitlichen genossen hätten. Dreymal wählte man ihn zum Abte, und erst das letztemal nahm er diese Würde gezwungener Weise über sich. Aber bald darauf begab er sich derselben wieder, damit er sich ungehindert der Unterweisung des gemeinen Volkes überlassen könnte. Unter andern gewann er auch seinen Bruder so, daß er ein Beyspiel aller Tugenden den andern geworden.

den. Jakobus beschloß sein Leben im Jahr 1292. Seine Wunderwerke aber dauern noch. Boll T. II.

Der vierzehnte April.

Zu Lyon in Frankreich des heil. Abtes zu Fontanella **Lambert**, dem sein Vorfahrer Wandregisil diese Würde aufgeleget, weil er so viele Tugenden, absonderlich ein sehr gutes Herz bemerkte. Darauf wurde er auch Erzbischof zu Lyon, und machte sich in dieser Würde durch seine klugen Rathschläge bey den Königen überaus beliebt. Uebrigens bestrebte er sich seine vorigen Tugenden nicht nur beyzubehalten, sondern auch mit neuen zu vermehren. Ein gleiches suchte er auch bey seinen Untergebenen zu bewirken, und dieß so lange, bis er sterben mußte ums Jahr 688. Mab. Act. SS. T. III. part. 2. p. 419.

Im tironiensischen Kloster des seel. Stifters und Erzabtens **Bernhard**, der in dem St. Cyprianskloster zu Poatie (Poitiers) in vollkommener Demuth gelebet, und, weil er in seinen Augen der geringste sich schien, alle ihm angetragene Aemter und Würden dergestalt ausgeschlagen, daß er lieber in die abgelegensten Oerter geflohen, und dort, auf die Fürsicht Gottes allein gesteifet, kümmerlich sein Leben mit Kräutern und dergleichen fortbrachte. Endlich hat man ihn doch hinterlistet, daß er die Würde eines Abtes bey St. Cyprian annehmen mußte. Er war auch in der Verwaltung derselben so glücklich, daß er nur durch seinen untadelhaften Wandel und seine einnehmende Lehren die Halsstarrigen zu einer Besserung gebracht. Den Kardinalhut, den ihm der Pabst angetragen, schlug

er

er großmüthig aus, und begnügte sich mit dem Predigamte, das ihm der Pabst aufgeleget, mit der Austheilung der heil. Sakramente, und andern öffentlichen Kirchenverrichtungen. Seine Bemühungen waren auch nicht ohne Segen, indem er die unzüchtigen Geistlichen zu der ihrem Stande angehängten Enthaltsamkeit vermochte. Als er aber genug in dem Weinberge des Herrn gearbeitet zu haben glaubte, und statt seiner andre Arbeiter aus den Seinigen bestellet hatte, begab er sich aus Liebe zum beschaulichen Leben in den tironiensischen Wald, bauete ein Kloster, aus welchem hernach die berühmte tironiensische Kongregation unter seiner Anführung und Aufsicht erwachsen. Auch durch England breitete er die heil. Regel auf unterschiedliche Art aus, und pflanzte sie bis an die Gränzen von Wallis. Vor und nach dem Tode im Jahr 1118. leuchtete er mit Wundern, wurde ein Tröster des Vaterlandes genennet, und als ein solcher verehret. Boll. T. II. Annal. Ben. T. V.

Zu Deuz oder Duitz bey Köln die Entschlafung seligen Angedenkens, des ehrwürdigen Wolpertus, ersten Abtes daselbst, der zugleich auch das Kloster zu St. Pantaleon, und Gladbach verwaltet hat. Wie er das Stillschweigen den Seinigen als das sicherste Mittel zur Vollkommenheit angepriesen, so beobachtete er es auch selbst aufs genaueste. Bey der Nacht pflegte er sich eifrig dem Gebethe zu ergeben, wodurch er viele Erleuchtungen und Gnaden von Gott erhielt, die er pur allein diesem Gebethe zugeschrieben. Der heil. Herbert Bischof zu Köln erschien ihm nach seinem Hinscheiden, und sagte ihm vor, daß er dreyßig Tage darauf sterben werde, wie es dann auch erfolget; indem er an dem bestimmten Ta-

ge seinen Geist aufgegeben im Jahr 1021. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. 469. Annal. Ben. T. IV. Boll. in praeterm. ad 15. huius.

Der fünfzehnte April.

In Schwaben der Hintritt des seel. **Neodegarius** oder **Nidgars**, der aus einem Abte zu Ottobeuern Bischof zu Augsburg geworden, und wegen seiner Heiligkeit allgemein gelobet und geehret wurde. Seinen Untergebenen trug er selst das Wort Gottes vor, und reichte ihnen als ein eifriger Hirt die Sakramente selbst. Die Häuser der Bürger besuchte er zu Fuß, und half den Hausarmen mit Geld und Mehl aus. Den Kranken stund er selbst bey, tröstete sie, hörete ihre Beichten, reichte ihnen die heil. Wegzehrung, gab ihnen die letzte Oelung und begrub sie. Ein wahrhaftes Muster eines vollkommenen Bischofes. Er starb ums Jahr. 869. Dessen heilige Gebeine sind in der Kapelle der Sakristey bey St. Ulrich im Augsburg zur Verehrung ausgesetzet. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. XCIV. Kistler in Basil. Vdalr. Khamm Hierarch. eccl. part. I p. 107. Boll. T. IV. Oct. 1046.

Zu Anchin (Aquiscinctus) im Hennegau die Begräbniß des seel. **Goswin**, oder, wie ihn der heil. Bernhard nennet, **Goduin**, welcher aus einem großen Gelehrten ein demüthiger Mönch zu Anchin bey Dovay, kluniacenser Ordens geworden. Er wurde im Anfange seiner Bekehrung von einer Trägheit des Gemüthes (die Geistlehrer heißen sie den Mittagsteufel) sehr geplaget;

aber

aber diese zu vertreiben bediente er sich nur der Befolgung geistreicher Rathschläge, die ihm die alten Mönche gaben. Man machte ihn nach seinen großen Verdiensten zum Abte; er betrug sich aber doch, wie einer aus den gemeinen Mönchen, nur darinn unterschied er sich von ihnen, daß er im Bethen, Wachen und Lesen eifriger, als sie, war. Die Armen fanden an ihm ihren Vater, und die Fremden ihren Freund. Entstunden Streitigkeiten über die zeitlichen Güter, so überließ er alles der Fürsicht Gottes; worüber ihm die Seinigen freylich öfters Verweise hören ließen; aber am Ende sahen sie doch, daß durch sein Gebeth und seine Geduld alles einen glücklichen Ausgang gewonnen. In seinem hohen Alter berief ihn Eugenius III. noch auf die Kirchenversammlung zu Rheims, der er auch zu seiner größten Ehre beygewohnet. Die Hochsätzung, die der heil. Bernhard für ihn geheget, lieset man deutlich in dem 65. Briefe seiner Werke, wo er ihn schon in seinem Leben sogar einen Heiligen nennet. Er starb um das Jahr 1166. Annal. Ben. T. V. & VI. Boll. in praeterm. & Tom. IV. Oct. ad 9.

Zu Klüny das Fest aller Heiligen und Seligen selbiger Reformation, deren Anzahl nur demjenigen bekannt ist, der die Verdienste und Arbeiten aller gesehen und belohnet hat. Sehr viele aus ihnen wiedmeten sich neben dem beschaulichen Leben auch der Ausbreitung der heil. römischen Kirche, und Gott legte auf ihre apostolische Arbeiten einen so reichen Segen, daß sie sehr viele Irrende wieder auf den rechten Weg gebracht, und in den Schooß der Kirche zurücke geführt haben. Cherle in Menol. Bened.

Der sechszehnte April.

Zu Braga in Portugall des heil. Bischofes **Fruktuosus.** Dieser war ein Lehrjünger des agaliensischen Abtes Konantius. Nachdem aber dieser Erzbischof zu Toledo geworden, begab er sich in die Einsamkeit, wo er ganz allein dem Fasten, Bethen und Betrachten oblag. Der Ruf seiner Heiligkeit zwang ihn aber bald die Einöde zu verlassen. Darauf stiftete er sehr viele Klöster, in deren einem er als Abt sich aufgehalten, und eine vortrefliche Auslegung einiger Kapitel unsrer heil. Regel schrieb, welche die Seinigen genau beobachten mußten. Man drängte sich so häufig in seine Klöster, daß der König ein besonderes Verboth ergehen lassen mußte, daß keiner ohne des Königs Erlaubniß Mönch unter dessen Disciplin werden sollte. Dadurch bekam Fruktuosus den Namen eines Menschendiebes. Er gelangte zum Bistum Duma und Braga; behielt aber allezeit die Kleidung und Strengheit eines Mönches bey, und beschäftigte sich so eifrig mit dem Klösterbauen, daß, da er seinen baldigen Tod im Geiste vorgesehen, er Tag und Nacht daran arbeiten ließe, um selben wegen der Beförderung der Ehre Gottes in keine Verlegenheit kommen zu lassen. Er starb mit ausgespannten Armen vor dem Altare bethend ums Jahr 665., und wurde in seinem montellensischen Kloster begraben. Sein heil. Leib aber ruhet jetzt zu Kompostell. Mab. Act. SS. T. I. in Praef. XXVIII. & T. II. p. 556.

In Sicilien das Hinscheiden des seel. **Guilielmus,** Abtes in dem Kloster St. Maria a partu bey Kastell a buono, in wel-

welchem er eine Gemeinde von eifrigen Dienern der allerseligsten Jungfrau gesammelt und regieret hat. Er gieng allen mit einem bewundernswürdigen Beyspiele der Tugenden voran, und wurde sowohl in, als nach seinem Leben von Gott mit vielen Wundern gezieret. Als ein besonderer Freund der Armen und der Fremdlinge empfing er auch den Lohn seiner Güte, wie seines Eifers und seiner Tugenden im Jahr 1317. Boll. in praeterm. Wion et Schindele ex variis.

Sonst den 10. Horn.

Bey St. Bening zu Dischon (Dijon, Diuionum) in Burgund selige Gedächtniß des gottseligen und ehrwürdigen Abtes Jarento oder Gerannus, eines sehr frommen und angesehenen Mannes, der durch göttliche Erleuchtung vortrefliche Räthe zu geben wußte; darum war er bey den Großen weltlichen und geistlichen Standes sehr beliebt. Sein Kloster hat die Wiederherstellung seines vorigen Glanzes und klösterlicher Lebensart seiner bescheidenen und frommen Regierung allein zu verdanken. Er reisete zu dieser Absicht nach Spanien und England, und brachte viele Reichthümer, Kirchenzierden und heilige Gebräuche mit sich zurücke. Wegen seinem sittsamen und weisen Betragen brauchte ihn Gregorius VII. in den schwersten und gefährlichsten Verrichtungen als einen Gesandten zu den Schismatikern in Kolimbria, und die Kirchenversammlung zu Klermon zur Wiederherstellung des Friedens zwischen dem Herzoge und den Fürsten der Normandie. Er starb reich an Tugenden und großen Verdiensten, die er sich um die Kirche und das Reich erworben, ums Jahr 1111. Annal. Ben. T. V. Boll. in praeterm. ad 10. Febr.

Der

Der siebenzehnte April.

Zu Korduba der heiligen Mönche und Märterer **Elias, Paulus** nnd **Isidorus**, welche wegen Verkündigung des Kreuzes Christi von den Feinden dieses Kreuzes an Galgen sind aufgehänget worden. Dieses geschah im Jahr 856. Annal. Ben. Tom. III. Boll. in praeterm.

Zu Soannie (Soignies) im Hennegau des h. **Landrichs**, Bischofs zu Metz, eines Sohnes des heil. Vincentius Madelgarius. Sein sterbender Vater bath ihn, daß er statt seiner den Klöstern Soannie und Hohenburg als Abt und Vater vorstehen möchte. Er ergab sich demnach in den letzten Willen seines Vaters, verließ sein Bistum, wurde Abt, und regierte selbige Klöster in aller Heiligkeit und Klugheit, so wie es sein Vater vor ihm gethan hatte, bis an sein Ende ums Jahr 700. Boll. T. II.

Im Kloster Schäs de Diö (Chaise Dieu, Casa Dei) die Begräbniß des heil. Stifters und Abtes **Robert**, dessen Fleiß und Wachsamkeit in Verwaltung seines Amtes bey 300 Mönche in sein Kloster gelocket hat. Fünfzig Kirchen richtete er zum Dienste Gottes zu, und eine große Menge Volkes brachte er durch seine Predigten und Beyspiele zur wahren Frömmigkeit. Nach diesem beschloß er sein Leben im Jahr 1067., und leuchtete mit Wundern. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 183. Boll. ad 24. huius.

Zu Fontanelle in St. Peterskirche des heil. Abtes **Wando**, eines sehr großen Liebhabers der Kirchen, in welchen

er

er sich fast immer aufzuhalten, und in der Betrachtung des göttlichen Gesetzes zu üben pflegte, so oft er seiner zeitlichen Geschäfte los werden konnte. Er schafte für sein Kloster eine große Menge der seltensten Bücher herbey, damit sich seine Mönche mit Lesung und Abschreibung derselbigen auf eine gewiß nützliche Art beschäftigen könnten. Er litt am Podagra; ließ aber kaum einen Seufzer von sich hören, sondern tröstete und ermunterte sich mit diesen Worten der heil. Schrift: Der Herr züchtiget den Sohn, den er aufnimmt. Er entsagte seiner Würde, beschäftigte sich mit heiligen Uebungen für sein ewiges Heil, und verstarb in selben im Jahr 756. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. p. 118.

Heute wird bey den Cisterziensern feyerlich begangen das Fest des heil. **Stephanus**, dritten Abtes zu Cisterz, und zugleich das Andenken seiner Heiligsprechung. Boll. T. II. & Henriquez hodie.

Der achtzehnte April.

Zu Augsburg der Sterbtag des heil. **Wicterps**, Bischofs daselbst, welcher in dem sogenannten Armen Kloster zu Ellwangen Probst und Vorsteher der Schulen gewesen. Wegen seiner gründlichen Frömmigkeit und Gelehrtheit aber mußte er die Regierung des Bistums übernehmen, wobey seine Leutseligkeit und Demuth um so mehr zunahm, je höher er in der Würde gestiegen. Mit Beyhilfe des heil. Bonifacius bauete er das Kloster Fultenbach, die Klöster Benediktbeuern und Füessen weihete er ein, auch die zerfallene Kirche der heil. Afra stellte er wieder her. Endlich, nachdem er durch

 sei-

seine Tugenden verdienstvoll, und durch seine Heiligkeit glorwürdig geworden, gab er seinen Geist in die Hände seines Schöpfers ums J. 755. Klamm Hierar. Aug. part. 1. p. 100. & 135.

Zu Korduba in St. Aciskli Kloster des heil. Mönchs und Märterers **Perfektus**, den die Mohren, weil er die Sekte Mahomeds etwas heftigeres bestritten, im Jahr 850. ermordet haben. Boll. T. II. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2.

Zu Rom im St. Andreaskloster des heil. **Eleutherius**, Abtes bey St. Marx zu Spoleto. Als er einen besessenen Knaben vom Teufel erlediget, und darüber eine eitle Freude empfand, wurde der Knab wieder auf ein neues vom Teufel geplaget. Aber Eleutherius wurde seinen Fehler gewahr, demüthigte sich vor Gott, und durch sein Gebeth wurde der Knab zum zweytenmale befreyet. In Kriegszeiten, wo sein Kloster sehr mitgenommen wurde, flüchtete er sich in das St. Andreaskloster, wo er zu gleicher Zeit mit dem heil. Gregorius dem großen gelebet, und ihm das Fasten, worinn dieser sehr viele Beschwerniß fand, durch sein Gebeth erleichtert hat. Er starb ums Jahr 586. Sein Festtag aber wird den sechsten September begangen, an welchem sein heil. Leib ist übersetzet worden. Mab. Act. SS. T. I. 289. Boll. ad 6. Sept.

Zu Kasino das selige Hinscheiden **Almanni**, Mönchs, der ein vollkommenes Beyspiel der Verachtung seiner selbst und seines bittersten Haßes gegen sich gegeben. Neben andern Bußwerken pflegte er sich alle Nächte unter Abbethung der Psalmen mit Ruthen sehr hart zu peitschen, und bis an den Morgen in einem an-

dächtigen Gebethe für die Sünden der Welt zu verharren. Seine heilige Seel sahen zween Mönche zugleich, einer außer, und einer in dem Kloster, in Gestalt einer glänzenden Kugel gen Himmel fahren ums Jahr 1120. Schindele in Contin. Menol. Bucel.

Der neunzehnte April.

Zu Lobe in den Niederlanden des heil. Abts und Bischofs **Ursmarus**, eines Mannes, der in den heiligen Wissenschaften vollkommen bewandert war, und alle Tugenden eines Bischofes an sich hatte. Flandern bekehrte er durch seine Predigten vom Götzendienste. Die gottlosen Gebräuche der Weltmenschen hebte er pur durch seine einnehmende Beredsamkeit auf. Christo, und zu Ehren der Heiligen bauete er viele Kirchen. Weil er sich nun durch seinen heiligen Wandel, und sein Betragen gegen das Volk so viele Verdienste gesammelt, geschah es, daß die Aebte zu Lobe allzeit zuerst als Bischöfe für das Klostergebieth eingeweihet wurden. Mit einer unbeschreiblichen Geduld übertrug er die heftigsten Zahnschmerzen neun ganze Jahre, inner welcher Zeit er niemals nur ein wenig Brod zu sich nehmen konnte. In seinem hohen Alter stellte er sich zur Erleichterung seiner Arbeiten den heil. Erminus zum Gehülfen auf, der ihm auch in seiner Würde würdig nachgefolget ist. Ursmarus leuchtete allzeit mit großen Wundern, und starb im Jahr 713. Als ein Heiliger im Himmel erbittete er der Stadt Lobe einen herrlichen Sieg über die Hungarn. Mab. Act. SS. T. III. part. I.

Zu Einsiedlen in der Schweiz die Uebersetzung der Reliquien des seel. Mönchs und Eremitens **Gerold**, welche man aus

dem vorigen Grabe erhoben, mit Gold und Edelgesteinen gezieret, nach der Klosterkirche im Jahr 1663. gebracht hat. Dieser Gerold wählte nach dem Mönchsleben die Einsamkeit an einem Orte, den man heute noch Klösterle, oder Geroldszelle nennt, ehmals aber Frießen hieß, wo er auch seine beyden Söhne die seligen Kuno und Ulrich, die er zuvor in der Ehe gezeiget hatte, zu sich nahm, und sie zu aller Gottseligkeit anführte. Er aber starb an Heiligkeit und Wunderwerken berühmt ums Jahr 990. Mab. Act. SS. T. V. p. 554.

Zu Rom des heil. Pabstes Leo des neunten, der zuvor, und nachdem er zum Pabstum gelanget, ein sehr großer Gönner, und Gutthäter unsers Ordens gewesen, so daß er fast nichts anders gethan zu haben scheint. Und doch bezeigte er einen großen Eifer, die höchstverderbten Sitten seiner Geistlichkeit auf verschiedenen Kirchenversammlungen zu verbeßern, widersetzte sich dem Berengarius in der Lehre von dem heil. Abendmahle, dem Michael Cerularius Patriarchen von Konstantinopel, dem Erzbischofe Humfred von Ravenna, und den Normännern in Italien. Wegen den vielfältigen Gnaden, und verliehenen Privilegien wird sein Andenken in den Klöstern zu Reims, Tull, Kasino, Reichenau, Romarichsberg, Subjago, St. Emmeram und Donauwerd ewig gesegnet bleiben. Kurz vor seinem im Jahr 1054. erfolgten Tode sagte er zu den Umstehenden diese merkwürdigen Worte: "die Zelle, die ich als Mönch bewohnet, sah ich in einen geräumigen Palast verwandelt; Nun muß ich mich wieder in einen engen Todtensarg einschließen." Er wurde bey dem Altare Gregorii des großen vor der Thüre der Peterskirche begraben. Boll. T. II. Mab. Act. SS. T. VI. Giannone

none Hist. des Naples T. II. p. 52. Murator. G. v. Ital. Th. VI. S. 263.

Der zwanzigste April.

Im Kloster Ansy le Duc (Anzy le Duc, Enziacum) des heil. Probstes **Hugo**, eines großen Liebhabers und genauen Beobachters der heil. Regel, der aus St. Savini Kloster zu Poatie (Poitiers, Pictaui) genommen, und den Klöstern zu Otun (Autun, Augustodunum) und Ansy vorgesetzet worden, damit er die Beobachtung der heil. Regel darinn noch mehr befestigen sollte. Seine Tugenden, ja alle seine Handlungen waren für ersagte Klöster die erbaulichsten Beyspiele bis zu seinem Lebensende ums Jahr 930. Seine heil. Reliquien trug man aus Vertrauen, und zu seiner Verehrung auf die Kirchenversammlung zu Anse (Ansa) im Jahr 1025., wo Gott durch Wunderwerke ihre Verehrung vergrößert hat. Mab. Act. SS. T. V. p. 92. Annal. Ben. T. VI.

Zu Lüttich in St. Lorenzenkloster des heil. **Wolbodo**, Mönchs zu Utrecht, welcher aber seiner großen Gelehrtheit wegen Lehrer und Vorsteher derselben Stiftsschule, und darauf Bischof zu Lüttich geworden. Auch da hörete er nicht auf mit der wahren Frömmigkeit die Wissenschaften zu befördern. Gegen die Armen hatte er ein besonders mitleidiges Herz, und legte allezeit von seinen Speisen etwas für arme Kranke beyseits, welches er ihnen entweders schickte, oder selbst überbrachte. Durch seinen großen Abbruch zog er sich die heftigsten Magenschmerzen zu, an denen er auch starb im Jahr 1021. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1.

Zu Witschenza (Vicenza) die Uebersetzung des seel. Bischofs, und Märterers Johannes, aus der Domkirche in die Kapelle der allerseligsten Jungfrau Maria, wo sein heiliger Leib einige Stufen über den Altar erhoben jetzt verehret wird, und noch ganz unverwesen ist. Es geschehen bey demselben viele Wunder. Diese Translation aber gieng im Jahr 1441. vor. Boll. T. II. Mart. p. 494.

In der kamaldulenser Kongregation, zu Pisa in Hetrurien in St. Fridianskloster des seel. Mönchs Dominikus Vernagallus, welcher ums Jahr 1218. verschieden. Boll. T. II.

In der cisterziensischen Reformation, zu Schonau bey Heydelberg der heil. Jungfrau Hildegund, welche im dasigen cisterzienser Kloster unter dem Namen Joseph unerkannt bis an ihr Ende als ein Mönch gelebet. Sie las, sie studierte, sie machte alle geistliche Verrichtungen mit den andern, und schritt von einer Tugend in die andere bis zur großen Vollkommenheit, darum wurde sie auch von allen hoch geschätzet. Ihren zarten Leib schonte sie im geringsten nicht, sondern übernahm die schwersten Arbeiten, wachte ohne Unterlaß, fastete sehr streng, so daß sie alle für einen starken und heiligen Mann hielten. Ihre heilige Seele, welche bis ans End die Unschuld erhalten, flog gen Himmel im Jahr 1188. Sie leuchtete mit Wundern. Ibidem.

Der ein und zwanzigste April.

Zu Kanterbury in England des heil. Anselmus, welcher zuvor Prior und Rektor der Schulen, hernach Abt zu Bek, endlich

Erz-

Erzbischof ersagter Stadt und Primas von ganz Britannien geworden. Als Gelehrter hat er um die Welt, als Bischof um die Kirche, und als Heiliger bey Gott sich häufig verdient gemacht. Die Philosophie und Theologie brachte er auf bessern Fuß, weckte die natürliche Gottesgelehrtheit aus der Vergessenheit auf. Er ist der Erfinder des Beweises von dem Daseyn Gottes, welchen man sonst dem Kartesius zuschreibt. Er ist einer der vornehmsten, welche die Schriftbeweise in der Theologie mit den Gründen der Vernunft begleiteten. Daher er bey der ganzen Kirche den Namen eines Kirchenlehrers, und des scharfsinnigsten Gottesgelehrten erhalten. Man nennet ihn auch den marianischen Lehrer, weil er von den Vorzügen der allerseligsten Jungfrau, und absonderlich von ihrer unbefleckten Empfängniß so zierlich als gründlich geschrieben hat. Wegen eifriger Vertheidigung der Kirchenrechte zerfiel er mit den Königen und Großen des Reiches mehrmalen, so, daß er sogar ins Elend gehen mußte, aus welchem er aber mit desto größern Ehrenbezeugungen zurücke kehrte, und über die zu London versammelten Hofherren einen sehr wichtigen Sieg in Betreff der Kirchenfreyheit erlangte. Die Könige schätzten ihn dennoch über alles; ja sie machten ihn bey ihnen dadurch nothwendig, weil sie seine Worte, wie eben so viele Orakelsprüche, aufnahmen. Auch wärend seines Elendes that er auf dem Koncilium zu Bari der Kirche gegen die Griechen in der Lehre vom Ausgang des heiligen Geistes trefliche Dienste. Denn seine Beweise gegen sie waren so bündig, so der Sache angemessen, daß es Jedermann einsah, die Einwürfe der Gegner seyn vom dem Grunde aus gehoben. Die Verehrung und das Fest der unbefleckten Empfängniß führte er in England ein. Uebrigens war er ein sehr frommer, heiliger und standhafter Mann, der auch gegen Irrgläubige

bige sehr friedfertige Gesinnungen äußerte. Er starb im Bußsacke auf der Asche liegend in Gegenwart seiner Ordensbrüder im Jahr 1109., und wurde durch häufige Wunder verherrlichet. Boll. T. II. Annal. Ben. T. V. Ceillier Hist. gen. des Act. E. T. XXI. pag. 267.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Dun in Flandern die Erfindung des Leibes des seel. Abtes **Idesbaldi**, die geschehen ist im Jahr 1624. Er war in Beobachtung seiner klösterlichen Pflichten ein sehr eifriger Mann, der bey Verwaltung seines abteylichen Amtes allzeit sehr bescheiden zu Werke gieng Seine Söhne erhielt er in solcher Eintracht, brüderlicher Liebe und Reinigkeit der Sitten, daß man in seinem Kloster, welches aus 300 Mönchen bestund, die erste christliche Kirche im Kleinen wieder aufleben sah. Sein Leben endigte er ums Jahr 1167. Boll. T. II. 585. etc. ad 18. huius.

Eben an diesem Tage die Besingniß des seel. römischen Pabstes **Alexandri II.** der zwar in der That ein Benediktiner nicht gewesen, aber ein recht großer Gutthäter und Gönner unsers Ordens. An der Schule zu Bek war er ein Lehrjünger unsers seel. Lanfrankus, dem er, als dieser Erzbischof zu Kanterbury geworden, nebst dem gewöhnlichen Pallium noch eines zum Zeichen seiner besondern Liebe und Freundschaft gegeben. Die Befreyung der Klöster Korbie, St. Dionys zu Paris, und Derw (Derus) schützte er gegen die Bischöfe und andre mächtige Fürsten. Sehr viele Mönche machte er zu Kardinälen und Kirchendienern um sich. Unsre Klöster beschenkte er mit unterschiedlichen Privilegien, und bekräftigte die schon erhaltenen. Die Kirchen unsers Ordens

weihete er selbst. Viele Abteyen nahm er, ohne darum ersuchet zu werden, selbst in seinen Schutz. Er führte im Kloster Subjago eine bessere Zucht ein, und gab dem Abte allda Johannes die Einsegnung selbst. Endlich starb dieser für das Wohl unsers Ordens so bekümmerte Pabst im Jahr 1073. Benedikt XIV. billigte seine Verehrung in seinem Buche de Canonizatione Sanctorum. Boll. T. V. Sept. p. 422. Annal. Ben. Tom. V.

Der zwey und zwanzigste April.

Zu Braunweiler bey Köln des seel. Abtes **Wolphelmi**, der auch den Klöstern Gladbach und Siegberg vorgestanden. Die Ketzerey des Berengars bestritt er sehr gründlich, und machte sich dadurch einen unvergeßlichen Namen. Die heil. Schrift las er unermüdet alle Jahre ganz durch, woraus den Seinigen vieler geistlicher Nutzen zu Theil ward. Die Gastfreyheit übte er sehr gerne, und pflegte zu sagen: Man müße auch ein gutes Zeugniß von denen haben, die außen sind. Er gab seinen Geist im Jahr 1091. auf; Seine Wunderwerke dauerten aber nach dem Tode noch fort. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 675.

Zu Weingarten die Entschlafung des seel. Abtes **Meingosis**, der zuvor als Prior das Kloster Reichenbach unter sich hatte. Was der heilige Vater den Aebten so nachdrücklich eingeschärfet, daß sie für die Gäste und Armen Sorge tragen sollen, das war seine Lieblingsbeschäftigung. Er bauete für selbe eine eigene Wohnung, und versah sie nicht nur mit dem Nothwendigen, sondern auch mit dem, was zur Bequemlichkeit ist. Ein wahres Beyspiel

der christlichen Liebe und Freygebigkeit. Den hundertfältigen Lohn seiner Sorgen, und Bemühungen erhielt er in dem himmlischen Vaterlande ums Jahr 1200., und auf der Erde wurde er durch Wunderwerke verherrlichet. ex Menol. Bucelini et P. Hefs Prodromo Monum. Guelfic.

In der Normandie, unweit Seez der heil. **Opportuna**, Jungfrau und Aebtissinn zu Bellâ (Bellay vel Monasteriolum) welche die Lehren der heil. Schrift Tag und Nacht betrachtete, woraus sie nicht nur die Demuth, sondern auch die Antworten erlernte, welche sie in allen Fällen ihren Schwestern zu geben wußte. Durch gelinde und süße Unterredungen gab sie ihnen die Güte und die Neigungen ihres Herzens zu erkennen. Ihr Fleisch züchtigte sie durch die strengste Fasten, indem sie zu sagen pflegte: Wir müßten durch die Fasten wieder in das Paradies zurücke kehren, aus welchem wir wegen der Gefräßigkeit verstossen wurden. Bey ihrem Hinscheiden streckte sie ihre Hände aus, und sagte: Kömmst du, Jungfrau Maria, meine Frau: Sieh! ich empfehle dir diese meine anwesende Schwestern. Und so entschlief sie ums Jahr 770., berühmt an herrlichen Wunderwerken. Mab. Act. SS. T. III. part. 2. p. 200.

In der fulienſischen Kongregation, zu Poatie (Pictauii) im Kloster de Lancloatr (de l' Encloitre) die Entschlafung der sehr gottseligen und tugendhaften Prinzessinn **Antonia von Orleans**, Aebtissinn. Ob sie gleich von einem hochadelichen und mächtigen Geschlechte herstammete, eine bezaubernde Schönheit mit allen

andern Gütern der Natur und des Glückes besaß, verachtete sie doch dieses alles, und nahm unsre heil. Regel nach den sehr strengen Satzungen ersagter Kongregation an, nach welcher sie auch auf das heiligste lebte, und eine neue Kongregation unter dem Schutze der allerseligsten Jungfrau Maria de Kalvario, und der heil. Scholastika errichtete. Sie breitete selbe auch glücklich aus, und starb heiligmäßig im Jahr 1618. Boll. in praeterm. Henriq. in Men. Cist.

Der drey und zwanzigste April.

Zu Prag! in Böhmen des heil. Bischofs und Märterers **Adalbert.** Dieser, weil er durch seine eifrigen Predigten weder bey den Geistlichen, weder bey den Weltlichen einen Nutzen schaffen konnte, legte mit Einwilligung Johannes des XV. sein Bistum nieder, und wurde zu Rom in St. Bonifacii und Alexiiklosler ein Benediktiner, wo er sich durch seinen Gehorsam und seine Demuth noch einen größern Ruhm erwarb, als durch seine Wunderwerke. Noch einmal mußte er sein Bistum annehmen, und noch einmal gieng er wegen Hartnäckigkeit und Verstockung seiner Schäflein wieder ins Kloster zurücke. Das dauerte aber nicht lange. Er wurde zum drittenmal an seine Kirche heim gewiesen, und da half er zur Erbauung des Klosters Brznau (Breunouium) bey. Darauf gieng er wieder an, und zu den Preußen, predigte ihnen das Evangelium, welchem auch viele Gehör gaben, daher er den Namen eines Apostels von Böhmen und Preußen trägt. Damit aber Titel und Lohn seiner apostolischen Arbeiten noch größer würde, haben ihn die Heiden theils mit Prügeln erschlagen, theils mit Spießen durchstochen, da-

durch er die Marterkron erlanget im Jahr 997. Seinen heil. Leib hat Boleslaus König in Polen von den Preußen erkaufet, und in der erzbischöflichen Kirche zu Gnesen mit allen Ehren beygesetzet. Mab. Act. SS. T. VI. p. 846.

Sonst den 19. dies.

Zu Kanterbury die Begräbniß des heil. **Elphegus**, der aus einem Mönche zu Derheste, unweit Glocester, Bischof zu Winchester, und endlich ein Märterer des Glaubens geworden. Der heil. Andreas soll dem heil. Dunstanus erschienen seyn, und ihm befohlen haben, daß Elphegus zum Bischofe gesetzet würde. Wem immer er nützen konnte, dem that ers gewiß, und, war es ihm nicht möglich, so hütete er sich doch allzeit, Jemanden zu schaden. Zur Winterszeit pflegete er an einem sehr kalten Orte in Geheim für seine und der Seinigen Nothdurft zu bethen. Seine Tugenden, und seine untadelhafte Art zu regieren brachten ihm so einen guten Ruf zuwegen, daß man ihm zum Erzbischofe zu Kanterbury wählete. Als nun die Dänen England verwüsteten, predigte er selbst eben diesen das Wort Gottes, kaufte die Gefangenen von ihnen los, und speisete die Hungrigen. Dafür wurde er aber in einen abscheulichen Kerker geworfen, und nachdem er unbeschreibliche Qualen ausgestanden, mit dem Schwerte enthauptet im Jahr 1012. Vor seinem Tode befahl er seine Kirche und seine Peiniger der Barmherzigkeit Gottes, und nach demselben leuchtete er zu London, wo er begraben worden, mit Wundern. Mab., Act. SS. T. VI. Part. 1. p. 113.

Zu

Zu Wienn in Frankreich die Erhebung des heil. Bischofes **Barnardi**, die auf seine Erscheinung geschehen. Man fand seinen heiligen Leib in einer Wassergrube bey dem Altare der heiligen Apostel im Jahr 944., den er in seinem Leben selbst eingeweihet hatte. Bey dieser Gelegenheit wurde vielen Kranken, Mondsüchtigen und Besessenen geholfen. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1.

Die Errichtung des **Ritterordens St. Georgs von Alfama** unter unsrer heil. Regel, und den cisterzienstischen Satzungen. Peter der II. König von Arragonien stiftete ihn im Jahr 1201. an dem Ufer des Balearischen Meeres. Nun aber seit dem Jahre 1369. heißt er der **Ritterorden von Montesia**, weil er mit demselben vereiniget ist. Boll. T. III. Bonani **Ritterord.** Bl. 92.

Der vier und zwanzigste April.

Zu Kanterbury in St. Peterskirche des heil. Erzbischofes **Mellitus**, den, als er noch Abt zu Rom bey St. Andreas war, Gregorius der große in den Weinberg des Herrn dem heil. Augustin zum Gehülfen geschicket. Dieser machte ihn im Jahr 604. zum Bischofe von London, und sendete ihn zu den Ostsachsen, die er auch mit ihrem Könige zum wahren Glauben bekehret hat. Als ihn die noch heidnischen Söhne des Königs Seberths einmal ihrem Vater und andern das allerheiligste Altarssakrament reichen sahen, fragten sie ihn spöttisch: Warum er ihnen nicht auch dieses weise Brod reiche? denen Mellitus demüthig antwortete: Wenn ihr euch auch, wie euer Vater, wollet taufen lassen, so könnet ihr eben so

wohl an diesem Brode theilnehmen. Nein, erwiederten sie, das wollen und brauchen wir nicht. Aber du mußt uns doch dieses Brod geben, oder dich aus unserm Lande entfernen. Mellitus floh, und in seinem Elende wurde er Erzbischof zu Kanterbury, verwaltete auch sein Amt mit sehr vielem Fleiße, und großer Sorgfalt. Eine große Feuersbrunst, zu welcher er sich tragen ließ, weil er eben wegen Podagraschmerzen nicht gehen konnte, löschete er alsobald durch sein Gebet aus. Voll der Verdienste starb er im Jahr 624. Mab. Act. SS. T. II. p. 84.

Zu York in England des heil. Erzbischofes **Wilfridus.** Er wurde zuerst ein Mönch zu Lyon, hernach mußte er Alchfrieden, dem Sohne des Königs in Northumberland Unterricht im christlichen Glauben geben; und da wurde durch seine Vermittlung das ripensische Kloster (Rippon) in England erbauet, dem er als Abt und Vater sorgfältigst vorgestanden. Er war der erste, welcher in Northumberland die Gebräuche der römischen Kirche, und in den schottischen Klöstern die Regel des heil. Benediktus eingeführt ums Jahr 657. In Ansehung der Osterfeyer brachte er die Schotten, die das Irrland bewohneten, freylich nach sehr vielem Widerstande, und nicht gar allgemein dahin, daß sie selbe mit den römischen Christen hielten, da sie sonst mit den Juden öfters zusammen traffen; und also vermittelte er eine schöne Vereinigung in dem Christenthume. Nachdem er aber das Erzbistum erhalten, bekehrte er die Westsachsen und Friesländer zu Christo, und fand dadurch bey ihnen einen Eingang, weil er sie zuerst die Fischerey lehrte, als wozu sie an dem fischreichen Meere Gelegenheit hatten. Er stiftete

auch

auch das Kloster Selesey. Zu Mo (Meaux) merkte er die Herannahung seines Todes; erhielt aber von Gott noch auf 5 Jahre das Leben, weil er seinem Volke noch nothwendig gewesen. Endlich verschied er im Jahr 709., und wurde im ripensischen Kloster begraben. Mab. Act. SS. T. III. part. 1.

In dem obern Kloster zu Reims der heil. Jungfrau und Aebtissinn **Bova** und **Doda**. Jene ließ sichs am meisten angelegen seyn, die ältern aus den Klosterfrauen zu ermahnen, den jüngern durch gutes Beyspiel, und heilige Werke voran zu gehen, weil man auf solche Art sie leichter regieren, wofern aber dieses unterbliebe, nicht leicht in der Zucht erhalten könnte. Doda, ihre Nachfolgerinn in der Würde, machte es ihr hierinn nach, weil sie einsah, wie vieles zum Seelenheile ihre Vorfahrerinn durch diese Lehre ausgewürket hatte. Sie blüheten ums Jahr 640., und würkten viele Wunder. Annal. Ben. T. I.

Der fünf und zwanzigste April.

Zu Lobe (Laubium) in den Niederlanden des heil. Bischofes und Abts **Erminus**, der in seinem Wandel genau in die Fußstapfen des heil. Ursmarus eingetretten. An Demuth und Gehorsam gegen die heil. Regel, und sogar gegen seine Söhne übertraf er alle. Allzeit fand man ihn im Gebete vertieft. Als einsmals Karl Martell seine Diener ins Kloster voraus schickte, daß sie bis zu seiner Ankunft alles zu rechte machen sollten, auch alle Mönche ihn zu empfangen sich anschickten, ermahnten sie auch ihren Abt öfters dazu, der unverrückt fort bethete: Er sollte doch dem obristen Hofmeister

und

und fränkischen Fürsten entgegen gehen. Er sagte ihnen aber: Karl werde dieses Jahr das Kloster nicht sehen. Wie es sich auch in der Folge gezeigt hat. Durch seinen prophetischen Geist sagte er auch die Geburt, den Namen und die Regierung Pipini, wie andre Schicksale guten und schlimmen Fürsten zuvor. Durch fleißiges Predigen, und anderweitige Sorge für die Bürger erhielt er sie entweder bey der Unschuld, oder führte sie zur Buße an. So beeiferte er sich in allen seinen Pflichten, bis er starb im Jahr 737. Mab. Act. SS. T. III. part. 1.

Zu Lüttich das Ableiben des heil. Bischofes **Floribert**, gewesenen Abtes zu Stablo. So sehr er sonst der Demuth ergeben war, und von aller Ehrsucht entfernet, ließ er sich doch bereden, zur allgemeinen Freude dies Bistum anzunehmen. In dieser Würde betrug er sich so, daß es scheinen wollte, sein Vorfahrer der h. Hubert habe in ihm wieder aufgelebet, so eifrig bethete und predigte er, so emsig lag er den Studien und Amtesverwaltungen ob, so bescheiden wußte er die Irrenden zu bestrafen. Er beschloß sein frommes Leben ums Jahr 745. Man rühmet auch Wunder von ihm. Annal. Ben. T. II. Boll. in praeterm. Schindele in suppl. Men. Buc.

Zu Syrakus in Sicilien des heil. Abtes **Robert**, welcher ums Jahr 800. ein sehr heiliges Leben geführet. Boll. T. III.

In St. Bertins Kloster zu Sithiu das Andenken des Hinscheidens des seel. **Bernhards**, sonst **Büßer** genannt. Er bekam diesen Namen wegen seiner strengen, unerhörten, öffentlichen

und

und kaum glaublichen Buße, die er sich aufgeleget, weil er zu einer Ermordung geholfen hatte. Sein ganzer Leib war mit eisernen Ringen und Cilicien zusammen gepreßt. Im Winter wohnte er baarfuß in den kältesten, im Sommer aber in den heißesten Oertern. Er erbath sich von andern die schmählichsten Verspottungen und Verdemüthigungen, trieb sie selbst dazu an, und erlitt sie hernach, als wenn er gar kein menschliches Gefühl hätte. Kurz vor seinem Abscheiden legte er in gedachtem Kloster, an dem er gewohnet hatte, die Profession ab, und starb selig im Jahr 1182. Vor und nach seinem Tode hat Gott durch ihn häufige Wunder gethan. Boll. T. II. ad 19 huius.

Der sechs und zwanzigste April.

Im Kloster Centula des heil. Abtes, und Stifters **Richarius.** Diesen hat der heil. Kaidocus (wie man insgemein dafür hält) ein Discipel des heil. Kolumbanus, den Mönchsstand anzutretten beredet. Er war vorher Priester, und, damit er als ein zukünftiger Prediger des Evangeliums nichts verwerfliches mehr an sich haben möchte, begegnete er seinem Leibe, wie ein Tyrann. Man schickte ihn also zu Bekehrung der Heiden nach England, wo er sich den Elenden liebreich, den Stolzen strenge, und den Mächtigen wie den Reichen unerschrocken erzeigte, sie auch den Glauben sowohl erkennen, als dessen Werke ausüben lehrte. Darauf kehrte er nach Frankreich in sein Vaterland zurücke, stiftete das Kloster Centula, und stand selbem als Abt unter unserer heil. Regel vor. Das konnte er aber durchaus nicht vertragen, daß ihn Jedermann so ehrete. Darum flüchtete er in eine Einöde, und erbaute das

Kloster Foreſtmünſter. In ſeinem Leben ſchon hat er viele Wunder gewürket, bis er es endlich im Jahr 645. beſchloſſen. Mab. Act. SS. T. II. 178.

Zu Korbie in Frankreich des heil. Abtes **Paſchaſius Radbertus**, eines ſehr gelehrten Mannes. Die Tugenden ſowohl als die Wiſſenſchaften, die er bereits im Nonnenkloſter zu Soaſſon (Soiſſons) ſich durch den Umgang mit den daſigen Mönchen erworben, brachte er zu Korbie zur Vollkommenheit. Noch als gemeiner Mönch wurde er zum Lehrer der übrigen aufgeſtellet. Er wußte aber dieſe Beſchäftigung mit ſeinen Ordenspflichten ſo gut zu verbinden, daß er niemal eine gewöhnliche Kloſterübung vorbeygelaſſen, indem er zu ſagen pflegte: Er wolle an dem Dienſte der Engel ſich nicht ſelbſt des Verdienſtes berauben. Nachdem er Kaiſer Ludwigen dem Frommen bekannt geworden, wurde er bey vielen Angelegenheiten gebraucht, die er rühmlich ausführte. Er wurde Diakon, darauf Abt, konnte ſich aber aus Demuth niemal entſchließen, die prieſterliche Würde anzunehmen. Weil er ſehr genau über die Beobachtung der heil. Regel hielt, zog er ſich von Seiten ſeiner Mönche viele Verdrüßlichkeiten zu, hatte aber nicht Anſehen genug, die Ruhe in ſeinem Kloſter zu erhalten. Die Laſt alſo, die ihm durch zuwuchs, bewog ihn, die Entledigung von ſeiner Würde für ſich zu nehmen, welchen Entſchluß er auch ausgeführt; Er lebte hernach theils zu Centula, theils zu Korbie unter gelehrten Beſchäftigungen in der Stille, arbeitete viele gelehrte Werke, abſonderlich aber eine Schrift von dem Leibe und Blute Chriſti, und eine andere von der Geburt der Jungfrau aus, wodurch er ſich, und uns noch in gelehrte Streitigkeiten verwickelt hat. Vielleicht mag

aber

aber auch seine ehmalige Strenge Gelegenheit gegeben haben, daß er bey seiner gerechten Sache in seinem Kloster selbst Widerspruch fand. Das war seine gewöhnliche Lehre: Man solle weder im Alter, noch in der Jugend eine Zeit verstreichen lassen, worinn man nicht für die Ehre Gottes oder das Seelenheil etwas arbeitete. Sein wundervolles Leben beschloß er im Jahr 865. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. Boll. T. III. Hist. de l' egl. gallic. T. V. p. 524. etc.

Im luxovienſischen Kloſter des heil. Abtes **Waldebert**, welcher in den geistlichen Wissenschaften besonders erfahren war. Er brachte alles durch seinen Fleiß zur Vollkommenheit, was zu Zeiten des heil. Kolumbans und Eustasius noch unvollkommen geblieben war, setzte noch einige neue Dinge bey, und richtete alles nach der Vorschrift unsrer heil. Regel ein. Um die Errichtung vieler Klöster unsers Ordens beeiferte er sich recht sehr, und half in unterschiedlichen Ländern dazu. Er starb heilig, und wurde in der Pfarrkirche bey St. Martin begraben im Jahr 665. Mab. Act. SS. T. II. 482. & III. 410.

Der sieben und zwanzigste April.

Zu Metz die Begräbniß des frommen und ehrwürdigen Abtes **Annas Skarsius**, zu Dischon (Dijon) Kardinals bey St. Susanna, und Bischofs zu Metz, eines Kirchenfürstens, der über alles Lob erhaben, und der das Glück der Kirche in jenen unglückseligen Zeiten gewesen. Seine ausnehmende Klugheit, Gelehrtheit und Heiligkeit erwarb ihm bey allen Ehrfurcht und Bewunde-

rung. Der König in Frankreich liebte ihn sehr, und der römische Pabst fand in dem Umgange mit ihm sein Vergnügen. Alles zu sagen: Er war ein so vortreflicher Bischof, daß seine Heiligkeit bey allen außer Zweifel gesetzet, und er von allen für ein Wunder der Rechtschaffenheit gehalten worden. Für das Reich und den apostolischen Stuhl hat er die lobwürdigsten Geschäfte unternommen, und ausgeführet. Sein unbeflecktes Leben mußte er aber früher, als man es verhofte, doch mit einem unsterblichen Ruhme verlassen im Jahr 1612. den 19ten dieses Mouats. Boll. in praeterm. ad eum diem. Bucel. in Bened. red.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Obosme in der Provwans (Provence) des heil. Stephanus, welcher aus einem Benediktiner Mönche der erste Abt selbigen Klosters unter ersagter Reformation geworden, und noch 5 andere derselben gestiftet hat. Dieser Mann war in allem Gott ganz ergeben, und in die göttliche Geheimniße ganz vertieft; regierte seine Untergebene mit aller Leutseligkeit, und tröstete selbst die Armen und Bedrängten mit Rath und That, so gut er konnte. Auf dem blossen Leibe trug er lange Zeit 3 eiserne Ringe, und als diese von sich selbst zerbrachen, bediente er sich forthin eines eisernen Panzers. Er war äußerst besorgt, daß das Stillschweigen bey der Nacht nach Vorschrift der heil. Regel genau beobachtet wurde. Hielt es aber auch selbst, und so gar einmal mit seiner nähesten Lebensgefahr. Vor, und nach seinem im Jahr 1559. ausgestandenem Tode leuchtete er mit Wundern. Henriquez ad hunc diem, et inter ommissos ad eundem. Hugo Menard.

Sonst den 25. dies.

In eben dieser Reformation, zu Placenz in St. Syri Kloster das Fest der heiligen **Francha**, Aebtissinn des Klosters Montis - lana, welche durch ihre heilige Wissenschaft, Eingezogenheit und Abstinenz sich besonders ausgezeichnet hat. Sie pflegte zur Nachtzeit in der Kirche vor dem Hochwürdigen Gute sehr eifrig zu bethen, und mußte sich darum von dem bösen Feinde unterschiedliche Drangsalen zufügen, ja so gar verwunden lassen. An Wunderwerken herrlich starb sie im Jahr 1218. Boll. T. III. Henriq. in Menol Cist. hodie.

Der acht und zwanzigste April.

Sonst den 24. dies.

In Irrland des heil. **Egbertus**, Abtes auf der Insel Hy in Schottland, und Landbischofes. Als die Pest da grausam wüthete, erbath er sich von Gott die Gnade, er möchte ihn doch nicht sterben lassen, ehe er über seine Sünden genug Buße gethan hätte. Gott schenkte ihm auch sein Leben, welches er hernach als Mönch, Priester, und endlich als Abt und Bischof in der größten Demuth, Enthaltsamkeit und Vollkommenheit bis in ein hohes Alter fortgesetzet. Durch sein Beyspiel hat er den Verkündigern des heil. Evangeliums zuerst den Weg nach Teutschland geöffnet. Er beschloß sein Leben im Jahr 729. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 460. Annal. Ben. T. II.

Zu Lüttich die Ueberſetzung des heil. Lambert, Biſchofs zu Maſtricht, und Märterers, welche der heil. Hubert ums Jahr 721. aus der St. Peterskirche zu Utrecht nach Lüttich vorgenommen. Bey der Uebertragung dieſer heiligen Bürde, und auch hernach, geſchahen häufige Wunder. Dadurch iſt es auch geſchehen, daß der biſchöfliche Sitz wieder von Utrecht nach Lüttich verlegt wurde. Alſo hat die Gegenwart dieſes heil. Märterers und ſeine Wunder dieſes Ort, welches damals nicht viel zu bedeuten hatte, zu einer anſehnlichen Stadt, und zu einem biſchöflichen Sitze gemacht. Martyrol. gallic. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 1. p. 60. in Not. 7.

In Spanien im Kloſter des heil. Johannes de Vieira bragenſer Biſtums der heil. Jungfrau und Aebtiſſinn Senorina, welche in Leſung der geiſtlichen Bücher unermüdet war, und daraus zur Führung ihres Amtes vieles erlernet. Ihr Kloſter verlegte ſie aus Vieira nach Baſtum. Bis an ihren Tod im Jahr 982. würkte ſie viele Wunderwerke. Mab. Act. SS. T. V. p. 584.

Zu Affligen im Brüßler Gebiethe das Hinſcheiden Radulfi, eines ſehr heiligen Mönches und Prieſters, der, weil er ſehr viele Jahre nacheinander das ſtrengſte Stillſchweigen gehalten, darum insgemein der Stillſchweiger genannt wurde. Was er aus Mangel des Umganges mit den Menſchen entbehrete, das erſetzte ihm Gott durch die angenehmſte Gabe der Beſchaulichkeit und der Zäher. Durch das Kreuzzeichen hat er augenblicklich eine Brunſt unterdrücket. Er lebte um das Jahr 1123. Annal. Ben. T. VI. Boll. in praeterm. ad 29. huius.

Der

Der neun und zwanzigste April.

Im Gebiethe Langer (Langres, Lingonum) des heil. **Roberts**, Abtes zu Tornodoro und Molismo, welches er auch gestiftet. Er wußte es wohl, daß er und seine Untergebenen nach der Regel des heil. Benediktus zu leben versprochen hatten; er fand aber auch, daß sie ihr Versprechen nicht in Erfüllung brächten. Nachdem er sich nun mit den Seinigen und andern über die gewöhnlichen Uebertrettungen der heil. Regel besprochen hatte, hat er jene berühmte, und niemals genug zu lobende Verbesserung angefangen, und zu Cisterz, wo er im Jahr 1098. dieß Kloster stiftete, als Abt desselben fortgesetzet. Weil aber zu Molismo wegen seiner Abwesenheit die Zucht und das Kloster selbst in Verfall geriethen, mußte er wieder dahin zurücke, wo er alles in eine heiligere Ordnung und besten Stand gebracht. Für das Seelenheil so vieler Mönche mußte er also viele Arbeiten übernehmen, und heftige Kämpfe ausstehen, bis die Stunde seines Todes, wie er sie vorhergesagt, ums Jahr 1110. herannahete. Gott verlieh ihm auch die Gabe der Wunderwerke, und Honorius III. zählte ihn im Jahr 1222. den Heiligen bey. Boll. T. III. Annal. Ben. T. V.

Im Kloster Ripen (Rippon) in England des heil. **Wilfridus des jüngern**, Abtes zu York, welcher zugleich Koadjutor des heil. Erzbischofes Johannes, und dann sein Nachfolger im Erzbistum zu York war. Seine Regierung zeichnete sich dadurch aus, daß er die Kirchen gezieret, das Volk selbst nach den Grundsätzen der katholischen Kirche unterwiesen, und es ihm weder an geistlichen Ermahnungen, weder an heiligen Beyspielen, noch auch

an

an zeitlicher Hülfe fehlen ließ. Weil er aber seiner hitzigen Begierde zu dem beschaulichen Leben nicht genug nachhängen konnte, machte er statt seiner Egberten zum Erzbischofe, verschloß sich wieder in sein Kloster, und führte ein heiliges Leben bis an sein Ende ums Jahr 744. Ibid. Annal. Ben. T. II.

Zu Klüny die Begräbniß des heil. Theotgerus, Priors zu Reichenbach, hernach Abtes zu St. Georgen im Schwarzwalde, eines sehr gelehrten, wegen seiner Leutseligkeit, und noch mehr wegen seiner Demuth sehr berühmten Mannes. Einmüthig wurde er zum Bischof von Metz erwählet; mußte aber durch Kirchenstrafen gezwungen werden, selbes anzunehmen. Und doch konnte er hernach von demselben wegen den bürgerlichen Unruhen, die zum Theil ihn selbst zum Gegenstande hatten, niemals Besitz nehmen. Er lebte indessen bis auf den letzten Athemzug heiligmäßig zu Klüny, und starb auch allda im Jahr 1120. Annal. Ben. T. VI. Martyr. gallic. ad 22 huius.

In der kluniacenser Reformation, des heil. Abtes Hugo, der sich der äußerlichen, und innerlichen Reinigkeit auf das genaueste befließ. An Freygebigkeit gegen die Armen hatte er damals seines gleichen Keinen. Immer bethen, die Klosterzucht zu erhalten und zu verbessern, war seine Hauptsache. Und ob er gleich unter den Verbesserern der klösterlichen Disciplin einer der Letzten war, so that er es doch an glücklicher Vollendung seiner Unternehmungen andern zuvor. Aus den Mönchen bemühete er sich vollkommene Männer, aus Lajen geistlich oder doch christlich gesinnte Menschen zu machen, welche himmlische Gabe ihm die Zuneigung und Liebe der Päbste, Kaiser und Könige erwarb. Sie nahmen ihn zum geheimen Rathe,

zu ihrem vertrautesten Freunde an. Er sah auch, und verkündigte zukünftige Dinge vor. Dieser Beförderer der heil. römischen Kirche, dieser fromme Reichsverweser, wofür man ihn auch ehrte, gieng durch einen heiligen Tod in die ewige Ruhe ein im Jahr 1109. Er wirkte viele Wunderdinge, und Kalixtus II. sprach ihn heilig im Jahr 1120. Boll. T. III. Annal. Ben. T. V.

Der dreyßigste April.

Zu London in England des heil. Bischofes **Erkonwald**, oder **Erchenwold**, eines Lehrjüngers des heil. Mellitus. Seinen Untergebenen wies er den Weg der Wahrheit sowohl durch Worte als durch Werke, ermunterte die Schwachen, unterstützte die Wankenden, damit sie auf dem Tugendpfade fortschritten. Er bauete für die, so nach einer größern Vollkommenheit trachteten das Mönchskloster Chertesey, und das Nonnenkloster Berking. Vor, und nach seinem Tode, der ihn im J. 690. zu Berking überfiel, wirkte er viele Wunder, und darum übersetzten die Geistlichen seinen Leichnam nach London, in die Kirche des heil. Paulus. Boll. T. III. Annal. Ben. T. I.

Im Kloster Wassier (Walciodorum) an der Maas des heil. **Forannanus**, Bischofes zu Armagh in Irrland, wie man glaubt. Darauf aber wurde er ein Mönch zu Gorze, dann Abt zu Wassier, wovon er wieder zu seinem Bistume zurücke kehren mußte. Neben andern Wanderwerken ist von ihm bekannt, daß die

Berührung seiner Stole die Bisse der wüthigen Hunde und Wölfe heilet. Er starb im Jahr 982. Mab. Act. SS. T. V. p. 587.

Im tironiensehen Kloster des heil. Mönches **Adjutor**, der seine Begierden nach den Speisen so zu bezwingen wußte, daß er sie entweder ungesalzen, oder mit Aschen vermischt genoß. Er führte übrigens ein sehr strenges und heiliges Leben, welches Gott durch ansehnliche Wunderwerke, die er an ihn und durch ihn gewirket, noch glänzender machte. Er beschloß seinen Lauf im Jahr 1133., und wurde bey dem Altare seiner Patroninn der heil. Büßerinn M. Magdalena begraben, durch deren Fürbitte er im Leben viele Gutthaten erlanget hatte. Annal. Ben. Tom. VI.

Im Kloster Osseck oder Ossiack in Kärnthen die Entschlafung des ehrwürdigen Abtes **Wernerus** gottseligen Andenkens, dem das Heil der Kranken die Himmelskönigiinn Maria drey hellglänzende Kügelein, welche das Krystall an Schimmer übertreffen, zu Hülfe der Armen und Armseligen aus den himmlischen Schätzen überschicket haben soll. Man gebrauchet sie heute noch zur Heilung unterschiedlicher Krankheiten. Er starb im Jahr 1300. Wallner in Anno millesimo Ossiac.

Am ersten May

Begeht man zu Eichstett feierlichst, das Fest der Heiligsprechung der heil. Jungfrau und Aebtissinn Walburga; zugleich auch die Uebersetzung ihrer Reliquien, von Heidenheim nach Eichstett, durch den dasigen Bischof Otkarius, im Jahr 870. S. Eichstettis. Heiligth. 1 Th. S. 193. —

Zu Fosse bei Lüttich, wird das Gedächtniß des heiligen Ultanus, Abts zu Perrone an der Somme, gefeiert. Dieser Heilige war ein Bruder der Heiligen, Fursens und Foilanus. Sein Lieblingsgeschäfte war, die genaue Ausübung einer thätigen Gottes Verehrung, Nächstenliebe, Gastfreiheit u. dgl. m. Mittel, die den Benediktinern eigen sind, und wodurch sie sich das Wohl, wollen und die Herzen anderer, nicht selten eigen gemachet haben. Der heil. Amatus, Bischof von Sang (Sens) wurde zum heil. Ultan ins Elend verwiesen, von dem er nicht allein allen leiblichen Unterhalt erhielt, sondern auch, durch seine kernhafte und eindringende geistliche Gespräche und Ermahnungen, die wahre Seelenruhe und Gottergebenheit sich eingeflößt fühlte. Der heil. Gertraud, Aebtissinn zu Nivelle, sagte Ultan den Tag ihres Todes voraus, und bereitete sie darauf Heldenmüthig vor, so, daß sie solchen standhaft entgegen lächelte. Er starb ums Jahr 680. Es ist nicht ausgemacht ob er unter der Ordensregel des heil. Benedikts allein gelebet habe. Mab. Act. SS. T. II. p. 752. Boll. T. I.

Sonst den 15. Horn.

Zu Korbey in Westphalen das Hinscheiden des seel. **Druthmarus**, eines sehr frommen und gelehrten Abtes allda. Er beförderte die Wissenschaften unter seinen Brüdern gar sehr dadurch, daß er ihnen den Umgang gelehrter Männer verschafte, und auch ihren geistlichen Wachsthum dadurch, daß er ihrem Eifer durch eindringliche, geistliche Ermahnungen Nahrung gab, die er ihnen fast alle Tage hielt. Den Ruhm aber, den er sich auf diese Art erworben, vergrößerte er noch durch Wunderwerke, nachdem er zu dem Herrn gegangen im Jahr 1046. Boll. T. III. Aug. p. 141. Annal. Ben. T. IV.

Im Kloster Aldenburg in Flandern die Erhebung des heil. Bischofs und Abtes zu Soasson (Soissons) **Arnulf**, aus dem Grabe auf den Altar im Jahr 1121. unter dem Abte Hartulf daselbst. — Und im Kloster auf dem Blandinienberge die Erhebung der heil. **Amalberg**, Klosterjungfrau zu Moweſch (Malbodii, Maubeuge). Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 553.

Zu Sawinny (Savigny) die Erhebung der heiligen Leiber **Vitalis, Gaudentii**, und **Guillelmi** der Aebte, **Petri** und **Haymons** der Mönche aus der cisterzienser Reformation, welche die 3 Bischöfe von Man, Awranſch, und Renne (Mains, Avranche, Rennes) vorgenommen haben. Boll. in praeterm. Wion in Menol. Ben.

Der

Der zweyte May.

Zu St. Gallen der heil. Jungfrau und Märterinn **Wiborada.** Als sie die Worte: Suchet zuerst das Reich Gottes, und das übrige wird euch hinzu gegeben werden. Und: Nichts müsse dem Dienste Gottes vorgezogen werden, als sie diese Worte jählings in unsrer heil. Regel las, legte sie allen Weiberputz weg, sperrte sich bey St. Gallen an der Kirche des heil. Magnus auf einem Hügel ein, unterwarf sich dieser heil. Regel unter der Aufsicht des dasigen Abtes, und wirkte eine sehr strenge Buße. Sie sah gemeiniglich das Zukünftige vor, wirkte auch in ihrem Leben viele Wunder, und, wie sie eine heftige Begierd zum Marterthum bey sich fühlte, so wurde sie auch von den Hunnen oder Hungarn, welche damals Deutschland verwüsteten, vor ihrem Altärlein, wo sie sich Gott und allen Heiligen zu diesem bevorstehenden Tode empfahl, ihrer Kleider beraubet, und mit 3 Streichen einer Haue zu todt geschlagen im Jahr 925. Allda begrub man sie auch, und Klemens II. setzte sie im Jahr 1046. unter die Zahl der Heiligen. Mab. Act. SS. T. V. Annal. Ben. T. III.

Eben daselbst die Gedächtniß der seel. **Rachildis,** der Magd der heil. Wiborada, und nach derer Tod Nachfolgerinn in ersagter Zelle und Lebensart, welche aber sich selbst täglich zur Marter war; indem sie sowohl an den Brüsten als am ganzen Leibe voller Geschwüre war, und nach dem Beyspiele Jobs mit einem Scherben vom Eiter sich reinigte. Sie fastete und bethete beständig, weil sie vor Schmerzen weder essen noch schlafen konnte. Endlich

verschied sie ums Jahr 946., und Gott verherrlichte sie nach ihrem Tode durch Wunderzeichen. Ibidem.

Zu Kloster Engelberg in der Schweiz ihres seel. Stifters und Mönchs **Konradi**, eines engelreinen Jünglings, welcher, als ihn sein Abt zu Behauptung der Klosterrechte irgend wohin geschicket, im zürcher Gebiethe von einem Meichelmörder unter dem Schein der Freundschaft ist umgebracht worden, um sich alsdenn der Klostergüter zu bemächtigen. Dies geschah im Jahr 1130. Er wurde hernach von Gott mit der Gnade der Wunderwerke verherrlichet. Boll. T. I. Annal. Ben. T. VI.

Im Kloster Stihiu die Erhebung des heil. Abtes **Bertinus**, im Jahr 1032. Boll. in praeterm.

Aus der cisterzienſischen Reformation, in Portugall im Kloſter Arrouka der seel. **Mafalda**, Gemahlinn des Königs Heinrich in Kaſtilien. Nach ihrer Verſtoſſung wurde ſie in erſagtem Kloſter eine Benediktinerinn. Führte aber nachher die cisterzienſiſche Reformation ein, und lebte ſehr ſtreng, indem ſie durch beſtändiges Faſten, Geißeln und Weinen, und durch ein beſtändiges Bußkleid ihren Leib ſcharf züchtigte, viele Nächte im Gebethe und Betrachtungen zubrachte, und immer doch in der Furcht eines unſeligen Todes lebte. Sie überſtund ihn doch hernach im Jahr 1252. freudig, und verachtete alle ſeine Schrecken. Bey ihrem Leibe geſchahen auch viele Geneſungen der Peſthaften. Boll. T. I.

Der dritte May.

Zu Utrecht in St. Pauli Kloster des heil. Bischofes **Ansfried**, oder **Aufried**, der dieses Kloster, das ehemals Heiligenberg hieß, gestiftet, sich öfters des Gebets halber in die Einsamkeit dahin begab, und endlich bey einbrechendem Alter daselbst ein Mönch wurde. Täglich pflegte er 72 Arme auf seine Kosten mit eigener Hand zu speisen, gab ihnen auch Kleidungsstücke, und allerley andere Bedürfnisse. Endlich, nachdem er sich und all das Seinige Gott und der göttlichen Mutter vollkommen übergeben, starb er heilig im Jahr 1010. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. p. 85.

Zu Eugubio in Italien im St. Peters Kloster des seel. **Sperandeus**, welcher zuvor in der Ehe mit Einwilligung seiner Gemahlinn die Keuschheit gehalten, und nachdem diese ins Kloster gegangen, er in oben ernannten Kloster sich zu der Regel des heil. Benediktus bekennet. Er wurde Abt, und errichtete eine neue Kongregation unter seinem Namen, durch welche die damalige Klosterzucht gebessert werden sollte. Er beschloß sein Leben in aller Heiligkeit ums Jahr 1261. Boll. T. I. in praeterm. & T. III. Sept. p. 892. Col. 2.

In St. Martini Kloster bey Pontoas (Pontoyse) die Uebersetzung des heil. Abtes **Galterius**, die Hugo Erzbischof zu Ruen (Rouen) im Jahr 1153. vorgenommen hat. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 812.

Zu Amelia im Herzogthume Spoleto in St. Katharina Kloster die Begräbniß der seel. Jungfrau und Aebtissinn **Margarita**, derer Lebenslauf mit Recht ein beständiges Wunder der Frömmigkeit kann genennet werden. Denn so oft sie bethete (und sie suchte in allen Winkeln ihre Andacht zu verrichten) fand sie Christum ihren Bräutigam gegenwärtig der ihr in allem Unterricht gab, wie sie die ihr anvertraute Gemeinde im Geistlichen zu regieren hätte, sich also selbst ihm angenehm und gefällig machen könnte. Alle Tugenden besaß sie im höchsten Grade der Vollkommenheit. Nur ihre Namen will man hier anführen, weil man sie doch nicht weitläuftiger beschreiben kann. Sie waren Liebe Gottes und des Nächsten, Abbruch an Speisen, Bußwerke für die Sünder, Geduld in Verlachungen und Verspottungen, äußerliche und innerliche Demuth, Andacht im Kore, gegen das allerheiligste Altarssakrament, gegen das Leiden Christi, Liebe zur Einsamkeit und Armuth, Eifer für die Ehre Gottes, Gehorsam selbst gegen ihre Untergebenen. Viele Entzückungen, Erleuchtungen, Günste und Gnaden erhielt sie von Gott, welche sich schon in ihrem Leben durch erstaunliche Wunderwerke äußerten. Neunzig Jahre brachte sie so heilig im Kloster zu, bis sie endlich vom Feuer der göttlichen Liebe verzehret, mit gen Himmel gewandten Augen sanft lächelnd ihren Geist aufgegeben den 30. April im Jahr 1666. Auf ihren Tod folgten noch mehrere Wunderwerke. Armellini Bibl. Casin. P. II. Catal. vir. sanct. ill. p. 54.

Aus der cisterziensischen Reformation, zu Foanny (Foigny, Fusniacum) in Frankreich des seel. **Alexanders**, eines schottländischen Prinzen, welcher allein aus Begierde in den Himmel zu kommen, dahin geflohen, und ein recht demüthiger Lajenbruder geworden.

Er

Er wurde zu dem Kuhehüten bestellet, und er erfüllte seinen Gehorsam in aller Heiligkeit bis an sein Ende ums Jahr 1217. Boll. T. I.

Der vierte May.

Zu Hildesheim, und im Kloster Tegernsee in Baiern des heil. Godehard Abtes daselbst aus dem Kloster Niederalteich, welcher die Klöster Hersfeld und Kremsmünster reformiret hat. Ueberall hielt er mit seinen Ordensbrüdern die heil. Regel genau, setzte zugleich die apostolischen Arbeiten von einem Orte zum andern fort, reutete Wälder und Wildnisse aus, wiedmete sie dem Dienste Gottes, und dem Nutzen des Nebenmenschen, und brachte seine Untergebene zu einer solchen Frömmigkeit und Wissenschaft, wegen welchen sie Gott gefällig, und bey den Menschen gleich berühmt und angenehm gewesen. Er gelangte zum Bistum Hildesheim, in welcher Würde er sich durch sein Betragen bey den Großen des Reiches Ehrerbietigkeit, bey dem Volke, auch da er gefürchtet wurde, besondere Liebe erworben. Gegen sich selbst war er aber sparsam, und streng. Seinen Tod, und die Umstände desselben hatte er lange vorhergesagt, und ihn auch unter Anstimmung des Kirchengesanges: Ich steige auf zu meinem Vater ꝛc. glückselig überstanden im Jahr 1038. Nach demselben aber leuchtete er mit herrlichen Wunderwerken. Bernhard Bischof von Hildesheim übersetzte im Jahr 1132. an eben diesem Tage seinen heilgen Leib aus dem Grabe an ein ansehnliches Ort, nachdem schon zuvor Innocenz II. in der Kirchenversammlung zu Reims Godeharden heilig gesprochen hatte. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1.

Das Fest der Uebersetzung des heil. Guido, Abtes zu Pomposa, von Verona nach Speier in die Kirche des heil. Evangelisten Johannes, die jezt Guidonskirche heißt. Kaiser Heinrich der III. unternahm sie selbst im Jahr 1047. So sehr damals Speier durch innerliche Unruhen und Uebel zerrüttet war, so augenblicklich legte sich alles, als dieser Schatz inner den Mauern war. Boll. T. III. Mart. Chron. spir. p. 187.

Bey Man (Mans, Cenomann.) im Kloster St. Julian de Prato der heil. Aebtissinn Ada, oder Adrehild, welche zuvor schon lange im Kloster St. Maria zu Soasson (Soissons, Suessione) Gott gedienet hatte. Sie that den Klöstern St. Maximin und andern zwischen Worms und Mainz gelegenen sehr viel Gutes. Absonderlich schenkte sie ersterm ein auf Pergament mit goldenen Buchstaben geschriebenes Evangelienbuch, in Gold gebunden, und reich mit Edelgesteinen und Figuren gezieret. Sie starb ums Jahr 690. Die Erhebung ihrer heiligen Gebeine geschah in ihrem Kloster de Prato im Jahr 836. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 1. p. 499. & T. III. part. 2. p. XCIV. Annal. Ben. T. I. & II. Boll. T. I. Jan. p. 838.

Auf dem Berge Thabor im lateinischen Kloster das Leiden sehr vieler kluniacenser Mönche, von welchen Baronius in seinen Jahrbüchern saget: Es seyen eben so viele mit Lorbeern gekrönte Märterer vom Berge Thabor in den Himmel aufgestiegen, als viele Mönche in jener von den Saracenen unternommenen Zerstörung des Klosters umgebracht worden. Dieses trug sich zu im Jahr 1114. Boll. in praeterm. Annal. T. V.

In der sylvestriner Kongregation zu Perusa in Italien das Ableiben des seel. **Paulus Bigazzini**, Mönches dieser Reformation, im 14ten Jahrhundert. Boll. in praeterm. ex Jacobillo.

Der fünfte May.

Zu Dovay (Duaci) in den Niederlanden des heil. **Maurontus**, Stifters, und Abtes des Klosters Bruel, der im Jahr 701. heilig verschieden. Als diese Stadt im Jahre 1556. von den Franzosen feindlicher Weise angegriffen wurde, riefen die Bürger derselben ihn um seine nothwendige Hilfe an, und gleich darauf sah man ihn im Gefechte in einem Mönchshabit, der mit goldenen Lilien durchwebet war, mit einem Scepter in der Hand, die Stadt vor den Feinden beschützen. Und von dieser Zeit an ward er zum Stadtpatron aufgenommen. Mab. Act SS. T. II. 907. Boll. T. II. 54.

Aus der cisterzienser Reformation, in Spanien des seel. **Martini**, oder, wie ihn ein Engel öffentlich genennet hat, des seel. **Sacerdos**, welcher aus einem Abte zu Huerta Bischof zu Siguenza geworden. Der, nachdem er die Bürde dieser Würde genug gefühlet, und eifrigst sich sehnte, in der Einsamkeit die stille Ruhe des Klosterlebens wieder zu genießen, sich dieses Bistums wirklich begeben, und in sein Kloster sich zurück gezogen, wo er einen englischen Wandel führte, zukünftige Dinge im Geiste vorsah, und viele Wunder wirkte. Er verschied auch allda ums Jahr 1210., dessen heiliger Leib viele Tage nacheinander einen himmlischen Geruch von

sich gegeben. Martyrol. Rom. Henriq. in Menol. Cist. ad hunc diem & 16. Sept. Boll. ad eundem.

Heute im Jahr 1586. hat Sixtus V. feyerlich bestättiget die fulienſiſche Kongregation, unter dem Titel der allerseligsten Jungfrau Maria, welche die Einführung und Beobachtung einer strengern Disciplin unter den Cisterziensern nach unsrer heil. Regel zur Absicht hat. Der ehrwürdige Johann von Barriere Abt zu Feyllan (Feuillans) in dem Bistum Riò (Rieux) in Aquitanien hat sie angefangen. Die Glieder derselben versagen sich den Genuß von allen Gattungen des Fleisches, trinken auch keinen Wein. Dafür aber üben sie sich täglich in der Handarbeit, im Gebethe und in andern leiblichen Bußwerken. Innocenz VIII. vertraute unter andern Ordensständen ihnen allein die sogenannten wächsernen Agnus Dei zu verfertigen, auch die zerbrochenen wieder auszubessern. Und Paulus V. hat ihnen diese Arbeit für beständig aufgetragen. Bull. M. T. II. 576. Pragm. Mönchsg. 2. B. 97.

Der sechste May.

Zu York in England des seel. Aldulf, Abts zu Medeshamstede, welcher hernach Erzbischof zu York, und Bischof zu Worchester geworden. Von ihm schreibt Wilhelm von Malmesbury: Man müsse es diesem heiligen Manne vergeben, daß er wider das Kirchenrecht zwey Bistümer zugleich besessen; Er habe es nicht aus Ehrgeiz, sondern aus Nothwendigkeit gethan. Er verwaltete auch beyde mit dem allergrößten Nutzen und Lobe, starb ums Jahr

1002.,

1002., und wurde in der Kirche der Muttergottes zu Worchester begraben. Boll. in praeterm. Annal. T. IV. p. 81.

Zu Linkolneshire des seel. **Remigius**, eines Mönches von Fekam (Fiscamnum) und nachmaligen Bischofes zu Dorchester. Gegen die Armen erwies er sich so liebreich, daß er ihnen Häuser erbauete, Speisen verschafte, und Kleider und Geld austheilte. Den bischöflichen Sitz verlegte er nach der Stadt Linkolneshire, als welcher Ort für eine ansehnliche Hauptkirche weit gelegener war; daher er auch den Namen eines Bischofes von Linkolneshire getragen. Seinen Untergebenen, welche die abscheulichsten Laster begiengen, bracht er nicht nur einen sonderbaren Schrecken vor denselben bey, sondern führte sie auch, aber freylich mit vieler Mühe, zur ernsten Gottseligkeit an. Er vollendete seinen Lauf im Jahr 1092., und hat viele Wunder gewirket. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. 767.

Zu Montekasino des heil. römischen Mönchs **Petronax**, welcher aber auf Verlangen Gregorii II. wegen seinen sich auszeichnenden Natursgaben und schier göttlichen Tugenden sein Kloster verlassen, und nach Kasino gehen mußte. Dieses Kloster war von den Longobarden nach der Weissagung unsers heil. Vaters im Jahr 580. vom Grunde aus zerstöret. Aber Petronax stellte selbiges pur durch Beyhülfe der Mönche und einiger weltlichen Handwerksleute ums Jahr 720. wieder in vollkommenen Stand. Dort wurde er über die häufig zulaufenden Mönche als Abt aufgestellet, und er erwies sich auch allen als ein wahrer Vater, stellte den ersten Eifer und die Strenge der ehemaligen Klosterzucht wieder her, und machte

dadurch den Berg Kasino zur Wohnung sehr vieler Heiligen. Zur Erreichung dieser Absicht gab ihm vorher der heil. Pabst Zacharias unsre ächte heil. Regel, die Benediktus mit eigenen Händen geschrieben, die aber hernach in einer Feuersbrunst zu Trane zu Grunde gegangen. Erstaunlich ist es, was alsobald für häufige Zweige aus dieser neuen Pflanzschule des Petronax sich überall ausgebreitet. Wie junge Bienenschwärme flogen sie von dem Mutterstocke aus, und legten sich überall zur Einpflanzung der heil. Regel an. Auch das kann man, ohne die Sache zu übertreiben, mit Grunde behaupten: Von derselben Zeit an sey nirgend in der ganzen Welt so ein Kloster gewesen, aus dem so viele heilige und gelehrte Männer ausgegangen, so viele auf den apostolischen Stuhl, oder andere bischöfliche Würden gesetzet worden, wodurch man es billig eine Pflanzschule der Vorsteher der katholischen Kirchen nennen konnte. Petronax dieser vortrefliche Abt starb ums Jahr 750. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. Baronius ad an. 716.

Der siebente May.

Zu Beverley im yorkischen Gebiethe des heil. Johannes, ersten Lehrers der freyen Künste auf der hohen Schule zu Oxford, Bischofs zu Herham (Haguſtald) hernach Erzbischofes zu York, welcher nach seinen oberhirtlichen Sorgen einzig auf den Nutzen und die Unterhaltung der Armen bedacht war. Zur Belohnung verlieh ihm Gott diese Gnade, daß er einem Stummen, welcher voller Ungeziefer und Krätzen war, mit dem heiligen Kreuzzeichen die Gesundheit und Rede gegeben. Er stiftete ersagtes Kloster, legte mit aller Erstaunen seine erzbischöfliche Würde nieder, und lebte darinn

für

für sich heiligmässig nicht ohne viele andere Wunderzeichen bis an sein Ende im Jahr 721. Mab. Act. SS. T. III. part. 1.

Im Kloster der Stadt Hiesme in der Normandie des heil. **Serenikus**, der heil. römischen Kirche Kardinal, Stifters und Mönches ersagten Klosters, von welchem man aber noch zweifeln kann, ob er unsre heil. Regel allda beobachtet hat. Seine ewige Beschäftigung war das Gebeth. Denn neben den schuldigen Andachten pflegte er täglich die Tagzeiten des heil. Benediktus, und jene des heil. Kolumbanus mit allen den vorgeschriebenen Ceremonien zu verrichten, damit er auch die Vorschriften derjenigen im Werke erfüllte, deren Tugenden er sich längst eigen gemacht hatte. Dieser durch Wunder und himmlische Offenbarungen berühmte Mann starb ums Jahr 668. Mab. Act. SS. T. II. p. 547.

Zu Werdün (Virodunum) die Uebersetzung des heil. **Hatto**, Mönches bey St. German in Ogserr (Autissiodorum) und Bischofes zu Werdün, dessen heil. Leib von dem seel. Abt Richard an ein herrlichers Ort gebracht worden ums Jahr 1006. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. p. 522. & 540.

Im Frauenkloster Niedernburg bey Passau das Andenken der ehrwürdigen **Gisela**, Gemahlinn des seel. Königs in Ungarn Stephani, welche, nachdem sie in Ungarn die christliche Religion gepflonzet und befestiget, ihr Gemahl aber mit Tod abgegangen, in ersagtem Kloster als eine gemeine Klosterfrau heiligmäßig gelebet, sich bey dem Nähen, Backen, Kehren, Waschen und andern geringen Arbeiten des Stillschweigens aufs genaueste beflissen, und sich große

Verdienste gesammelt hat. Sie erhielt auch einen heiligen Tod im Jahre 1095. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 893.

In der cisterzienser Reformation in Frankreich, die Erhebung des heil. Leibes Willelmi, Bischofes zu Bursch (Bourges, Bituricum) welche sein Nachfolger Girard vorgenommen im Jahr 1217. Boll. T. I. Jan. p. 628.

Der achte May.

Zu Parma im Kloster des heil. Evangelisten Johannes das Fest der Uebersetzung des heil. Johannes ersten Abtes daselbst, und etlicher anderer seligen Mönche dieses Klosters, welche im Jahr 1588. geschehen. Wion. in Maryrol. suo.

Zu Nivella der seel. Itta, oder Ittuberga einer Gemahlinn Pipini Heristalli, nach dessen Ableiben sie dieses Kloster gestiftet, ihre eigene Tochter Gertraud geschoren, und zur Klosterfrau gemacht, auch diese als Aebtissinn den übrigen vorgesetzet. Sie nahm endlich selbst von den Händen des heil. Amandus den Weihel, wobey sie aber ihre Geduld heldenmäßig geübet; indem sie alle sowohl heimliche als öffentliche Beschimpfungen, die ihr die Adelichen wegen ihrer niedrigen Standesveränderung zugefüget, standhaft übertragen, und in ihrem Vorhaben bis an ihr Ende im Jahr 652. gottselig verharret. Mab. Act. SS. T. II. p. 445.

Sonst den 23. Horn.

Im Kloster zu York der heil. Klosterjungfrau Earkongotha, die aus königlichem Geblüte entsprossen, ihren Adel aber durch ihre

edle

edle Tugenden noch mehr erhöhet hat. Bey ihrem Hinscheiden hörete man eine englische Musik, ums J. 650, und ihr heil. Leichnam wurde mit großem Pompe in der Kirche des h. Stephanus begraben. Annal. Ben. T. I. p. 435.

Aus der Kamaldulenser Reformation, zu Massako in Italien des sel. Mönchs **Angelus**, aus dem Kloster der allerseligsten Jungfrau Maria de Serra, welcher, da er mit allem Eifer gegen die Sekte der Berloten predigte, von eben diesen aus Haß ist ermordet worden im J. 1458. Boll. T. II.

In der cisterziensischen Reformation, zu Taranto im Neapolitanischen des h. **Petrus** Erzbischofes daselbst, zu welcher Würde er als Stamediensischer Abt erhoben worden. Er behielt auch hernach seine Mönchskleidung noch bey, begnügte sich mit geringer Kost schlief sehr wenig, und pflegte allzeit, und in geheimen Oertern zu bethen, wie er sich dann von dem Gebethe immer mehr, als von allem seinem Fleiß und Eifer versprach. Und er fand sich auch niemal betrogen. So entschlief er auch unter dem Gebethe in Gegenwart seiner Brüder im J. 1175, und hinterließ den Ruhm eines vollkommenen Mönchs, und rechtschaffenen Bischofes, den Gott durch die Gabe der Wunder noch vergrößerte. Coelestin III. setzte ihn im J. 1191 in die Zahl der Heiligen. Ibidem.

Der neunte May.

In Spanien im St. Salvatorskloster zu Pinnava des h. **Gregorius**, der heil. röm. Kirche Kardinals, Bibliothekars, und

Bischofs zu Ostia. Der römische Pabst nahm ihn aus dem Kloster der heiligen Kosmas und Damian in Mika: aurea zu Rom, und schikte ihn in Spanien das Evangelium zu predigen, und die schädliche Plage der Heuschrecken zu vertreiben. Er starb auch daselbst beyläufig um das Jahr 1044. Man weiß auch, daß er vor und nach seinem Tode Wunder gewirket. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. in præterm.

Zu Eugubio in der Domkirche die Verehrung des sel. **Fortis**, eines Einsiedlers aus der fontavellanischen Kongregation, der sich durch sein sowohl reines als aufrichtiges Betragen, durch seine beharrliche Standhaftigkeit in guten, und widrigen Fällen, aber noch mehr durch seine Gottesfurcht den größten Ruhm und den himmlischen Lohn erworben. Er starb im Jahr 1040. Ibidem.

Aus der cisterziensischen Reformation, zu Alkobaza in Portugall des sel. **Petrus**, eines Bruders Alphonsi Königs allda, den der h. Bernhard wunderbarlicher Weise mitten aus dem Soldatenleben in den Mönchsstand gezogen, in welchem er eifrig nach der klösterlichen Vollkommenheit trachtete. Fast ganze Nächte wachete er durch, um eben durch dieses heilige Wachen jene Sünden abzubüssen, die er sonst bey seinem nächtlichen Wachen begieng. Des Tages aß er nur einmal, und zwar sehr wenig, trug immer ein Bußkleid auf seinem Leibe, und unterdrückte die unreinen Versuchungen allzeit durch eine zärtliche Verehrung der seligsten Jungfrau Maria. Alles zu sagen: der gute Geruch seiner Tugenden war so groß und ausgebreitet, als es ehemal der böse Ruf seiner Lasterthaten gewesen.

Er

Er entschlief auch so im Herrn ums J. 1150. Sein Leib wurde im J. 1293 in die Kirche übersetzet. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol. cist.

In Portugall die Errichtung des Ritterordens unter dem Titel der **Ritter Jesu Christi**, welche geschehen von dem Könige Dionisius, und vom Pabste Johannes XXII. im Jahr 1319. den 14ten März gut geheißen worden. Sie bekannten sich zu unsrer h. Regel, mußten in Lusitanien und Algarbien den Saracenen Einhalt thun, und den katholischen Glauben verfechten. Hernach aber wurde dieser Orden dem Abt des Klosters zu Alcobaza Cisterzienser Ordens unterworfen, und mußte ihm für jezt und allzeit die Unterwürfigkeit schwören. Bonani **Ritterorden** S. 62. Henriq. et Boll. ad 20 Aug.

Der zehnte May.

Zu Tull in Lothringen des sel. Bischofes **Garinus**, welcher von seiner Kindheit an das süße Joch Christi über sich genommen. In seinen eigenen Augen war er nichts, destomehr aber vor Gott und den Menschen. Zuerst wurde er Abt in St. Apri Kloster. Hernach, weil er noch größere Fähigkeiten und himmlische Gaben von sich blicken ließ, nach dem Bischofe Odo dessen Nachfolger im Bistume Tull. Da bewies er so viele Frömmigkeit gegen Gott, so vielen Eifer in Führung seines Hirtenamtes, daß sein Namen ewig gesegnet seyn wird, denn auch Gott durch unterschiedliche Zeichen bey dessen Grabe noch mehr verherrlichet. Er beschloß sein ruhmvolles Hirtenamt im J. 1230. Martyrol. gall. in Supplem.

Zu Susa in Piemont (vallis alpium seguſiana) das Hinſcheiden des sel. **Frodoinus** Abtes zu Novaleſa, den Karl der Große wegen ſeinen vortrefflichen Tugenden ſehr hoch geſchätzet. Er ſtarb voll der Verdienſte wohlbetagt, und im Rufe der Heiligkeit ums J. 816. Boll. in praeterm. Annal. Ben. T. II.

Zu Rom die Begräbniß des ehrwürdigen **Alberichs**, Mönchs zu Kaſino, und der heil. röm. Kirche Kardinals des Titels quatuor Coronatorum, eines abſonderlichen Vertheidigers der Lehre von dem allerheiligſten Altarsſakrament. Gregorius VII. berief ihn auf die Kirchenverſammlung, welche zu Rom wider den Berengar gehalten wurde, weil ſeine Wiſſenſchaft und Heiligkeit durchgehend bekannt war. Er gab auch eine Widerlegung deſſelben aus gründlich gewählten Stellen der heiligen Kirchenväter heraus, in welcher er alle irrige Sätze Berengars zernichtete, und ihn auch dahin brachte daß er in ſein letztes Glaubensbekenntniß das Wort: weſentlich einſchalten mußte. Er ſtarb ums J. 1085. Boll. in praeterm. Annal. Ben. T. V.

Im Kloſter Gemmula bey Padua der sel. Kloſterfrau **Beatrix**, welche ſehr eingezogen war, die Armuth, ſo viel es immer möglich, pünktlich hielt, und durch ihre einnehmende Beredſamkeit einige andre dahin vermochte. Sie wirkte auch Wunder, und ſegnete das Zeitliche im J. 1226. Boll. T. II.

In der Kongregation Fontis auellani, zu Notſchera (Nuceria) das Feſt des sel. Mönches **Jakob** im Kloſter des h. Stephani de Parano, der daſelbſt viele Jahre in Beobachtung der h. Regel

dem

dem Buchstaben nach gelebet, und bis an sein Ende im J. 1300 sich beständig im Abbruch der Nothwendigkeiten, Abtödtung des Leibes, Gebeth und Betrachtungen geübet. Alle diejenigen, die ihn nach seinem Tode verehrten, fanden häufige Hilfe bey ihm. Boll. T. VII. Maii. p. 680.

Der eilfte May.

Zu Suwinni (Souvigny, Siluiniacum) des h. kluniacensischen Abts **Majolus**, welcher, wie ihn ein gewisser Bischof von Schalon (Chalons, Cabilonum) nannte, das glänzendeste Licht Frankreichs war, das die spate Nachwelt noch bewundern muß. Die fast gänzlich zerfallene Klosterzucht stellte er in unterschiedlichen Ländern theils durch sich, theils durch seine Schüler wieder her, die er als Aebte in dergleichen Klöster austheilte. Weil er sich in seinem Verstande für untauglich und unwürdig glaubte, nahm er nicht nur keine Abtey mehr an, sondern schlug mit unüberwindlicher Demuth das Erzbistum Besanson, ja, nach dem Tode Benedikts VI. sogar die päbstliche Würde aus. Ueber dieß trat er seine abteyliche Ehrenstelle an den Odilo ab. In seinem hohen Alter sollte er auf Befehl Hugo des fränkischen Königs das Kloster zu St. Deny (S. Dionysii) reformieren. Er unterwarf sich auch diesen Befehl, aber starb auf seiner Reise zu Suwinni im. J. 994. Petrus Venerabilis schreibt von ihm: daß nach der allerseligsten Jungfrau kein Heiliger durch ganz Europa mehrere Wunder gewirket, als Majolus. Darum wurde er auch gleich nach seinem Tode unter die Heiligen gezehlet. In seinem Leben nannten ihn die Päbste und Bischöfe die Stütze des Christenthums und Klosterstandes, Kaiser, Könige und Fürsten ih-

ren liebsten Herrn, und die Aebte ihren heiligsten Bruder. Mab. Act. SS. T. V.

Bey St. Gislen in den Niederlanden der heiligen **Lambertus** und **Bellerius**, welche Lehrjünger des h. Gisleni gewesen, und ihm in der Verkündigung des Evangeliums mit allem Eifer an die Hand gegangen. Sie gewannen mit ihm sehr viele Seelen Christo, und giengen mit vielen Verdiensten bereichert in die ewige Glorie ein ums J. 690. Ihr Fest wird mit großem Zulaufe des Volkes jährlich entweder den Mondtag nach dem vierten Sontag nach Ostern oder den dreyßigsten May begangen. Mab. Act. SS. T. II. 756 et 58. Martirol. gall. ad 9. Oct.

In der ankonitanischen Mark (Marca d' Ancona, seu in Piceno apud Septempedanos) in St. Mariani Kloster, daß jezt St. Katharina heißt, und von Nonnen bewohnet wird, das Fest des h. **Illuminatus**, der wegen seiner Heiligkeit sehr berühmt ist. Sein Möchshabit wird jezt noch gar oft zu den Kranken getragen, und die Berührung desselben heilet viele Krankheiten. Er ist daselbst unter dem Hohaltar begraben; das Jahr seines Todes aber weiß man nicht. Boll. T. II. p. 706. et Armellini Bibl. Cassin. part. 2. in Catal. vir. sanct. p. 28.

Zu Inzerstorf in Unteröstreich das Leiden des hohwürdigen p. **Joachims**, eines Mönchs von Mariazell, welcher eifrigster Pfarrer ersagten Ortes gewesen. Nach seinen Pflichten bestritt er öfters in öffentlichen Predigten die Lehren der Protestanten. Ueber dieses wurden Sie heftig aufgebracht, und überfielen ihn gähling

wüthend, versetzten ihm 13 tödliche Wunden, an welchen er auch frohlockend starb im J. 1617, und den Lohn aller Glaubenshelden empfieng. Seine Seele sahen nicht nur Katholiken, sondern auch Protestanten, Männer und Weiber in Gestalt einer hellglänzenden Kugel gen Himmel fahren, wie sie es selbst eingestanden. Sein Leichnam wurde 15 Tage ausgesetzet, und es zeigte sich weder Fäulniß, noch Gestank an ihm, sondern er war vielmehr angenehm zu sehen. Pez in Epistolis Apologet. pag. 197. Bucel. in Bened red.

Der zwölfte May.

Zu Luxo des h. **Ingofredi** Abts, eines eifrigen Dieners Gottes, der den h. Adelphius Abt vom Romarichsberge als einen Gast aufgenommen, und bis an sein Ende, ohne den geringsten Widerwillen, oder Verdruß, wie, wenn ihm Gott selben zugeschicket hätte, bewirthet hat. Ingofred starb ums J. 680. Boll. T. IV. Sept. ex vita S. Adelphii.

Im Kloster Montis-virginis in Apulien des sel. Abtes **Johannes.** Der Glanz seiner Heiligkeit, und die Tugenden seines guten Beyspiels verbreiteten sich, und reizeten alle so sehr, daß man so viele freywillige Geschenke machte, wodurch sein Kloster ziemlich bereichert wurde. Es war auch ein so großer Zulauf von Leuten zu ihm, welche den Habit annehmen, und ihr Seelenheil in Sicherheit stellen wollten, daß er das Kloster um vieles erweitern mußte. Er hatte auch sehr viele Seelen aus dem Höllenrachen gerettet, wodurch er sich häufige Verdienste gesammelt, welche Gott durch unterschiedliche

liche Wunder zu erkennen gab. Er ist im Jahre 1189 selig entschlafen. Boll. in praeterm. Wion lig. vit. l. 1. p. 85.

Zu Admont in Ober-Steyermark die Beysetzung des ehrwürdigen **Engelberts** Abtes in dasigem Kloster, eines sehr gottsfürchtigen Mannes, dessen tiefe Gelehrtheit auch durch vortrefliche Werke hervorleuchtet, sonderbar in einer Abhandlung von der göttlichen Vorsichtigkeit. Der Allerhöchste begnadigte ihn mit einer außerordentlichen Gabe der Betrachtung himmlischer Dinge, und schenkte ihm auch die Gnade der Weissagung. Nach dem Beyspiele Jobs wurde er als ein Freund Gottes durch viele beschwerliche Anfechtungen, der Gedult zum Schlachtopfer übergeben, verblieb aber mit unüberwindlicher Starkmuth jedesmal in der gelassensten Beständigkeit, mit welcher er den Triumph über seine Feinde in unterschiedlichen Verfolgungen erfochten. Er war auch der Verehrung der seligsten Mutter Gottes durch die auferbäulichsten Lobsprüche sehr ergeben, und wurde zum Lohn seiner Verdienste in den Himmel gerufen im J. 1331. Pez T. I. Thes. Anecd. in praef. 61. Ziegrlbauer Hist. lit. T. II.

Zu Marschienn (Marchiennes) im französisch Flandern der h. **Riktrudis**, welche ihre heiligen Kinder, Maurontus, Klotesinde, Eusebia und Adalsinde an Frömmigkeit noch übertraf. Nachdem ihr Ehegemahl von einigen, denen ihre heilige Ehe zuwider war, ermordet worden, suchte sie der König umsonst zu der zweyten Heirath zu bereden. Sie stiftete sich vielmehr ersagtes Kloster, nahm da den Weihel, und ließ sich von dem h. Amand zur Aebtissinn einsegnen, nur so lange, bis sie sich aus ihren Schülerinnen eine wählen konnte, die

die wegen ihrer Heiligkeit dem Amte gewachsen wäre. Sie aber schritt von einer Tugend zur andern, so daß unter allen Klosterfrauen keine dem Fasten und Abbruch mehr ergeben, keine strenger auf sich war, als sie. Nachdem sie nun die Abtey einer andern überlassen, verschied sie eine Zeit hernach im Jahr 687. Mab. Act. SS. T. II. p. 904.

Der dreyzehnte May.

Im Kloster Rebá (Rebais) des Bistums Mo (Meaux) die Uebersetzung der heiligen **Ebrulf** Abtes zu Usche (Ouscbe) in der Normandie, und seines Lehrjüngers **Ansbert.** Als dieser ohne die letzte Wegzehrung verschieden, erweckte ihn Ebrulf wieder von den Todten, speisete ihn, und ließ ihn hernach wieder gottselig entschlafen ums Jahr 590. Diese Uebersetzung aber aus dem Kloster Usche nach Rebá geschahe im Jahr 960. Mab. Act. SS. Tom. V. pag. 226.

Im Kloster Ripe der seligen Aebte **Botwin, Tilbert, Sigred** und **Wilden,** die diesem Orte heilig vorgestanden vom Jahr 786. bis in fernere Zeiten. Annal. Ben. T. II. Wion etc.

Zu Tegernsee die erfreuliche Gedächtniß der Translation des seel. **Ellingerus** Abtes, die allda im Jahr 1236. ist veranstaltet worden. In diesem Diener Gottes verehren wir ein besonderes Muster geistlicher Zucht und gottseliger Bestrebung, die Ordnung mit dem Gehorsame seiner Untergebenen aufrecht zu erhalten. Er wurde aber für dieß um der Ehre Gottes und der heiligen Religion

willen dem bitterſten Haße ſeiner Söhne auf das greulichſte verfol-
get. Doch ſeine chriſtliche Gedult waſnete ihn mit der religiöſen
Standhaftigkeit ſo, daß er gar nichts unterlaſſen, was ihm die
Schuldigkeit ſeines ſchwer aufgehabten Amtes befohlen. Während
dieſes aufgeſchwollenen Hauskrieges war er in Benediktbaiern zur
Verbeſſerung der Mönchszucht als Abt aufgeſtellet, wo er nicht nur
den Flor derſelben, ſondern auch die Art einer diſkreten Regierung
durch ſeine erzogene Lehrjünger bis in die ſpätheſte Zeiten fortge-
pflanzet. Allein, der Haß ſeiner eigenen Untergebenen erſtreckte ſich
endlich ſo weit, daß er auf eine verachtungswürdige Art in das
Elend, nach Niederalteich vertrieben wurde, wo er ſo unſchuldig
und gottſelig, als gerecht und heilig lebte. Seine ſichtbare Gedult
krönte endlich ſeine Unſchuld, kraft derer ihn ſeine Söhne wieder zu-
rücke riefen, wo er ſodenn mit der lebhafteſten Zufriedenheit der
Seinigen ſich allen nützlichen Arbeiten und müheſamſten Handlun-
gen, unter noch vielen ertragenen Trangſalen gewiedmet und im
Jahr 1056. in die ewige Ruhe eingegangen iſt. Gott, dem ſein
frommer Lebenswandel allein bekannt war, offenbahrte ſolchen den
Menſchen durch viele Wunderthaten. Pez Thes. Anecd. T. III.
part. 3. 507. Phœnix. Tegerns. p. 41. Mab. Act. SS. Tom. VI.
part. 2. in præterm.

Zu Reichenau die Entſchlafung ſeeligen Andenkens ihres
ehrwürdigen Abtes **Alawich**, der ſich um die Ehre Gottes und
der Kirche recht ſehr beeifert. Unter ſeiner beglückten Regierung
blüheten daſelbſt Beobachtungswürdige Frömmigkeit und Gelehrtheit,
die auch den Auswärtigen zum Beſten kamen. Er ſegnete das

Zeit-

Zeitliche ums Jahr 959. Mab. Act. SS. Tom. V. p. 247. Pez Thes. Anecd. T. I. 638.

In England der heil. Jungfrau **Merewinna**, Aebtissinn des Klosters Rumesey, unter derer heiligen und gelinden Regierung viele Klosterfrauen ohne viele Beschwernisse zur größten Heiligkeit gelangten. Sie starb ums Jahr 985. Boll. in præterm. Mab. Act. SS. T. V. p. 641.

Der vierzehnte May.

Zu Rom bey St. Peter des heil. **Paschalis I.** römischen Pabstes, und vormaligen Abtes im St. Stephanskloster daselbst. Er war ein eifriger Diener Gottes, und Verehrer der Heiligen; denn sobald er Pabst geworden, besichtigte er gleich alle Kirchen der Stadt, damit, wenn er etwas auszubessern, oder schicklicher zu richten fände, er alsobald Hand anlegen könnte. Das Kloster und die Kirche St. Agnes außer der Stadt, die Kirche der heil. Praxedis, zu welcher er Mönche bestellte, die Tag und Nacht das Lob Gottes absingen mußten, und jene der heil. Cäcilia, wie noch viele andere erfuhren seine Freygebigkeit, indem er sie mit Geld, Kirchengeräthe und Einkünften reichlich versah. Gasthäuser und Spittäler stiftete er entweders neuerdings, oder richtete sie zur größern Bequemlichkeit ein. Den christlichen Glauben breitete er unter den Dänen aus. Er hatte auch die Ehre dem jüngern Lothar, dem Sohne Ludwigs des ersten die kaiserliche und königlich-langobardische Krone aufzusetzen. Er aber empfieng die himmlische

im Jahr 824. Boll. T. III. Mab. Act. SS. Tom. III. part. 2. Bünau Reichshist. Th. III. S. 79.

Zu Fontanelle des heil. Mönchs **Eremberti**, und nachmaligen Bischofes zu Thulose in Langedok. Was er als Mönch schon gewohnt hatte, setzte er als Bischof fort, er beschäftigte sich sich nemlich mit Lesung geistreicher Bücher, er predigte eifrig, fastete und demüthigte sich vor allen. Da er sein Alter fühlte, kehrte er mit reichlichen Verdiensten in sein geliebtes Fontanelle zurücke, fuhr in seinem heiligen Wandel fort, bis er ums Jahr 671. verschieden. Mab. Act. SS. T. II. p. 578.

Zu Regensburg bey St. Emmeram des seel. **Tuto**, Mönches daselbst, welcher hernach zum Bischofe selbiger Stadt gesetzet worden. Er zeichnete sich bey seiner erhabenen Würde durch seine Klugheit, Gelehrtheit, oberhirtliche Sorgfalt und einen unbefleckten Wandel vorzüglich aus. Zu Ehren des heil. Emmerams ließ er einen goldenen Altar verfertigen, und mit tausend Edelgesteinen ausschmücken, der noch bey allen seinem Alter bewundernswürdig ist. Gegen das Ende seines Lebens verlohr er den Gebrauch seiner Augen; Gott öfnete ihm aber die Augen des Geistes, wodurch er künftige Dinge vorgesehen. Sein frommes Leben beschloß er ums Jahr 927. Mab. Act. SS. T. V. p. 110.

In Graubündten zu Münsterthal das Hinscheiden des seel. **Yso** Mönchs bey St. Gallen, des berühmtesten Lehrers seiner Zeiten, der daselbst den äußern Schulen vorgestanden. Wegen seiner erstaunlichen Gelehrsamkeit bekam er einen Ruf von Ruodolfen Her-

zog in Burgund nach oben genanntem Kloster, wo er auf herzogliche Unkosten Schulen anlegen, und den Adelichen in den ihnen zustehenden Wissenschaften Unterricht geben mußte. Er heilete viele Kranke, Aussätzige, Lahme und Blinde nicht so fast durch Arzneyen, als durch sein Gebeth. Und man pflegte gemeiniglich auch zu seinem Lobe zu sagen, daß er auch Dummköpfe witzig machen könne. Weil er nach seinem Tode im Jahr 871. noch mit Wunderzeichen leuchtete, wurde sein Leichnam von einem großen Herrn heimlich entwendet, und in Burgund übertragen. Boll. in praeterm. Annal. Ben. T. III. Hist. lit. de la Franc. T. V. p. 399.

Der fünfzehnte May.

Zu Beverley in England des heil. Abtes **Brithunus**, eines Liebhabers der Tugend, und eines geschwornen Feindes der Laster, ohne eine Partheylichkeit gegen die Personen spühren zu lassen. Er übte die Gastfreyheit gegen alle, und besonders selbst gegen Jeden. Er starb, berühmt von Mirakeln, im Jahr 733. Boll. T. III. Annal. Ben. T. II.

Eben heute die Begräbniß des seel. **Adelgarius** Mönchs zu Korbey, Reisegefährten des heil. Remberts, und würdigsten Nachfolgers in dem Erzbistum Hamburg. Den Dänen predigte er den christlichen Glauben, und diese Barbarn vergalten ihm seinen sauern Schweiß nur damit, daß sie ihm nach dem Leben trachteten, und allen nothwendigen Unterhalt entzogen. Er aber übertrug dieses und alle Unbequemlichkeiten des Landes und der ausgesetzen Witterung

viele Jahre recht standhaft, ohne sich weiter um etwas zu bekümmern, als, wie er die katholische Religion theils bevestigen, theils von neuem einpflanzen möchte. In diesen Arbeiten starb er auch ums Jahr 909. Boll. in praeterm. Annal. T. III. Annus Mar. Bened.

In Spanien im St. Aemilianskloster die Gedächtniß aller Heiligen, Seligen, und heiligmäßigen Aebte und Mönchen dieses Klosters. Die Anzahl solcher Männer, die sich durch ihre Vollkommenheit, Wunderwerke, und andre Gaben des heil. Geistes hervorgethan, war allzeit groß, und so groß, daß sich auch die barbarische Sarracenen, welche doch öfters Spanien, und absonderlich die Klöster jämmerlich verwüsteten, niemals nur in den Sinn kommen ließen, dieses Kloster im geringsten zu bekränken. Bucel. in suo Menol. ad 13. hujus.

In der Cisterzienser Reformation, zu Rom das selige Ableiben des ehrwürdigen Richards ersten fontanensischen Abtes in England, der aus dem Kloster der Muttergottes zu York mit noch 12 andern Benediktinern auch wider den Willen seines Abtes Gaufried gegangen, weil sie ihre klösterliche Sitten der Regel unsers heil. Vaters nicht gleichförmig fanden, und selbige zu verbessern wünschten, sich also dem heil. Bernhard unterwarfen. Er führte mit den Seinigen zwischen Bergen und Steinklippen unter dem freyen Himmel als Abt ein sehr strenges Leben, hatte weder Geld, noch Lebensmittel, und verließ sich pur auf Gott. Diese frommen Männer brachen die weichen Blätter von den Bäumen, sammelten wilde

Kräu-

Kräuter und Wurzeln, streueten ein wenig Salz darauf, und kochten sichs zur Speise, und damit mußte sich ihr sonst so sehr ans Niedliche gewöhnte Leib begnügen lassen einige Jahre durch. Richard ihr Abt wurde wegen wichtigen Kloster Anliegenheiten nach Rom berufen, wo er ums Jahr 1140 sein Leben heiligmäßig endigte. Annal. Ben. Tom. VI. pag. 222. Boll. in praeterm. Henriq. in Menol.

Der sechszehnte May.

Zu Fermo in der ankonitanischen Mark in St. Salvini Kloster des heil. Abtes **Adam**, eines Mannes von absonderlicher Heiligkeit, der gestorben ist im Jahr 1209, und als ein besonderer Patron in der hinfallenden Krankheit verehret wird. Boll. T. III. p. 626 et T. VII. p. 777.

Die Uebersetzung des heil. **Aigulfs** Abtes zu Lerins, und seiner Gesellen Mönche und Märterer, aus der Insel Amarutuma nach Lerins, bey welcher sich die Allmacht Gottes durch viele Wunderwerke offenbahrte. Ibid. in praeterm.

Zu York die Begräbniß der heil. Klosterfrau **Herchantrud**, einer Schülerinn der heil. Burgundofara. Gott suchte dieselbe mit den heftigsten Leibesschmerzen heim; und so jung sie noch war, übertrug sie doch mit einer so bewundernswürdigen Geduld und Sanftmuth alle, wenn sie noch heftiger gewesen wären. Wegen einer Uebertrettung der heil. Regel geboth ihr ihre Aebtissinn nicht zu dem Tische des Herrn zu gehen. Worauf sie die ganze

Nacht

Nacht im Gebethe zubrachte, und Jesu Christo in dem heiligsten Altarssakramente die erwiesene Unbild abbittete, der sie aber selbst lossprach. Sie gab der heil. Burgundofara davon Nachricht, worauf sie nur mit desto süßerm Vergnügen communicierte. Ihr Tod fällt um das Jahr 605. Mab. Act. SS. T. II. p. 423.

Die Gedächtniß der Errichtung des Ordens Montis oliuetani unter dem Schutz der allerseligsten Jungfrau Maria, und unserer heil. Regel, im Jahr 1319. Der heil. Bernhard Ptolomäus hat ihn gestiftet, und Johannes XXII. ihn gutgeheißen, auch unter päbstlichen Schutz genommen. Dieser Orden hat seinen Namen von einen bey Siena gelegenen Berge erhalten, der dicht mit Oelbäumen bepflanzet, und der erste Sitz des Ordens gewesen. Die Absicht bey Einführung dieses Ordens war, die damals zerfallene Klosterzucht unter den Benediktinern durch die Sitten und Lebensart dieser olivetaner Mönche wieder aufblühen zu machen; denn diese folgen dem Buchstaben der h. Regel pünktlich. Man nennet sie auch Eremitenbrüder, fratres sanctae Mariae nouae, und weiße Mönche. Zu diesem Orden gesellte sich auch noch die Frauenkongregation der heil. Franciska Romana, welche unter der Aufsicht der Olivetaner die nemliche Regel mit gleicher Strengheit beobachten. Der Unterschied besteht nur darinn, daß die Mönche bey dem Eintritt in den Orden sagen: Profiteor, ich gelobe, und die Frauen: Ich opfere mich auf, offero me, darum sie auch Oblaten der seligsten Jungf. Maria genennet werden. Boll. Tom. IV. Aug. Bull. Mag. Tom. I. pag. 208.

Der

Der siebenzehnte May.

Im Kloster auf dem Blandinienberge des h. Abtes Coelestinus, eines sehr gerechten, und unschuldigen Mannes. Dieser wurde bey Karl Martell einem mächtigen Fürsten in Frankreich verklaget, als wenn er wider ihn an den obersten Hofmeister Ragenfred, der eben mit Karln Krieg führete, verrätherische Briefe sollte geschrieben haben; und, ohne der Wahrheit nachzuforschen, wurde er sogleich nach dem Kloster Roná (Ronay) ins Elend verwiesen, wo er ums J. 720 auch gestorben, daselbst wird er als ein Märterer verehret. Boll. T. IV. Annal. Ben. T. II.

Die Erfindung und erste Uebersetzung der Leiber der heiligen Amatus, Romarikus und Adelphius Aebte zu Hawand (Habende) auf dem Romarichsberge, in die neue Kirche allda. Zweyhundert Jahre nach ihrem Tode fand man dieselben unversehrt, und so frisch, als wenn sie unlängst gestorben wären. Man erzehlet davon, daß die Tauben, deren einige der h. Amatus immer in dem Kloster zu ernähren befahl, den ganzen Weg über den heiligen Leibern hergeflogen, und bey der Klosterpforte sich nieder gelassen, von da aus aber bis zur Kirche die heiligen Leiber nicht mehr fliegend, sondern Schritt für Schritt begleitet haben. Dieses alles geschah vor dem J. 840. Boll. T. IV. Sept. 823.

In Indien die Entschlafung des ehrwürdigen Mannes Bernhards de Bueill höchstseligen Angedenkens, Abtes zu Monserrat in Katalonien, den Ferdinand König in Spanien wegen seiner sonderbaren Heiligkeit, und wunderbaren Gelehrsamkeit zum

Apostel der neuen Welt, oder der neu erfundenen amerikanischen Inseln und Provinzen gewählet hat. Er gieng also als erster Erzbischof, Patriarch und Vikarius des Pabstes im J. 1493 nach Indien, damit die Benediktiner, deren Eifer ein sehr großer Theil der alten Welt seine Bekehrung zu verdanken hat, auch den Anfang zur Verkündigung des Evangeliums in der neuen Welt machten. Ihnen sind andre aus unterschiedlichen Orden mit gleichem Eifer nachgefolget. Bernhard mit seinen 12 Gesellen predigte durch Dollmetscher nach allen seinen Kräften, erklärte ihnen die Abscheulichkeit der Laster, mahnte sie ab von der Verehrung der Götzen, die sie Zemes nannten, zermalmete mit ihnen ihre Statuen, und zeigte ihnen die Ausübung der Tugenden durch Worte und Werke. Er bauete auch Kirchen, unterwies die Neulinge im christlichen Glauben, und taufte viele tausende Nachdem er unendliche Arbeiten und Gefahren mit der größten Herzhaftigkeit überwunden, empfieng er von Gott den Lohn der Apostel im J. 1509. Honorius Philopponus Nauig. in Ind. Reflex. super constit. Archiep. Mogunt. de Religios. p. 21. Armellini Bibl. Casin. part. 1. p. 126.

Der achtzehnte May.

Bey Kasino in der St. Klemenskirche zu Plumbata des sel. **Salvius** kasinensischen Mönches, dessen Aufsicht diese Kirche anvertrauet war. Er starb daselbst im neunten Jahrhundert, und Gott hat bey seinem Grabe viele Wunder gewirket. Mab. Act. SS. T. V. Boll. in praeterm.

Sonst den 25. März.

Zu Rom im Kloster St. Anna de Funariis der sel. **Santuccia** Stifterinn und Aebtissinn daselbst, welche, nachdem ihr Ehegerr in St. Peterskloster zu Eugubio unsern Orden angenommen, nahe an dieser Stadt auf dem Berge ein Kloster gestiftet, so, wie ihr Sperandeus Abt zu Eugubio vorschrieb, und alldort sich zu unsrer h. Regel bekennet, auch eine Kongregation von sehr vielen Klöstern errichtet, die jezt die Kongregation der seligen Sperandeus und Santuccia genennet wird. Sie stund dieser heiligen Pflanzschule der Gottgeweyhten Jungfrauen, die sich **Sklavinnen der Muttergottes** nennen, würdig vor, und breitete dieses neue Institut in unterschiedliche Länder aus. Sie ruhete endlich heilig, und beschloß ihre Bemühungen für die Ehre Gottes durch ein seliges Ende im J. 1305. Boll. T. III. Mart.

Aus der cisterziensischen Reformation, zu Klerwo (Clairvaux) des sel. Abtes **Petrus** mit dem Beynamen des Einäugigen, der wegen seinem reinem Herze bey Gott und den Heiligen beliebt war. Seine Sorgfalt in Bezähmung der Sinnen, seine Leutseligkeit und sein untadelhafter Wandel schienen übermenschlich zu seyn. Als er einsmals mit seinen Ordensbrüdern der Handarbeit oblag, sah er zu seiner innigsten Freude die h. Jungfrau Maria unter ihnen herum gehen, und den Ermatteten den Schweiß abtrocknen. Durch eine Krankheit verlohr er das eine Aug, und wünschte sich dazu Glück, daß er nun einen Feind des menschlichen Geschlechtes weniger hätte. Er starb eines glückseligen Todes im dreyzehnten Jahrhundert. Henriquez, Martyrol. gall. ac alii ad 14 Mart.

Zu Rom im gregorianischen Kollegium das dankvolle und feyerliche Andenken der Errichtung und Stiftung dieses Kollegiums für alle Mönche unter der Regel des h. Vater Benediktus aus allen auswärtigen Ländern der ganzen Welt, welche Andacht, Geschäfte, oder des Studierens halber sich dahin begeben, damit sie allda aufgenommen, und nach der Vorschrift der h. Regel bewirthet werden. Konstantinus Kajetanus Abt bey St. Baront der kasinensischen Kongregation, ein Herzensfreund Gregorii des fünfzehnten hat es im J. 1621 errichtet, und dieser mit vortreflichen Privilegien begnadiget. Eilf Jahre darnach wurde dieses Kollegium mit der Kongregation der Kardinäle de propaganda fide vereiniget, und die darinn lebende Mönche mußten daher auch das vierte Gelübd ablegen. Heut zu Tage aber ist die Verfassung dieses Kollegiums abgeändert. Bull. Mag. T. III. p. 432. Boll. in praeterm. T. II. Maii. p. 96. Ziegelb. Hist. lit. T. I. p. 254. Bucel. in Ben. red. 237.

Der neunzehnte May.

In Kampania di Roma (Campagna) bey der Stadt Ferrentino des h. römischen Pabstes Coelestinus V. Sein Namen war zuvor Petrus de Morone, und er ein Mönch in dem Gebürge Fotsche (fauces Apenninae) unter unsrer h. Regel bey der Abtey des heiligen Geistes, in der Endde St. Maria de Morone, wo er ein sehr strenges Leben führte, und dennoch ein sehr liebreiches Betragen gegen alle erwies, durch welches er auch von allen sehr geliebet wurde. Sein Gehorsam war freudig, seine Demuth sanft, seine Armuth wunderbar, seine Reinigkeit unbeschreiblich, und sein Mitlei-

den

den gegen die Bedrängten rührend. Mit einem Worte: Seine heldenmäßige Tugenden machten ihn zum Heiligen, und seine Heiligkeit zum römischen Pabste. Zu mehrerer Beförderung der Ehre Gottes errichtete er unter unsrer h. Regel, und noch besondern sehr strengen Satzungen einen neuen Orden der Coelestiner genannt, aber erst nach der Verlassung seiner obersten Würde. Als Abt des Klosters St. Maria de Fayfulis wurde er im J. 1294 nach einer zweyjährigen Wahl zum römischen Pabst gemacht. Allein, nach 5 Monaten begab er sich (ein unerhörtes Beyspiel) zur Verwunderung der Welt seiner Würde, und setzte das einsame und beschauliche Leben in einem Thurme zu Fumone bis an sein Ende im J. 1290 fort. Er wurde in der St. Antonskirche seines Ordens hinter dem Altare begraben, und von Klemens den V. unter die Heiligen gesetzet. Boll. T. IV. Mouratori Script. Rer. Ital. T. III. part. 1. 643.

Zu Kanterbury in Britanien des h. **Dunstanus.** Zuerst war er Abt zu Klastenbury, in welchem Amte er die Seinigen so gut regierte und unterrichtete, daß sie wegen ihrer klösterlichen Zucht die Vornehmsten, wegen ihrer vortreflichen Gelehrtheit die berühmtesten, und zur Vertheidigung des katholischen Glaubens die Geschicktesten waren. Dessentwegen wurden die erledigten Kirchen und Klöster aus seiner Abtey häufig mit Bischöfen und Aebten besetzet. Dunstanus, diese große Zierde unsers Ordens wurde auf göttlichen Befehl Bischof zu Winchester, hernach auch zu Worchester. Umsonst berief er sich auf das Verboth der Kirche dieser Bistümer wegen, weil er ungerne eine größere Würde übernehmen wollte. Allein der König und die Großen des Reiches zwangen ihn sogar, nach dem Tode des h. Odo auch Erzbischof von Kanterbury, und Primas von England

zu werden. Der ganze Zustand der Kirche, vom Könige und den Bischöfen angefangen, bis auf die niedrigste Klasse des Volkes gewann durch seine weisen Anordnungen ein besseres Aussehen. Dieser glückliche Reformator verbreitete auch seinen Eifer über die englischen Klöster, in denen die Disciplin und andre Glücksumstände sehr mißlich aussahen. Durch Beyhilfe des Königs Eadgar vereinigte er sie alle miteinander, und stellte zu ihrem größten Nutzen die Studien in denselben wieder her. Man würde an kein Ende kommen, wenn man andre große und unbeschreibliche Thaten und Wunderwerke dieses vortreflichen Mannes, dem ganz England gehorchte, auch nur berühren wollte. Er sah zukünftige Dinge vorher, und in seinem Todbette verdiente er wegen seiner englischen Reinigkeit von der allerseligsten Jungfrau vielerley Gnaden zu genießen, worauf er sanft entschlief im J. 988. Mab. Act. SS. T. V.

Zu Tur in St. Martins Kloster des sel. **Alkuins, Flaccus Albinus** oder **Alchwin**, eines Mönchs zu York, und Lehrjüngers der Aebte Egbert und Aelbert, der sich wegen seiner Gelehrsamkeit, und noch mehr wegen der Bemühung um die Erhaltung und Ausbreitung der Wissenschaften bey der Nachwelt ein unvergeßliches Andenken gestiftet. Er erwarb sich die Kenntniß der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, den Ruhm eines großen Redners, Dichters, Philosophen und Gottesgelehrten. Karl der Große lernte ihn auf einer Reise kennen, und lud ihn nach Frankreich, ihm in Wiederherstellung der Wissenschaften behülflich zu seyn, die er dann auch durch das ganze Reich ausgebreitet. In der zu Paris unter seiner Anleitung errichteten Hofschule, in jener zu Tur

und

und zu York hatte er die berühmtesten Lehrschüler, unter andern den h. Suitbert, und Karl den großen selbst. Dieser vertrauete seiner Aufsicht mehrere Abteyen, die zu Tur, Ferrier, Troye, und andere, welche Alkuin gar nicht aus Gewinnsucht, sondern vielmehr darum beybehielt, damit er nebst der zerfallenen Klosterzucht auch die Wissenschaften aufblühen lassen könnte. Er wohnte den Kirchenversammlungen zu Aachen, und Frankfurth bey, wo er wider die Ketzerey des Felix und Elipand, welche Christum nur den an Kindsstatt angenommenen Sohn Gottes nannten, so gründlich redete, daß ihn die Väter, ob er gleich nur Diakon war, doch seine Stimme geben ließen. Karl brauchte ihn auch als einen Gesandten zu Wiederherstellung des Friedens an den englischen König Offa, welches Alkuin auch glücklich ausgeführt. Er sorgte für alles. Für die Kranken, durch Errichtung eines Krankenhauses, für Mönche und andre Geistliche durch seinen Eifer, für die Nachwelt durch seine häufigen und gelehrten Werke. Er suchte verschiedenemale seine Entlassung vom Hofe, aber jederzeit vergebens, bis ihm endlich bewilliget und vergönnet wurde, seine Abteyen an seine Schüler abzutretten. Worauf er sich in die Abtey St. Martin begab, und die noch übrige Jahre seines Lebens in der Armuth mit andächtigen Beschäftigungen, mit Studieren und Unterricht der Jugend zubrachte. Er starb am Pfingsttage des J. 804. Mab. Act. SS. T. IV. part 1. Boll. T. IV. Chaufpie Nouv. Dict. Hist. et crit.

Der zwanzigste May.

Zu Atrecht (Atrebatum) in der Grafschaft Artoa (Artois) bey St. Peter des h. Hadulf Abtes bey St. Vedast, welcher hernach ersagter Stadt Bischof geworden. Dieses Amt verwaltete er so,

das

daß er seinen Mönchsstand niemal dabey vergaß, ja sich aus Demuth nur einen Abt nennen ließ, weil er sich für einen unwürdigen Bischof erkannte, so vollkommen er auch alle bischöfliche Pflichten erfüllte. Er schied zu dem Herrn im J. 728. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. p. 445. Martyrol. gall. ad hod. et hest. diem.

Zu Florenz in dem prächtigen Kloster der Muraten genannt die Gedächtniß des sel. florentinischen Abtes Gometius (welcher ersagtes Frauenkloster gestiftet) eines sehr weisen und heiligen Mannes, dessen Tugenden der Mässigkeit, Leutseligkeit, Eingezogenheit, Gastfreiheit, und außerordentliche Liebe gegen alle sein Kloster also ausgeschmücket, daß es mehr eine Versammlung der Engel, als der Menschen in sich zu halten schien. Für Fremde richtete er ein Haus zu, und gab ihnen Unterhalt, den Wittwen und armen Bürgern verschafte er Hausgeräthe, den Jungfrauen eine Aussteuer, den Gefangenen das Lösegeld, den in Bedrängniß seufzenden Schuldnern reichte er öfters, ohne daß sie ihn darum ersuchten, das nöthige Geld. In Tilgung der öffentlichen Feindschaften und Aergernisse war er unermüdet. Ja er suchte die bürgerlichen Kriege gänzlich aufzuheben, welches er theils durch sein Gebeth, theils durch seine eifrige Predigten, mit welchen er der Obrigkeit und dem Volke ans Herze redete, öfters zuwegen brachte. Dessentwegen hatte er eine allgemeine Hochschätzung, war der vornehmste Gottesgelehrte und Rathgeber der Republik, ohne dessen Gutachten und Beyfall niemal etwas wichtiges unternommen wurde. Sein guter Ruf drang sogar in Portugall, darum ihn auch König Odoard begehrte, wessen Reiches Klöster er alle reformieret. Ja Eugenius IV. machte ihn gar zum Kamaldulenser General, damit er diese Kongregation zur regelmäßigen Vollkommenheit bringen

möch-

möchte. Endlich empfieng er nach so glücklich vollbrachten Arbeiten den himmlischen Lohn im J. 1442, und auf dieser Welt den Nachruhm eines vollkommenen Musters der Heiligkeit. Armellini Bibl. Casin P. 1. p. 180. et P. 2. pp. 25. 72. et 153.

In der Vallumbrosaner Kongregation des sel. Abtes **Albert**, welcher zu seiner Zeit viele Wunder gewirket. Darum führt heut sein Kloster zu Bologna noch den Namen von ihm seit der Zeit seines Todes im J. 1245. Boll. T. V. Maii.

Aus eben der Kongregation, in dem Bistume Fiesole (Fesula) in St. Lorenzer Kloster, cultus boni genannt, des sel. Einsiedlers **Benedikt**, der sehr heilig gelebet, und im J. 1107 eben so heilig gestorben. Nach seinem Tode fand man eine frische Lilie zum Zeichen seiner unbefleckten Keuschheit in seinem Munde. Boll. T. II. Ian. ad 20 ejusd.

Der ein und zwanzigste May.

Zu Regensburg bey St. Emeram die Begräbniß des sel. **Kuno** Abtes zu Siegeberg, und Bischofes zu Regensburg. Er legte sich absonderlich auf jene Wissenschaften, die seine eigene, und die ihm anvertraute Seelen zur Heiligkeit leiten können. Man gab ihm seiner Zeit diesen Ruhm, daß er die Stütze des Klosterlebens insgemein genennet wurde. Rupert Abt non Duitz machte ihn aber dadurch noch berühmter, daß er ihm seine schönen Werke zugeschrieben. Nachdem er nun seinen bischöflichen Sitz durch den Religionseifer und durch seine Gelehrtheit verherrlichet hatte, erlangte er den Himmel ums J. 1129. Annal. Ben. T. Vet VI. Boll. in praeterm.

Zu Finchal in England des h. **Godrich** Mönches zu Durham, und hernach Einsiedlers, der wegen seinen Weissagungen und Wunderwerken besonders berühmt war. Durch seine heilige Einfalt und den Gehorsam, welchen ihm die Thiere in Gegenwart der Großen erwiesen, gewann er die Liebe und das Zutrauen aller, so, daß man sich durchgehends seinem Gebethe empfahl. Sechzig volle Jahre bracht er in seiner Einsiedley zu, hatte nichts als ein Krucifix, und die Bildniß der seligsten Jungfrau Maria in seiner Zelle, trug ein beständiges Bußkleid auf dem Leibe, und über dieses noch einen eisernen sehr schweren Panzer, damit er die Versuchungen leichter überwinden, und sich in den Tugenden üben könnte. So verschied er auch heilig im J. 1170. Boll. T. V.

Im Kloster Bes (Beze) in Frankreich der **sieben Mönche**, welche von den Normännern unversehens in der Wuth umgebracht worden, nachdem sie doch das Kloster zuvor schon siebenmal auf eine grausame Art verwüstet hatten. Dieser ihr Tod, und diese letzte Verwüstung geschah ums J. 888, und wird billig von dem Kronikschreiber die Verwüstung der Verwüstungen genennet. Man ehret auch diese frommen Mönche, nach dem Gebrauche selbiger Zeiten, mit dem Titel der **Märtyrer**. Boll. in præterm. Annal. Ben T. III. p. 267.

Sonst den 15. März.

Zu Tarouka in Portugall des sel. **Albert** oder **Aldebert** Stifters und zweyten Abtes daselbst, eines Lehrjüngers des h. Bernhards, der in allen Aemtern und Würden allzeit in der größten Demuth und Armuth gelebet. Sein Gebeth war gegen die feindli-

chen

chen Anfälle der Saracenen, gegen alle Krankheiten und selbst gegen den Tod ein kräftiges Mittel, so, daß man ihn, wie einen zweyten Moses, öffentlich schon bey Lebzeiten anrief. Er starb im J. 1125, und zu seiner Ehre wurde im J. 1171 aus Andacht und Freygebigkeit der Gläubigen zu Tarouka schon eine Kirche gebauet. Henriquez in Men. Cist. Boll. in praeterm.

Der zwey und zwanzigste May.

In unserm heiligen Orden das Fest des h. **Roman** Abtes zu Font rusch (font rouge, fontis-rogi) in dem Gebiethe Ogserr (Auxerre). Diesem Heiligen sind wir alle eine besondere Verehrung schuldig, weil er ein besonderer Gutthäter für unsern Orden gewesen; indem er unsern heil. Vater Benedikt in seinem gottseligen Vorhaben fleißig unterstützet als ein Gespan und Mithelfer. Er, weil er ein versuchter Möch war, unterrichtete ihn im geistlichen Streite, gab ihm mit den heilsamsten Lehren den Mönchshabit, speisete ihn in seiner Höhle täglich, und stärkte ihn von Zeit zu Zeit durch heilsame Ermahnungen. Roman lebte zuvor in Italien unter der Regel des Vaters und Abtes Adeodat. Da aber die Gothen dasselbe Land verwüsteten, begab er sich durch göttliche Eingebung nach Frankreich, und stiftete ersagtes Kloster, wo er den heil. Maurus zu Gast mit aller Liebe aufnahm, auch hernach von ihm den Tod des heil. Benedikts erfuhr. Er selbst starb bald darauf ums J. 545 berühmt an Wunderwerken, dessen heilige Gebeine jezt zu San (Sens) in der Pfarrkirche verehret werden. Mab. Act. SS. T. I. 76.

In der Kluniacenser Reformation, zu Parma in St. Johannes des Evangelisten Kloster des h. **Johannes**, Discipels des heil. Majolus, und ersten Abtes daselbst, der sich durch seine Gutthätigkeit gegen die Wittwen, Waisen und Hausarmen bey der ganzen Stadt sehr berühmt und beliebt gemacht hat. Auch nach den größten Unbilden vergab er seinen Feinden sehr gerne mit dem Mund und Herze. Die seligste Jungfrau, die er herzlich geliebet, besuchte ihn in seiner lezten Krankheit, und gab ihm die Stunde seines Todes zu erkennen. Im J. 982 starb er, und sein Tod wurde von allen Innwohnern derselben Stadt mehr als der Tod eines Pabstes, Königes oder andern großen Herrn allgemein bedauert und beweint. Wegen den häufigen Wundern setzte ihn Gregorius VII. unter die Zahl der Heiligen. Mab. Act. SS. T. V. 715.

Zu Bamberg die Uebersetzung der heil. Kaiserinn und Klosterjungfrau **Kunegund**. Boll. in praeterm.

Aus der Vallumbrosaner Kongregation, zu Florenz im Kloster des heil. Evangelisten Johannes der sel. Stifterinn und Aebtissinn **Humilitas**. Sie war ungelehrt, und konnte nicht einmal schreiben. Und doch ließ sie Gott nicht nur allein die Gewissen anderer, so gar die heimlichsten Sünden erkennen, sondern sie gab auch in die Feder, aus Erleuchtung des heil. Geistes, in lateinische Sprache unterschiedliche Abhandlungen an, z. B. von der Menschwerdung Christi, von den Verrichtungen der Engel, von dem Lobe der allerseligsten Jungfrau und des heil. Johannes des Evangelisten, und absonderlich vom himmlischen Hofe. Hierzu ermahnte sie ihr heil. Schutzengel, nach dessen Anleitungen und Ermahnungen sie sich

allzeit

allzeit genau gerichtet. Sie erwekte einen Todten, und sagte einem andern den gleich darauf erfolgten Tod vor. Das Leiden Christi betrachtete sie täglich, und vergoß dabey viele Thränen. Nach unzähligen Wunderwerken verschied sie endlich im J. 1310. Boll. T. V. B Zouius. Hist. Eccles. T. XIV.

Heute ist im J. 1709 durch ein apostolisches Breve Klemens XI. im Königreich **Polen** und im Großherzogthum Lithauen errichtet worden die Benediktiner Kongregation unter dem Titel des heil. Kreuzes, nach dem Muster der Baierischen, mit den nämlichen Privilegien. Bullar. M. T. VIII. p. 413.

Der drey und zwanzigste May.

In dem cimelensischen Landstriche, in St. Pontii des Märtirers Kloster, des heil. **Syagrius**, eines Blutsfreundes Karl des Großen, welcher alle Liebkosungen und Freuden dieser Welt verachtet, und in das lerinensische Kloster gegangen, wo er der Welt ganz abgestorben, damit er seinem gekreuzigten Heilande allein lebte. Er hat auch wirklich in aller Strengheit und Beobachtung der klösterlichen Pflichten sein Leben fortgesetzet, bis er zum Bischof der Stadt Nici in Savoyen ist gesetzet worden, in welchem Amte er gleichfalls durch heilige Lehren und gottselige Beyspiele dem Volke den Weg zum Himmel gezeiget. Vorzüglich aber lehrte er selbes durch sein eigenes Betragen die Demuth, welches ihm Gott schon in dieser Welt dadurch belohnet, daß er viele Gewalt über die Teufel ausüben, und einen Todten erwecken konnte. Er starb ums J. 787. Boll. T. V. Annal. Ben. T. II. Martyrol. gall. in supplem.

Zu Subiago (Sublacus) die Gedächtniß des sel. Abtes **Petrus** II. welcher nicht nur die Kirche mehr ausgezieret, die Bibliothek mit guten Schriften, und das Kloster mit Einkünften bereichert, sondern auch den Tugenden seiner Untergebenen einen recht gottseligen Zuwachs verschaffet. Dadurch aber zog er sich den Haß der Großen selbiger Gegend so zu, daß sie ihn gefangen setzen liessen. Durch die Fürbitte des heil. Nikolaus Bischofs von Myra aber, den er allzeit fleißig verehret, wurde er zwar los; allein bald wieder gefangen, und noch enger geschlossen, ja sogar seiner Augen beraubet. In diesem armseligen Zustande schmachtete er, bis ihn Gott von den Banden des Fleisches ums J. 999 aufgelöset, und zur Krone derjenigen berufen, welche wegen der Unschuld Verfolgung gelitten. Annal. Ben. T. IV. Schindele in supplem. Menol. Buc.

Zu Schamblur (Gemblours, Gemblacum) in Brabant des h. **Wibert** oder **Guibert** Stifters dieses Klosters, der die eitlen Ehren zu fliehen, selbigem nicht selbst als Abt vorstehen wollte, sondern statt seiner Herluinum zum Abte gemacht, und hernach in dem Kloster Gorze ein Mönch geworden, damit er auch sich selbst absagete, nachdem er allen seinen Gütern schon entsaget hatte. Er legte sich also ganz auf das beschauliche Leben; und was er an seinen Mitbrüdern Gutes sah, befließ er sich nachzuahmen, und in sich sebst vollkommener auszudrücken. Darauf suchte er auch andre Seelen zu gewinnen, predigte den barbarischen Hungarn das Evangelium, und schonte keiner Mühe, sie erst zu Menschen, und hernach zu Christen zu bilden. Der Tod, dessen Stund er vorher wußte, nahm ihn im J. 962 hinweg; sein Leib wurde auf sein Verlangen zu Schamblur

dur begraben, wo er auch mit sehr vielen Wundern leuchtet. Mab. Act. SS. T. V. 299.

Der vier und zwanzigste May.

Zu Kapua im Neapolitanischen des h. Probstes **Benedikt**, der sich durch seinen Eifer im Kore, durch emsiges Bethen, beständiges Wachen und durch die Hilfe gegen die Armen einen ewigen Ruhm erworben. Er starb ums J. 1055, und wurde in die Kirche begraben, wo er heute noch nicht aufhöret Wunder zu wirken. Mab. Act. SS. T. VI. p. 2. 623. Boll. in praeterm. Wion.

Sonst den 21. März.

Zu Köln bey St. Pantaleon ist auch im Rufe der Heiligkeit selig in dem Herrn entschlafen der ehrwürdige **Christian** erster Abt daselbst, der in dem Gesetze Gottes und in heiliger Beobachtung seiner Klosterpflichten besonders bewandert war, und zu Ende des zehten Jahrhunderts in den Himmel aufgenommen wurde. Boll. in praeterm. Annal Ben. T. III.

Aus der cisterzienser Reformation, zu Willer in Brabant die Begräbniß des sel. **Guillelmi** Mönchs, welcher sein adeliches Herkommen und reiches Vermögen großmüthig verachtet, und dafür in dem Kloster sich absonderlich in der Demuth und gänzlichen Armuth verhalten, von welchen er auch bis in seinen Tod ums J. 1249 gar nichts nachgelassen. Sein Leichnam wurde im J. 1599 aus Befehl der geistlichen Obrigkeit erhoben, und öffentlich zur Verehrung ausgesetzet. Henriquez in Menol Cist. Boll. in praeterm.

In England die jährliche Gedächtniß der wiederhergestellten **Benediktiner-Mission für die Ausbreitung des Glaubens**, zur Ehre Gottes, zum Heil der Seelen, und zum Ruhm unsers ganzen Ordens. Gleichwie dieses Königreich seine Bekehrung den Benediktinern ehmals zu verdanken hatte, so errichteten die Väter der kasinensischen und spanischen Kongregation unter Anführung des ehrwürdigen Paters Augustin eines Mönches von Kompostell im J. 1603 wieder eine neue Mission, welche Klemens VIII. und Jakob König in England gutgeheißen. Die Mönche dieser beyden Kongregationen müssen das vierte Gelübd ablegen, daß sie sich als Missionarien nach England wollen gebrauchen lassen. Clem. Rainerus tract. II. pag. 16. Ziegelb. Hist. lit. T. II. p. 148. Luz Columb. **Benediktiner Mission.**

Der fünf und zwanzigste May.

In Spanien in St. Peters Kloster bey der heiligen Einöde, Silentium genannt, des heil. Abtes **Gennadius**, welcher diesen Ort, der durch die harten Zeiten ganz eingegangen, und in eine schreckliche Wildniß verändert war, mit noch zwölf andern Mönchen von den Dörnern rein gemacht, Gebäude, Weinberge, und Gärten angeleget, seine Mitarbeiter aber zu einem recht geistlichen Leben, und von einer Tugend zur andern angeführet hat. Nachdem er zum Bistum von Astorga (Asturicum) gelanget, bauete er noch viele Kirchen und Klöster, denen er die vortreflichsten Schriften berühmter Männer hinterlassen mit dieser Bedingniß, daß die Klöster selbige einander leihen, und so das gegenseitige Band der Liebe untereinander unterhalten sollten. Die Liebe der Einsamkeit bewog ihn sein Bistum

nie-

niederzulegen, und da er sich ganz in das beschauliche Leben versenket, ist er in selbem auf ewig eingeschlafen ums Jahr 925. Mab. Act. SS. T. V. 32.

In Brittannien im Kloster Meldun der Stadt Malmesbury des heil. Abtes **Aldhelm**, eines durch seine Dichtkunst und Kenntniß der griechisch und hebräischen Sprache sehr berühmten Mannes. Er war der erste Sachse, der die lateinische Schreib- und Dichtkunst unter die Sachsen gebracht hat. Er eröfnete auch zuerst eine Schule der weltlichen und göttlichen Wissenschaften, zu welcher nicht nur aus Schottland und Irrland, sondern auch so gar aus Frankreich ein erstaunlicher Zulauf war. Bey den seinigen war er vor allem darauf bedacht, daß sie das in der That erfüllten, was sie versprochen hatten. Auf Befehl einer Kirchenversammlung im Königreich Mercien schrieb er ein Buch wider die Britten wegen des Osterfestes, die er glücklich widerleget mit allgemeinem Nutzen. Endlich wurde er auf den bischöflichen Stuhl zu Shepton (Schireburnum) gesetzet, wo sich für seinen Eifer und Fleiß ein neues Feld öfnete, und auch beyde nur noch unermüdeter zeigte. Der ehrwürdige Beda faßt sein Lob in folgende Worte zusammen: Aldhelm habe in allen Unternehmungen etwas besonderes, und war in jedem besondern bewundernswürdig. Er ist zu Dulting im Jahr 709. gestorben, und wurde zu Meldun begraben, wo er mit Wundern geleuchtet. Seine Schriften sind heute noch übrig. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. Ziegelb. T. II. p. 12. et III. p. 43. Tanneri Bibl. Britan. hibern. h. v. Canis. Lect. antiq. T. I. p. 709. ed. Basnag.

Zu Salerno im Neapolitanischen des h. Pabstes **Gregorius** VII. welcher zuerst Prior zu Kluny, hernach Abt bey St. Paul in Rom, Kanzler der h. römischen Kirche, und Archidiakonus gewesen. Daß seine Aufführung untadelhaft, daß er einen löblichen Eifer gegen die Simonie und den Konkubinat bewiesen, daß er sich um die Wiederherstellung einer strengen Kirchenzucht sehr verwendet habe, dieses und seine trefflichen Gaben und Tugenden läugnen auch seine Feinde nicht. Für uns aber besonders ist es eine ewige Pflicht, ihm unser dankbares Andenken zu weihen, weil er uns unter unsrer h. Regel mit den rührendesten Beyspielen der Keuschheit, des Eifers im Gebethe und der strengen Abbüßung einiger unvorsichtiger Fehler vorgeleuchet, und unsern Klöstern so viele Wohlthaten erwiesen hat. Nachdem er auch sehr große Verfolgungen auf eine heilig standhafte Weise erlitten, endigte er darinn sein Leben im J. 1085 unter diesen Worten: "Ich habe die Gerechtigkeit geliebet, und das Unrecht gehasset, darum sterbe ich im Elende." Paulus V. setzte ihn unter die Zahl der Heiligen, jedoch ohne den Beyfall ganzer Nationen. Mab. Act. SS. T. VI. part. II. L'auocat du diable, ou memoires hist. et critiq. sur la vie du Pape Greg. VII.

Der sechs und zwanzigste May.

Zu Kanterbury in England des heil. Erzbischofs **Augustin.** Diesen, da er eben dem Kloster des heil. Andreas zu Rom vorstund, schickte der heil. Gregorius der große mit noch andern vielen Mönchen nacher England, wo er durch die Unterstützung der Königin Bertha den christlichen Glauben, und zu gleicher Zeit den

Mönchsstand eingeführet. Er predigte wider die Wohllüste, lehrte den guten Gebrauch der Reichthümer und Ehren, und warnete vor der Gefahr, in welche ihr Misbrauch einen stürzet; mit einem Worte, er suchte alles aus dem Wege zu räumen, was die Menschen an Erlangung der Seligkeit hindern konnte. Durch seine Predigten, durch sein Gebeth, Fasten, Armuth und gutes Beyspiel brachte er es so weit, daß sich der König Ethelbert, viele Große des Reiches mit noch zehn tausend Unterthanen taufen ließen; dessentwegen er mit dem heil. Gregorius den Namen eines Apostels von England theilet. Er wurde der erste Erzbischof und Patriarch von England, wie er es nicht nur wegen seinem Eifer, sondern auch wegen seiner unbeschreiblichen Kenntniß der heil. Schrift und göttlichen Wissenschaften verdiente. Gott gab auch seine Heiligkeit durch unzählige Wunder, absonderlich aber dadurch zu erkennen, daß er vielen mit der Reinigkeit der Seele, auch die Gesundheit des Leibes durch die heilige Taufe verliehen. Endlich beschloß er seine apostolischen Arbeiten und sein Leben im J. 607, und wurde in dem von ihm daselbst erbaueten königlich-apostolischen Kloster begraben. Mab. Act. SS. T. II. Boll. T. VI. Helyots Klostergesch. 1. B. 69 Bl.

Zu Montekasino in St. Nikolai Kirche des heil. Probstes **Guinizzo**, der wegen seiner Heiligkeit, Vorhersehung zukünftiger Dinge, und der Gabe Wunder zu thun, sehr berühmt ist. Er ist gestorben ums J. 1080. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. 438.

In der Provinz Langedok (Lanquedoc, oder Septimania) in St. Papuli Kloster des h. Mönches **Berengarius**, der die

ganze Besorgung der zeitlichen Güter seines Klosters auf sich hatte, dessen Güte allgemein, die Leutseligkeit ausnehmend, und dessen Heiligkeit in die weitesten Orte berühmt war. So lange er Mönch gewesen, und auch unter seinen unruhigen Beschäftigungen, schlief er niemals auf einem Bette, sondern auf dem Boden, und nahm zu mehrerer Abtödtung an hohen Festtagen noch einen Stein unter das Haupt. Er verschied herrlich an Wunderwerken im J. 1093. Mab. Act. T. VI. part. 2. 773.

Zu Zamora in Asturien in der St. Petrekirche das Fest der Erfindung des h. Leibes Ildephonsi Bischofes zu Toledo, im J. 1400 unter dem spanischen Könige Hildefons dem VII. Schon lange zuvor ist sein Leib von Toledo in ersagte Stadt übersetzet worden, damit er selbe gegen die Einfälle der Arabier beschützen sollte. Mittler Zeit kam er ganz in Vergessenheit. Aber der h. Ildephons entdeckte ihn in einer Erscheinung selbst, worauf man ihn auf dem Altare dieses Heiligen öffentlich zur Verehrung ausgestellet, wobey die erstaunlichsten Wunder geschahen. Mab. Act. SS. T. II. 500.

Der sieben und zwanzigste May.

In Britannien des h. Beda, dessen Gelehrsamkeit, und noch größere Frömmigkeit ihm den Beynamen Venerabilis schon im seinem Leben erworben. Die Väter der zweyten Kirchenversammlung zu Aachen nannten ihn so, der heil. Bonifacius aber ein Licht der Kirche, und der heil. Kuthbert einen vortrefflichen Lehrer der Kirche. Er war ein Mönch des Klosters Jarrow (Girwe) und hatte so eine Liebe zu demselben, daß er fast seine ganze Lebenszeit über nicht aus demselben kam, außer wann er in den nahe gelegenen Kir-

chen

chen Unterricht gab, welches er öfters zu thun pflegte. Beda besaß eine große Fähigkeit des Verstandes, und einen unermüdeten Fleiß, dem nichts als ein glücklichers Zeitalter fehlte. Alle Gelehrsamkeit hatte er in sich vereiniget, die damals zu erlangen war. Dieß zeiget die große Menge seiner Schriften, welche gewiß Verwunderung verdienen. Sein Lieblingsstudium war die Schriftforschung, der er alle seine Nachtwachen gewiedmet hatte, und dann die Geschichte, Homiletik, Philosophie, Biographie, Astronomie, Dichtkunst, Ortographie. Nebst diesem schrieb er auch noch Hymnen, ein Martyrologium, ascetische und sehr viele andere Werke, die man nicht genug bewundern, viel weniger genug loben kann. Zwischen diesen Arbeiten unterrichtete er seine Ordensbrüder in der Musik und den Wissenschaften. Wahr ist es also, was er von sich selbst geschrieben, daß er neben seinen klösterlichen Pflichten keine angenehmere Beschäftigungen kannte, als lernen, lehren und schreiben. Pabst Sergius verlangte ihn nach Rom, sich seiner Gelehrsamkeit und seines Rathes zu bedienen, welches aber der dazwischen gekommene Tod des Pabstes wieder verhinderte. Vor seinem Tode bath er seine Brüder noch, daß sie für ihn Messe lesen sollten, und entschlief sanft in dem Herrn im J. 735 am Himmelfartstage. Seine Reliquien sind bald hernach gen Durham gebracht worden. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. Boll. ad hanc diem. Cave Hist. L. SS. E. T. I. 612.

* Auf dem Berge Kasino in St. Nikolai Kirche des heil. **Januarius** eines Lehrjüngers des h. Guinizzo. Diesen verlachten die Weltlichen öfters wegen seiner guten Gestalt und Dicke des Körpers, als käme es von Schmausen und Weintrinken her. Er widerlegte aber ihren bösen Argwohn und Spott durch ein unverhofftes

Wunder, indem er sobald ein glühendes Eisen ohne einzige Beschädigung angerühret und vest gehalten. Allein sein Lehrmeister sah dieses für eine Vermessenheit an, und fand ihn strafbar. Er aber wirkte selbst darüber die strengste Buße bis an sein Ende im J. 1090. Sonst wird auch von ihm sein beherder Gehorsam und großer Abbruch gerühmet. Boll. T. VI. p. 454. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. p. 438. et T. VI. part. 2. p. 621.

Zu Syrakus in Sicilien im Kloster Montis-Virginis der Geburtstag der sel. Jungfrau und Aebtissinn **Seraphina Kaietana**, welche mit Verachtung ihrer hochadelichen Geburt es für die größte Ehre hielt dem armen Christus zu dienen. Sie war ganz von Liebe gegen ihrem jungfräulichen Bräutigam entzündet, und starb auch von dieser Liebe verzehret im 13ten Jahrhundert. Boll. in praeterm. et ex Menardo.

Der acht und zwanzigste May.

Das Fest des heil. Pabstes **Bonifacius des IV.** der unserm heiligen Orden unzählige Wohlthaten erwiesen, indem er ihn theils gegen die übeln Nachreden geschützet, da einige die Mönche vom Priesterthume und der Verwaltung der heil. Sakramente ausgeschlossen wissen wollten; theils durch viele nach England geschriebene Briefe zu Gunsten der Benediktiner; theils durch Erbauung und Verherrlichung der Klöster mit unterschiedlichen Privilegien; endlich auch durch die römische Kirchenversammlung, wo er die Mönche zu geistlichen Verrichtungen, Aemtern und Würden fähig und tüchtig erkläret hat. Er starb ums J. 615, dessen Gnadenbezeigungen für

unsern

unsern heil. Orden ein ewiges Angedenken verdienen. Annal. Ben. T. I. Boll T. VI. ad 25 hujus.

Zu Kanterbury in der Kirche der heil. Dreyfaltigkeit des sel. **Lanfrankus.** Im Kloster Beck trat er in den Benediktinerorden. Oefnete daselbst eine Schule, welche durch seine Gelehrsamkeit, Fleiß und Bemühung gar bald in Flor kam. Darauf wurde er Abt bey St. Stephan zu Kaen (Cadonum) und endlich Erzbischof zu Kanterbury, der verfallenen englischen Kirche wieder aufzuhelfen. Durch seine Schriften und Thaten hat er sich sowohl um die ganze Kirche, als den ganzen Mönchsorden unsterblich verdient gemacht. In den Streitigkeiten mit dem Berengarius von der Verwandelung des Brods und Weins im heil. Abendmahle stellte Lanfrank die größte Person unter den Gegnern desselben vor, und entwickelte seine Scheingründe. Darum er billig der große und unüberwindliche Beschützer der Kirche, und der fromme Vater des Vaterlandes insgemein genennet wird. Für die Kirchenfreyheit stund er wie eine ehrene Mauer. Darum stund er auch in großem Ansehen, und hatte großen Einfluß in die Regierungsgeschäfte, welche ofmal bey Abwesenheit des Königes so in seinen Händen waren, daß ihm die Großen des Reiches selbst unterthänig gewesen. Der König Willelm suchte zwar die Mönche von den Domstiftern, in deren Besitz sie fast überall waren, zu entfernen; Aber Lanfrankus wuste die Sache so einzuleiten, daß sie nur desto mehr in ihrem Besitze befestiget wurden. Er ließ mehrere Klöster bauen, wo er neben der besten Disciplin, auch die Liebe und Arbeit für die Wissenschaften einführte. Voll der Verdienste verschied er endlich im J. 1089. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2.

Hist. lit. de la France. T. VIII. p. 260. Bruckers Frag. aus der Philos. Hist. Th. V. S. 731.

Im Kloster Vallis-Gellonis der Provinz Langedok des sel. Stifters und Mönchs **Willelmus**, der zuvor unter Karln dem großen ein durch seine Thaten weltberühmter Feldoberster gewesen, der aber sich so gedemüthiget, daß er seine Mitbrüder öfters gebethen, sie möchten ihm doch die schlechtesten Arbeiten in der Küche, Mühle, Pfisterey oder im Stalle auftragen und überlassen. Einen Ofen, aus dem das Feuer schon zur Brunst ausschlagen wollte, reinigte er unverletzt mit bloßen Händen. Wegen seiner hervorscheinenden Heiligkeit schonte man ihn endlich mit solchen geringen Verrichtungen, und befahl ihm einsam zu leben, wo er sich pur dem Gebethe, und den Betrachtungen vor dem Hochwürdigen Gute gewiedmet. Er starb auch in dessen Liebe im J. 812. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1.

Zu Kasino die Beysetzung des sel. Abtes **Petrus**, eines sehr englisch, und heiligen Mannes, dessen Aufführung und äußerliches Betragen so unschuldig war, daß Kaiser Heinrich der III. als er zu Kasino einkehrte, vor ihm demüthig aufgestanden, da Petrus vorbey gieng, ob er gleich damals noch ein gemeiner Mönch gewesen, und ihm öffentlich das Zeugniß gegeben, daß er in seinem ganzen Reiche keinen eingezogenern Mönch gesehen. Seine aufrichtige Demuth konnte sich nicht entschließen, die Würde eines Abtes anzunehmen. Er mußte gezwungen werden. Ja die seinigen schrieben an den Pabst Viktor den II. der seine Wahl nicht billigen wollte, daß sie in ihrem Mittel keinen frömmern, keinen bessern zu wählen wüßten. Seine Weisheit und sein heiliger Wandel erwarben ihm

die

die allgemeine Hochschätzung bis an sein Lebensende im J. 1060. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2.

Der neun und zwanzigste May.

Zu San (Sens) in Frankreich in St. Petri vivi Kloster der Hintritt des sel. Erzbischofes **Egil**, eines sehr frommen und gerechten Mannes. Er war zuvor Abt zu Prüm gewesen, hat aber aus Demuth diese Stelle niedergeleget. Doch machte ihn Karl der Kahle gleich wieder zum flaviniacensischen Abt, und bald darauf, weil er sich um die Kirche sowohl als den Staat bestens verdient gemacht hatte, gar zum Erzbischofe. Er versäumte dabey niemal die Pflichten seines Mönchsstandes, und ließ sich weder durch Sorgen, noch durch böse Gelegenheiten jemals davon abwendig machen. Das korbiniacensische Kloster hat er auch gestiftet, und mit frommen Mönchen versehen. Sein Tod fällt auf das J. 870. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. Boll. in praeterm. 1 Mart.

Im Kloster Bru (Brou) des h. **Gerard** Bischofs zu Mason (Matisconum) in Burgund, welcher, nachdem er sich großmüthig seines Bistumes begeben, dieses Kloster gestiftet, aus Liebe zum einsamen Leben sich darein verschlossen, und als ein wahres Vorbild aller Tugenden bis an sein Ende ums J. 930 gelebet hat. Mab. Act. SS. T. V. p. 106.

In dem Kirchsprengel Kossenza, zu Flora in Italien das Fest des seligen und sehr bekannten Abtes **Joachim**, der insgemein der Prophet genennet wird, und unter unsrer heil. Regel mit den

besondern Satzungen der Cisterzienser die Florenser Kongregation gestiftet hat. Seine Frömmigkeit und Wissenschaften machten ihn bey hohen und niedern überaus beliebt. Noch mehr aber erwarb er sich allgemeine Hochschätzung durch seine Erkenntniß zukünftiger Dinge. Er hatte auch von Gott die Gabe, die heilige Schrift auszulegen, wodurch er in den Stand gesetzet wurde, der Verfasser berühmter Schriften zu werden, welche ihm zwar einige Verdrüßlichkeiten zuzogen, aber doch auch an dem römischen Pabste Honorius dem III. einen großen Vertheidiger zuwegen brachten. Er leuchtete vor, und nach seinem Tode im J. 1202 mit Wunderwerken. Boll. T. VII. Henriquez ad 19 hujus. Armellini Bibl. Casin. in P. I. Append p. 32.

Der dreißigste May.

In der Landschaft Orleanoa (Orleanois) im Kloster Bretygny des heil. Mönchs **Hucbertus**, welcher durch sein ganzes Leben hin am Montag, Mittwoch und Freytage die strenge Fasten gehalten. Bey seiner ersten heiligen Messe erschienen auf eine wunderbare Einladung diese 3 Bischöfe, von Soasson, Laon und Noyon. Die Speisen, welche man ihm an diesem Tage vorsetzte, gab er einem Bettler in der Armenstube, und es zeigte sich hernach, daß dieses Christus oder ein Engel gewesen. Er wirkte in seinem Leben viele Wunder, und starb ums J. 712. Mab. Act. SS. Tom III. part. 1.

Zu Centula des heil. Mönches **Madelgisilus**. Um die Hochachtung, in die er sich durch seine heilige Aufführung bey allen gesetzet, und um die beständigen Ehren zu fliehen, begab er sich unter

ter der Anführung eines Engels in die Einöde Monstrelet, wo er von Gott allein gesehen und gekannt leben wollte. Da beweinte er die Sünden der Welt bitterlich, als wenn er sie selbst begangen hätte, und übte die strengsten Bußwerke für selbe aus. Er war lange Zeit krank, und ließ doch von seiner Strenge nichts nach. Denen, die ihn besuchten, predigte er, wie sie die Freuden dieser Welt zu fliehen, und sich der erworbenen Güter mäßig zu bedienen hätten. So in dieser Verfassung verharrete er bis an sein Ende ums J. 685. Boll. T. VII. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2.

Heute hat Innocentius der III. im J. 1199 gutgeheißen und bestättiget den **Orden der Humiliaten**, welcher, absonderlich in Italien sehr berühmt war, und nur adeliche Personen beyderley Geschlechtes in sich begriff. Der Orden nahm schon 80 Jahre zuvor seinen Anfang, und die Brüder wurden Fratres de Konvenio genennet. Diese lehrte der heil. Bernhard im Ordenshabit unter unsrer heil. Regel zu leben, und Innocentius nannte diese Versammlung den dritten Orden des heil. Benedikts. Die Glieder dieses Ordens brachten durch das Beyspiel ihres heiligen Wandels, und durch die geistlichen Predigten sehr viele Gläubigen auf einen bessern Weg, bestritten die Patarener und Katharer, Ketzer selbiger Zeiten, und brachten derer viele wieder in den Schooß der Kirche zurücke. Ueberhaupt hatte damals die Kirche vielen Nutzen von ihnen. Pius aber der V. hebte nachmals im J. 1571 diesen Ordrn wieder auf aus erheblichen Ursachen, die man im zweyten Bande des großen Bullariums lesen kann. Nur Frauenkloster dieses Ordens sind noch übrig. Boll. T. IV. Aug. p. 149. et T. VII. Sept. p. 343.

Der ein und dreyßigste May.

Zu Mainz das Hinscheiden des ehrwürdigen **Hildeberts**, der aus einem Abte zu Fulda Erzbischof selbiger Stadt geworden, eines wegen seiner raren Wissenschaft und Erkenntniß zukünftiger Dinge sehr berühmten Mannes, der daher auch zu den höchsten Aemtern und Würden ist erhoben worden, unter welchen auch verdienet gemeldet zu werden, daß er den Kaiser Otto feyerlich zu Aachen gekrönet hatte. Vor seinem Hinscheiden im J. 936 dankte er Gott, daß er seiner Kirche niemals etwas ungerechter Weise entweder verschenkt oder zugewendet habe. Mab. Act. SS. T. V. p. 118.

Zu Kluse in Savoyen des ehrwürdigen Abtes **Benedikt**, der bey seiner ansehnlichen Würde ein ihm sehr unbequemliches und hartes Leben gelebet hat. Wann ihn nach geendigter Mette, oder Nachmittag der Schlaf überfiel, nahm er allzeit seinen Gang in die Kirche, bethete von einem Altare zum andern, bis er sich des Schlafes ganz entschlagen hatte. Was nur seiner menschlichen Neigung Angenehmes vorkam, dem widersetzte sich mit allem Ernste sein klösterlicher Geist, bis er sie gänzlich demselben in die Dienstbarkeit gebracht hatte. Gegen die Gehorsamen bezeigte er sich leutselig, demüthig und selbst gehorsam, gegen die Armen wie die Güte selbst, gegen die Eigensinnigen aber und Widerspenstigen war er schrecklicher als der Donner. Sein Leben endigte er unter Absingung der Worte: Herr Jesu, gütiger Lehrmeister nimm auf meinen Geist, im J. 1091. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 697.

Die

Die Begräbniß des ehrwürdigen und sehr andächtigen Mönchs zu Korbie **Gislemar**, eines Reisegefährten des heil. Anscharius Erzbischofes zu Hamburg. Er war stark im Glauben, heilig in den Werken, eifrig für die Ehre Gottes, und unterrichtete die Dänen unverdrossen im Glauben. Er empfieng auch seine Vergeltung dafür in dem Himmel um das J. 870. Annal. Ben. T. II. et III. et Boll. in praeterm.

Heute sollen wir auch mit dankvollem Andenken feyern das Fest der Wunderwerke unsers heil. Vaters Benediktus, das ist, die Gedächtniß jener großen, und unzählbaren Gnaden und Gutthaten, durch welche Gott den heil. Benedikt vor der Welt verherrlichet und groß gemacht hat. Alle Theile der Welt müssen ihm verbunden seyn, und viele müssen ihm den größten Theil ihres Glückes zuschreiben, und daher seinen heiligen Orden immerfort hochschätzen, weil auch jetzt noch die Glieder desselben durch den Segen ihres heiligen Vaters nicht aufhören, das Wohl der Menschen und überall ihren Nutzen zu befördern. Die Erfüllung dieser Pflicht, Gott nämlich für diese ewige Wohlthaten zu danken, ist bey allen wenigst eine Anständigkeit, bey uns aber gewiß eine Schuldigkeit. Boll. in praeterm. ex Bucel.

Der erste Juni.

In Spanien zu Onnia in St. Salvators Kloster des h. Abtes Enneko, der sich nur durch Bitten und Befehle des spanischen Königs Sanktius dahin zwingen ließ, diese Bürde auf sich zu nehmen, welche er aus Liebe zur Demuth und zum Gehorsam sonst so sehr geflohen. Doch verwaltete er hernach sein Amt so wohl, daß er von den Pflichten eines Obern gegen seine Untergebenen nicht Eine außer Acht ließe. Auf sich selbst vergaß er ganz, desto weniger aber auf die Kranken und Armen, derer Tröster und Vater er gewesen. Die Feindschaften suchte er, wie er nur konnte, auszusöhnen, und machte sich dadurch bey Gott und bey den Großen des Reiches die größten Verdienste. Im J. 1057 starb dieser Heilige, und weil er mit scheinbaren Wundern leuchtete, setzte ihn Alexander der II. unter die Zahl der Heiligen. Die Betrübniß über seinen Tod war so allgemein, daß sogar die Juden und Heiden zu seinem Grabe liefen, bitterlich weinten, und vor Wehemuth ihre Kleider zerrissen. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2.

Im Kloster Tegernsee die Gedächtniß des Hinscheidens des sel. Rupert Abtes allda, den seine große Barmherzigkeit besonders ausgezeichnet hat; denn so oft er auf der Gassen gesehen worden, sah man auch seine Hand mit Allmosen gefüllet, um nur geschwind denjenigen zu helfen, die einer Hülfe bedurften. Diese und noch viele andre Tugenden und Verdienste, die er sich häufig bey Gott, den Heiligen und den Nächsten erworben, glänzten bis zu dem päbstlichen Stuhle

Alex-

Alexander des III. der ihn mit der abteylichen Insel dafür belohnet. Nach seinem frommen Tode aber im J. 1186 wurde er von Gott mit der Gabe der Wunderwerken verherrlichet. Phoenix Tegernf. p. 64. Hundius in Metrop. Salisb. part. 2.

Sonst den 24. dieß.

Im Kloster Beck in England das Andenken des ehrwürdigen Abtes Boso, eines Lehrjüngers des h. Anselmus, der ihn also geliebet, daß er bezeugte: er wolle lieber mit ihm in aller Armuth in der Einsamkeit leben, als ohne ihn in den größten Ehrenstellen. Da er Abt geworden, und manchmal hören mußte, daß seine Befehle nicht befolget worden, brach er öfters in diese einem wichtigen Vorsteher so schön anständige Worte aus: Uebertretten wir doch oft die Gebothe Gottes selbst, und Gott duldet es, wie viel mehr müssen wir es uns gefallen lassen, wenn unsre Gebothe nicht allzeit gehalten werden. Er starb selig im J. 1136, und wurde zu seinem Vorgeher dem heil. Herluin begraben. Annal. Ben. T. VI.

Aus der Kamaldulenser Kongregation, im Kloster Vangaditia adriensischen Bistums ist heute zu dem Herrn aufgefahren der h. Abt Theobald in einem hohen und verdienstvollen Alter, aber eines noch mehr heiligen und lobenswürdigen Lebenswandels im J. 1050, dessen daselbst begrabener heiliger Leib in großen Ehren gehalten wird. Boll. T. V. Iun. p. 591.

Der

Der zweyte Juni.

Zu Olmütz in Mähren der feyerliche Festtag des h. Prokopius, von dem wir den ersten April gehandelt haben.

Im Gebiethe Lyon des h. Adalgisus Mönches zu Lanny (Lagny, Latiniacum) welcher darauf in die Einöde gieng, und nicht lang hernach Priester wurde. Er machte eine Wallfart zu den heiligen Aposteln nach Rom, und brachte von da aus einige kostbare Reliquien der Heiligen mit sich in seine Einöde zurücke, wo er auch voll Verdienste im Herrn entschlafen ums J. 670. Boll. T. I. p. 228. Wion.

Die Uebersetzung des heil. Abtes zu Legono (Legonaus) Walarich, aus St. Bertinskloster zu Sithiu in sein eigenes, geschehen im J. 981, durch Hugo Herzog in Franken, und nachmaligen König. Der Fluß Some theilte sich, und die Träger der heil. Gebeine konnten mit trockenem Fuße durchgehen. Mab. Act. SS. T. V.

In St. Liberatorskloster in der Grafschaft Chieti (Theate) die Hinscheidung des ehrwürdigen casinensischen Abtes Theobald, den Pandulph Fürst zu Kapua aus Haß, weil unter seiner Regierung das Kloster Kasino zu sehr im Flore stund, aus seinem Kloster vertrieben, worauf er sich in oben gesagtes geflüchtet, sein Leben im Elende heilig fortgesetzet, und auch heilig beschlossen im J. 1038. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. 99.

In

In St. Martinskloster bey Pontoas (Pontoyse) das Andenken der ehrwürdigen Wittib und Oblatinn **Hildeburg**, welche für die allda häufig ankommenden Armen ein Pilgerhaus gebauet, die Kirche, die Abtey und die Mönche insbesondere mit allen Nothwendigkeiten und Bequemlichkeiten gutherzig versehen. Sie selbst führte ein sehr strenges Leben, und beschloß es auch unter lauter heiligen Werken ums J. 1115. Gott beehrte sie auch mit der Gabe Wunder zu wirken. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. p. 833.

Der dritte Juni.

Im Kloster Tabanos bey Kordua in Spanien des h. Mönches **Isaak**. Weil er in der orientalischen Litteratur besonders erfahren war, griff er Mahommeds Lehre tapfer an, und fluchte ihm samt derselben öffentlich; und dieß zur Zeit der Verfolgung, wegen welcher Verwegenheit ihn Abdiram der Kaliphe der Mohren an einem Baume bey den Füssen über einen Bach aufhängen, und nach dieser Folter endlich enthaupten ließ im J. 851, dessen Leib hernach mit noch andern verbrennet wurde. Boll. T. I. Mab. Act. SS. T. IV. p. 592.

In Italien im Kloster St. Maria de Kardosse des heil. Mönches **Konus**, der nach dem Evangelium alles so verlassen, daß er sich einsmals, als ihn seine Eltern besuchen wollten, in einen geheißten Backofen verborgen, damit man ihn nicht finden, und etwas weltliches von ihnen zu hören zwingen möchte, aus welchem für ihn eine Versuchung erwachsen könnte. Er starb ums zwölfte Jahrhundert. Seit dem Jahre 1261 aber ruhet sein heiliger Leib in seinem Geburtsorte Diano, und leuchtet mit Wunderwerken. Boll. T. I.

Im Basler Gebiethe des h. **Morand**, eines Discipels des heil. Hugo Abts zu Kluny, welcher ihn nach Altkirchen, jezt St. Morand, geschicket, daß er der daselbst sich niederlassenden Kluniacenser Kolonie vorstehen sollte. Von da aus aber durchreisete er wie ein Apostel den ganzen Suntgau, Seelen zu gewinnen; wie er dann auch hiezu eine besondere Gabe hatte, die Unglaubigen zu überzeugen, und den verstockten Sündern die evangelischen Wahrheiten recht ans Herz zu legen. Wie eine Sonne warf er seine Tugendstralen von sich, und erleuchtete die Tiefen der Herzen mit vielem Selengewinnste. Klar an Mirakeln verschied er ums J. 1108. Boll. T. I. Annal. Ben. T. V.

Die Uebersetzung des h. **Richarius** Abtes zu Centula, aus dem Kloster Sithiu in sein eigenes, das er gestiftet. Hugo Kapetus unternahm sie unter dem Abte Ingelard im J. 981, damit dessen heilige Gegenwart die Mönche zur Tugend noch mehr anfeuern sollte, welche er zuvor durch seine Ermahnungen und Beyspiele zum Guten auferzogen hatte. Mab. Act. SS. T. V. p. 563.

Zu Kamaldoli in Toscana des sel. **Peregrinus** Eremiten und Sakristans allda, der oft himmlische Erscheinungen, und absonderlich die Gabe der Betrachtung von Gott erhalten. Er starb im J. 1288, und bey seinem Tode hörte man die Engel das Lob Gottes singen. Sein Leib wurde vor dem Hochaltar begraben. Boll. T. I.

Der vierte Juni.

In England im Kloster Bodemina in dem Herzogthume Kornwall des heil. Abts **Petrokus**, welcher aus königlichem Geblüte

blüte entsprossen, aber sein Fürstenthum Christo zu Lieb verlassen, und dessen heilige Religion öffentlich gelehret, wodurch er aus Tyrannen Menschen, und aus Heiden Christen gemacht hat. Er wirkte Wunder, und starb im neunten Jahrhundert. Boll. T. I. Monast. Anglic.

Im Erzstifte Monte Kassino das Fest aller Heiligen und Seligen selbigen Klosters, deren Anzahl ins Unendliche läuft. Bucel. in Menol.

Eben daselbst des ehrwürdigen Mönches **Palumbus**, welcher als Rekluse in der heiligen Höhle zu Subjago sehr streng lebte, und ums J. 1090 selig starb. Sein Leib lag zuvor in der Abteykapelle zu St. Nikolaus, jezt aber weiß man nicht, wo er hingekommen. Annal. Ben. T. V. Boll. in praeterm.

Zu Wiblingen bey Ulm das heilige Andenken des ehrwürdigen **Wernher**, ehmaligen Mönches zu St. Blasi, und dann ersten Abtes zu Wiblingen. Seine angelegenste Sorge war der Dienst Gottes, wodurch er sein Kloster Gott und den Menschen sehr werth und angenehm gemacht. Er war schon in seinem Leben an Heiligkeit berühmt, starb im J. 1126, und noch ist er durch einige Wunder scheinbar. Schindele ex Monim. Wibling.

Aus der kluniacensischen Reformation, zu Kluny des sel. **Petrus de Bono**, der als ein Weltpriester gestorben, und in dasige Kirche getragen worden, wo er wieder zum Leben kam, und Mönch wurde. Er verlegte sich ganz auf das Gebeth, und absonder-

derlich auf die Verehrung des heil. Geistes, zu dessen Ehre er täglich die Tagzeiten bethete, und alle Dienstage sein heiliges Meßopfer entrichtete. Er starb auch zum zweytenmale am Pfingsttage, da man eben das Gesang: Komm, heiliger Geist, anstimmte, ums J. 1441. Boll. T. I.

Aus der Cisterzienser Reformation, zu Sawinni (Savigny) des sel. Abtes **Gaufried**, der diesem Klöster heilig und mit größtem Ruhme vorgestanden. Mehr als zehn Klöster hatte er gestiftet, und viele andere wieder als neue theils der klösterlichen Zucht, theils dem Gebäude nach hergestellet. Herrlich an Verdiensten und Wunderwerken wurde er zu der himmlischen Krone abgerufen im dreyzehnten Jahrhundert. Henriquez in Menol. Cist. ad 3. hujus

Der fünfte Juni.

In Deutschland das Fest des h. **Bonifacius**, Mönches zu Exceter in England, hernach Landbischofes, endlich Erzbischofes zu Mainz und Märterers. Bonifacius (er hieß zuvor Winfried) erlernte die Theologie in dem Kloster Nutschell, und wurde im dreyßigsten Jahre Priester. Mit Einwilligung seines Abtes gieng er das erstemal nach Friesland, das Evangelium zu predigen. Aber ein Krieg hinderte ihn, seine Arbeiten fortzusetzen; dessentwegen kehrte er wieder in sein Kloster. Da man ihn aber zum Abt machen wollte, flüchtete er sich nach Rom, und erhielt vom Pabste Gregorius dem II. die Erlaubniß, allen Ungläubigen das Evangelium zu verkünden. Hierauf reisete er nach Baiern und Thüringen, und predigte allenthalben Hohen und Niedrigen, um das bey ihnen halb erloschene Glaubenslicht wieder aufzu-

hel-

hellen. Von dort wendete er sich zu den Hessen, und bekehrte eine große Menge Volkes zu dem Christenthum, bauete auch das Kloster Ameneburg, gieng in Sachsen über und brachte nicht minder sehr viele zum wahren Glauben. Nach so gutem Erfolge berief ihn der Pabst nach Rom, machte ihn zum Landbischof im J. 723, und gab ihm den Namen Bonifacius. Hierauf sezte er mit noch vielen andern Gesellen seine opostolischen Arbeiten fort, bauete viele öffentliche Gotteshäuser, stiftete das Kloster Ordruff, Fulda und Fritzlar, theilte Baiern in vier Bistümer, Salzburg, Passau, Freysing, und Regensburg, errichtete das Bistum Wirzburg, und gab diesem sowohl, als Eichstädt lauter würdige Vorsteher. Zum Lohn seiner Arbeiten gab ihm Gregor der III. das Pallium, ob er gleich erst einige Zeit darnach Erzbischof von Mainz geworden. Er hielt unterschiedliche Kirchenversammlungen, eine im J. 742 in Deutschland an einem unbekannten Orte, eine zu Letain (Letines) im Hennegau im J. 743, in welcher unsre heilige Regel, die Bonifacius zuerst in Deutschland gebracht haben soll, begnehmiget worden; eine andere zu Soassen im J. 745, und noch zwo andere in Deutschland. Zacharias der römische Pabst, der ihn zum Erzbischof gesetzet, schätzte ihn wegen seinen apostolischen Arbeiten in Ausbreitung des Glaubens, Bestreitung der Ketzer, und Beförderung der Wissenschaften, zu deren Behuf er theils für sich selbst, theils durch die seinigen Schulen anlegte, ungemein hoch. Neun Jahre darauf überließ er sein Erzbistum seinem Schüler Lullus, gieng wieder nach Friesland, wo er wieder viele tausend Heiden bekehrte und taufte. Als er aber an dem Wasser der Borne bey Dokingen den Neugetauften die Firmelung ertheilen wollte, überfielen ihn die heidnischen Friesen, und

schlugen ihn todt im J. 754. Sein heil. Leichnam wurde zuerst in Utrecht begraben, hernach gen Fulda übersetzet, wo noch sein Stab, Ring, seine Gürtel und Bücher aufbehalten werden. Er verdienet wirklich den Namen des großen Apostels von Deutschlande, und die Fehler, die man an ihm finden will, sind theils ungegründet, theils Fehler seiner Zeiten. Mab. Act. SS. T. III. part. 2. Boll. T. I. Hist. lit. de la France T. IV. Guden Dissert. de S. Bonif.

In Hessen des h. **Felix** Mönches zu Fritzlar, welcher das Wort Gottes mit dem größten Eifer verkündet; aber von dem Landvolke, daß er zu dem wahren Glauben bekehren wollte, ums Leben gebracht worden. Dieß geschah ums achte Jahrhundert. Boll. T. I. ex Trithemio.

Im Bistum Tarbes jenseits des pyrenäischen Gebürges in St. Savinni Kloster des h. Mönches **Elsiarius**, welcher ums J. 917 geblühet. Boll. T. I. p. 507 et T. VI. Append. ad 15 Iun. Annal. Ben. T. I. p. 622.

Aus der cisterziensischen Reformation, in Portugall bey Leiria im batalienſischen Kloster des sel. **Ferdinand** Infanten von Portugall, und Großmeisters des Ritterordens de Auisio. Im Kriege wider die Mohren wurde er als Geisel an sie übergeben, von ihnen zu Fetz zu den verächtlichsten, der Natur widerstehenden Verrichtungen verdammet, und mit den schwersten Ketten gefeßelt. Aber alles dieß übertrug er mit der größten Demuth, und einem Ordensmanne anständigen Geduld. Er ermahnte noch dazu seine Gespanen eifrig, sie sollten Christo zu Lieb alle Drangsalen nur standhaft übertragen,

wie

wie er ihnen mit seinem Beyspiele bis an sein Ende heldenmäßig vorgieng. Bey seinem Tode wurde er durch die Gegenwart der allerseligsten Jungfrau, des Erzengels Michael und des h. Evangelist Johannes himmlisch ergötzet, deren Händen er auch seine fromme Seele übergab im J. 1443. Und obschon er mit den scheinbarsten Wunderwerken leuchtete, wurde doch das Eingeweid aus seinem Leibe herausgerissen, und der Leib selbst den Mohren zum Gespötte an einem Stadtthurme aufgehängt. Boll. T. I.

Der sechste Juni.

Das Fest des h. Klaudius Erzbischofes zu Bisanz, welcher seine hohe Würde gegen den demüthigen Mönchsstand vertauschete in den er sich zu Montschura (Mont-Jura) das jezt St. Klaudii Kloster genennet wird, begab. Er legte da so ausnehmende Proben seiner Heiligkeit, und einer hohen Vollkommenheit ab, daß er nach dem Tode seines Abtes, alles seines Widerstrebens ungeachtet, einmüthig zum Vorsteher gewählet wurde. Es unterwarfen sich seiner Zucht nicht nur verschiedene Geistliche, sondern auch viele Adeliche, die er zur klösterlichen Vollkommenheit mit dem besten Erfolge angeführt. Den Armen begegnete er wegen Christo mit aller Leutseligkeit, und die häufig ankommenden Gäste nahm er, wie Christum selbst auf. Um das Ende des siebenten Jahrhunderts beschloß er sein verdienstvolles Leben in einem hohen Alter, und sein Tod, wie sein Leben wurde durch große Wunder verherrlichet. Mab. Act. SS. T. II. p. 1019. Surius.

Im

Im senonensischen Bistume des dasigen heil. Erzbischofes **Aldrich**, ehmaligen ferrariensischen Abtes. Dieser Verband mit einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit eine tiefe Demuth; Und ob ihn gleich Ludwig König in Frankreich zu seinem Kanzler machte, führte er doch, so gut es angieng, ein einsames Leben, und verwaltete die weltlichen Geschäfte so, daß er seinen Ordenspflichten eben so emsig nachkam. Ferne von aller Ehrsucht verbat er sich alles Lob, und übertrug die Ehrabscheidungen seiner Neider mit vieler Freudigkeit. Als er zum Erzbistume gelangte, ließ er sichs seine Hauptbeschäftigung seyn, die Sitten seiner Korherren nach der Vorschrift der Kirchengesetze umzubilden. Bey vollkommnester Gesundheit sages er seinen Tod vorher, empfängt dazu die heiligen Sakramente, ordnet noch verschiedenes an, und stirbt im J. 840. Sein Leichnam wurde, so wie ers verlanget hatte, im ferrariensischen Kloster beygesetzet. Mab. Act. SS. T. IV. part. 1. 538.

Zu Kava im Kloster der heiligen Dreyfaltigkeit des seligen Abtes **Falko**, dessen Gebeine in der Kirche allda aufbehalten werden. Sein Tod fiel aufs J. 1146. Boll. in praeterm. Annal. Ben. T. VI. 125.

Zu Montekasino das Hinscheiden seliger Gedächtniße des ehrwürdigen Mannes **Berneredus**, der aus einem Abte zu Soasson der heil. römischen Kirche Kardinal, und Bischof zu Präneste geworden. Er starb mit vielen Wundern glänzend im Jahre 1181. Von ihm verspricht Mabillion sehr vieles im siebenten Bande seiner Annalen anzurühmen. Allein der Tod entzog uns diese Nachrichten. Boll. in præterm. ad 3. Jun. Annal. Ben. T. VI.

Der

Der siebente Juni.

Zu Korduba in Spanien der heiligen Märterer **Petrus** des Priesters, **Walabons** des Diakons, **Sabinians, Wistremunds, Habentius**, und **Jeremias** kuteklarensischer und tabanensischer Mönche, welche den nämlichen Tag, und die nämliche Stund wegen dem unerschrockenen Zeugniß, das sie für die Wahrheit des katholischen Glaubens abgeleget, von dem muhamedanischen Richter im J. 851 ermordet worden, deren Leiber er über dieß verbrennen, und ihre Asche in den Fluß streuen ließ. Boll. T. II. Mab. Act. SS. T. IV. part. 2. p. 580.

Zu Herrieden im Eichstädtischen des h. Abtes **Deokarius** oder **Gottlieb**, welcher aus Liebe zur Einsamkeit, und weil er das Hofleben überdrüßig war, die große Ehrenstelle eines Beichtvaters bey Karln dem großen ausschlug. Gründliche Kenntniß der heiligen Schrift werden besonders von ihm gerühmet, wodurch er sich die heiligsten Verdienste sammelte zu dem Himmel, wo er bey seinem hohen Alter aufgenommen wurde um das J. 850. Mitten in der Stifskirche sieht man noch sein Grabmaal, wobey die Andächtigen noch viele Gutthaten empfangen. Boll. T. II. et ex epist. ad Compil. datis.

Zu Worchester die feyerliche Uebersetzung des heil. Bischofes **Wulstan**, die geschehen ist durch den Bischof Silvester im J. 1218. Mab. Act. SS. T. IV. part 2. p. 840.

Eben heute die Uebersetzung des heil. **Filibertus** Abtes zu Nermutieh (Nermoutier apud Pictones) aus dem seinigen in das

Kloster Deas genannt im J. 836, und von dort in das Kloster Turnů (Trenorchium) in Burgund im J. 875, wo er noch verehret wird. Mab. Act. SS. T. IV. part 1. p. 510.

Zu Este im Paduanischen des seligen **Landulphs**, welcher zuvor Mönch bey St. Peter in Cælo aureo genannt unweit Pavia, und dann Bischof selbiger Stadt gewesen. Für die Ruhe und das Ansehen des römischen Stuhles hat er sich äußerst verwendet, den er auch zur Zeit der Spaltung zwischen Innocenz dem zweyten, und Anakletus nach allen Kräften vertheidigte, ohne dabey die Tugend der Sanftmuth ausser Acht zu lassen. Er verschied im Ruhme der Heiligkeit im J. 1134. Boll. T. II.

Der Sterbtag des heiligen **Robertus** Abtes aus der cistercienſischen Reformation, von dem morgen mehreres.

Der achte Juni.

Im kalmeliacensischen Kloster, das nun St. Theofriedskloster heißt, des heiligen Abtes **Savinian**, der in seinem Leben die Vollkommenheit des Geistes durch die genaueste Erfüllung der Gerechtigkeit, und nach dem Tode den Lohn der Gerechten ums J. 740 empfangen hat. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. pag. 449.

Zu Todi im Spoletanischen (Tudertum in Vmbria) in St. Margaretenskloster des seligen **Johannes Raynutius** Mönchs, der sich durch seine Liebe der Armen vorzüglich berühmt gemacht, und deßwegen allgemein den Zunamen **Allmosengeber** erhalten hat; denn

denn er entzog sich selbst seinen nothwendigen Unterhalt in Speiß und Trank und Kleidern, damit nur die Armen keinen so großen Abgang daran leiden müßten. Sein Tod fällt auf das Jahr 1330, und sein heiliger Leib wurde nach geraumer Zeit wunderbarlicher Weise gefunden. Boll. T. II.

Zu Kanterbury die Ueberseßung des heiligen Erzbischofes und Märterers **Elphegus** aus der Kirche zu St. Paul in London nach der Domkirche bey St. Salvator in Kanterbury. Der heilige Kanut oder Knut König der Dänen betrieb sie, und der Bischof Agelnoth allda unternahm sie im J. 1022. Mab. Act.SS. T. VI.

In England des heil. **Roberts** Mönches zu Streaneshall, der sich hernach in dem fontanensischen Kloster unter die cisterziensische Reformation begab, und endlich zu Neumünster im Northumberlande Abt wurde. Unter andern seinen Tugenden nahm sich absonderlich seine innerliche und äußerliche Abtödtung aus; indem er unter Tags niemals etwas zu sich genommen, und so lange er Mönch war, allzeit hungrig vom Tische aufgestanden. Unter dem Gebethe, dem er eben so eifrig als beständig oblag, hatte er von Gott öfters diese Gnade, den Teufel, wie er seine Untergebenen versuchte, und ihre Ausschweifungen im Kore aufschrieb, zu sehen, erhalten. Er starb im J. 1139, dessen Seele Godrich sein Beichtvater in Gestalt einer feuerigen Kugel gen Himmel fahren gesehen. Er glänzete auch an Wunderwerken. Boll. T. II. ad 7. hujus.

Der neunte Juni.

Zu Syrakus des heiligen Bischofes **Maximianus**, Abtes zuvor bey St. Andreas in Rom, und würdigsten Lehrmeisters des großen heiligen Gregorius. Dieser schätzte seinen Lehrmeister so sehr, daß er nach dessen Tode selbst bekennte: Er wüste wirklich keinen, der eben so würdig wäre, ihm in seinem abteylichen und bischöflichen Amte nachzufolgen. Er segnete aber das Zeitliche im J. ~~696~~. 595. Annal. Ben. T. I.

Zu Bobbio in Italien des heiligen Mönches **Kumianus**, der zuvor in Irrland Bischof gewesen. Von ihm rühmet man eine absonderliche Leutseligkeit gegen seine Brüder, eine heilige Klugheit in seinen Sitten, mit einem gottesfürchtigen Eifer, den er durch immerwährendes Fasten, Wachen und Bethen an den Tag legte. Er beschloß sein Leben ums J. 722, und wurde neben dem heil. Kolumban begraben. Boll. T. II. Annal. Ben. T. II.

Im Kloster Wabre (Vabres in prouincia Ruthenensi) in der französischen Provinz Rowergnie des heiligen Mönches und Priesters **Georgius**, welcher nur immer durch anhaltendes Fasten, Wachen und die eifrigsten Seufzer Gott seine, und des Volkes Sünden abzubitten sich befließ, so wie es Priestern zusteht. Auf diese Art hinterließ er seinen Mitbrüdern die treflichsten Beyspiele, nach welchen sie leben sollten, und endigte seinen Lauf ums J. 880. Boll. T. II.

Zu Florenz im Kloster St. Maria von den Engeln des seligen Laienbruders **Silvester** aus der kamaldulensischen Reformation.

Dieser

Dieser diente 33 Jahre in der Küche, und ob es schon schien, daß er mit dem mündlichen Gebethe unaufhörlich sich allein beschäftigte, so waren doch seine häuslichen Verrichtungen die genauesten, und die fleißigsten; denn die heiligen Engel halfen ihm zu Zeiten selbst, oder dieneten ganz für ihn. Er hatte weder lesen noch schreiben gelernet, und er erklärte doch denjenigen, die ihn um Rath frageten, die schwersten Stellen der heil. Schrift. Der heilige Geist hat ihn auch so ganz eingenommen, daß er dessen innerlicher Gnade und Tröstung voll, mehrere Tage Speise zu nehmen vergaß. Seinen Tod, der ihn ihm J. 1348 überfiel, und den Tod seiner Schwester wuste er zuvor. Boll. T. II. Annal. B Zouii T. XIV.

Der zehnte Juni.

Zu Mainz des heiligen Erzbischofes **Bardo.** Zuerst lebte dieser als Mönch zu Fulda, wurde aber bald wegen seiner ausnehmenden Leutseligkeit, die er gegen Hohe und Niedere in allem Umgange bezeigte, von seinem Abte dem neuen Kloster auf St. Andreasberge vorgesetzet. Doch absonderlich muß von ihm gerühmet werden, daß er ein geschworener Feind aller Ehrabschneidung, der gegenseitigen Anklagen der Brüder gegen Brüder, und der Schmeicheley gewesen, die er sorgfältig aus seinem Kloster verbannet. Desto freudiger litt ers aber, wenn man ihn verspottete und beschimpfte. Eben so nahm er sich auch mitleidsvoll der Gedrückten und Verfolgten an. Nachdem er zugleich den Abteyen Kaiserswerd und Hersfeld heilig vorgestanden, wurde er nach seinen Verdiensten mit der erzbischöflichen Infel von Mainz belohnet, Leo der neunte machte ihn vorsichtig zu seinem Legaten, und wegen seiner unvergleichlichen Beredsamkeit legte

Jedermann ihm den großen Namen Barde-Chrysostomus bey. Er stiftete das Kloster zu St. Jakob daselbst, und starb im Bußsacke auf der Asche liegend, wie ers sich gewunschen, zu Dornhagen bey Paderborn ums J. 1051. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2.

Zu Fontenä (Fontenay) die Begräbniß des h. **Ebremunds** Abtes, und Stifters dieses, und des Klosters Montis-majoris. Von da aus glänzete seine Tugend wie eine Sonne, und verbreitete die Stralen seiner Heiligkeit so weit um sich her, daß sich viele häufig zu ihm drängten, damit sie unter seiner Anführung den Weg der Vollkommenheit lerneten. Sie schätzten sichs zum höchsten Glücke, wenn er sie annahm, und betraten mit Freuden seine Fußstapfen, die ihnen Frömmigkeit und Eifer ausgezeichnet hatten. Er verschied berühmt an Wunderwerken ums Jahr 689. Boll. T. II. Annal. Ben. T. I. Martyrol. gallic.

Aus der Kamaldulenser Reformation in der dobrovensischen Einöde des seligen Mönches und Eremiten **Bogumilus**, oder mit einem bekanntern Namen **Theophilus**. Er gab das Erzbistum Gnesen in Pohlen auf, weil er der ewigen Verdrüßlichkeiten müde war, welche die Simonie, und der Konkubinat der Geistlichen ihm verursacheten, und ergab sich ferne von allen Geschäften und Sorgen ganz dem Gebethe, das er für das Wohl der Kirche beständig verrichtete. Den Abbruch an Speis und Trank (massen er nur, wie ein Armer, lebte) ersetzte ihm der Himmel durch überflüßige Erquickungen des Geistes. Wer ihn gesehen hätte, würde in ihm mehr das Bild des Täufers Johannes, als eines Kamaldulenser Eremitens erblicket haben. Er entschlug sich aber der Welt nicht so ganz, daß

er

er nicht noch auch um das Heil des Nächsten besorget war, sondern leistete mit Erlaubniß seines Abtes den Pfarrherren in Austheilung der heil. Sakramente, und Verkündigung des göttlichen Wortes getreue Dienste. Er leuchtete mit Wundern, und nach seinem Hinscheiden im J. 1182 sah man seine Seele, wie eine weiße Taube zum Himmel aufflieger. Boll. T. II.

Der eilfte Juni.

Zu Medianmünster auf dem vogesischen Gebürge des heiligen Probstes zu Begonszelle **Spinulus**, eines bey aller seiner Vollkommenheit sehr demüthigen Mannes. Theils die Wunder, welche auf seinen ums J. 671 erfolgten Tod durch seine Fürbitte gewirket wurden, theils die bey dem Klostergarten entsprungene drey Salzquellen lockten eine solche Menge Volkes herzu, daß sich der Abt des Klosters Hildulf gedrungen sah, indem die Einsamkeit und das Stillschweigen zu sehr gelitten hatten, dem Heiligen unter dem Gehorsam alles Wunderwirken zu untersagen. Der tode Spinulus gehorchte auch so willig, als er es im Leben allzeit gethan hatte. Mab. Act. SS. T. III. part. 2. Annal. Ben. T. I.

Zu Marschienn (Marchiennes) das Hinscheiden des seligen Abtes **Hugo**, der zuvor noch als Mönch bey St. Martin zu Turná (Tournay, Tornaeum) die durch Hinläßigkeit des Abtes zerfallene Klosterzucht theils durch immerwährendes Gebethe zu Gott, theils durch seine Beyspiele und eifrige Ermahnungen an seine Mitbrüder und den Abt selbst es dahin gebracht, daß selbe wieder angefangen aufzublühen. Nachdem er aber, wie es ihm Gott schon vor-

her

her zu verstehen gegeben, zum Abt von Marschienn erwählet worden, verwaltete er sein Kloster und seine Würde mit so vieler Demuth, Sanftmuth, Aufsicht, Liebe der Armen und der Armuth, daß es schiene, er wisse nicht einmal, ob er Abt, oder der niedrigste Mönch wäre. In dieser Lebensart verharrete er auch bis an sein Ende im J. 1148, und wurde in der Kapelle begraben, die er zu bauen angefangen hatte. Annal. Ben. T. VI. pag. 444. Boll. in praeterm. ad 11. Jul.

Zu Bologna, und Trevigo (Tarvisium) in Italien des h. **Parisius** Mönches aus der Kamaldulenser Reformation, der von dem ersten Augenblicke seiner Bekehrung an die beschwerlichsten Versuchungen des Teufels, und den Stachel des Fleisches auf die unbeschreiblichste Weise gefühlet. Er bemühete sich aber eben so, und ließ nicht nach diese Feinde durch die Abtödtung, das Fasten und Gebeth zu bekämpfen, bis er sie vollkommen überwunden hatte. Um so viel freudiger überließ er sich hernach ganz der Betrachtung himmlischer Dinge, und machte so ein rühmliches Aufsehen dadurch, daß er die Nützlichkeit und Hochschätzung des Klosterlebens durch seine Heiligkeit, Beyspiele und wahres innerliches Vergnügen sehr in die Höhe gebracht. Mit prophetischem Geiste und andern Wunderthaten in seinem Leben begabet hat ihn Gott aus dieser Welt in sein Reich aufgenommen im J. 1267. Boll. T. II.

Der zwölfte Juni.

In den Klöstern Glonn und Sumür (Glonne et Soumur) des seligen Abtes **Sigo**. Seine Heiligkeit, welche allgemein bekannt

kannt war, seine vortrefliche Gelehrtheit, und seine griechische sowohl als hebräische Sprachenkenntniß, eine damals ungewöhnliche Erscheinung, hoben ihn aus dem Haufen der übrigen aus. Er vereinigte in sich alle jene Tugenden, die man bey andern Aebten nur einzeln fand. Die Zierde des Hauses Gottes stellte er theils her, theils brachte er sie noch höher. In der Musik, sonderlich in der Orgel war er einer der Stärkesten. Zum täglichen Gebrauche der Brüder und andrer Gelehrten legte er eine schöne Bibliothek an, brachte die Oekonomie in bessere Aufnahme, da er ihre Einrichtung auf den Fuß zurücke führte, wie sie den Religiosen am besten läßt. Unter allen andern Zügen aber glänzte seine Liebe und Leutseligkeit gegen jeden besonders hervor. Man saget alles von ihm, wenn man saget: daß der heil. Hugo Abt zu Kluny ihn zum Lehrmeister gehabt, und daher allzeit die größte Hochschätzung für ihn beybehalten. Er verließ diese Zeitlichkeit ums J. 1070, und sein nach vielen Jahren unversehrt befundener Leib ist ein unleugbarer Zeuge einer vorzüglichen Heiligkeit. Annal. Ben. T. IV. et V.

Bey Griessteten im Regensburger Bistume die Erfindung und Uebersetzung der heiligen **Marinus** und **Zimius** der Priester, und **Vimius** des Lajenbruders schottischer Benediktiner, welche mit vollkommener Eintracht daselbst ein heiliges Leben führten, daß Gott nach ihrem Hinscheiden ums J. 1060 mit vielen Wundern verherrlichte. Albrecht Ernst Weihbischof von Regensburg übersetzte ihre heilige Leiber im J. 1680 unter der Regierung des Abtes Pla-

cidus zu den Schotten allda, ihre Verehrung unter dem Volke noch allgemeiner zu machen. Boll. T. II. Mab. Act. SS. T. VI. part. 2. in praeterm.

Aus der cisterzienſiſchen Reformation in Italien im Kloſter des heiligen Geiſtes, ſonſt Pretula genannt, des heil. **Placidus** Mönches und Stifters. Zuvor lebte er als Einſiedler unter unſrer heil. Regel in einem engen Felſenloch unweit dem Schloße Ocra in Italien, bethete täglich tauſend Vaterunſer und Ave Maria, faſtete überaus ſtreng, weinte Tag und Nacht über die Sünden des Volkes, und ſchlief 33 Jahre nie liegend, ſondern ſitzend oder ſtehend. Erfüllet von dem heiligen Geiſte ſagte er viele zukünftige Dinge vor, und endigte ſein Leben, von Wunderwerken berühmt, im J. 1248 Boll. T. II.

Zu Willer in Brabant das Andenken des Hinſcheidens des ſel. Priors **Bonifacius** aus der nämlichen Reformation, deſſen immerwährendes Gebeth und Faſten ihm ſelbiger Zeit den Ruf einer großen Heiligkeit erworben. Seine ſeligen Gebeine werden alldort in St. Bernhards Kapelle mit andern heiligen Leibern verehret. Er fuhr in den Himmel ums J. 1170. Boll. in præterm. ad 5. hujus et Menol. Henriquez.

Der dreyzehnte Juni.

Zu Korduba des heiligen tabanenſiſchen Mönchs und Märterers **Fandila**, der aus Demuth ſich durchaus nicht wollte zum Prieſter weihen laſſen. Allein da der Abt und ſeine Mitbrüder allzu

ſehr

sehr in ihn drangen, bequemte er sich aus Gehorsam dazu. Bald darauf verwies er dem Tyrannen Mahomad in der arabischen Verfolgung mit unerschrockenem Muthe seine Grausamkeit, und vertheidigte öffentlich das Evangelium. Wurde aber zum Lohne erst gefangen, in einen Kerker gesetzet, und dann durchs Schwert hingerichtet im J. 853. Boll. T. II.

Zu St. Amand in der Kastellaney Dornick die Begräbniß des seligen **Chrodobalds** eines Lehrjüngers des heil. Amandus, und Vorstehers in dem Kloster Marschienn (Marchiennes), den Gott wegen einem gewissen Ungehorsam mit der Gliederkrankheit gezüchtiget. Als er aber in sich gegangen, und vor seinem Abte seine Schuld freywillig bekannte, wurde er von ihm wieder gesund gemacht. Wie tugendhaft, und wie angenehm er darum Gott gewesen, zeigen jene vielen Wunder deutlich, die nach seinem Hintritt im J. 678 bey seinem Grabe häufig geschahen. Boll. in praeterm. ad 11. hujus. Ex vita S. Amandi.

Zu Klärwo (Clairvaux) das Hinscheiden des sel. **Gerards**, eines Bruders des heil. Bernhards, welcher daselbst Mönch und Kellermeister gewesen. Mit was für Emsigkeit, mit wie genauer Vorsicht er dieses Amt verwaltet, wird man besser aus der sechs und zwanzigsten Rede des heil. Bernhards über das hohe Lied, als aus allen andern Beschreibungen sich belehren können. Die cistercziensische Reformation hat seinem Eifer, Rath und gutem Benspiele einen großen Theil ihres Wachsthumes zu verdanken. Freudig stund er den Tod aus im J. 1138. Boll. T. II.

Der vierzehnte Juni.

Zu Korduba des heiligen Märterers **Anastasius** Priesters und Mönches, und seines Mitbruders Felix, welche gegen die Glaubensfeinde tapfer gestritten, aber dafür auch von ihnen niedergehauen worden. Wie auch der heiligen **Digna** einer Tabanensischen Klosterfrau. Diese öfnete sich in der Stille die Klosterpforte, lief gerade auf den Richter zu, und befragte ihn: Warum er diese ihre Brüder, welche doch nur für die gerechte Sache eiferten, gottloser Weise umbringen lassen? Sie bekennte auch zugleich öffentlich die heil. Dreyeinigkeit, und wurde, da sie noch vom Glauben redete, durch den Scharfrichter enthauptet im J. 853. Boll. T. II.

Zu Rheims die Uebersetzung des heil. **Rigoberts** Abtes zu Orbä (Orbais) und hernach rheimsischen Bischofes. Das erstemal wurde sein heil. Leib von dem Orte der ersten Begräbniß auf den Berg Or gebracht im J. 846. Von da aus wurde er zwar nach mehrern Jahren, doch an dem nämlichen Tage vom rheimsischen Bischofe Fulko in die Kirche des heil. Dionysius gelegt, wo er mit Wundern leuchtet. Mab. Act. SS. T. III. part. 1. 497.

In Italien zu Gubbio (Eugubium) das Andenken des sel. Bischofes **Villanus**, der zuvor ein Mönch aus der Fontavellanischen Kongregation des heil. Kreuzes gewesen. In seiner Würde leistete er sehr viel rühmliches; besonders machte ihm seine liebvolle Sorgfalt für die Armen und Waisen große Ehre, denen er mit väterlicher Freygebigkeit ein Spittal und Gasthaus erbauet, wie nicht

minder

minder zur Vermehrung des Dienstes Gottes auch zwey Klöster gestiftet hat. Mit der Gabe der Wunderwerken von Gott verherrlichet fuhr er in die andre Welt ums J. 1230. Schindele in Supplem. Menol. Buc. ex monum. Eugub.

Zu Verdun des seligen **Richards** Abtes bey St. Viton, mit dem Beynamen Gratia Dei, den er sich durch den sich überall verbreitenden Ruf seiner gemässigten Strenge und englischer Zucht erwarb. Er war ein Vater von 21 Klöstern in Lothringen, Flandern und Frankreich, die er alle durch seine Wachsamkeit theils selbst, theils durch seine Lehrjünger regierte. Er glänzte mit allen Tugenden. Zu den Klosterschulen, die er mit allem Fleiße angeleget, und Tugend nebst allen Wissenschaften darinn lehren ließ, war ein großer Zulauf aus Neustrien, Austrasien und Burgund. Dadurch gewann er sich die Zuneigung Kaisers Heinrich und der Fürsten. Aus Begierde die heiligen Oerter zu verehren, reisete er nach Jerusalem, wohin ihn 70 andre Mönche nebst sehr vielen Adelichen mit dem nämlichen Andachtstriebe begleiteten. Für die Ehre der römischen Kirche verwendete er sich ungemein, und brachte es bey dem Patriarchen von Konstantinopel dahin, daß er sich den Titel *Oecumenicus* gegen Johann den neunzehnten nicht mehr beylegen dorfte. Endlich beschloß er sein wundervolles Leben im J. 1146, und wurde mit der größten Feyerlichkeit von den Bischöfen und Großen des Reiches begraben. Mab. Act. SS. T. VI. part. 1. 515.

Der fünfzehnte Juni.

Im Kloster Krepein (Crespin) im Hennegau des heil. Stifters und Abtes **Landelin**, welcher, nachdem er sein lasterhaftes Leben, das er zuvor als Straßenräuber geführt, verlassen, nicht mehr mit einem gemeinen Mönchsleben zufrieden war, sondern sich immer selbst mehr zu einem geistlichen Dienste Gottes anspornte, weinte und seufzete, durch fürdauerndes Wachen, Fasten, Bethen seinem Leibe niemal Ruhe gönnete, Frost, Hunger, Durst und alle Arten von Trübseligkeiten willig übernahm. Aus eben diesem Bußtriebe wallete er dreymal nach Rom die heiligen Apostel zu verehren. Stiftete anbey drey Klöster, wollte aber keinem vorstehen, so sehr man ihn auch überall darum bath; denn sein Vergnügen war die Einsamkeit, und sein Trost, einigen wenigen desto besser durch gutes Beyspiel zu nützen. Er entschlief auf der Asche im Bußkleide ums J. 686. Mab. Act. SS. Tom II. 837.

Im Blandinienſischen Kloster das Absterben des seligen Abtes **Adelwin**, den seine Heiligkeit und Gelehrsamkeit besonders groß machten. Der, weil er die Stund seines Todes vorher wußte, sich selbst sein Grab zurecht machte, und die seinigen auch sterbend zum letzten Streite mit dem höllischen Feinde ausrüstete mit solchen Worten, die ihm die viele Erfahrniß in derley Dingen in die Hand gab, und die ihnen Behutsamkeit und Starkmuth zugleich einflößen könnten. Er starb im J. 995. Boll. in praeterm. Annal. Ben. Tom. IV.

Zu Kloster Mariakammern bey Brüssel das Fest der seligen Aleydis Klosterfrau aus der cisterzienſischen Reformation, welche sich zum Zeichen, daß sie von Christo wahrhaft geliebet würde, den Aussatz erbittet, den sie auch immer leiden mußte. Unter der heiligen Messe wurde sie öfters in eine süße Entzückung hingerissen, und von Christo, der ihr erschien, umfangen. Um die verstockten Sünder, um die Verführten, um die nothleidenden Seelen im Fegfeuer war sie sehr bekümmert, und opferte für dieselben alle ihre Schmerzen Gott zur Genugthuung auf. Sie hatte auch den Trost, viele Bekehrungen zu sehen, und viele Seelen zu erlösen. Sie verschied im J. 1250 den eilften dieses Monats. Boll. T. II. Decretum vt cit. 12 Jan. supra.

Der sechszehnte Juni.

Zu Meißen in Obersachsen des heil. Benno oder Benediktus (jenes ist der sclavonische, dieses der lateinische Namen). Er war Doktor der Gottesgelehrtheit in Frankreich, dann Abt bey St. Michael zu Hildesheim. Von dieser Stelle wurde er auf Anhalten Heinrich des dritten römischen Kaisers mit Gutheißen Leo des neunten zum Probste und Vorsteher der Korherren in Goslar gesetzet, diese neue Kongregation in der Kirchenzucht, und dem geistlichen Leben zu unterrichten, und anzuführen. Die Hoffnung schlug so wenig fehl, daß man aus dieser Pflanzschule mit den trefflichsten Männern unterschiedliche Bistümer besetzen konnte. Er selbst wurde Bischof zu Meißen, wo seine allererste Sorge dahin gieng, die Majestät des Gottesdienstes durch gute Einrichtung des Chorgesanges, und die

Kir-

Kirchendisciplin durch gute Satzungen herzustellen. Darauf besuchte er die Kirchen und Dörfer seines Kirchsprengels, wo ihm auch nicht das Geringste entgieng, das zum Glanz der gottesdienstlichen Handlungen etwas beytragen konnte. Mit vielem Segen arbeitete er nach diesem an der Bekehrung der abgöttischen Slaven, die er zur Zernichtung ihrer Götzen, zum wahren Glauben, und zur Buße vermocht hat. Von seinen anderweitigen Tugenden, Offenbarungen und Wunderwerken leidet hier der Raum nicht etwas zu sagen. Ruhmvoll starb er im J. 1106, und wurde in seiner Kirche herrlich begraben. Hadrian der VI. setzte ihn im J. 1523 unter die Zahl der Heiligen. Seine Reliquien ruhen aber jezt in unser lieben Frau Stiftskirche zu München, und er ist zum Patron des Baierlandes gewählet worden. Boll. T. III. Annal. Ben. T. V.

Im Kloster Awier (Aquiria) in Brabant der h. **Lutgard** Klosterjungfrau bey St. Katharinen zu Hasbän im Lüttichischen. Bey dieser hat sich der Herr eine würdige Wohnung erkiesen; und damit sie wußte, was und warum sie lieben sollte, erschien ihr der Heiland, und zeigte ihr seine offene Seitenwunde. Sie entschlug sich also fast alles Umganges mit den Menschen, und ihrer Tröstungen; genoß aber dafür desto öftere Besuche der Heiligen, und wurde einmal unter dem Gesange: *Veni S. Spiritus*, bey zwo Ehlen von der Erde erhoben, wie es ihre Mitschwestern sahen. Gott verlieh ihr auch die Gnade, Kranke zu heilen, und den Psalter Davids zu erklären. Endlich tratt sie auf göttlichen Geheiß in die cisterziensische Reformation in das Kloster Awier über, wo sie durch siebenjähriges Fasten, indem sie pur Brod und Bier genoß, Gott zu besänftigen suchte, den die Ausschweifungen der Albigenser so zum

Zorne

Zorne gereizet hatten. Auch künftige, abwesende oder die geheimste Sachen erkannte sie, erhielt viele andere Offenbarungen von Gott, wirkte erstaunliche Wunder vor, und nach ihrem Tode im J. 1246. Boll. T. III.

Der siebenzehnte Juni.

Bey St. Emmeram in Regensburg des heiligen Abtes **Ramvold**, den der heil. Wolfgang aus dem Kloster St. Maximin zu Trier berief, ersagtes Kloster zu reformieren. Er war auch der Mann dazu. Von geistlichen Dingen wuste er sehr viel zu reden; desto kürzer aber, und niemal ohne Noth sprach er von Zeitlichen. Unermüdet und sorgfältig weidete er seine Heerde, beförderte ihre Ruhe, und widersetzte sich ihren Feinden. Seine unerschöpfliche Freygebigkeit erwarb ihm den Namen eines Vaters der Fremdlinge, der Wittwen und Waisen. Da Gott dessen Geduld durch eine zweyjährige Blindheit prüfte, lösete Christus seine Hände von dem Kreuze ab, und ertheilte ihm das Gesicht wieder. Damit er mit desto größerm Eifer die Klosterzucht fortsetzen könnte, sammelte er zur Tilgung der Trägheit eine gute Bibliothek, und verband die Frömmigkeit mit den nützlichsten Wissenschaften. Er leuchtete auch im Leben, und nach seinem im J. 1001 erfolgten Tode mit Wunderwerken, dessen heiligen Leib Heinrich der heilige, Herzog in Baiern, und nachmals Kaiser auf seinen eignen Schultern zum Grabe getragen. Mab. Act. SS. T. VI. pag. 1.

Eben diesen Tag das selige Ableiben 442 **Mönche von Schümiesch** (Jumieges) Lehrjünger des heil. Abtes Aikadrus, welche ums J. 687 alle innerhalb drey Tagen gestorben sind. Die-

ser ihr heil. Abt erkennte eine Nacht vorher durch eine englische Offenbahrung, daß ihnen der Himmel gewiß wäre. Ihre Angesichter gaben nach ihrem Tode einen erstaunlichen Glanz von sich. Noch mehr aber glänzten sie hernach mit Wunderwerken. Boll. T. V. Sept. p. 80 et 98.

Zu Kloster Diessen in Baiern die Begräbniß der seligen Aebtissinn von Altomünster **Euphemia.** Da sie ihr Amt mit nicht weniger Frömmigkeit als Klugheit lange verwaltet hatte, starb sie reich an Verdiensten im J. 1180 und wurde im Kloster ihrer Aeltern aus dem gräflichen Geschlechte Andechs bey ihrer Schwester der seligen Mechtild begraben. Boll. T. III.

In der cisterziensischen Reformation, im portugesischen Kloster Lorvaon der seligen Königin, Stifterinn und Klosterfrau **Tarasia.** Diese erlangte dadurch die größte Vollkommenheit, daß sie keine Sonderlichkeiten suchte, und sich in allem nach der gemeinen klösterlichen Lebensart richtete. Sie bethete mit andern in dem Kor, speisete, arbeitete mit ihnen, nahm in dem Kapitel willig die Bestrafungen an, machte die Bußwerke, wie auch die Erholungsstunden mit; und darauf lief ihre ganze Heiligkeit des Lebens hinaus. Nichts desto weniger gab Gott sein Wohlgefallen darüber durch Wunderwerke zu erkennen. Sie starb im J. 1250, und ruhet neben ihrer Schwester der seligen Sancia. Ibidem.

Der achtzehnte Juni.

* Zu Rom im St. Andreaskloster in in Cliuo-scauri die Begräbniß des seligen Abtes **Cyriacus**, den Gregorius der große wegen

wegen seiner absonderlichen Heiligkeit in Sardinien zur Bekehrung der heidnischen Barbaricianer gesendet hat. Dieß waren gewisse afrikanische Völker, welche sich bey dem Einfalle der Wandaln in die Gegend Barbaira in Sardinien geflüchtet hatten. Viele davon brachte er zur Erkenntniß der Wahrheit. Darauf wurde er als Gesandter nach Gallien und Spanien zur Herstellung besserer Sitten, und der Kirchenzucht gebrauchet. Absonderlich aber mußte er sich der eingerissenen Simonie, und der Weihung der Neubekehrten widersetzen. Da er unermüdet darinn arbeitete, überfiel ihn der Tod ums J. 600. Annal. Ben. T. I. Schindele ad 8. Aug.

Zu Schönaugen im Tirerischen der heiligen Jungfrau **Elisabeth**, einer Lehrmeisterinn der dasigen Nonnen unter dem Abte Hildelin, derer ganzes Leben von Jugend an man ein wahres Märterthum nennen kann. In der äußersten Armuth, und den vielfältigen von Gott über sie verhängten Trübsalen war sie allzeit geduldig, und sehr freudig; sie both sich über dieß auf ewig als ein freywilliges Schlachtopfer zu größerm Leiden dar. Die Mutter Gottes verehrte sie eifrigst, und bath selbe nur um ein seliges Ende, das sie auch durch ihre Fürbitt erlangte im J. 1165. Boll. T. III.

Das Gedächtniß aller heiligen Benediktiner, welche in England bey unterschiedlichen Verfolgungen durch alle Zeiten ihr Leben vollendet haben. Bucel.

Aus der cisterzienstischen Reformation, im Kloster Dowre in England das Hinscheiden des seligen **Kadukan**, der aus einem Bischofe zu Benchor im Wallis ein demüthiger Mönch geworden, aber auch ein so vortrefflicher, daß Gelehrsamkeit und Frömmigkeit bey ihm um den Rang stritten. Nur die Begierde sich den himmlischen Be-

trachtungen ganz zu überlassen vermochte ihn, sein Bistum aufzugeben. Er entschlief auch daselbst ums J. 1230. Boll. in praeterm. ad 20. Jan. Henripuez hac die.

Der neunzehnte Juni

Auf dem vogesischen Gebürge im Kloster San Diey (S. Diey) des heil. **Deodatus**, welcher das Bistum Newer (Nevers) in Frankreich freywillig verlassen; und nachdem er verschiedene Wallfahrten unternommen, ersagtes Kloster gestiftet, Kirche und Werkstätte nach der Vorschrift unsrer heil. Regel dabey angeleget, und die Oberaufsicht als Abt dabey übernommen hat. In den heiligen Betrachtungen fand er sein einziges Vergnügen, bis ihn Gott zur immerwährenden Beschauung abrief ums J. 680, nach welcher Zeit er mit Wunderwerken leuchtete. Mab. Act. SS. T. III. p. II. 428.

Zu Werth an der Roer des heil. Abtes **Hildegrim**, ehemaligen Bischofes zu Halberstadt, der durch seine außerordentliche Wachsamkeit bey dem Hirtenamte, und durch seinen gottesfürchtigen Wandel die Zierde seines Jahrhundertes geworden. Er starb im J. 827. Boll. T. III. Mab. Act. SS. T. IV. part. I.

Zu Diessen an der Amber in Oberbaiern das Fest des heil. **Ratho** oder **Rasso**, insgemein Graf Rath genannt, Stifters des Klosters Werd nahe an seinem Schloße Ratzenburg. Dieser hielt es für zu wenig, daß er Gott nur alles das Seinige geschenket; sich selbst also wiedmete er dem Dienste Gottes, und wurde allda ein Laienbruder, in welchem Stande er den Allerhöchsten in Heiligkeit und Gerechtigkeit diente, bis er sein verdienstvolles Leben ums J. 953 auch

mit

mit einem heiligen Ende vollendet. Er hat von Gott diese Gnade erhalten, denen, die ihre Zuflucht bey seinem Grabe suchen, absonderlich in Steinschmerzen und Leibschäden ihre Genesung zu verschaffen. Da aber die Hunnen dasige Gegend verwüsteten, flohen die Mönche mit seinen Gebeinen auf den Berg Andechs. Ibid. T. III. Mab. Act. SS. T. V. 235.

Zu Ravenna im Kloster Vall de Kastro der Geburtstag des heil. **Romualds**, Abtes und Stifters der Kamaldulenser Mönche, die sich zu unsrer heil. Regel bekennen. Zuvor stund er dem Classensischen Kloster vor, und war Kaisers Otto des 3ten Beichtvater. Begab sich aber beyder Würden, um ein einsames Leben zu führen. Und als sich aus gleichem Andachtstriebe mehrere zu ihm gesellten, bauete er an verschiedenen Plätzen kleine Einsiedeleyen, führte auch seine Untergebenen zu einem heiligen Wandel so vortrefflich an, daß er dadurch den Namen eines Lehrers und Vaters der Eremiten verdienet. Mehrere Jahre brachte er so in Einsamkeit zu, und arbeitete für das Heil anderer Seelen, bis er sich gar in die Einöde Sitrien, bey Saxo Ferrato in Umbrien, verschloß, und darinn ein ganz siebenjähriges Stillschweigen beobachtete, da indessen seine Beyspiele allein die Tugend genug predigten. Endlich erneuerte er das alte Klosterleben, indem er drey Jahre seinen Mönchen in selbem Unterrichte gab. Seine Strengheit gegen sich selbst wuchs mit seinen Jahren, und die Drangsalen, welche seine eigenen Lehrjünger gegen ihn anzettelten, verstärkten nur seine Geduld mehr und mehr, so, daß er alles stillschweigend übertrug. Sein glorreiches und wundervolles Leben beschloß dieser Heilige ums J. 1027. Mab. Act. SS. T. VI. p. I. 277.

Der zwanzigste Juni.

Zu Magdeburg an der Elbe des heil. **Adalberts** ersten Erzbisofes derselben Stadt, der zuvor bey St. Maximin in Trier Mönch gewesen, darauf zum Bischofe geweihet, und zur Bekehrung der Russen ist abgeschicket worden. Drey Jahre arbeitete er da sehr eifrig, doch ohne allen Nutzen. Vielmehr wurde er zum Lande hinausgejaget, und kam ins Kloster Wissenburg Speyerischen Bistumes, dem er als Abt vorstund. Kaiser Otto der große machte ihn nicht lange darnach wegen seinen erhabenen Tugenden zum Magdeburgischen Erzbischof, wo er im Benediktinerkloster St. Moriz seinen Sitz aufschlug, und noch ein anderes bey St. Johann Baptist stiftete. Beyde Klöster besuchte er zu Nachts öfter, und sah nach, ob die Brüder fleißig in dem Lobe Gottes ertöneten, und andern andächtigen Verrichtungen ordentlich nachkämen. Sein Eifer, der den Russen so beschwerlich fiel, fruchtete mehr bey den Deutschen, wo er die Katholiken im Glauben befestigte, und die Neulinge bestens unterwies bis in sein Sterbjahr 981. Mab. Act. SS. T. V. 575.

Im Kloster Fontanelle des heil. Tarvanensischen Bischofes **Bainus**, Abtes zu Flöri (Fleury) und Fontanelle. Dieser Heilige glaubte es, der Welt schuldig zu seyn, daß er nicht für sich allein lebte. Darum gab er sich alle Mühe, theils durch seine Ermahnungen, theils durch Schriften und gute Beyspiele bey vielen Einwohnern dasiger Provinz eine brünstige Begierde nach dem himmlischen Leben zu entzünden. Seine ganze Absicht war nur, andre zu erbauen, und nach seinem Tode mehr nachgeahmet, als bewundert zu werden. Er beschloß sein Leben ums J. 728. Mab. Act. SS. T. III. p. I. 447.

In

In St. Jakobs Kloster zu Pulsano am Berge Gargano des heil. **Johannes de Matera** Abtes und Stifters des pulsanensischen Ordens unter unsrer heil. Regel, dessen Abtödtung die höchste Stuffe aller Bußwerke erreichet hat, wodurch er auch die Gnade Wunder zu wirken, Tode zu erwecken, und künftige Dinge vorzusagen verdienet hat. Er starb im J. 1139. Boll. T. IV.

Zu Dronghem bey Gent in Flandern die Begräbniß der heil. Klosterjungfrau **Adelgunde**, eine Tochter des heil. Königes und Märterers Basinus, und Lehrjüngerinn des heil. Amandus Sie ist gestorben ums J. 650. Boll. T. VI. 350. Mab. Act. SS. T. II. in praeterm.

Das Andenken der Uebersetzung der heiligen Leiber **Ursmari, Ermini, Theodulphi, Bulgisi, Amulwini, Abels,** und **Amalberge** aus dem Kloster Lobe in das Städtchen Binghen im Hennegau, im Jahre 1409. Boll. in praeterm. ad 2. Jul. Martyrol. gall. in supplem.

Der ein und zwanzigste Juni.

In dem Bistume Ewrö (Evreux) in der Normandie, im Kloster des heil. Kreuzes von St. Audoen des heil. Abtes **Leutfried**, der in seiner Jugend unterschiedliche hohe Schulen besuchet, und in allen Wissenschaften einen unvergleichlichen Grund geleget hat. Er erfuhr aber auch das gemeine Schicksal andrer gelehrten und heiligen Väter, daß er den Neid einiger Widersacher gewaltig gegen sich rege gemacht. Er begab sich darum in das Kloster Sänt San (Saint-Sens)

Sens) bey Rhuen (Rotomagum) unterrichtete viele in den theologischen Wissenschaften, und stiftete nach einiger Zeit oben erwähntes Kloster, in welchem er als Abt mit Heiligkeit und Wunderzeichen glänzete. Unter andern Tugenden äußerte er absonderlich ein starkes Vertrauen auf Gott, durch welches er einen Brunnen an einem dürren Orte zu erwecken die Gnade gehabt. Als er ums J. 738 die Annäherung seines Todes fühlte, schickte er an die umliegenden Klöster gesegnetes Brod, und erbath sich dadurch das Gebeth der Frommen an die Schutzheiligen jedes Ortes zur Verzeihung seiner Sünden. Mab. Act. SS. T. III. p. I. 544. Annal. Ben. T. II.

Im Dorfe Velsen Harlemer Bistums des heil. **Engelmundus**, Abtes in England, der sich durch seine Leutseligkeit und Demuth überall beliebt gemacht. Zu den Zeiten des heil. Willibrords kam er auf göttlichen Geheiß gen Holland in die Gegend Kennemarland, wo er die verwildeten und unbändigen Menschen so lange in dem christlichen Glauben unterrichtet, bis sie den Götzendienst abgeschworen, den wahren Gott angebethet, und aus Wölfen in zahme Lämmer verwandelt worden. Durch seine unzähligen und sauren Bemühungen erwarb er sich das Verdienst eines Märterers, starb im 8ten Jahrundert, wurde daselbst begraben, und zum Schutzheiligen erkiesen. Boll. T. IV.

Die Uebersetzung des heil. **Gerards** Abtes zu Sommaschör (Sylua major) die im 12ten Jahrhundert aus seinem Grabe an ein anständigeres Ort von seinem Lehrjünger und Nachfolger Petrus alldort ist vorgenommen worden. Mab. Act. SS. T. VI. p. II. 873.

Eben an diesem Tage die Erhöhung des heil. Abtes Odilo, welche auf Befehl Klemens des sechsten der selige Rogerius Visitator der kluniacensischen Kongregation feyerlich unternommen im J. 1343. Boll. T. I. Jan. p. 77.

Zu Bursch (Bourges, Bituricum) des heil. Rodulfus Erzbischofes allda, und Abtes bey St. Medard in Soasson (Soissons, Suessione). Auf die heilige Regel Benedikts hatte er zwar nicht geschworen, wohl aber war er ein sehr eifriger Verehrer unsers heiligen Vaters, zu dessen Ehren er vier Benediktinerklöster gestiftet, und ersteres selbst als Abt regieret. Alle aber gewannen durch seinen lehrreichen Unterricht und tugendhaftem Beyspiele sowohl als durch seine Stiftung und Freygebigkeit ungemein viel. Die Einwohner der Stadt und der Klöster wurden so sanft von ihm regieret, daß er von allen den Titel des besten Vaters des Vaterlandes erhielt bis in seinen Tod im J. 866. Boll. T. IV. Annal. Ben. T. III.

Der zwey und zwanzigste Juni.

Zu Salzburg des heil. Eberhards. Man nahm ihn aus dem Kloster Prufling, und machte ihn zum ersten Abte von Biburg, zu welcher Würde er von Innocenz dem zweyten in Rom ist eingeweihet worden. Ob er gleich einen himmlischen Wandel führte, und dadurch sich allgemeine Hochschätzung erwarb, war er doch in seinen Augen der mindeste von allen. Darum wurde er auch wider seinen Willen zum Erzbischofe von Salzburg, und Legaten des apostolischen Stuhles in Deutschland gewählet. Er bezeichnete seine Regierung durch einen feurigen Eifer in Behauptung der Kirchenfreyheit, durch

eine liebreiche Verpflegung der Armen, in deren Umgange er sein Vergnügen fand, durch Wiederherstellung des Friedens zwischen Aebten und Mönchen, zwischen Bischöfen theils untereinander, theils zwischen ihnen und den Landesfürsten. Eine Reklusinn zu Freysing sah vor seinem Hinscheiden für ihn einen prächtigen Sitz im Himmel vorbereitet, den er auch im J. 1164 bestiegen, nachdem er auf Erden mit Wundern geleuchtet. Boll. T. IV. Annal. Ben. T. VI. Hanfiz T. II. germ. sacr.

Im Kloster Krepen (Crespin) die Verehrung des heiligen **Domitianus** eines Lehrjüngers des heil. Landelins, und unzertrennlichen Gefährten desselben sowohl in Verkündigung des göttlichen Wortes, als in Austilgung der Gesträuche und Hecken zur Erbauung eines Klosters an dem Fluße Haynau, welchem er zuerst als Probst, und dann dem zu Lobe als Abt vorgesetzet worden, dessen seliger Tod fällt in dem Anfange des 8ten Jahrhunderts. Boll. Tom II. pag. 1062.

Die Uebersetzung des heil. Abtes **Leutfried** aus dem Kloster seines Namens nach Paris zu St. German, die geschehen ist im J. 851 durch den Bischof zu Ewrö (Evreux) Gumbert. Boll. Tom. IV. 112.

Sonst den 22. May.

Aus der Vallumbrosaner Kongregation, zu Pistoja in Italien der Festtag des heil. **Attus** Bischofes daselbst. Als General seines Ordens machte er sich seine Hauptbeschäftigung daraus, andre durch sein Beyspiel zur Nachahmung und gleicher Lebensstrenge zu

reizen.

reizen. Auch da er Bischof geworden, unterließ er seine Lebensart nicht im mindesten, um keine stillen Vorwürfe sich zuzuziehen, und jetzt für alle seine Untergebenen exemplarischer zu leben. Wie es einem Hirten zusteht, nahm er sich aller, absonderlich aber der Kranken an. Doch gieng seine Sorge mehr dahin, bey den Frommen die Frommigkeit zur Vollkommenheit zu bringen, als bey den Schläfrigen und Nachläßigen selbe einzuschärfen. Er gab unter den Händen der Mönche seiner Mitbrüder den Geist auf im J. 1155, und Gott verherrlichte ihn durch Wunderzeichen. Boll. T. V. Maii.

Der drey und zwanzigste Juni.

In England der heil. **Ediltrud**, oder **Etheldred** Jungfrau und Aebtissinn auf der Insel Elge, die durch ihre vorzügliche Heiligkeit, und bewundernswürdige Reinigkeit in der Kirche Gottes sehr berühmt geworden. Zuerst wurde sie an Tomberten einen Fürsten der westlichen Girwier verheirathet, und blieb eine Jungfrau. Darauf bekam sie Egfrieden den König der Northumbrer zum Gemahl; und so gern auch dieser seines ehlichen Rechtes sich bedient hätte, wuste sie ihn doch durch ihr Bitten dahin zu bringen, daß er die Keuschheit mit ihr hielt, und endlich ins Kloster gieng. Sie selbst wurde im Kloster Koldingham in unsrer heiligen Regel unterrichtet, stiftete auf ersagter Insel für Mönche und Nonnen zwey Klöster, und stund selbigen heilig vor. Sie starb berühmt an Wunderwerken und prophetischem Geiste im J. 679, und gleichwie ihr Leib im Leben unversehrt geblieben, so war er es auch nach dem Tode. Mab. Act. SS. T. II. 707.

Zu Regensburg bey St. Emeram die Gedächtniß des seligen Abtes **Adalbert**, welcher zu seiner Zeit durch seine Gottesfurcht und Wunderwerke sehr berühmt war. Vorzüglich aber nahm sich seine erstaunliche Gedult aus, und seine Ergebenheit in den göttlichen Willen, auf den er bey wiederhollten Bedrängnissen seines Klosters sich allein verließ. Er starb im J. 1177. Annal. Ben. T. VI. Hundius in Metrop. salisb. part. II. Anselmi Ab. Ratisb. **Siegreiche Unschuld.**

Aus der Cisterzienser Reformation, zu Jülich des heiligen **Petrus** Mönches von Molisino. Dieser, ob er sich gleich in allen Tugenden übte, hütete sich doch besonders vor eiteln und unnützen Reden, ja vor aller Anhörung einiger Ehrverletzenden Worte. Desto mehr aber ergab er sich dem Gebethe, wodurch er von Gott die Gnade, die Geister zu unterscheiden, erlanget. Als er bey den Nonnen zu Jülich als Beicht- und geistlicher Vater aufgestellet wurde, that er seinen Pflichten ein völliges Vergnügen. Er bestrafte ohne Auswahl die Fehlenden, er trug mit den Schwachen das christlichste Mitleiden, tröstete die Niedergeschlagenen mit aller Liebe, ohne daß er für sich selbst sorgte, oder je die Betrachtung himmlischer Dinge unterließ. Er beschloß sein wundervolles Leben im J. 1136, nachdem er künftige Dinge vorhergeweissaget. Boll. T. IV.

Der vier und zwanzigste Juni.

Zu Lobe in den Niederlanden des heil. Bischofes und Abtes **Theodulf**, der dieses Kloster mit eben so vielem Nutzen als geist-

lichen

lichem Eifer bis in das J. 776 regieret hat. Sein heiliger Leib wird zu Binghen im Hennegau verehret. Mab. Act. SS. T. III. p. 531.

Auf der Insel Farne in England des heil. **Bartholomäus**, zuerst Mönches zu Durham, hernach Eremitens, weil ihn dazu, wie er sagte, der heil. Kuthbert in einer Erscheinung angemahnet, und sein Abt Lorenz die Erlaubniß dazu gegeben hat. Nichts ließ er sich mehr angelegen sein, und verrichtete es eifriger und aufmerksamer, als das Lob Gottes, weil ihm der Ausspruch Gottes immer vor Augen schwebte: Verflucht sey, der das Werk Gottes nachläßig thut. Ob er gleich sehr schwere körperliche Arbeiten neben fleißiger Bethung der Psalmen verrichtete, legte er doch fünf ganzer Jahre den Bußsack niemal ab. Dafür aber erlangte er auch die Gnaden, den theils sichtbaren, theils unsichtbaren Nachstellungen des Teufels immer standhaft Widerstand zu thun, künftige Dinge vorher zu wissen, und Wunder zu wirken. Er entschlief selig ums J. 1182. Boll. T. VI.

In der ganzen christlichen Kirche das Fest des heil. Johannes des Täufers, des vorzüglichsten Patrons unsers heil. Ordens dem unser heiliger Vater auf dem Berg Kasin im Jahre 528 eine Kapelle an dem Orte errichtet, wo vormals das Götzenbild Apollo gestanden, jetzt aber der Kor der kasinensischen Kirche ist. Die Benediktiner hielten ehmals dieses Fest sehr feyerlich zur Gedächtniß der großen Andacht, die ihr Stifter gegen diesen großen Heiligen trug. Alle Psalmen des Tages wurden gesungen, die Glocken darunter geläutet, die Altäre incensieret, und das Hochamt hielten sie mit möglichster Pracht. Annal. Ben. T. I. p. 55. Boll. T. IV. 698. et T. II. Octob. 90.

Zu Jerusalem die Errichtung des **Ritterordens des heil. Johannes**, der von unsern Kasinenser Mönchen in dem Kloster zu Jerusalem St. Maria de Latina genannt im J. 1100 seinen Anfang genommen. Die Pflicht dieser Ordensglieder war die Wahlfahrter nach den heiligen Oertern, die von allen Seiten des Erdbodens herkamen, zu bewirthen. Allein, da sich die Brüder des Hospitals von Jerusalem auf Anstiftung ihres Probstes Raimund der Aufsicht ihres Abtes entzogen, und unermeßliche Reichthümer erworben, auch sich aller Orten ausgebreitet haben, hat sie die römische Kirche von der Gewalt ihres Patriarchen losgemacht. Sie selbst begaben sich nachmals unter die Regel des heil. Augustins, verbanden sich mit den Maltheser Rittern, und schlugen ihre Wohnplätze auf der Insel Rhodus auf. Annal. Ben. T. V. 429.

Der fünf und zwanzigste Juni.

Zu Guleto bey Rusko im Neapolitanischen des heil. Abtes **Guilielmus** Vaters und Stifters des Ordens Montis Virgins unter unsrer heil. Regel, der sein Leben eben so sehr durch Ausübung der strengsten Bußwerke und zugleich tugendhafter Bescheidenheit auszeichnete, als es Gott durch Wunder verherrlichte. Er segnete das Zeitliche im J. 1142. Boll. T. V.

Sonst den 26. May.

Zu Maynz im St. Albanikloster des seligen Mönches **Probus**, der sich unabläßlich mit Lesung der heil. Schrift und andrer gelehrten Werke beschäftigte, und durch seine besondere Gelehrsamkeit sowohl als durch seinen reinen Wandel der maynzischen Kirche viele Ehre brachte. Er starb im J. 858. Mab. Act. SS. T. IV. p. II. 60.

Zu

Zu Egmont in Holland des heil. Mönches von Epternach **Adalbert.** Er war ein Gehülfe des heil. Wilibrords in seinen apostolischen Arbeiten bey den Friesländern. Egmont verdanket ihm freywillig ihre Aufnahme und ihr Ansehen, weil er sich daselbst öfters zu dero Nutzen aufhielt, begraben wurde, und mit herrlichen Wundern leuchtete. Darum wurde er auch der Schutzheilige selbiger Stadt, wo er verschied um das J. 740. Mab. Act. SS. Tom. III. p. I. 586.

In der Stadt Doad (Doydes) im Bistume Rid in Languedok die Erfindung des Leibes des heil. **Anastasius** Mönchs bey St. Michael de Monte-Tumba, welche um das zwölfte Jahrhundert geschehen. Mab. Act.SS. T. VI. p. II. 493.

Item die Uebersetzung des heil. **Remaklus** Bischofes zu Mastricht, und des heil. **Radbodus** Bischofes zu Utrecht. Boll. T. V. Jan. in praeterm. ad 25.

Der sechs und zwanzigste Juni.

Zu Stablo im Lütticher Lande des heil. Abtes **Papolenus**, der zwar Bischof war, aber ohne einen gewissen Sitz, weil ihn sein apostolisches Predigtamt bald da, bald dorthin rief. Er verbreitete unsern heiligen Orden mit dem grösten Eifer durch Deutschland, und feuerte durch das Beyspiel seiner ausnehmenden Tugenden sehr viele theils Mönche, theils Lajen zur Nachahmung an. Er starb ums J. 700. Annal. Ben. Tom. I. Boll. T. V.

Im

Im Kloster Fosse (Fossez) bey Paris des heil. **Baboleni**, eines Discipels des heil. Kolumban, und ersten Abtes daselbst. Die Länge und Verwirrung der Zeiten machet es, daß wir von ihm nichts wissen, als daß er viele und gute Schriften ausgearbeitet, und ums J. 670 gestorben. Seine Heiligkeit ist aber aus dem scheinbar geworden, weil eine sehr lange Zeit ein wurderbar nützliches Oel aus seinem Grabsteine herabgeflossen. Mab. Act. SS. Tom. II. 567.

Zu Maynz bey St. Alban das Hinscheiden des ehrwürdigen **Sunzo** oder **Sunderold** Erzbischofes, der vorher Mönch in Fulda war. Er stritt für das Vaterland, als er kaum zu dieser Würde erhoben worden, gegen die Normänner, blieb aber auf dem Schlachtfelde an der Mosel im J. 891, und erhielt sich dadurch den ewigen Nachruhm eines getreuen Fürsten, und Vertheidigers seines Vaterlandes. Mab. Act. SS. Tom. IV. p. II. 497.

Aus der Vallumbrosaner Kongregation, zu Pavia im Mayländischen die Begräbniß des heil. Bischofes **Lanfrankus**, der, nachdem er sein Bistum aufgegeben, im Kloster, beym heiligen Grabe genannt, den Habit angenommen, und zugleich alle Tugenden eines vollkommenen Religiosen, besonders die Demuth, die ihn zum vollkommensten und heiligsten Mann gemacht hat. Dieß Kloster erhielt nach seinem im J. 1176 erfolgtem Tode von ihm den Namen: St. Lanfranks Kloster. Wion in Menol. ad 23. hujus.

Zu Gubbio des seligen **Rodulfus**, eines Lehrjüngers des heil. Petrus Damiani. Noch als Bischof behielt er alle Strenge eines Einsiedlers bey, sogar bis auf die rauhe Kleidung, den Bußsack,

sack, und die Speisen. Sein Lehrmeister mußte ihn erst bitten, daß er zur Winterszeit nicht unangekleidet auf dem Brett schlafen möchte, wie er es vorher gethan hatte. Bey alle diesem beobachtete er aber die heilige Regel so, daß er dem bischöflichen Ansehen nichts vergab. In einem Alter kaum von 30 Jahren starb dieser Gerechte im J. 1063. Mab. Act. SS. T. IV. p. II. 151.

Der sieben und zwanzigste Juni.

Im Kloster Krepein (Crespin) die Verehrung des heil. **Adelenus** eines Lehrjüngers des heil. Landelins, dem er in seinen apostolischen Arbeiten als ein eifriger Gehülfe, in seinen Reisen als ein frommer Gefährte gedienet, und endlich in der Würde eines Abtes so, wie in gleicher Beobachtung seiner und seiner Untergebenen Heiligkeit gefolget ist. Sein Tod trifft in das achte Jahrhundert. Boll. T. II. 1064.

Zu Petersburg in England die Besingniß des seligen Mönches **Engelrich**, der Bischof zu Durham (Dunelmum) war, aber nach 3 Jahren von den Geistlichen selbiger Kirche, weil er ein Ausländer und Mönch war, ins Elend ist gejaget worden. Er lebte also zu London einige Zeit im Ruhm der Heiligkeit, und erhielt sein Bistum wieder, welches er freywillig niederlegte, und in seinem Kloster, wie er heilig lebete, heilig starb um das J. 1059. Sein Grab wurde von frommen Seelen häufig besuchet, und beschenket. Annal. Ben. T. IV. Boll. in praeterm.

* Im Kloster Boliöh de Limosch (Beaulieu des Limoges) des sel. Probstes Ramerus, der ums J. 967 die Staffel seiner Vollkommenheit vollendet hatte. Durch seine Fürbitte erhielt ein lahmer Jüngling bey seinem Grabe augenblicklich am Festtage des heil. Martialis seine gerade Glieder. Mab. Act. SS. T. IV. p. II. 174. Annal. Ben. T. III.

Heute wurde auch bekräftiget, und unter apostolischen Schutz genommen der Orden der Sylvestriner, den der heil. Sylvester Abt der Einöde de Montefano im Bistume Kamerino unter unsrer heil. Regel errichtet unter dem Pabste Innocenz dem vierten im 1247. Paulus der fünfte ließ ihn an den Privilegien der Mendikanten allen Antheil nehmen durch die Bulle: Sanctorum.. Aus diesem Orden fließet auch her die in Frankreich errichtete Kongregation Vallisumbrosella genannt, welche ihren Ursprung dem heil. Könige Ludwig zu verdanken hat. Bull. Mag. T. I. pag. 88. Grueber de Priuil. Relig.

Der acht und zwanzigste Juni.

Zu Korduba in Spanien des heil. Mönches und Märterers Argimirus, der in der arabischen Verfolgung, weil er die Gottheit Christi unerschrocken bekennte, auf die Folter gespannet, nachher mit dem Schwerdt ist umgebracht worden im J. 586. Sein heil. Leichnam wurde in der Kirche des heil. Acisklus zur Erde bestättiget. Boll. T. V.

Sonst

Sonst den 17. dieß.

In östlichen England des heil. Abtes und Stifters **Botulfus**, welcher in einer schrecklichen Wüsteney das Kloster Ikanho angeleget, nachdem er zuvor die daselbst sichtbar herumirrenden Gespenster und Teufel mit dem heil. Kreuzzeichen vertrieben. Er machte die Gegend wohnbahr, und die ankommenden Bewohner durch seine angenehme Leutseligkeit zahm und sanft. Seine Unterredungen hatten immer das Heil der Seelen zum Gegenstand; und er unterrichtete seine untergebenen Mönche so, damit diese wieder andere unterrichten könnten. Gott zierde auch sein Leben wie seine Lehren mit Wunderwerken, und dem Geiste der Weissagung, bis er um das J. 700 verschieden ist. Mit ihm wurde auch der heil. Bischof **Adulfus** begraben. Mab. Act. SS. T. III. p. I.

Sonst den 24. dieß.

In St. Germans Kloster zu Ogserr (Auxerre, Autissiodorum) des heil. **Erikus** oder **Ehrenreich**, eines Mönches von großen Tugenden, noch größerer Gelehrsamkeit, und häufigen Verdiensten. Er schrieb im gebundenen und ungebundenen Stiel vortreffliche Werke, und hielt gut ausgearbeitete Homilien mit Beyfall an das Volk. Sein Leben beschloß er im J. 924. Boll. T. VI.

In den Klöstern der Benediktinisch-schwäbischen Kongregation unter dem **Titel des heiligen Geistes** das Andenken der Errichtung ersagter Kongregation. Rupert Abt zu Ottobeuern hat das meiste dazu beygetragen, und Pabst Benedikt der XIII. hat sie bestättiget, auch mit allen geistlichen Privilegien und Gnaden be-

schenket, welche die kasinensische Kongregation genießet, laut eines apostolischen Breve vom J. 1725. Bull. Mag. T. XIII. p. 158 et ex Statutis h. congreg.

Der neun und zwanzigste Juni.

Sonst den 23. dieß.

Zu Dischon (Dyon) in Burgund im St. Benigns Kloster des heil. Mönches Jakob, nachmaligen Bischofes zu Tull. Wegen seiner Mißigkeit, Entfernung von weltlicher Gesellschaft, Andacht und Eifer für die Ausarbeitung der Religion wurde er allenthalben geschätzet. Er begab sich aber seines Bistums, und gieng ins Kloster Hornbach in Lothringen, seinen Geist ferne von Zerstreuungen zu versammeln. Darauf unternahm er eine Wallfahrt zu den heiligen Aposteln nach Rom, und starb auf dem Ruckwege ums J. 780. Boll. T. IV. Annal. Ben. T. II.

Sonst den 19. dieß.

In der Abtey Anchin im Hennegau (Audaginum) des sel. Odo ersten Abtes. Zuvor war er ein berühmter Lehrer und Vertheidiger der Realisten. Kaum als er sich dem Mönchsstand gewiedmet, wurde er Abt, und auch allen alles. Fast wie in den Zeiten der Apostel, trugen alle ihre Güter zusammen, verkauften ihre Habschaften, und legten den Werth zu seinen Füßen. Jünglinge, Greise, Jungfrauen und Wittwen verließen die Welt, und als wenn sie an der Welt gar keinen Theil hätten, liefen sie dem Kloster, und Himmel zu. Er brachte auch jedem die anständigste Grundsätze eines heiligen Lebens bey. Als er zum Bistum Kamerich gelangte, gab

er

er allen ein treffliches Beyspiel eines heiligen Wandels, guten Unterricht sowohl in den Predigten öffentlich, als auch besonders in den Häusern. Man befragte ihn vor seinem Ende: ob er den Tod wegen des bevorstehenden Gerichts nicht fürchtete? Nein, antwortete er freudig, nachdem er ein klein wenig angestanden. Er hinterließ viele theils theologische, theils ascetische Schriften, und starb in ersagtem Kloster heilig im J. 1113. Boll. T. III. Annal. Ben. T. V.

Im Kloster Niederaltaich die Gedächtniß der sel. **Salome** Jungfrau und **Judith** Wittfrau, welche aus königlich-englischen Geblüthe entsprossen waren, und nach ihrer Zurückkunft aus dem heiligen Lande daselbst unter unsrer heiligen Regel Reklusinnen geworden. Sie führten ein sehr abgetödtes und heiliges Leben, bis sie um die Mitte des eilften Jahrhunderts verschieden, und in dem Orte, wo sie sich versperret hatten, begraben worden. Nachdem sich aber hernach um das Grab der seligen Salome außerordentliche Lichter gezeiget, wurden ihre Leiber nach der Kirche gebracht. Boll. T. V. Pez Thes. Anecd. T. II. praef. p. 57. Memor. Alt. inser. p. 27.

Der dreißigste Juni.

Im Kloster Nunnberg bey Salzburg der heil. **Ehrentrud** Jungfrauen, und Enklinn des h. Ruperts. Zuvor war sie Aebtissinn eines fränkischen Klosters, wurde aber wider ihren Willen in gewisse Zänkereyen ihrer Nonnen eingeflochten, und darum von dem heil. Rupert dem ersten für die Nonnen in Baiern gestiftetem Kloster als Aebtissin vorgesetzet. Sie hielt genau über unsre heilige Regel, wachte, bethete, und fastete unabläßlich. Auch an den Tafeln

bey den Großen führte sie nur geistliche Gespräche, meistentheils von der Herrlichkeit, und Belohnung der Heiligen, die sie selbst nach dem siebenten Jahrhundert erhielt, und durch viele Wunderwerke der Welt bekannt wurde. Mab. Act. SS. T. III. p. I. 333. Boll. T. III. Mart. in vita S. Rup.

Eben daselbst ruhet auch der selige **Mazelin** Abt bey St. Peter in Salzburg, ein bey Gott sehr beliebter Mann. Er wohnete der Uebersetzung des Leibs der heil. Erentrud bey, und wollte für sein Kloster aus Andacht etwas von ihren heiligen Gebeinen beyseits thun, wurde aber augenblicklich blind. Worauf er sich vor dem heil. Leibe niederwarf, und ein Gelübd machte, daß er in der Einsamkeit auf dem Geisberge ein strenges Leben führen wollte, wenn ihm Gott den Gebrauch seiner Augen wieder geben würde. Beydes ist geschehen; und er lebte so, wie er es versprochen, bis an seinen Tod ums J. 1025, nach welchem er auch mit Wundern leuchtete. Chron. nov. Salisb. p. 183. Metzger in Anno mar. bened.

Zu St. Blasi im Schwarzwalde die Gedächtniß des Absterben ihres sehr frommen und ehrwürdigen Mönches **Marquard**, von dem in ihren Jahrbüchern eine wurderbare Belohnung seines blinden und eilfertigen Gehorsams gelesen wird, daß er nemlich mit Verlassung des rinnenden Fasses dem Rufe seines Abtes alsogleich nachgeloffen, der Wein aber heraus zu flüßen aufgehört habe bis zu seiner Rückkunft. Er sah auch öfters, besonders in seiner Sterbstunde, die er lang vorher wußte, himmlische Gesichtrr, und starb selig um das Jahr 1080. Ex Monum. santblas.

Aus der ciſtercienſiſchen Reformation, zu Willer in Brabant des ſeligen Lajenbruders **Arnulfus.** Er legte ſich faſt bis zur Grauſamkeit auf die äußerliche Bußwerke. Seinen Leib umgürtete er mit knöpfigten Stricken, und züchtigte ihn mit Ruthen, Dörnern und ſpitzigen Geißeln. Noch darüber, da der Leib voller Wunden war, wälzete er ſich in den Neſſeln. Sein Bett war ein langer Stein. Seinen, außer der Tiſchzeit, heftigen Durſt ſtillete er damit, daß er Waſſer für den Mund hebte, aber nicht koſtete. und ſo ſetzte er ſeine immer ſtärkere Bußwerke mit der größten Geduld bis an ſein End fort, welches er im Jahr 1228 erreichet, nachdem ihm Gott zuvor die ihm bereitete Glorie, und viele zukünftige Dinge zu erkennen gegeben, auch nach dem Tode ihm die Gnade Wunder zu wirken verliehen. Boll. T. V.

Druckfehler.

Im ersten Theil.

Seite	Zeile	anstatt	zu lesen
IV	4	andere	andern .
VI	25	nach andern	Sonst den
5	6	den	der
	13	Rodbert	Radbert
6	14	Pictania	Pictauii
7	25	Melgium	Mrlgium
8	21	zu Hamburg, und	zu Hamburg gezogen, in
9	21	Salvatorsklosters	Salvatorskloster
11	7	B. Zouius	Bzouius
	10	den	der
12	20	Vidon	Viton
14	11	praet.	praef.
15	3	Vulſſinus	Vulſſinus
	17	gnei	Ignei
16	1	Dorſt	Doeſt
17	17	Monol.	Menol.
19	15	Petrocorius	Petrocorios
26	27	praeſ.	praef.
31	20	den	der
34	9	und dieſem	und iſt dieſem
40	13	den	der
42	25	Konhojareus	Konhojarnus
43	15	gemeldem	gemeldetem
44	4	war der	war ein der
53	2	Hirſang.	Hirſaug.
54	5	Macloniop.	Maclouiop.
73	13	Hymen	Hymne
79	14	caſtaniſchen	kaſinenſiſchen
83	13	Affbigenheim	Affligenheim
86	11	dem heiligſten Werke	den heiligſten Werken
87	6	Conſiliums	Conciliums
	26	leuchte	leuchtete
90	18	Crolvulfi	Ceolvulfi
91	10	Grotana	Grotona
107	20	Fitterſo	Fitero
112	1	Katwo	Kaw
118	17	Ainiane	Aniane
120	6	Seher	Zäher
123	20	Kloſtergemeiden	Kloſtergemeinde
126	2	Firman	Firmian

Seite	Zeile	anstatt	zu lesen
149	10	Rasino	Kasino
153	3	179	679
160	22	schösten	schönste
179	5	Apo	Azo
194	3	Klamm	Khamm
203	10	Adalpert	Adalbert
	23	Bömen	Böhmen
204	22	befahl	empfahl
230	4	Trane	Theane
234	19	ene	jene
235	23	denn	den
242	1	dem	von dem
253	13	den	dem
	14	Mauratori	Muratori
259	14	Möch	Mönch
260	4	Wyasen	Waysen
268	22	Aaachen	Aachen
	24	Ruthbert	Kuthbert
269	16	Nom	Rom
275	10	Innocentus	Innocentius
	25	Frauenkloster	Frauenklöster
279	20	Lebenswandel	Lebenswandels
282	22	ober	auf
292	7	696.	595.
293	23	Herlsfeld	Hersfeld
297	23	daß	das
302	21	in die Hand	in den Mund
310	19	diese	dieser
313	22	allen	aus allen
318	13	schlagen	schlugen

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stocker, Bernhard, 1744-1806

Kirchenkalender aller Heiligen welche unter der Regel des H. Benediktus gelebet haben

Bd.: Erster Theil

[Donauwörth] 1786

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Prü.1048(1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11113200-9
VD18 80153992